Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

Abendpost

Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

1 Cent. (12 Seiten.) Chicago, Donnerstag, den 31. Dezember 1903. — 5 Uhr-Ausgabe. 15. Jahrgang. — No. 308

Todtenglocken läuten für Chicago das neue Jahr ein!

Todtenglocken werden heute in Chicago das neue Jahr einläuten! Ein Unglück, so namenlos schrecklich in seinen Einzelheiten, so erschütternd in seinem Gesammtumfang, hat dicht vor der Jahreswende Chicago in ein einziges, großes Trauerhaus verwandelt. Nur ein Mal hat in der Neuzeit ein Theaterbrand mehr Opfer gefordert, als der gestrige Brand des Iroquois-Theaters, nämlich als am 8. Dezember 1881 in Wien das Ringtheater abbrannte und 875 Menschen den Flammentod fanden. Leider wird Chicagos Verlustliste nur wenig hinter der des Ringtheater-Brandes zurückbleiben. Nach den neuesten Berichten sind 564 Personen bei dem Brande umgekommen, und eine ganze Reihe von Personen wird noch vermißt. Die Zahl der Verletzten läßt sich auch nicht annähernd feststellen, und eine ganze Anzahl von ihnen ist so schwer verletzt, daß die Todtenliste nachträglich noch erheblich steigen mag.

Ein einziger Funke genügte, um die entsetzliche Katastrophe herbeizuführen. Ein besonderes Verhängniß wollte es, daß sie sich gerade an einem Nachmittag in der festlichsten Woche des Jahres ereignete, als Frauen und Kinder die große Mehrzahl der Besucher bildeten. Die Szenen, die sich in der Falle abspielten, zu welcher der prachtvoll dekorirte Zuschauerraum geworden, spotten jeder Beschreibung, und die Phantasie schaudert davor zurück, sie sich in ihren Einzelheiten auszumalen. Feuerwehrleute, welche ihr jahrelang ausgeübter Beruf bis fast zur Gefühllosigkeit verhärtet hat, weinten wie hysterische Frauen, wenn sie eine Pause in der Rettungsarbeit machen mußten, weil selbst ihre Stahlnerven dem Fürchterlichen nicht gewachsen waren, das sich ihren Augen bot. Die Todtenleiber, welche in der Nähe der Ausgänge in entsetzlichem Knäuel aufgeschichtet lagen, sprachen nur zu beredt von dem verzweifelten Kampfe, der stattfand, ehe wohlthätige Bewußtlosigkeit zum Tod hinüberleitete. Augenzeugen berichten, daß Männer in ihrer Todesangst rücksichtslos schwache Frauen und zarte Kinder niederschlugen, um über ihre zuckenden Leiber hinweg nur einen Fuß dem rettenden Ausgange näher zu kommen, der ihnen schließlich doch unerreichbar blieb.

Unvergeßlich werden Jedem, der Zeuge davon war, die Szenen sein, die sich vor den Theaterausgängen abspielten. In langen Reihen wurden die Leichen auf den nackten Erdboden niedergelegt, und immer neue Opfer wurden herausgebracht. Das Jammergeschrei der von den Flammen Bedrohten, die sich auf der Plattform der Rettungsleiter zusammendrängten, mischte sich mit den schrillen Pfeifensignalen der Spritzen, dem Prasseln der Flammen. Frauen, die sich unter den Zuschauern befanden, schluchzten laut, harten Männern liefen die Thränen die Wangen hinab. Wer irgendwie hilfreiche Hand leisten konnte, der stellte sich willig in den Dienst des Rettungswerkes. Geschäftspaläste, Restaurants und andere geeignete Lokale öffneten den Verwundeten ihre Thüren und waren rasch in Hospitäler verwandelt, in denen Dutzende von Wundärzten die erste Hilfe leisteten. Ueberall gab sich unter dem Publikum nicht nur das wärmste Mitgefühl, sondern auch der Wunsch kund, zu helfen. Ein junger Mann, der im Laden von Marshall Field an Kopf und Armen verbunden worden und anscheinend von dem ausgestandenen Todesschreck noch halb von Sinnen war, trat ohne Rock und Weste auf die Straße hinaus, augenscheinlich ohne zu wissen, wohin er sich wenden sollte. Eine junge Dame, die gerade vorbeiging, riß, ohne sich zu besinnen, den kostbaren Pelzkragen, den sie trug, von den Schultern, legte ihn dem Aermsten um und schritt mit ihm, ihn stützend unter dem Arme fassend, davon. Aehnliche Vorkommnisse spielten sich zu Dutzenden ab.

Herzzerreißend war es, als des Abends Väter und Mütter, deren Kinder im Theater gewesen und nicht heimgekehrt waren, von Morgue zu Morgue, von Hospital zu Hospital eilten, um nach ihren Lieben zu suchen. Jeder Zug aus den Vororten brachte neue Schaaren solcher Angsterfüllten, und selten wohl ist am Jahresschlusse ein brünstigeres Dankgebet zum Himmel gestiegen, als es sich der Brust der

Die identifizirten Todten:

Orman, Florence, 16 Jahre alt, 435 Englewood Ave.; Sheldons Morgue.
Fraby, Frau E. C., 4356 Forestville Avenue: Sheldon's Morgue.
Butler, Rose; Rolston's Morgue.
Regensburg, Helene; Rolston's Morgue.
Regensburg, Hazel; Rolstons Morgue.
Bymfurth, Ruth; Rolstons Morgue.
Eberstein, Frank B., 20 Jahre; 84 22. Str.; Gavin's Morgue. Die Leiche von dessen Mutter noch nicht aufgefunden.
Fraby, Leon, 4356 Forestville Ave.; Gavin's Morgue.
Lange, Agnes, 14 Jahre; 1632 Barry Ave.; Gavin's Morgue.
Wells, Donald, 12 Jahre; 1228 Diversey Blvd., theilweise identifizirt; Gavin's Morgue.
Higginson, Jeanette, Winnetka; Rolston's Morgue.
McKenna, Bernard, 758 S. Kedzie Ave.; Gavin's Morgue.
Balley, Frau J. T., 858 S. Sawyer Ave.; Gavin's Morgue.
Balley, Bernice, Tochter von Frau Balley, 858 S. Sawyer Ave.; Gavin's Morgue.
Remington, Thomas, Sohn von Frank H. Thomas Remington, 62 Woodland Park; Rolston's Morgue.
Olsen, Frau O. M., 835 Walnut Str.; Buffum's Morgue.
Robertson, Minnie, 15 Jahre, Park Ridge; Gavin's Morgue.
Harbrough, Mary E., 30 Jahre; 6653 Harvard Ave.; Gavin's Morgue.
Cohn, Frau Jacob, 222 Ogden Ave.; Gavin's Morgue.
McClurg, Roy, 24 Jahre, 5803 Superior Str., Austin, theilweise identifizirt; Gavin's Morgue.
McMillan, Mabel, 20 Jahre, 2824 N. Hermitage Ave.; Rolston's Morgue.
Page, Charles T., 6502 Stewart Ave.; Rolston's Morgue.
Sutton, Harry P., 17 Jahre, 1595 W. Adams Str.; Rolston's Morgue.
Barker, Frl. Ethel, 1925 Washington Blvd.; Rolston's Morgue.
Foley, H.; Rolston's Morgue.
Kennedy, Agnes, Winnetka; Rolston's Morgue.
Kennedy, Frances, Winnetka; Rolston's Morgue.
Petton, Lillian, 6429 Evans Ave.; Rolston's Morgue.
Kell, Frau Charles; Rolston's Morgue.
Hickman, Frau Charles, 4742 Calumet Avenue; Rolston's Morgue.
Owen, William Murray, 12 Jahre; Rolston's Morgue.
Foltz, Helene, 1800 Diversey Blvd.; Rolston's Morgue.
Clayton, Vinton, 535 Morse Ave., Rogers Park; Rolston's Morgue.
McKenna, Bernard, 2 Jahre, 758 S. Kedzie Ave.; Gavin's Morgue.
Henry, Frau B. A., 1198 Wilton Ave., Lake View; identifizirt von ihrem Vater, Postmeister F. A. Freer, Galesburg, Ill., in Buffum's Leichenbestattungsgeschäft.
Wachs, Frau Ella, 202 „D" Str., Laporte, Ind.; identifizirt von ihrem Bruder, F. C. Flentye, in Buffum's Morgue.
Steinmetz, Frau O. T. P., 2541 S. Halsted Str.; identifizirt von ihrem Gatten in Buffum's Morgue.
Meriam, Frau H. H., 489 Fullerton Ave.; identifizirt von Dr. Hequenbourg in Buffum's Morgue.
Alexander, Boyer, 8 Jahre alt, 475 Washington Blvd.; identifizirt von dessen Vater in Buffum's Morgue.
Cantwell, Frau Thomas A., Mutter des Anwalts Robert E. Cantwell, 733 W. Adams Str.; identifizirt durch James Roche, einem Kousin, 210 31. Str., in Buffum's Morgue.
Livingstone, Frau Daisy, 271 Oakwood Blvd.; identifizirt durch ihren Bruder T. B. Livingstone, 7004 Vernon Ave., in Buffum's Morgue.
Dryden, Taylor, 12 Jahre alt, 5803 Washington Ave.; identifizirt durch seinen Vater in Jordan's Morgue.
Dryden, Frau John, 5803 Washington Ave.; Mutter des Taylor; identifizirt durch ihren Gatten.
Geron, Frau Mabel, Winnetka; identifizirt durch ihren Bruder in Jordan's Morgue.
Edwards, Margery, 14 Jahre alt, Clinton, Ja.; identifizirt durch ihren Vater William Edwards, der bei seinem Bruder, 700 Fullerton Ave., auf Besuch weilt, in Jordan's Morgue.
Stoddard, Donald, 11 Jahre alt, Lanark, Ill.; identifizirt durch dessen Vater, B. M. Stoddard, Gast im Auditorium Annex; Leiche in Jordan's Morgue.
Foltz, Frau C. O., 1886 Diversey Boulevard; identifizirt in Jordan's Morgue.
Loaton, F. W., 5654 Ellis Ave.; soll identifizirt worden sein durch einen Brief, der in seinen Taschen gefunden wurde; Jordan's Morgue.
Falkenstein, Gertrude, Lehrerin an der Harrison-Schule, 7218 Lafayette Str.
Falkenstein, Gertrude, aus Bartlett, Ill.; Jordan's Morgue.
Murray, Charles; Adresse nicht bekannt; identifizirt durch Briefe in seinen Kleidern; Jordan's Morgue.
Stendler, Frau J. H., Lowell, Ind.; identifizirt durch ihren Gatten; Jordan's Morgue.
Garth, Harry, 4860 Kimbark Ave.; identifizirt in Jordan's Morgue.
Hennessy, William, 441 Calumet Ave.; identifizirt in Jordan's Morgue.
Maloney, Alice, Ottawa, Ill.; identifizirt durch ihren Vater und Bruder; Tochter des früheren Generalanwalts Maloney. County-Morgue.
Kerems, Frau Frank, 262 Warren Ave.; identifizirt durch ihren Gatten; County-Morgue.
Page, Harold, 6362 Stewart Ave., 13 Jahre; Carroll's Morgue.
Brewster, Julia, 116 31. Str.; Ryans Morgue.
Muir, Mamie, Peoria, Ill.; Carroll's Morgue.
Smith, Frau, Desplaines, Ill.; Carroll's Morgue.
Holmes, Frau, keine Adresse; Carroll's Morgue.
Fitzgibbons, John J., 2954 Michigan Ave., 16 Jahre; Perrigo's Morgue.
Gould, Frau B. E., 23 Jahre; 431 Prairie Str., Elgin, Ill.; Perrigo's Morgue. (Frau Gould ist die Gattin von B. E. Gould, Kreisgerichts-Clerk von Kane County.)
Gould, B. E., Frau Goulds Gatte; Perrigo's Morgue.
Brennan, Paul, 603 W. Fulton Str.; Rolston's Morgue.
Caldwell, Roy A. G., keine Adresse; Rolston's Morgue.
Garn, Willie, 9 Jahre alt, 831 W. Monroe Str.; identifizirt an dessen Kleidern. Leiche in Gavin's Morgue.
Delee, Viola, 19 Jahre alt, Normal Park. Leiche in Jordan's Morgue.
Garn, Mrs. Levy, Tochter von L. Wolf von der L. Wolf Company, 1032 Washington Boulevard; durch ihren Gatten identifizirt.
Sylvester, Electra, 20 Jahre alt, Plainview, Mo., auf Besuch bei Col. Early von der Pinkerton Detektive-Agentur; identifizirt durch Col. Early. Leiche in Cleveland's Morgue.
Thompson, Clyde O., identifizirt durch Briefe, adressirt nach 31 Humboldt Boulevard. Leiche in Cleveland's Morgue.
Garn, Frank, 11 Jahre alt, 831 W. Monroe Str.; identifizirt in Boydston's Morgue.
Goldsby, Vera, 17 Jahre alt, 10 Oakland Crescent; identifizirt in Boydston's Morgue.
Seymore, A. L., 758 W. Lake Str.; Leiche in der County-Morgue.
James, C. O., durch eine an der Leiche gefundene Karte identifizirt; Rolston's Morgue.
Feifer, Mary, 793 N. Springfield Ave.; identifizirt durch Schuhe und Rock; Leiche in Jordan's Morgue.
Barnheisel, 4400 Grand Boulevard, im „Record-Herald" beschäftigt.
Haviland, Frl. Leigh, 31 Humboldt Boulevard, welche als todt gemeldet wurde, wurde heute in Horan's Morgue identifizirt. Sie befand sich in Gesellschaft von Clyde S. Thompson, welcher ebenfalls seinen Tod fand. Frl. Haviland war eine Tochter von J. B. Haviland.
Crocker, Frau Millie J., 3730 Lake Ave., Lehrerin an der Oakland-Schule, im Theater in Gesellschaft von Frau Dr. Pierce und Gretchen, deren Tochter, auf Besuch aus Plainville, Mich., welche vermißt werden. Leiche in Jordan's Morgue.
Folke, Ada, 23 Jahre alt, Berwyn, bei C. B. Mead, Apotheker, beschäftigt. Leiche in Jordan's Morgue.
Mead, Lucille, 11 Jahre alt, Tochter von C. B. Mead, Apotheker in Berwyn. Leiche in Jordan's Morgue.
Trask, Frau R. H., Ottawa; an ihren Kleidern erkannt. Leiche in Jordan's Morgue.
Matchett, Frl. Emily, 636 60. Str., 21 Jahre alt; identifizirt durch ihren Vater. Leiche in Jordan's Morgue.
Stark, Frau R. M., des Moines, Ja.; an ihren Schmucksachen erkannt. Jordan's Morgue.
Tease, Frau Grace Elizabeth, 552 Ost 49. Str., durch ihren Gatten identifizirt. Jordan's Morgue.
Engel, Maurice, 73 Dawson Ave., Name im Uhr-Anhängsel. Leiche in Jordan's Morgue.
Unidentifizirte Frau, Abzeichen mit dem Namen „Ed Loettker" tragend. Leiche in Jordan's Morgue.
Smith, Marine, Desplaines, Ill., Tochter von Frau Smith daselbst. Beider Leichen in Gavin's Morgue identifizirt.
Roberts, Minnie, Park Ridge, Ill., in Gavin's Morgue identifizirt.
Muir, Frau A. S., 301 Winthrop Ave., Gattin von A. S. Muir. In Carroll's Morgue identifizirt.
Strong, E. K., 10 Oakland Crescent. Jordan's Morgue.
Power, Frl. Lilly, 442 W. 70. Str., 21 Jahre alt; Jordan's Morgue.
Brown, Frl., Evanston (?). Nadel mit den Initialen „J. B." wurde an der Leiche, welche sich in Jordan's Morgue befindet, gefunden.
Reitz, Erna, 3760 Indiana Ave.; identifizirt in Jordan's Morgue.
Taylor, Ream, 1204 Morris Ave.; identifizirt in Jordan's Morgue.
Owens, Frau Frances O., 6241 Kimbark Ave., identifizirt in Jordan's Morgue.
Owens; Tochter von Frau Owens, 6241 Kimbark Ave.; Jordan's Morgue.
Peck, Willis W., 2644 N. Hermitage Ave.; Leiche in Jordan's Morgue.
Newman, Frau Mary, 32 Jahre alt, Wittwe und Haushälterin für Pfarrer Ocemasela, Pastor der Our Lady of Lourdes Kirche, 15. Str. und 42. Ave.; identifizirt in Horan's Morgue.
Pierce, Frau L. H., 32 Jahre alt, Plainwell, Mich., auf Besuch bei R. B. Carter, 3821 Lake Ave.; durch Carter identifizirt in Horan's Morgue.
Kauffman, Alice, 5 Jahre alt, Hammond, Ind.; Leiche im St. Lukas-Hospital identifizirt.
Barry, Frl. Wilma, 19 Jahre alt, 4330 Greenwood Ave.; im St. Lukas-Hospital identifizirt.
Terney, Frau Edna, 28 Jahre alt, Francisco und Adams Str. wohnhaft; Horan's Morgue.
Copler, Lola, 18 Jahre alt; Adresse unbekannt; Horan's Morgue.
Weinder, Paul, 17 Jahre alt, 201 S. Harvey Ave., Oak Park, von seinem Vater in Horan's Morgue identifizirt.
Paulman, William, 22 Jahre alt, 3738 State Str.; Leiche identifizirt in Horan's Morgue.
Washington, Frl. Freda, 22 Jahre alt, 1897 Melrose Str.; in Horan's Morgue identifizirt.
Hrody, Frau Anna, 35 Jahre alt, 1353 S. 40. Ave.; identifizirt in Horan's Morgue.
Reidy, Anna, 614 S. Sawyer Ave.; Leiche identifizirt in Jordan's Morgue.
Reidy, Mary, deren Schwester; Jordan's Morgue.
Reidy, Nellie, Schwester der beiden Vorgenannten; identifizirt von Catherine Campbell, 623 S. Sawyer Ave. Leichen in der County-Morgue.
Boice, W. W., Adresse unbekannt; Leiche identifizirt in Buffum's Morgue.
Stafford, Frl. Rosie, 18 Jahre alt; Adresse unbekannt; St. Lukas-Hospital.
Cooper, Frau Helen S., 27 Jahre alt, Lena, Ill., Leiche identifizirt im St. Lukas-Hospital.
Clark, E. D., 30 Jahre, 5432 Lexington Ave.; Perrigo's Morgue.
Saville, Warren E., 19 Jahre, 46 Ost 53. Str.; wohnte zu Kankakee, Ill.; Perrigo's Morgue.
Hewins, Dr. Emery, Petersburg, Ind.; identifizirt durch seine Tochter; Samariter-Hospital.
Martin, Earl, 7 Jahre, Sohn von J. E. Martin, Oak Park, Präs. der Senour Mfg. Co.; identifizirt vom Vater; Gavin's Morgue.
Eisendrath, Natalie, 10 Jahre, 10 Crilly Ct.; identifizirt durch den Vater; Cleveland's Morgue.
Eisendrath, Frau S., 10 Crilly Court.
McCaughan, Helene, 16 Jahre, 6565 Yale Ave.; identifizirt in Ryan's Morgue und nach Hause geschafft.
Dee, Edward, 6 Jahre, Sohn von William Dee, Royal Insurance Gebäude; identifizirt in Ryan's Morgue.
Knabe, etwa 16 Jahre alt, auf dem Kragen ist der Name A. L. Caldwell verzeichnet; Ryan's Morgue.
Kochens, Frau Frank, 262 Warren Ave.; identifizirt durch den Gatten; County-Morgue.
Donaldson, Frau Clara A., 4535 Indiana Ave.; identifizirt an den Kleidern; County-Morgue.
Mead, Frau, 278 Belden Ave.; identifizirt an den Kleidern; Rolston's Morgue.
Moak, Anna, 278 Belden Ave.; Rolston's Morgue.
Jones, Frau Anna, 46 53. Str.; Rolston's Morgue.
DuVall, Frau Elizabeth, 498 Fullerton Ave., 40 Jahre; Rolston's Morgue.
Wiemer, Mrs. Thomas, 30 Jahre alt, 638 Wilson Ave.; vom Gatten identifizirt; Rolston's Morgue.
Gudelmans, Sofia, 327 North Ashland Ave.; Rolston's Morgue.
White, Frl. Florence O., 22 Jahre alt, 437 W. 38. Str.; identifizirt von F. J. Shaw—Sheldons Morgue.
Cummings, Frl. Irene, 18 Jahre alt, 5185 Madison Ave., identifizirt von Dr. J. M. Walker; Sheldon's Morgue.
Hire, Eva, 15 Jahre alt, 613 W. 61. Str.; von ihrem Onkel E. A. Mayo identifizirt; Sheldon's Morgue.
Graves, Frau Clara, Gattin von W. C. Graves, 723 West Chicago Ave.; identifizirt von ihrer Schwägerin, Lucetta Graves; Sheldon's Morgue.
Bloom, Frau Rose, 3760 Indiana Ave, 30 Jahre alt; Rolston's Morgue.
Fox, Emil, Winnetka; Rolston's Morgue.
McChristy, Anna, 6315 Levering Str., von ihrem Vater identifizirt; Rolston's Morgue.
Boetcher, Frau Charles, 4140 Indiana Ave.; Rolston's Morgue.
Owen, William, Wheatfield, Ill.; Rolston's Morgue.
Holst, Gertrude, 12 Jahre alt, 2088 Van Buren Str.: von ihrem Vater identifizirt in Rolston's Morgue.
Beyer, Baby; Rolston's Morgue.
Van Ingen, Margaret, 14jährige Tochter von H. S. Van Ingen; Rolston's Morgue.
Gestren, Alma; Rolston's Morgue.
Fort, Frl. Irene; Rolston's Morgue.
Bradwell, Frl. Myra, Windsor Hotel; Rolston's Morgue.
Reiter, Frau M. S., 3000 Michigan Ave.; identifizirt von C. F. Cooper; Rolston's Morgue.
Du Vall, Sarah, 10 Jahre alt, South Janesville, O., von ihrer Tante identifizirt; Rolston's Morgue.
Rankin, Louise, South Janesville, O., Rolston's Morgue.
Rankin, Frau Martha, 498 Fullerton Avenue; Rolston's Morgue.
Hutchins, Florence, Waukegan; Rolston's Morgue.
Dolan, Margaret; Rolston's Morgue.
Crocker, Minnie, 3730 Lake Ave.; Rolston's Morgue.
Sayre, Frau Carrie, 27 Jahre alt, 7646 Bond Ave., von ihrem Gatten identifizirt; Rolston's Morgue.
Higginson, Frau James, Wilmette; Rolston's Morgue.
Love, Margaret, —— Fulton Str.; Rolston's Morgue.
Teaster, F. W.; Rolston's Morgue.
Boern, Paul, 608 West Fulton Str.; Rolston's Morgue.
Powers, Frl. Lillie, 20 Jahre alt, 1204 Morse Ave., Rogers Park; von ihrem Bruder in Rolston's Morgue identifizirt.
Tierney, Frau Susie, 40 Jahre alt, 534 Ost 50. Str.; von ihrem Sohn identifizirt; Rolston's Morgue.
Lasman, Frau Susie, Laporte, Ind., von Fred M. Burdick, einem Freund, identifizirt; Jordan's Morgue.
Mitchell, Frl. Dora, 20 Jahre alt, La Porte, Ill; von Freunden identifizirt; Jordan's Morgue.
Olson, Frl. Augusta, 27 Jahre alt, 218 70. Str.; von ihrem Schwager identifizirt; Jordan's Morgue.
Bowman, Lucien, 14 Jahre alt, 20 Chalmers Place; Jordan's Morgue.
Henning, Eddie, 14 Jahre alt, 4733 Prairie Ave.; Carroll's Morgue.
White, Frau W. K., Washington Heights; identifizirt von Sekretär White vom Finanzkomite in der Stadthalle; Carroll's Morgue.
Ekerstein, Frau J. A., 84 26. Str.; von ihrem Gatten und ihrer Schwester identifizirt; Samariter-Hospital.
Jackson, Frl. Vera R., 19 Jahre, 216 Humboldt Boulevard; Horan's Morgue.
Suetsch, Frau W. J., 33 Jahre alt, 2496 N. Ashland Ave.; Horan's Morgue.
Schreiner, Arlene, 6 Jahre alt, 2183 Monroe Str.; von Verwandten identifizirt in der County-Morgue.
Kuebler, Lola, 16 Jahre, 344 Ost 50. Str.; Horan's Morgue.
McGill, Elizabeth, 12 Jahre alt, Pittsburg, Penn., auf Besuch bei Charles Koll, 496 Ashland Boulevard; identifizirt von ihrer Mutter, welche Brandwunden im Gesicht erlitt; Postlewaite's Morgue.

Um 12 Uhr heute Mittag ergab die amtliche Nachzählung, daß in den verschiedenen Leichenhallen und Hospitälern 564 Todte lagen, von denen nur wenig über 200 identifizirt worden sind und viele von diesen auch noch nicht mit Sicherheit. Nach der Zählung beträgt die Zahl der Leichen in den einzelnen Lokalitäten:

Rolston's, 22 Adams Straße	179
Jordan's, 10 Madison Straße	139
St. Lukas-Hospital	20
Horan's, 160 18. Straße	24
Garth's, 192 35. Straße	4
Samariter-Hospital	3
Buffum's, 1722 Wabash Avenue	34
Perrigo's, 2917 State Straße	18
Boydston's, 4229 Cottage Grove Avenue	5
Ryan's, 2249 Cottage Grove Avenue	10
Gavin's, 226 N. Clark Straße	32
Carroll's, 203 Wells Straße	21
County-Morgue, Wood und Harrison Straße	17
Postelwaite's, Ogden Ave. und Wood Straße	4
Cleveland's, 1499 W. Madison Straße	6
Sheldon's, 239 West Madison Straße	47
Zusammen	564

Die noch Vermißten:

Roberts, Theodore, Woodford, O., wurde dem Koroner als vermißt gemeldet.
Dowst, Frau Charles, Evanston, vermißt.
Caily, Frl., South Park Ave.; von Freunden als vermißt gemeldet.
Elkan, Rose, 14 Jahre alt, 3501 South Park Ave.; von Freunden als vermißt gemeldet.
Shabad, Myrtle, 14 Jahre alt, 4041 Indiana Ave.; wird von ihrem Vater vermißt.
Dee, Louise, 3 Jahre alt, 3133 Wabash Avenue, Tochter von William E. Dee, welche am Mittwoch Abend als vermißt gemeldet wurde, ist gerettet; ihr Bruder dagegen, Edward, 7 Jahre alt, wird jetzt noch vermißt.
Geik, Frl. Anna, 731 Fullerton Avenue, Schullehrerin.
Brenan, Frau P. J., und ihr 12 Jahre alter Sohn, 608 Fulton Str.
Witkowsky, Frau Peto, Sangamon und 12. Str. Besuchte das Theater mit Frau Jacob Cohn.
Payne, Charles T., 66. Str. und Stewart Ave.
Payne, Harold, Bruder von Charles, 66. Str. und Stewart Ave.
Oakey, Dr. J. A., Zahnarzt, Office 63. Str. und Stewart Ave.; Wohnung 575 W. 65. Str.
Oakey, Lucile, 13 Jahre alte Tochter des Zahnarztes, war mit ihrem Vater.
Speck, Frl., war mit den Gebrüdern Payne im Theater.
Oakey, Marion, die 10 Jahre alte Tochter des Zahnarztes.
La Rose, Mathilda, 10 Jahre alt; Adresse nicht bekannt.
La Rose, Laura, 12 Jahre alt; Schwester von Mathilda.
Jackson, Viva, 18 Jahre, 2160 Humboldt Ave.
La Rose, Josephine, 8 Jahre alt, Schwester der beiden Vorgenannten.
Moore, Hulda, Großmutter der La Rose Mädchen, begleitete die Mädchen in's Theater.
Foltz, Alice, 16 Jahre alt, 1888 Diversey Boul.
Bagley, Helen, 18 Jahre alt, 24 Madison Park.
Greney, Frau Belle, 22 Jahre alt, Kendall Park.
Browne, Hazel, 14 Jahre alt, 94 33. Str.
Tobias, Florence, Schwester von Dr. George J. Tobias, Wilmette, Ill.
Bond, Frau Fred M. und zwei Kinder, 1472 Lynan Str.
Schwartz, Frl. Marjorie, 146 Ost 36. Str.
Schwartz, Frl. Irene, 146 Ost 36. Str.
Wilson, D., 49 Jahre, 345 Washington Blvd.
Wilson, Edna, 19 Jahre, 439 W. Randolph Str.
Hutchinson, Willie, 14 Jahre, 934 West Park Avenue.
De Vine, Frl. Clara, 28 Jahre, 259 La Salle Avenue.
Evans, Frau J. R., 35 Jahre, 259 La Salle Ave.
Weber, Frau John J., 402 Garfield Avenue.
Pease, Frau E. B., 50 Jahre alt, 552 Ost 49. Str.
Pease, Frau E. S., 30 Jahre alt, 552 Ost 49. Str.
Pease, Elizabeth, Tochter von Frau E. S. Pease, 7 Jahre alt, 552 Ost 49. Str.
Tobian, Ford, 34 Jahre alt, 1182 Flournoy Straße.
Balley, Bernice, 11 Jahre, 858 Sawyer Avenue.
McKenna, Frau A. L., 35 Jahre, 758 Nord Kedzie Avenue.
McKenna, Bernard, Sohn von Frau A. L. McKenna, 2 Jahre, 858 Sawyer Ave.

Liste der Verletzten:

Achermann, Lillian, ledig, 29 Jahre alt, 836 Armitage Avenue, Brandwunden, wird genesen.
Anderson, Carrie, 24 Jahre alt, ledig, 392 Ost Erie Str., Brandwunden.
Anderson, Carrie, 1416 Linden Str.
Allen, Ralph, 314 Groveland Avenue, tödtlich verletzt; nach Hause geschafft.
Anderson, Carrie, schrecklich verbrannt und Quetschwunden; 352 E. Erie Str.; wird sterben.
Beahn, Susie, 6743 Yale Avenue, Brandwunden am Kopf; wird sterben; Cook County Hospital.
Berry, C. C., 236 Lincoln Str.
Bidmore, Mrs. Edith, 23 Jahre alt, 5756 Kimbark Avenue; Kopf und Schultern verletzt.
Beem, Hermann, 336 Division Str., schrecklich verbrannt; wird sterben.
Busback, Lewis, 15 Jahre alt, 810 Wellington Avenue; schwer verbrannt und zerquetscht.
Baker, Adelaide, 4410 Ellis Avenue, Brandwunden am Kopf, Hals, Gesicht und Armen.
Bradwell, Mrs., Wohnung unbekannt.
Buehrman, Margaret, 53 53. Str.; wird sterben.
Carrington, Frl.; leicht verletzt.
Comper, Ralph, 8905 South Chicago Avenue.
Chapman, Frl.; schwere Brandwunden an Armen und Beinen; nach dem Sherman House gebracht.
Clinger, Frl. Bessie, verletzt; nach dem Passavant Hospital gebracht.
Carrington, Frau.
Chester, Mrs. H. H., Gattin von H. H. Chester, 217 West Foster Str.; zu Boden getreten; wird sterben.
Chester, H. H., 35 Jahre alt; 217 West Foster Avenue; Verletzungen am Kopf, Armen und Beinen; Zustand bedenklich.
Caldwell, Frl. Alice, 19 Jahre alt; Verletzungen am Kopf.
Christenson, Frau, Oak Park; Brandwunden am Gesicht und Hals; wird genesen.
Clark, Verdie.
Diffendorf, St. Lukas Hospital.
Dawson, Frl. Nellie; Verletzungen, im Passavant Hospital.
Duschwab, Louise; wahrscheinlich tödtliche Verletzungen; Passavant Hospital.
Dougherty, Joseph; verletzt, Passavant Hosp.
Evans, R. A., Mitglied der Blue Beard Co.
Emelang, Richard, Bühnenarbeiter, 288 Indiana Str.; wird sterben.
Everett, J., 5516 Marshfield Avenue.
Errett, Frau George, 3133 Wabash Ave.
Evans, Frl., 21, Gast der Frau Emma Hardin, 259 LaSalle Ave., wohnt in Quincy, Ill.; schwer verbrannt und vom Rauch überwältigt.
Feahl, 16 Jahre alt, 6743 Yale Ave.; wird sterben.
Foy, Edwin, Schauspieler, „Blue Beard" Company; Brandwunden am Gesicht und den Händen; wurde im Sherman House verbunden.
Fartcher, Cora, 1416 Linden Str.
Gurrier, Jessie, Brandwunden an den Beinen; wird sterben.
Gurrier, Tony, Brandwunden am Kopf und Gesicht.
Gurrier, Jennie, schreckliche Brandwunden am Körper.
Guerie, Jesse, 18 Jahre alt, Grand und Hoyne Avenue; verbrannt, nicht bedenklich.
Gallup, Frau.
Guerie, Felix, 11 Jahre alt, Grand und Hoyne Avenue; leicht verbrannt.
Gallagher, James, bewußtlos herausgebracht; Wohnort unbekannt.
Gould, Frau B. E., Elgin, Ill., Gattin des Clerks von Kane County; sprang vom Balkon; nach dem St. Lukas-Hospital gebracht; gestorben.
Garland, Daisy, St. Lukas Hospital.
Haynes, John J., 30 J., 717 46. Str.
Hanson, Frl., Oak Park; Brandwunden; wird genesen.
Harrington, Frl., 320 66. Str.; wird genesen.
Hewins, Emory, Petersburg, Ind.; Brandwunden und vom Rauch überwältigt; wird wahrscheinlich sterben.
Harback, Frau, 35 Jahre alt, 31. Str.; Brandwunden.
Hennessey, Earl, 17 Jahre alt, 4411 Calumet Avenue; Brandwunden an Kopf und Schultern; Zustand bedenklich.
Henning, Frau James, 40 Jahre alt, 57. Str. und Prairie Avenue; innerliche Verletzungen; mag sterben.
Holmes, Frau John, St. Lukas Hospital.
Hervills, Emory, Pittsburg.
Jones, Frl. Harnett, 20 J., 1413 Franklin Boulevard; Verletzungen an Kopf und Armen.
Johnson, Frau J. G., nach dem St. Lukas-Hospital gebracht; schwere Brandwunden an Kopf und Schultern, und innerliche Verletzungen durch Rauch.
Kimball, Herbert, 425 Patterson Str.; verbrannt, wird genesen.
Kranz, W. H., Racine, Wis., Brandwunden an Kopf und Gesicht; nach dem St. Lukas Hospital gebracht.
Koll, Frl.
Kilroy, E. A., und Kilroy, Frl., 67 Oregon Avenue.
Kimball, Frau P., St. Lukas Hospital.
Kimball, Frau James, 425 Patterson Str., schwer verletzt; nach dem St. Lukas Hospital gebracht.
Lanz, Herr und Frau Henry, 584 46. Straße; Quetsch- und Brandwunden.
Kingsley, Fred, Sohn von Frau Emma Kingsley, 2762 North Paulina Str.; Brandwunden am Gesicht und Händen.
Kingsley, George, 2762 North Paulina Str., 15 Jahre alt; Quetsch- und Brandwunden; nach Hause geschafft.
Kingsley, Anna, 27 Jahre alt, 2762 North Paulina Str.; zu Boden getreten und Brandwunden am Kopf; nach Hause geschafft.
Kranz, Frau C., Racine, Wis.; nach dem Samariter Hospital gebracht; tödtlich verletzt.
Kimball, Mrs. C., 425 Patterson Avenue; wird sterben.
Kingsley, Emma, 2762 North Paulina Str.; Brandwunden; bedenklich.
Kranz, Frau Sarah, Racine, Wis.
Komfare, Ralph; wahrscheinlich tödtlich verletzt; im Passavant Hospital.
Kerwin, John, St. Lukas Hospital.
Lutiger, Mary; verletzt, Passavant Hospital.
Livingston, Frl., Adresse nicht bekannt.
Lasky, Frl.; nicht bedenklich.
Lewis, Belle, Ashland Boulevard und Taylor Str.
Lange, Irene, 11 Jahre alt, 580 45. Str.
Lange, Hortense, 16 Jahre alt, 580 45. Str.
Lange, Emma, 10 Jahre alt, 580 45. Str.
Linschusky, Alma, 66 Rush Str.; im Gesicht verbrannt; wird genesen.
Latzey, Winnifred, 17 Jahre alt, 172 West North Avenue; Gesicht und Hände verbrannt.
Lehmann, Frau M., Oak Park; bedenklich.
Lehrmann, Frau Francis, Austin Avenue, Oak Park; wird sterben.
Linschusky, Alma, 836 Armitage Ave.
Morgan, Frl. Marcella, Detroit; schwer verletzt; wird wahrscheinlich sterben.
Miller, Frau Henry, Ontonagon, Mich.
Merriman, William A., 5505 Cornell Ave., verletzt beim Retten seiner dreijährigen Tochter Mildred.
Morrill, Jennie, 20 J., Ames, Iowa; Gast von Frau Miller, 4919 Vincennes Avenue; mag sterben.
Muir, Frl. Estella.
Milliken, Annie.
Muyre, E. A., und Gattin, 301 Winthrop Place.
Mellin, L. M., Elgin.
M'Gill, J. M., und Tochter Jane.
Mortell, Mary, 285 Courtland Avenue.
M'Laughlin, Will, 21 Jahre alt, Buenos Ayres, Südamerika; Neffe von Rev. Dr. Frank W. Gunsaulus; schmerzhafte Brandwunden; nach dem Presbyterianer Hospital gebracht; wird vielleicht genesen.
Marlow, Dorothy, Pony Ballet; schwere Brandwunden.
Mortell, Mary, 26 Jahre alt, ledig, 258 Courtland Avenue; Brandwunden am Kopf; wird genesen.
Midnullan, Frau Mabel, 2824 North Hermitage Avenue; mag sterben.
Morgan, Frau F. A., 496 Webster Avenue.
Morgan, Warren, Sohn von Frau Morgan; Hautabschürfungen.
Müller, Frau Lena, 16 West Str.
Müller, Helen, 16 West Str.
Müller, Frau William, 3330 Calumet Avenue.
Miller, Frau Henry, Ontanagon, Mich.
Nelms, Frau L. A., 5145 Prairie Avenue.
Nelms, L. N.
Pilat, Frau J., 38 Jahre alt, 34 Humboldt Boulevard; Brandwunden am Kopf, Händen und Armen.
Pilat, Gertrude, 10 Jahre alt, Tochter von Frau J. Pilat; Brandwunden an Kopf und Händen.
Page, Frau Charles, 6562 Stewart Ave.; innerlich verletzt.
Pew, Frl. D. H.
Pridmore, ——, schwer verbrannt; nach dem Sherman House überführt.
Pew, Frl. C. H., Adresse unbekannt; bedenklich.
Pomeroy (Mann), 307 Huron Str.
Phelin, Jessie, Adresse unbekannt; wird sterben.
Patten, William, 917 Artesian Ave.; wird sterben.
Purschewski, Alma, 66 Rush Str.; Samariter-Hospital.
Ruttem, William, 917 Artesian Ave., schwere Brandwunden.
Reed, Frl. Nellie, 22 Jahre alt, Mitglied der „Bluebeard" Gesellschaft; wird wahrscheinlich sterben.
Rheinhart, W. Roy.
Rheinhart, W.; bedenklich.
Radtke, Orville, 917 Artesian Ave.; wird genesen.
Reid, L. E., 66 Rush Str.
Seeley, D., am Kopf und Gesicht verbrannt; wird sterben; nach dem County-Hospital überführt.
Schall, M., 799 Mozart Str.; schwer verletzt; wird sterben; nach dem County-Hospital gebracht.
Stratton, Frl.
Steniger, Frau.
Schalk, M. E., 790 Humboldt Str.; wird sterben.
Stratton, Frau.
Steinninger, Frau, Rogers Park.
Swenson, B. B., Indiana, Wis.; wird genesen.
Spencer, Frl. Mabel, 18 Jahre, 7110 Princeton Ave.
Straiton, Gladys, Alpena, Mich; Brandwunden und Quetschungen; wurde von Freunden nach Hause geschafft.
Stewart, Frl., 5 Sunnyside Ave.
Schneider, James, 157 Roscoe Boulevard; Brandwunden; wird genesen.
Swick, William, 877 W. Madison Str.
Stranger, Nellie, 1203 Wilcox Ave.
Stevenson, B. B., Madison, Wis.
Schneider, James, 157 Roscoe Boulevard.
Seely, Frau D., St. Lukas-Hospital.
Stenger, Alice, St. Lukas-Hospital.
Trevelier, Ebby, St. Lukas-Hospital.
Trowbridge, Emma, Calumet Ave; Brandwunden am Körper und Gesicht.
Trowbridge, Elisabeth, 26. Str. und Calumet Ave.; Brandwunden am Gesicht und an den Händen; bedenklich.
Unidentifizirter Mann, 230 Tremont Str.; verbrannt und zerquetscht; bedenklich.
Van Ingen, H. S., Kenosha, Wis.; Brandwunden am Kopf; bedenklich.
Van Ingen, Frau H. S., Kenosha, Wis.; Brandwunden an Kopf und Schultern; bedenklich.
Vacha, Cora, 12 Jahre alt, 1416 Linden Ave.; Brandwunden am Gesicht.
Wilson, Frl. Nellie, 3935 Prairie Ave.; schwer verbrannt; nach dem County Hospital geschafft.
Wigfall, Frau A. C., 45 Jahre 4467 Oakenwald Avenue; bedenkliche Verletzungen.
Wild, Frl. Nellie, 3935 Prairie Avenue.
Waldron, Anna, 1667 Jackson Boulevard.
Whitford, Annabella, Feen-Königin; bedenklich.
Weber, Adolf, 30 Jahre alt, 4233 Prairie Ave.
Waldron, Laura, 677 Jackson Boulevard; verbrannt an Gesicht und Armen; wird genesen.
Weber, Leona, 25 Jahre alt, ledig, 258 Courtland Avenue; Brandwunden am Gesicht; wird genesen.
Jones, A. C., Platzanweiser im Theater, 14 Jahre alt, 476 W. Madison Str.; wahrscheinlich tödtlich verletzt; im Passavant Hospital.
Muir, Frl. Estelle, 301 Wentworth Avenue; verletzt; Polyclinic Hospital.
Diffendorf, Leonard, 16 Jahre alt, Lincoln, Ill.; Kopf und Hände verbrannt; nach dem County-Hospital gebracht.
Kerwin, John, 14 Jahre alt, 1733 Wabash Ave.; vom Rauch überwältigt; nach dem St. Lukas Hospital geschafft.
Fowitz, Rose, 19 Jahre alt; nach 230 Tremont Str. gebracht.
Dee, Louise; tödtlich verletzt.
Robert, C. L., 279 Drake Avenue; nach dem West Side Hospital gebracht.
Spencer, Frau Josephine, 7110 Princeton Ave.; schwer verbrannt; West Side Hospital.
Clingen, Effie, 14 Jahre alt, 29 S. Ashland Avenue; wird wahrscheinlich sterben; nach dem Passavant Hospital geschafft.
Bushwah, Louise, 1810 Wellington Avenue, mag sterben; Passavant Hospital.
Muegher, Mary, 756 Trumbull Avenue; nach dem Passavant Hospital gebracht.
Hewins, Emerich, Petersburg, Ind., Samariter Hospital.
Ackermann, Lillie, 836 Armitage Avenue; Samariter Hospital.
Jones, Earl, 476 W. Madison Str.; Passavant Hospital.
Kempare, Ralph, Adresse unbekannt; bewußtlos im Passavant Hospital.
Norbaugh, Frau, 31. Str.; Samariter Hospital.
Harrington, Frl., 320 66. Str.; leicht verletzt; Samariter Hospital.
Swenson, B. B., Madison, Wis.; Passavant Hospital.
Volcha, Clara, Adresse unbekannt; Samariter Hospital.
Reinhardt, William, schwer verletzt; St. Lukas Hospital.
Midnullan, Frau Mabel, 2824 N. Hermitage Avenue; wird sterben.
Patterson, Crawford, 8 Jahre alt, Sohn von C. Patterson, Pullman Palace Car Co.; bedenklich.
Patterson, William, Crawford's Bruder, 10 Jahre alt; bedenklich.
Patterson, Fred, 9 Jahre alt; bedenklich.
Wigfall, Frau, 3456 Oakenwald Avenue; bedenklich.
Baker, Adelaide, 4410 Ellis Avenue; bedenklich.
Pomeroy, M., 307 Huron Str.

leider! nur so Wenigen entrang, welche die schon verloren Geglaubten an's Herz schließen durften. Namenlos war der Jammer Solcher, die am Morgen noch Pläne für eine fröhliche Sylvesterfeier mit der Gattin, den blühenden Kindern schmiedeten, und die heute einsam und verlassen an der Todtenbahre kauern, auf der Alles liegt, was Ihnen das Leben lebenswerth machte. Und auch solche Fälle sind zu verzeichnen! Mit ihnen trauert nicht nur ganz Chicago und die Vereinigten Staaten. Derselbe Funke, der die Katastrophe herbeiführte, trug auch die Kunde davon noch gestern Abend bis in die fernsten Theile der Welt, und wo nur ein gefühlvolles Menschenherz schlägt, da wird es in wehmuthsvollem Mitleid der Opfer und Derer gedenken, denen heute um Mitternacht statt froher Sylvesterglocken die Todtenglocken klingen!

Ein einziger Funke!

Genügte, um die Katastrophe herbeizuführen

Das Unglück ereignete sich während der Nachmittagsvorstellung von „Mr. Blue Beard", zu der sich etwa 2000 Zuschauer, zumeist aus Frauen, Mädchen und Kindern bestehend, eingefunden hatten.

Bei einem elektrischen Drehlicht, das dazu benützt wurde, die Hauptperson auf der Bühne besonders stark zu beleuchten, trat Kurzschluß ein, ein Funke sprang ab, setzte einen leichten Dekorationsstoff auf der Bühne in Brand, und im nächsten Augenblick stand die ganze Bühne in hellen Flammen.

Das Theater war gepackt voll, die Frauen und Kinder bildeten, wie gesagt, die überwiegende Mehrzahl der Zuschauer, und sie waren es zumeist, die eines grauenvollen Todes starben. Auf jeden der anwesenden Männer konnte man getrost zehn Frauen und Kinder, auf jede Frau vier Kinder rechnen.

1740 der Zuschauer hatten Sitze; der Rest stand, eingekeilt in drangvoll fürchterlicher Enge, hinter den Schutzgittern im Parkett und 1. Balkon. Auf den Gallerien saßen Personen, die sich sonst nur mit Parkettsitzen begnügt haben würden, Mütter, Tanten, Großmütter, die Kinder begleitet hatten. Eine Menge Kinder, zumeist aus Mädchen im Alter von unter 15 Jahren bestehend, war ohne Begleitung, aber in kleinen Gruppen von drei oder vier erschienen.

Das war das Publikum.

Jenseits des Vorhanges befanden sich die 300 Mitglieder der Theatergesellschaft. Sie waren zumeist mit leichten Kostümen aus Gazestoffen bekleidet, die, einmal in Brand gerathen, für die Träger zu Sterbekleidern werden mußten. Zwischen Zuschauer und Schauspieler befand sich der Asbestvorhang, der eine Sekunde nach Ausbruch eines Brandes fallen und das verheerende Element auf die Bühne beschränken sollte.

Er fiel nicht.

Das Feuer theilte sich im Handumdrehen, von der Zugluft angefacht, dem Zuschauerraum mit und züngelte nach den Gallerien empor. Ueber einen grauenvollen Teppich von Todten bahnte es sich seinen Weg von den Gallerien nach den zur Gasse führenden Ausgangsthüren.

Das neueste Theater Chicagos, welches als durchaus feuersicher bezeichnet worden war, brannte, bis von der Bühne nichts als das Stahlgerüst übrig geblieben war und das Innere einem grauenhaften Todtenhause glich.

Charles Johnson, dem das Arrangement der Kulissen unterstellt ist, sagte gestern, daß es seit geraumer Zeit Brauch war, den Vorhang so hoch als möglich zu ziehen, damit das „Luftballet" deutlich zu sehen war.

„Sie versuchten den Vorhang herunterzulassen," sagte er, „aber er fiel nicht. Er senkte sich ein wenig, blieb dann aber stecken."

Wie verlautet, wurde er durch den starken Luftzug aufgebläht und wurde infolgedessen unlenksam.

Von anderer Seite wird behauptet, daß der Hilfsbühnenleiter, dem die Bedienung des Vorhanges unterstellt ist, sich nicht auf, sondern vor der Bühne befand. Ein Druck seiner Hand auf den elektrischen Knopf hätte genügt, den Vorhang zum Fallen zu bringen. Da er aber nicht auf seinem Posten war, hätten ungeschickte und aufgeregte Arbeiter versuchen müssen, den Vorhang mit der Hand herunterzulassen und dies nicht thun können.

Das Feuer brach aus, während ein Doppel-Oktett „In the Pale Moonlight" sang. Eddie Foy kleidete sich gerade um.

Auf der Bühne, vom Zuschauerraume gesehen, zur linken Hand, blitzte plötzlich ein Funke auf, der sich zu einer feurigen Schlange auszudehnen schien. Zu gleicher Zeit ertönte ein dumpfer Knall, verursacht durch den Kurzschluß des elektrischen Drehlichtes.

Anfänglich merkte das Publikum die Gefahr nicht, in der es schwebte. Bühnenarbeiter bemühten sich, eine Muslin-Dekoration, die in Brand gerathen war, zu löschen, dachten aber nicht daran, die Handlöschgranaten zu benutzen. Sie packten lange Stäbe und hieben damit auf den leichten Stoff, der wie Zunder brannte, ein, und im nächsten Augenblick fielen mehrere Yards der noch brennenden Masse auf die Bühne, wo die Flammen ausgetrampelt wurden.

Das Publikum witterte Unheil. Ein Augenblick athemloser, unheimlicher Spannung folgte. Die Sänger und die Musik brachen in der Mitte des Vortrages ab. Ein undeutliches Gemurmel wurde vernehmbar. Die Zuschauer begannen sich zu regen, einige Schreckensrufe wurden laut und die ersten Anzeichen einer Panik waren vernehmbar.

In diesem Augenblick erschien, in Trikots, losem Jaquet, das Gesicht nur zur Hälfte geschmintt, der Komiker Eddie Foy, der Hauptdarsteller der Gesellschaft, auf der Bühne. Er, der „Hanswurst", war in diesem Augenblicke der Einzige, der seine Besinnung nicht verloren hatte.

Ehe er die Mitte der Bühne erreicht hatte, rief er einem der Bühnenarbeiter zu: „Nehmen Sie meinen Sohn an der Hand, Bryan, und führen Sie ihn hinaus, dort! Schlagen Sie den Weg ein!"

Der Bühnenarbeiter packte den kleinen Kerl und verschwand in der angedeuteten Richtung.

Nachdem er seinen Liebling geborgen wußte, trat Foy vor die Rampen und schrie:

„Verhaltet Euch ruhig! Ruhe! Keine Ueberstürzung! Regt Euch nicht auf! Verlaßt das Theater in Ruhe und Ordnung!"

Dann wandte er sich an den Kapellmeister und befahl: „Spielt eine Ouverture, spielt irgend etwas, aber, ums Himmels willen, spielt, spielt!"

Der Kapellmeister Gillea hob den Taktstock und die Musiker spielten, obgleich sie sich der Gefahr, in der sie schwebten, wohl bewußt waren. Sie konnten sehen, was den Zuschauern noch verborgen war, daß die 300 Szenerien in Brand standen. Ihre Gesichter waren fahl, ihre Hände zitterten, aber sie spielten und spielten. Foy stand noch immer da, abwechselnd das Publikum zur Ruhe und Besonnenheit ermahnend und das Orchester anspornend.

Der Vorhang begann sich jetzt zu senken, machte aber, von der heftigen Zugluft aufgebläht, auf halbem Wege Halt.

Da bemächtigte sich der Besucher der Gallerien ein panischer Schrecken. In wilder Hast sprang Alles den Ausgängen zu. Auch in den Gängen des

(Fortsetzung auf der 3. Seite.)

It's a Certainty! There's no doubt about it!!
Huyler's
COCOA AND CHOCOLATE
are known for that Rich, Delicious Flavor,
indicating: QUALITY! PURITY! STRENGTH!
YOUR GROCER SELLS IT. ONCE TRIED – ALWAYS USED.
5nov,31dez,25feb

Juliane.

Roman von Richard Voß.

(2. Fortsetzung.)

Martin begann mit einer Entschuldigung, daß er sich unterfinge, an diesem Grabe zu reden; aber er sei der nächste Nachbar des alten Herrn, der ihn von Kindesbeinen an gekannt habe. Er wollte auch nur wenige Worte über den alten Herrn sagen, was für ein zärtlicher Vater, treuer Freund, tüchtiger Landwirth, gerechter Herr. Darauf fing er an, das Leben des alten Herrn zu schildern, wie er das große Gut übernommen, als Erlenhof durch die Ungunst der Kriegszeiten dem Ruin nahe gewesen; wie er gearbeitet, gearbeitet, gearbeitet, bis die vernachlässigten Aecker sich von Neuem erholten, die verwilderten Schollen von Neuem Frucht trugen, das große Gut von Neuem zu einem der schönsten, fruchtbarsten und reichsten Besitzthümer des Landes geworden war. Martin entwarf das Bild des alten Herrn Zug für Zug; er schilderte, welche große Arbeitslust, welche unendliche Kraft und unentwegtes Gottvertrauen dazu gehörten, einen einzigen erschöpften Acker in einen gesegneten Fleck Erde umzuwandeln. Und so sei der alte Herr gewesen; wo Unkraut gewuchert, da habe er in einigen Jahren Frucht reifen sehen. Er konnte geduldig auf die Ernte warten, hatte er zuvor nur die Scholle gehörig bestellt. Und so mußte es sein in den schweren Jahren, die immer noch den deutschen Landmann heimsuchten. Auf festen Füßen mußte er stehen, voll Muth und Ausdauer, voller Hoffnung und Glauben jahraus, jahrein, von früh bis spät arbeitend, arbeitend, arbeitend. Nur wer so geartet war, durfte in den schweren Zeiten, die bestanden und die noch kommen würden, sein Haupt erheben; nicht voller Stolz, wohl aber voller Zuversicht.

Martin sprach gerade so einfach, so schlicht und nüchtern, so ernsthaft und kräftig, wie das Leben des deutschen Landwirths war. Doch rührte er damit seine Zuhörer nur wenig; die Augen der Frauen blieben trocken, und nur die Männer sahen still vor sich nieder. Während er sprach, blieb seine Stimme fest und klar, er sah mit ruhigem, sicheren Blick gerade auf die Wohnung des alten Herrn hinab, als spräche er zu diesem allein.

„So warst Du, und wir wollen es Dir nicht vergessen; nicht der Boden, den Du geliebt und gepflegt hast, nicht Deine Leute, die Deine Mitarbeiter und Freunde waren, nicht Deine Tochter —"

Er schaute auf, seine Augen begegneten dem Blicke Julianens, der unverwandt auf ihm ruhte, und es entstand eine kleine Pause.

Nein, auch sein Sohn und seine Tochter würden nicht vergessen, daß dasjenige, was dieser Todte während seines langen, mühseligen Lebens erreicht und erworben hatte, nun zu erhalten sei — im Geiste des Todten.

Eine Bewegung entstand, als Martin seine Rede beendete, ohne selbst am Schluß pathetisch zu werden.

Der Sarg wurde aufgehoben, die Seile knarrten — die schwere Last schwebte über der Gruft, sank unter Gesang und Glockenklängen langsam, langsam hinab. Darauf traten Alle zurück, der Tochter Platz zu machen, die die erste Handvoll Erde auf den Sarg werfen sollte. Juliane that einen Schritt vor, nahm von der frischen, feuchten Erde, warf sie hinab und blickte Martin in die Augen:

„In Deinem Geiste, Vater!"

Es tönte aus dem Grabe herauf, dumpf polternd, grollend —

Der alte Herr war begraben.

III. Kapitel.

Juliane befahl der Mamsell, den Leuten nicht mehr Branntwein zu geben, als sie sonst bei außergewöhnlichen Gelegenheiten erhielten. Die Mamsell gehorchte. Der Großknecht kam und beschwerte sich, was das für eine Art sei — an einem solchen Tage nicht dreifache Ration Schnaps! — Die Frau hätte es so angeordnet, erwiderte die Mamsell. — Was Frau — der Herr hätte zu befehlen! Die Mamsell sollte hinein und den Herrn fragen. — Das könnte sie nicht, denn es wäre noch viel Besuch beim Herrn.

Schimpfend entfernte sich der Knecht. Erhielten sie vom Hofe keinen Branntwein mehr, so mußten sie Abends in den Krug gehen; denn an einem solchen Tag, wo sie den alten Herrn begraben hatten, sich keinen tüchtigen Rausch anzutrinken, das wäre für sie und den alten Herrn eine Schande gewesen.

Darüber waren Alle einig: wenn es der Herr nur gewußt hätte! Ihr neuer Herr, der Graf, würde ihnen schon Branntwein haben geben lassen, so viel sie gewollt hätten.

Es war immer noch Besuch da; die Herren hatten sich in Ottokars Zimmer zurückgezogen, in die Stuben, die der alte Herr bewohnt. Man sprach noch immer mit unterdrückter Stimme und möglichst betrübter Miene, aber die Unterhaltung drehte sich bereits um andere Gegenstände: Witterung, Feldbestellung, Aussaat und Erntehoffnungen. Und als der Hausherr Wein bringen ließ, von dem besten Burgunder des alten Herrn, da wurden die Stimmen bald lauter, die Gesichter heiterer. Der Graf stand auf und schloß die Thür.

Auch Juliane hatte man nicht allein gelassen; die guten Frauen hätten es für höchst rücksichtslos und unfreundlich gehalten. Schien sie auch des Trostes und des Zuspruchs nicht sehr bedürftig zu sein, so wollte man doch seine Pflicht erfüllen; wurde die gute Absicht zurückgewiesen, so konnte man doch mit dem angenehmen Gefühl heimkehren, das Seine gethan zu haben. Da sie zu einem Begräbniß nicht ihren Strickstrumpf hatten mitbringen können, hielten sie die Hände im Schooß, rühmten die Tugenden des Verstorbenen, die Predigt des Pastors, den schönen Trauerzug, die vielen Kränze, und gingen allmählig bei Kaffee und Butterbrezel — die vorzüglich gerathen waren — auf Wirthschaftliches über. Auch von Martin sprachen sie: daß sie seine Rede nicht ganz passend gefunden, daß er im Allgemeinen ein guter Mensch sei und sein kleines Gut im besten Zustande halte, ohne Inspektor, und man es nicht begreifen konnte, warum er nicht heirathete. Denn ein Landwirth brauchte eine Frau; wo sollte er sonst hinkommen!

Juliane stand auf, entschuldigte sich für einige Augenblicke bei ihren Gästen und entfernte sich, um einiges anzuordnen.

Kaum war sie aus dem Zimmer, als es zwischen den Damen zu einer Aussprache kam: warum Martin unverantwortlicher Weise noch immer nicht verheirathet war. Er hatte die Juliane haben wollen; doch die Juliane hatte den Ottokar genommen, der zwar nur Schulden besaß, aber doch ein ganz Anderer war, und ein Graf. Von Martin war es lächerlich, daß er sich noch immer nicht getröstet hatte.

Juliane, die gehört hatte, wie auch in den Zimmern ihres Vaters — jetzt den Zimmern ihres Mannes — lebhafte Gespräche geführt wurden, war mit ihren Kräften fast zu Ende. Ein Gefühl schmerzlichen Widerwillens überkam sie, als sie sich von Neuem zu den mitleidigen Frauen gesellte, und sie dachte: „Wie unwahr, unwürdig und häßlich ist das Alles!" Stumm saß sie da und machte nicht einmal den Versuch, auf alle die Beweise von Theilnahme, Freundschaft und Nächstenliebe zu reagiren. Endlich ließ eine der guten Frauen ein Wort fallen, es wäre Zeit, an die Nachhausefahrt zu denken, und da Juliane jede Nöthigung zu längerem Bleiben unterließ, erhoben sich Alle einmüthig und voll innerer Entrüstung. Die allgemeine Ansicht über den kaltherzigen und selbstsüchtigen Charakter der Gräfin hatte bei diesem Anlaß wieder einmal ihre volle Bestätigung gefunden.

Es dauerte noch eine Weile, bis die Kutscher eingespannt hatten, die Ehemänner gekommen waren. Bei Julianens Anblick veränderten die Herren ihre Mienen, verneigten sich tiefer als sonst, murmelten etwas von einem traurigen Tage und wurden von ihren Gattinnen in die Wagen beordert. Bis zum letzten Augenblick erfüllten diese Braven ihre Pflicht: auf das Herzlichste und Wehmüthigste nahmen sie von der jungen, verwaisten Frau Abschied.

Aber noch immer konnte Juliane mit ihrem Mann nicht allein sein; noch immer waren einige da. Der Hausherr selbst hielt sie zurück, als sie mit den Anderen hatten gehen wollen, gerade die Fremdesten, Gleichgiltigsten. Es waren meistens unverheirathete Männer, adelige Reserveoffiziere. Wie sehr Ottokar zu diesen seinen Standesgenossen sich auch hingezogen fühlte als zu den einzigen ihm Ebenbürtigen, waren dieselben bei Lebzeiten des alten Herrn auf Erlenhof selten gesehen worden. Der alte Herr liebte es, in seinem Hause nur seine Freunde und Nachbarn zu sehen, unter denen sich nicht ein einziger vornehmer Mann befand. Obgleich sein Schwiegersohn seinen Verkehr frei wählen konnte, zog er doch vor, seine Freunde lieber auf ihren Gütern zu besuchen oder in der Stadt mit ihnen zusammenzutreffen, als sie in das Haus seines Schwiegervaters zu laden, in dessen schwerer bürgerlicher Luft sie sich ohnehin nicht wohl fühlten. Heute nun waren sie die einzigen, die noch zurückgeblieben waren.

Als Juliane erfuhr, wer sich noch bei ihrem Mann aufhielt, brachte sie es nicht über sich, hineinzugehen; sie schickte ein Mädchen, um anzufragen, ob die Herren etwas wünschten; sie kam mit dem Bescheid zurück, daß die Gäste zum Abendbrot dablieben. Juliane bestellte bei der Mamsell die Gerichte und ging dann hinauf zu den Kindern.

Gleich beim Eintritt in das geräumige, freundliche Zimmer, das von den hellen Stimmen der Kleinen erfüllt wurde, begann ihr wohler zu werden. Das Mädchen hatte Beiden die düsteren Trauerkleider ausgezogen; in ihren bunten Nachtröckchen kauerten sie auf dem Boden. Der Knabe ließ lustig seine rothen Husaren marschiren, und die kleine Adolfa kramte in ihren Puppensachen. Als sie die Mutter sah, erhob sie sich schwerfällig und lief breitbeinig mit fröhlichem Lallen auf Juliane zu, in ihrem Schürzchen ihre Herrlichkeiten bringend: die Mama war traurig, weil die Männer den Großpapa fortgetragen hatten; die Mama sollte wieder vergnügt sein.

Juliane schickte das Mädchen fort, nahm Adolfa auf den Arm, rief den Knaben zu sich und erzählte ihren Kindern mit unterdrückter Stimme und feierlichem Wesen, daß ihr guter Großvater beim lieben Gott wäre, und daß sie fortan doppelt artig sein müßten, um dem guten Großvater im Himmel Freude zu machen.

Plötzlich unterbrach sie sich. Sie hatte bemerkt, wie Rudolf viel mehr an seine Husaren als an seinen eben begrabenen Großvater dachte. Ihr Gefühl wallte auf, denn der Knabe war alt und klug genug, um von dem, was sich ereignet, etwas ahnen zu können. Sie stieß das Kind von sich, um es gleich darauf wieder an ihre Brust zu ziehen und sein feines, blasses Gesichtchen mit Küssen zu bedecken.

„Ich thu' Dir Unrecht, Du bist ja noch viel zu jung, um zu begreifen. Aber Du warst sein Liebling, und nun ist er todt, nun kann er sich nie mehr über Dich freuen, nun kannst Du ihm nie wieder sagen, wie lieb Du ihn hast. Du hattest ihn doch lieb, und es thut Dir leid, daß er gestorben ist, nicht wahr?"

Sie spähte in ihres Sohnes Gesicht fast mit demselben seltsam forschenden Blick, mit dem sie seit dem Tod ihres Vaters ihren Mann ansah. Der Knabe schwieg, seinen hübschen rothen Mund verziehend.

„Werde ebenso tüchtig und brav, wie er gewesen ist!" rief die junge Mutter leidenschaftlich. Zum ersten Mal ertappte sie sich auf dem Wunsch, daß ihr Sohn dem Gestorbenen gleichen möchte; er hatte aber ganz die feinen, vornehmen Züge seines Vaters.

Als das Mädchen zurückkam, ging Juliane; sie befahl der Mamsell, das Abendbrot für die Herren anrichten zu lassen, ohne auf sie zu warten, und verließ das Haus.

Es war einer jener hellen, lieblichen Frühlingsabende, wie man ähnliche nur auf dem flachen Lande im Norden Deutschlands findet, und die die dürftigen Reize solcher Gegenden gleichsam mit einem verklärenden Schimmer umgeben. Der Himmel war noch voll milden Scheins, von dem ein Abglanz auf die langsam in Dämmerung und Nacht sinkende Erde fiel; an den Gebüschen des Gartens hingen wie Blüthentropfen die hervorbrechenden zarten Knospen; die Pappeln stiegen bei dem ungewissen Licht auf dem purpurdunkeln Hintergrund der Abendröthe als braune, phantastische Säulen auf; der feuchte Boden athmete den kräftigen Wohlgeruch der fruchtbaren Ackerkrume aus, und eine große, feierliche Stille ruhte über dieser anspruchslosen, keuschen Natur. Die einzigen Laute, die Juliane vernahm, waren das Zwitschern der einschlafenden Sperlinge in dem dichten Epheumantel des Herrenhauses.

(Fortsetzung folgt.)

Reiche Leute sind nicht alle glücklich.

Krösus, König von Lydien, hatte seine Leiden, und so gibt's andere.

Krösus, der John D. Rockefeller des Königsreichs Lydien, war reich versehen mit Gütern und Schätzen. „Reich wie Krösus" ist ein Sprichwort ungefähr 2500 Jahre alt. Er hatte jedoch seinen Theil von Leiden und manche von voller Größe. Er wurde einmal von Cyrus gefangen genommen und rettete sich nur dadurch vom Scheiterhaufen, daß er einen Ausspruch des Weisen, Solon wiederholte. Schließlich mußte er aus seinem Reiche nach unbekannten Gegenden fliehen.

Viele Leiden der Reichen rühren heutzutage von einem schwelgerischen Leben her und könnten vermieden werden. Sie werden hervorgerufen durch Essen aller Arten von reichen, schweren Speisen zu jeder Tageszeit, Mangel an richtiger Bewegung, übermäßiger geistiger Anstrengung, unnatürlicher Anregungen etc., und sind allgemein bekannt als Unverdaulichkeit, Dyspepsie und schwachen Magen. Dies sind gewiß schlimme Leiden, aber sie können nicht nur vermieden, sondern auch kurirt werden und dies ohne Zeitverlust oder Entziehung zuträglicher Speisen und Ernährung.

Stuarts Dyspepsia Tablets bringen dem Dyspeptiker, ob reich oder arm, sichere Hilfe. Nichts könnte sie jetzt in ihrem Siegesmarsch aufhalten. Eine große Nation hat ihren Siegel der Anerkennung auf ihr edles Werk gesetzt. Die tausenden und abertausenden von Heilungen, die sie erzielt haben und das Glück, welches sie dadurch brachten, hat ihren Namen zu einem Haushalt-Wort im ganzen Lande gemacht.

Die Geschichte von Stuarts Dyspepsia Tablets läßt sich in wenigen Worten erzählen. Sie verrichten thatsächlich die Arbeit, welche ein schwacher und entkräfteter Magen nicht verrichten kann und sie geben ihm Zeit, sich zu erholen und seine Kraft wieder zu erlangen. Sie enthalten alle wesentlichen Bestandtheile wie sie die Magensäure und andere Verdauungsflüssigkeiten bilden und sie verdauen die Speisen ebenso wie es ein kräftiger und gesunder Magen thun würde. Sie nehmen dem Magen die Arbeit ab, ebenso wie ein erfrischter Arbeiter einen ermüdeten und erschöpften ablöst, und die Natur verrichtet die Arbeit der Wiederherstellung. Es ist ein einfacher, natürlicher Prozeß, welchen ein Kind versteht. Ihr könnt alles was Ihr verlangt, essen ohne Beschwerden zu befürchten. Stuarts Dyspepsia Tablets werden von allen Apothekern zu 50 Cents per Schachtel verkauft. Apotheker wissen, daß sie ohne dieselben nicht sein können, denn die Nachfrage darnach ist groß und allgemein. wamitfr

Wenn Ihr einen
Hals
hättet wie dieser Geselle
und er wäre
wund
von oben bis unten
TONSILINE
würde ihn schnell heilen.
25c u. 50c bei allen Apothekern.
The Tonsiline Co., Canton, O.

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Inland.

Auch New York bestürzt

Ueber den Chicagoer Theaterbrand.—Wohlthätigkeits-Vorstellungen.

New York, 31. Dez. Bis lange nach Mitternacht wartete man in hiesigen Theaterkreisen mit ängstlicher Spannung auf weitere Nachrichten über das entsetzliche Brand-Unglück im Iroquois-Theater in Chicago. Besonders in den Broadway-Theatern sprachen Direktoren, Angestellte und Publikum von nichts Anderem. Es zeigte sich allgemeine Bestürzung über die, rasch aufeinander kommenden Nachrichten, deren eine schlimmer, als die andere war!

Zu den besorgtesten Persönlichkeiten gehörten Al Hayman, Marcus Klaw und Abram Erlanger, die leitenden Mitglieder des Theater-Syndikats, welche große geschäftliche Interessen an dem genannten Chicagoer Theater besitzen. Klaw und Erlanger haben das Eigenthumsrecht auf das Stück „Mr. Bluebeard". Ihr Vertreter sagte, es habe $65,000 gekostet, das Stück in Chicago zur Darstellung zu bringen. Etwa 241 Personen waren auf der Tour, um bei der Aufführung mitzuwirken. Die jetzige „Mr. Bluebeard"-Truppe hatte ihre Gast-Tour in Pittsburg am 28. September begonnen.

Ueber die Ursachen der Brand-Tragödie verhält man sich in der hiesigen Theaterwelt vorläufig schweigsam.

Es wurde aber alsbald angekündigt, daß mehrere Benefiz-Vorstellungen hier und anderwärts zum Besten der nothleidenden Hinterbliebenen stattfinden sollen. S. S. Shubert telegraphirte sofort an seinen „Manager" in Chiacgo die Weisung, die Einnahmen der nächsten Mittwochs-Matinee von „The Pit" für die Nothleidenden abzugeben. Auch die Einnahmen der nächsten Mittwochs-Matinee von „Winsome Winnie" — gegenwärtig in New York — sollen diesem Zweck gewidmet werden. Ferner will die „Red Feather"-Truppe eine Benefiz-Vorstellung hierfür veranstalten, und noch mehrere andere Truppen beabsichtigen das Gleiche.

Bloomington, Jll., 31. Dez. Frank Leavenworth, ein bekannter Handlungsreisender von Decatur, erhielt ein Telegramm, welches besagt, daß auch seine Gattin eines der Opfer des Chicagoer Theaterbrandes wurde; sie trug tödtliche Verletzungen davon.

Frau Leavenworth spielte eine hervorragende Rolle in Frauen-Klubs zu Decatur und war eine hochgebildete Dame.

St. Louis, 31. Dez. Harry Kieley, ein Farbiger, welcher unter den Umgekommenen bei der Chicago'er Theaterbrand-Katastrophe von gestern Abend erwähnt wird, war hier sehr bekannt als Fußballspieler und Athlet. Letzten Mittwoch-Abend war er von St. Louis mit der „World's Fair Hockey"-Fußballriege nach Houghton, Mich., abgereist, wo mehrere Spiele stattfanden. Es wird für mehr, als wahrscheinlich erklärt, daß noch andere Mitglieder dieser Riege mit Kieley gestern in dem Chicagoer Unglücks-Theater waren und gleichfalls ihren Tod fanden. Unter ihnen werden genannt: Frazier, Louis, Lecron, Murphy, Dillon und Forshaw.

Kieley war auch Lehrer für körperliche Ausbildung an der St. Louis-Universität.

Das Geschäftsleben.

New York, 31. Dez. Die Bradstreet'sche Handels-Agentur konstatirt in ihrer Jahres-Uebersicht, daß das Jahr 1903 sich bei uns durch geschäftliche Unregelmäßigkeiten und sogar durch Krisen ausgezeichnet habe, denen jedoch allemal rechtzeitig habe begegnet werden können. Diese ungünstigen Erscheinungen werden mit Fehlern in den fünf vorhergegangenen, überaus gedeihlichen Jahren in Verbindung gebracht; doch wird mit Befriedigung hervorgehoben, daß sich auch heuer unsere wirthschaftlichen Verhältnisse im Ganzen als durchaus gesund erwiesen hätten. An der Börse wurde ein Krach gerade noch abgewendet. Das baare Geld war eine Weile sehr knapp, und alle Produktionskosten der Waaren stiegen, einschließlich der Arbeitslöhne; auf letztere folgte freilich gegen Schluß des Jahres vielfach eine Verringerung, welche die Kaufkraft des konsumirenden Publikums schwächte. In der Mitte des Jahres standen über 2 Millionen Baumwollspindeln still, und mindestens 100,000 Baumwollspinner waren müßig, wegen der schwindelnden Höhe der Baumwoll-Preise. Viele große Bankerotte kamen vor. Die Waaren-Umsätze waren aber etwas größer, als im Vorjahr, und der Ausfuhrhandel stieg.

Die Ernte war nicht ganz so ergiebig, wie man anfänglich erwartete; doch erzielten die Farmer gute Preise.

Vorsichtig geht die Geschäftswelt dem neuen Jahre entgegen, wegen der störenden Einflüsse, welche die Präsidentenwahl stets mit sich zu bringen pflegt.

Hämorrhoiden-Heilung garantirt

Juckende, blinde, blutende, vorstehende Hämorrhoiden. Apotheker gibt's Geld zurück, wenn Pazo Ointment versagt. Euch in 6 bis 14 Tagen zu heilen. Mai,1w*

Noch mehr Bahnunglück

Bricht zum Schluß des alten Jahres herein.

Ashtabula, O., 31. Dez. Der Personen-Schnellzug Nr. 22 auf der Lake Shore-Bahn entgleiste in der Nähe von hier. Es wird berichtet, daß zwei Lokomotivführer und ein Heizer getödtet worden sein.

(Hier war vor etwa 17 Jahren der Schauplatz einer großen und schrecklichen Bahn-Katastrophe, sowie mehrerer kleineren in den nächsten Jahren.)

(Später:) Die Entgleisung des, ostwärts fahrenden Zuges wurde durch eine offene Weiche verursacht. Drei der Zug-Bediensteten wurden augenblicklich getödtet, und ein vierter verletzt. Die Passagiere kamen, soweit bekannt, mit dem Schrecken davon. Der Zug hatte sich infolge des starken Schneesturmes um zwei Stunden verspätet und wurde von zwei Lokomotiven gezogen.

Die Getödteten sind: Lokomotivführer Spring, Lokomotivführer McIntosh, und Heizer Springborn. Verwundet ist der Hezier Heyden aus Buffalo. (Der Wohnort der Uebrigen wird nicht mitgetheilt.)

So rasch, wie möglich, wurde ein anderer Zug zusammengestellt, und mit diesem wurden die zahlreichen Passagiere weiter ostwärts befördert.

Erdbeben zum Jahresausgang.

Paris, Jll., 31. Dez. Unsere Stadt wurde heute durch ein Erdbeben erschüttert, das allenthalben sehr deutlich zu verspüren war. Indeß wurde, soweit bekannt, kein Schaden durch dasselbe verursacht.

Bloomington, Jll., 31. Dez. Eine Spezialdepesche aus Penfield, im County Champaign, meldet, daß in der dortigen Gegend um halb 6 Uhr Morgens drei deutliche Erd-Erschütterungen wahrgenommen wurden, welche rasch hinter einander folgten. Häuser wurden erschüttert, und die Insassen aus dem Schlaf gerüttelt. Doch ist, soweit bekannt, kein nennenswerther Schaden verursacht worden.

Ausland.

Ein letzter Versuch!

Premier Tisza will den ungarischen Reichsrath auflösen.

Wien, 31. Dez. Wie ungarische Offiziöse mittheilen, plant der Ministerpräsident Graf Stephan Tisza eine Auflösung des Reichstags und Ausschreibung von Neuwahlen, um eine verläßliche Mehrheit für die Regierung zu erlangen, mit welcher die parlamentarischen Arbeiten erledigt werden können. Für eine solche Absicht des ungarischen Premiers spricht besonders die Thatsache, daß in letzter Zeit viele unzuverlässige Obergespane (erste Beamte eines ungarischen Komitats) abgesetzt und durch regierungsfreundliche Persönlichkeiten ersetzt worden sind. Die Aufgabe der „neuen Männer" soll es dann natürlich sein, die Wahlen im Sinne der Regierung zu beeinflussen.

Ob Tisza, wenn er diesen Plan ausführt, richtig rechnet, kann erst die Zukunft offenbaren. Jedenfalls scheint der Enthusiasmus, der sich nach dem bekannten Rededuell Tiszas mit dem österreichischen Premier Dr. v. Koerber in Ungarn kundgab, rasch verflogen zu sein. Als der ungarische Premier seinerzeit den österreichischen Ministerpräsidenten im Reichstage persönlich angriff und die einfachsten Höflichkeitsformen bei Seite ließ, da war er vom Beifall umtost, und mit einem Schlage war die ganze Gegnerschaft wider ihn vergessen: Tisza war der populärste Mann in Ungarn. Aber die Obstruktion besann sich bald wieder eines Andern, und des Premiers Thätigkeit wird heute ungefähr ebenso lahmgelegt, wie es unter seinem Vorgänger Khuen der Fall war.

In der Streikstadt Krimmitschau.

Sächsische Regierung versucht, zu vermitteln.

Dresden, 31. Dez. Die sächsische Regierung hat den Ministerial-Direktor Geheimrath Dr. K. Roscher nach Krimmitschau gesandt, um in dem, sich endlos ausdehnenden Textilarbeiter-Streik als Vermittler zwischen beiden Parteien zu wirken. Es wird allgemein für bedauerlich erklärt, daß die Regierung nicht schon längst einen solchen Schritt unternahm. Sie verschuldete durch einseitige Parteinahme für die Fabrikanten, durch drakonische Maßregeln gegen die Streiker zum großen Theil die jetzige furchtbare Erbitterung unter den Ausständigen und der organisirten Arbeiterschaft überhaupt.

Für Roschers Thätigkeit, auf die man große Hoffnungen setzt, ist es günstig, daß Geheimrath Boehmert unlängst kräftig vorarbeitete, als er sich nach Krimmitschau begab, um eine Einigung zwischen Fabrikanten und Streikern herzustellen. Wenn endlich der Friede geschlossen werden sollte, wird es trotzdem noch trostlos genug aussehen. Alle, von diesem Ausstande betroffenen Kreise werden auf Jahre hinaus unter dessen Nachwirkungen zu leiden haben und vermögen sich vielleicht niemals wieder wirthschaftlich völlig zu erholen.

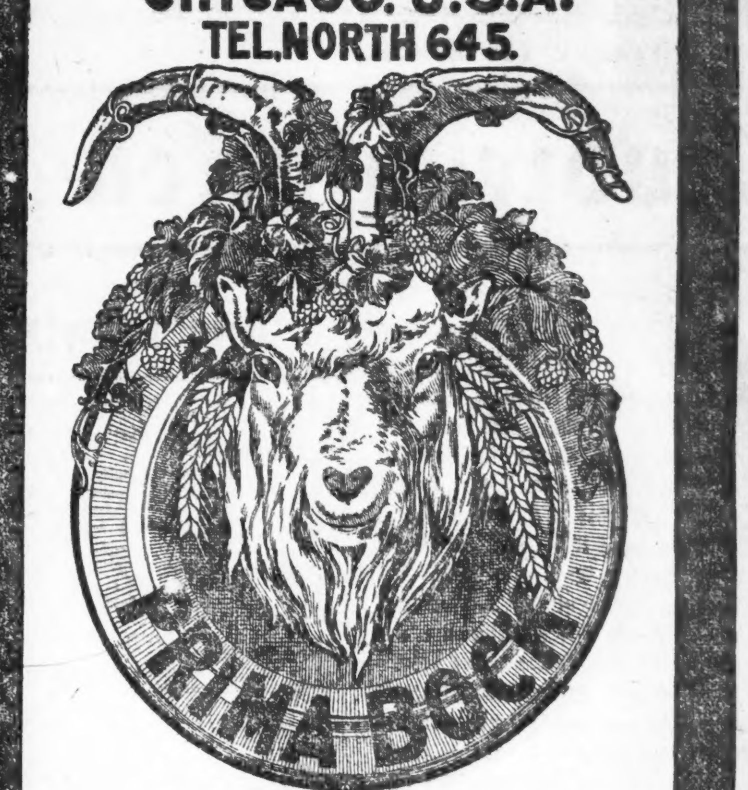
Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Majestic von Liverpool.

— Wer unter Halben ein Ganzer sein will, muß in die Brüche kommen.

REINE MILCH Erhaltet Ihr sie?
THE BORDEN'S CONDENSED MILK CO.
besitzt seit siebenundvierzig Jahren den unantastbaren Ruf, nur die beste Qualität Milch zu führen, dem Publikum absolut reine und frische, auf der Farm in Flaschen gefüllte Milch zu liefern, die in Kühlwaggons früh am Morgen nach der Stadt geschafft und an demselben Vormittag an die Familien geliefert wird.
17 E. MONROE STR.
Telephone Central 4209. ddo*

INDEPENDENT BREWING ASSOCIATION
CHICAGO, U.S.A.
TEL. NORTH 645.

PRIMA BOCK
IN BOTTLES
PRICE $ 1.50 PER CASE
OF 2 DOZ. BOTTLES

Prima Fächer-Kalender
Frei an „Prima"-Kunden. | An Andere zu unseren Kosten 50c
Kostenfrei mit der ersten Bestellung von Prima Cabinet Bier ($1.40 für 2 Dutzend Kiste), oder 1 Kiste Prima Tonic ($2.00 per 2 Dutzend Kiste), oder 1 Kiste Prima Bock-Bier ($1.50 per 2 Dutzend Kiste), oder nach Empfang von 50 Cents franco zugesandt.

König Alfons nicht auf der Brautschau.

Berlin, 31. Dez. Das „Berliner Tageblatt" erfährt von maßgebender Stelle, daß die Gerüchte über die geplante Heirath des jungen Königs Alfonso von Spanien mit der noch jüngeren Tochter des Prinzen Ludwig Ferdinand von Baiern, Prinzessin Maria del Pilar, völlig grundlos seien. Eine Vermählung des Königs — wird hinzugefügt — sei nicht in Aussicht genommen, ehe er das 20. Lebensjahr erreicht habe.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Der 50jährige Bank-Kassier W. E. Putnam in Lansford, N. D., hat sich entleibt.

Herabsetzungen, besonders in Eisen- und Stahl-Industrien, gemeldet.

— Einflußreiche Republikaner Nebraskas haben einen Buhm zugunsten von John L. Webster als Vizepräsidentschafts-Kandidaten in Gang gebracht.

— Der 62jährige Wm. Hoffmann in Newark, N. J., soll durch Anwendung des Radiums von einem Krebs in der Backe befreit worden sein.

— In Des Moines, Ja., sprengten Einbrecher die Spinde des Juweliers und Pfandleihers O. Cohen mit Dynamit und erbeuteten Diamanten und Uhren im Gesammtwerth von $8000.

— Präsident Roosevelt hat verfügt, daß alles öffentliche Eigenthum der früheren Hawaii'schen Regierung von der Bundesregierung übernommen wird, unter Verwaltung des Handels- und Arbeitsministers.

— 20 Schüler der Hochschule in Bluffton, Ind., wurden von der Anklage der Mißhandlung ihres Mitschülers Ralph McBride freigesprochen. McBride starb einige Zeit, nachdem er gewissen Einführungs-Zeremonien unterzogen worden war.

— Einbrecher, die schon seit geraumer Zeit das mittlere Illinois unsicher machen, sprengten zu San Jose den Sicherheitsschrank des Postamtes sowie die Geldspinden von Nikolaus Weise und John Ulmer und erbeuteten im Ganzen $1600.

— Der frühere Bank-Angestellte Russell Beckett in Chile, welcher dort wegen großer Unterschleife zu 30 Jahre Zuchthaus verurtheilt wurde, entfloh mit dem Dampfer „Waldon Abbey", wurde aber sofort beim Eintreffen desselben in Philadelphia verhaftet.

— Die städtische Behörde für Ingenieurswesen in St. Louis entzog dem Ober-Ingenieur Edward S. Foreman von der Straßenbahn-Kraftstation wegen Pflichtvernachlässigung die Lizens. Bekanntlich waren dort bei einer Kessel-Explosion 7 Menschen umgekommen.

— Ein gewisser A. D. Wales in Birmingham, Ala., will gerichtlich einen Anspruch auf $200,000 gegen den Grubenarbeiter-Präsidenten John Mitchell geltend machen, weil die Idee, welche dem großen Kohlengräber-Streik ein Ende machte, von ihm, Wales, hergerührt habe!

Ausland.

— Ganz Deutschland leidet unter grimmiger Kälte. Fluß- und Kanal-Verkehr stocken zum Theil.

— Kaiser Wilhelm und seine Familie schlittschuhten gestern auf dem künstlichen See beim Potsdamer Palais.

— Eine, in Amerika verbreitete Meldung, daß Prinzregent Luitpold von Baiern gefährlich erkrankt sei, ist absolut grundlos.

— Unter starker Betheiligung fand in Rom das Leichenbegängniß für den früheren Ministerpräsidenten Zanardelli statt.

— Der gesetzgebende Rath in Pretoria, Transvaal, nahm nach dreitägiger Debatte mit 22 gegen 4 Stimmen einen Antrag zugunsten Einführung asiatischer Arbeit in Südafrika an.

— Die außerordentliche Tagung der französischen Kammern wurde geschlossen, nachdem das Budget erledigt war. Bourgeois will nicht mehr Präsident der Deputirtenkammer sein, und Brisson wird sein Nachfolger werden.

— Auf dem deutschen Dampfer „Cordoba", der am 25. Nov. von Santos, Brasilien, nach Hamburg abging und jetzt bei Strandhafen in Quarantäne liegt, kamen Beulenpest-Todesfälle vor.

— Als einer der Anwärter auf den serbischen Thron ist auch ein amerikanischer Farmer Namens John Boyne Bouhazer aus Minnesota aufgetaucht, angeblich ein Verwandter des ermordeten Königs Alexander!

— Alle Ausländer, die von Kapstadt nach Transvaal oder der Oranje-Kolonie wollen, bedürfen jetzt eines Erlaubnißscheines, welcher auf Ersuchen des betreffenden Konsuls in Johannesburg ausgestellt wird.

— Einer Londoner Nachricht zufolge hat Japan jetzt wirklich die beiden argentinischen Kriegsschiffe gekauft, die in Genua gebaut werden, und auf die auch Rußland geboten hatte. Ferner hat Japan der chilenischen Regierung Kauf-Offerten auf zwei ihrer besten Kriegsschiffe gemacht.

— Die chinesische Regierung versprach dem amerikanischen Gesandten, bald ein Exemplar des chinesischen Handelsvertrages behufs Austausches der Bestätigungen nach Washington zu senden. Dem Vertrag muß noch das kaiserliche Siegel aufgedrückt werden. Nach seiner Bestätigung läßt sich ein Druck zwecks Oeffnung der Häfen von Mukden und Antung ausüben.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

San Franzisko: Mariposa von Australien u.s.w.; Curassao von Guaymas.

Hongkong: Gaelic von San Franzisko, über Honolulu.

Rotterdam: Amsteldyk von New York.

Glasgow: Ethiopia von New York.

Hamburg: Graf Waldersee von New York.

Abgegangen.

New York: La Touraine nach Havre; Vigilancia, nach Kuba und Mexiko; Seneca nach Mexiko.

San Franzisko: City of Panama und Bennington nach Panama; Aztec nach Guatemala.

Am Lizard vorbei: Noordland, von Liverpool nach Philadelphia; Rhynland, von Antwerpen nach Philadelphia.

HOSTETTER'S CELEBRATED

STOMACH BITTERS
Die Aerzte zögern nie, das Bitters zu verschreiben in Fällen von
Unverdaulichkeit,
Verstopfung,
Biliösität,
Dyspepsie,
Kaltes Fieber, Erkältungen und
Malaria.
Sie wissen es heilt. Macht einen Versuch damit und holt Euch unseren 1904 Kalender von Eurem Apotheker. Er kostet nichts.

Des Neujahrstages wegen wird die „Abendpost" morgen nicht erscheinen.

Todtenglocken läuten!

Ganz Chicago trauert an der Bahre der Opfer.

Schreckliche Katastrophe.

Die Zahl der Opfer bis jetzt auf 564 angegeben.

Mag noch steigen.

Von den Leichen sind bisher nur wenig mehr als 200 identifizirt worden. — Hunderte wurden verletzt und Viele werden noch vermißt. — Ein einziger Funke genügte, um das namenlose Unglück herbeizuführen. — Schreckliche Szenen spielten sich in dem Inneren des Theaters und vor den Ausgängen ab. — Der Koroner hat heute Morgen bereits die Geschworenen ausgehoben, welche den Inquest abhalten werden.

(Fortsetzung von der 1. Seite.)

Hauptflurs herrschte ein furchtbares Gedränge. Die Szenen, die sich da abspielten, spotten jeder Beschreibung. Der Besonenheit von Foy und den Musikern ist es indeß unstreitig zu danken, daß verhältnißmäßig viele der Besucher des Hauptflurs mit heiler Haut entkamen. Die Personen, welche der Bühne zunächst saßen, drängten nicht allzusehr nach vorn. Es wurden allerdings Frauen niedergetrampelt, viele verletzt, eine Menge gerettet. Die Thatsache aber, daß verhältnißmäßig wenig Todesfälle im Hauptflur zu verzeichnen waren, liefert den Beweis, daß Foys Worte nicht ungehört verhallt waren.

Das Theater hatte dreißig Ausgänge. Ehe das Feuer seine höchste Ausdehnung erreicht hatte, waren sämmtliche Ausgänge geöffnet, doch hatten mehrere erst gesprengt werden müssen. Nur die nach der Randolph Str. führende Thür stand ursprünglich offen, die übrigen Thüren waren, anscheinend wie üblich, geschlossen.

Diese Thüren wurden von innen oder außen von Theaterangestellten, andern Angaben gemäß von der Vorhut der herausströmenden Theaterbesucher und Privatpersonen, die von der Straße zur Rettung herbeieilten, gesprengt.

Die Thüren der an der Gassenseite, zwischen Randolph und Lake Straße gelegenen Ausgänge sollen zum Theil eingefroren oder eingerostet gewesen sein. Zwar wurden auch sie gesprengt, doch wurden kostbare Sekunden verloren.

Foy hatte inzwischen die Gasse erreicht. Mit ihm gewannen die Mitglieder der Theatergesellschaft das Freie. Sie verdanken ihre Rettung dem jugendlichen Führer des Sofittenfahrstuhls. Sie befanden sich auf ihrem Posten, bereit, durch die Luft über die Köpfe des Publikums dahin zu schweben, als das Feuer ausbrach. Der Fahrstuhlführer fuhr bis zur Höhe, wo die Flammen am stärksten wütheten, hinauf, nahm die Balletmädchen in den Fahrstuhl auf und brachte sie in Sicherheit.

Als Foy und die Mädchen die Gasse erreicht hatten, brach der Schnürboden zusammen und Tonnen brennenden Materials fielen auf die Bühne.

Gleichzeitig erloschen alle Lichter im Theater, welches nur von der Bühne aus und einer Flammensäule, die sich an der Decke schlangengleich entlang wälzte, unheimlich beleuchtet wurde.

Was sich in jener Stätte demnächst abspielte, davon legen nur die Todten stumme und doch beredte Kunde ab. Von denjenigen, welche sich noch im Theater befanden, als die Lichter erloschen, erreichte Niemand lebend den Ausgang.

Zu schaurigen Gruppen verschlungen fand man die Unglücklichen, sechs bis sieben hoch übereinandergethürmt, als Leichen vor. Ein armselig schwacher Trost ist, daß sie, obgleich sie eines grauenhaften Todes starben, doch anscheinend ein schnelles Ende gefunden hatten.

Dem westlichen Ausgange gegenüber, in der Gasse, befand sich ein Zimmer im Northwestern University-Gebäude (dem alten Tremont House), in dem Anstreicher damit beschäftigt waren, die Spuren eines anderen Feuers zu beseitigen.

Sie hörten den dumpfen Knall, der das verderbliche Feuer einleitete, und dann den Ansturm nach den Ausgängen. Da plötzlich tauchte, geisterhaft bleich, mit angstverzerrten Zügen, von einer unsichtbaren Macht gehoben, ein Mann auf dem eisernen Treppenabsatz auf. Er wollte die Treppe hinuntereilen, machte aber zögernd Halt, da plötzlich eine Flammenwoge aus dem unteren Ausgange sich hinauswälzte und die Treppe in glühende Lohe hüllte.

Die Anstreicher schoben vom Fenster aus eine Leiter nach dem Treppenabsatz. Der Mann war im Begriffe, diese Nothbrücke zu überschreiten, als die Leiter vom eisbedeckten, schlüpfrigen Fenstersims abglitt. Der Mann sauste in die Tiefe. Die zuerst zur Stelle befindlichen Feuerwehrleute lasen seine Leiche auf, die als erste nach der Morgue geschafft wurde.

Frauen waren ihm nach dem Treppenabsatz gefolgt. Sie trafen Anstalten, hinabzuspringen, als die Anstreicher sie mahnten, einen Augenblick auszuharren. Sie schoben dann drei Planken vom Fenster aus nach dem Treppenabsatz und riefen den verzweifelten Frauen zu: „Kommt!" Hortense Lang, 16 Jahre alt, kreuzte, ihre elfjährige Schwester Irene nach sich zerrend, als erste die Nothbrücke, erlitt aber dann einen hysterischen Anfall. Die Mutter der Mädchen, Frau L. Lang, Nr. 580 45. Straße, war gleichfalls im Theater, aber im Parkett. Sie entkam mit heiler Haut und fand eine Stunde später ihre Kinder wohlbehalten im Tremont-House vor.

Zwölf Personen benützten die Planken als Rettungsweg. Die zwölfte wurde von einer Flammensäule verfolgt, brachte sich aber noch in Sicherheit. Die übrigen Personen, Frauen und Kinder, die dichtgedrängt auf dem stählernen Treppenabsatz standen, starben dort. Einige der Leichen fielen in die Gasse, während mehrere Personen dicht am Ausgange entseelt zusammenbrachen.

Die Anstreicher konnten sehen, wie ganze Reihen Todter im Theater auf den Bänken saßen. Feuerwehrleute benützten, als die Flammensäule erstorben war, die Planken, um auf den Treppenabsatz zu gelangen. Ueber die Leichen klimmend, bekämpften sie den Brand, wurden aber durch die Flammen wieder zum Rückzuge genöthigt.

Marshall Campion führte diese Abtheilung Feuerwehrleute an. Er sah ein, daß ein Rückzug geboten war. Um ihn lagen in wüstem Durcheinander leblose Formen von Frauen und Kindern. „Befindet sich unter Euch ein Lebender?" rief er. Kein Laut vernehmbar. „Falls noch Jemand lebt, so stöhne er oder rege er sich, damit wir ihn retten können!" rief er nochmals.

Das furchtbare Schweigen fand keine Unterbrechung, kein Glied der Todesstarren regte sich.

Er gab nunmehr seinen Mannen das Signal zum Rückzug. Als die Feuerwehrleute über die Leiber der Todten klommen, schlugen wieder Flammen zum Ausgange hinaus. Sie fanden keine neuen Opfer.

Inzwischen schleppten Schaaren von Bürgern Leichen durch den Randolph Str.-Ausgang auf die Straße. Durch diesen Ausgang wurde auch die Mehrzahl der Verwundeten geborgen, von denen viele Aufnahme und erste ärztliche Hilfe im Northwestern University-Gebäude fanden.

Die Leichen, die sich auf dem vorerwähnten Treppenabsatz angesammelt hatten, wurden an Stricken, die an ihre Beine befestigt worden waren, über die Planken in das Northwestern University-Gebäude gezogen.

Dort wurden sie in Reihen auf den Fußboden oder auf Tische gelegt und mit Decken verhüllt. Um sieben Uhr war die letzte Leiche von jener Stelle geborgen.

Die Todten wurden nach den verschiedenen Leichenhallen geschafft.

Die Lage oder Haltung der Mehrzahl der Todten deutete an, wie der Sensenmann sie hingemäht hatte.

Ein Ehepaar war so fest umschlungen, daß die Leichen nur mit Mühe getrennt werden konnten. Eine Frau hatte ihre Arme um ein Kind geschlungen, im vergeblichen Bemühen, es zu retten. Beide waren bis zur Unkenntlichkeit verbrannt.

Der Anblick der Kinderleichen wirkte selbst erschütternd auf die abgestumpften Polizisten und Feuerwehrleute. Als eine kleine Leiche nach der andern herausgetragen wurde — die Mehrzahl der Kleinen hielt noch im Tode die Händchen vor das Gesicht gepreßt, um die Flammen abzuwehren — da rannen selbst den Schergen und den Feuerwehrleuten die Thränen über die Wangen.

Viele der Personen, die von den Treppenabsätzen abgedrängt wurden oder durch einen Sprung in die Tiefe ihren Tod fanden, dienten anderen, die ihnen folgten und auf ihre Leiber fielen, zur Rettung. Hunderte sprangen aus der Höhe des ersten Balkons auf die sechs Fuß hohe Leichenmasse, ohne Schaden zu nehmen.

Die Feuerwehrleute spannten zwar Fangnetze aus; die aber waren schwarz und konnten kaum erkannt werden. Nur wenige Personen wurden auf diese Weise gerettet. Eine treffliche Illustration für die Nothwendigkeit weißer Fangnetze.

Eine Verkettung unglücklicher Umstände verursachte die Katastrophe. So befand sich beispielsweise kein Feueralarm = Apparat vor dem Theater, wie sich ein solcher vor jedem andern Theater der Stadt befindet. Ein Bühnenangestellter eilte nach einer an S. Water Str. gelegenen Gasse und alarmirte von dort aus die Spritzen-Kompagnie Nr. 13. Der Apparat functionirte nicht sogleich und mindestens vier kostbare Minuten waren verloren.

Von den 900 Personen, die sich im ersten oder zweiten Balkon befanden, entkamen wenige, wenn überhaupt welche, ohne ernstlichen Leibesschaden. Das Feuer wüthete dort mit solcher Wuth, daß selbst die Sammtpolster der Sitze zu Zunder verbrannt wurden.

Die dort eingepferchte Menge kämpfte wie irrsinnig, um sich zu retten. Sie rissen die eisernen Balustraden ab, und viele sprangen auf die im Parkett befindlichen Personen.

Von dem Augenblick, als die Feuerwehr alarmirt wurde, was etwa um ¾4 geschah, bis um ½8 Uhr Abends, als die Thüren des Theaters geschlossen wurden, schleppte man in der Minute etwa vier Leichen und Verwundete ins Freie. Eine Menge Ueberreste verkohlter Leichen wurden in Decken hinausgetragen.

Hunderte von Leichen wurden hinausgeschafft, denen die Kleider vom Leibe gebrannt waren und deren Gesichtszüge derartig verkohlt sind, daß sie nicht erkennbar waren.

Unter dem Deckmantel der Nächstenliebe verschafften sich viele menschliche Hyänen Einlaß ins Theater, wo sie dann die Leichen und die Sterbenden beraubten.

Während der Panik fielen Männer auf die Kniee und beteten; von Männer- und Frauenlippen fielen Flüche und Verwünschungen. Die Menge schien in ihrer Angst und wahnsinnigen Erregung ganz der Seitenausgänge vergessen zu haben, denn sie stürmte in dichter Masse den Hauptausgängen zu. Kleine Knaben und Mädchen wurden von Erwachsenen rücksichtslos zur Seite gedrängt oder niedergetrampelt. Frauen und Männern wurden die Kleider vom Leibe gerissen. Vor den Ausgängen staute sich die Menge, von den Nachdrängenden geschoben, an, mehrere fielen; über diese stolperten andere, bis der Ausgang versperrt war und Hunderte todtgedrückt wurden. Der Rest erstickte.

Im ersten Balkon war es sämmtlichen Personen gelungen, ihre Sitze zu verlassen. Im Gedränge aber fand die Mehrzahl ihren Tod. Sie lagen in Haufen übereinander. Die untersten Leichen waren nur wenig versengt, die obersten aber fast verkohlt.

Als das Feuer gelöscht war, herrschte egyptische Finsterniß im Theater. Tastend mußten sich die Feuerwehrleute in dem rauchgefüllten Raume ihren Weg bahnen und tastend, über einander stolpernd, einen Arm oder ein Bein zu erhaschen suchen, an dem dann die Leichen herausgezerrt wurden. Eine Stunde etwa mußte die Feuerwehr, von Bürgern unterstützt, bei Kerzenlicht die Leichen bergen.

In einem Winkel des ersten Balkons wurde die Leiche eines Baby gefunden, dem mit Ausnahme der Schuhe sämmtliche Kleidungsstücke vom Leibe gerissen waren. Allem Anschein nach hatte es die Mutter, nur auf ihre eigene Rettung bedacht, fortgeschleudert und von der rasenden Menge zu Tode trampeln lassen.

Unmittelbar nach der Feuerwehr war, angeführt vom Polizeichef O'Neill und seinem Assistenten Hermann Schuettler, die Polizei auf der Brandstätte erschienen.

Die Feuerwehrleute waren plötzlich, als sie im dichten Rauch nach dem Balkon vordrangen, auf eine etwa acht bis zehn Fuß hohe Mauer von Leibern gestoßen. Die noch Lebenden wurden mühsam hinweggezerrt und hinausgeschleppt. Andere Feuerwehrleute kletterten, ihre Schläuche nach sich ziehend, über die Leichen, die fortzuschaffen Polizeichef O'Neill und Kapitän Schuettler unverzüglich begannen. Andere Polizisten machten sich daran, die Gallerie zu säubern.

Die Leibermasse auf dem 1. Balkon war derartig verschlungen, daß es anfänglich Mühe machte, einzelne hervorzuzerren.

„Haltet Umschau nach den Lebenden!" rief der Polizeichef seinen Mannen zu. „Bemüht Euch zuerst, Lebende zu finden!"

Ein dumpfes Stöhnen wurde vernehmbar.

„Da lebt noch Jemand, Jungen; auf, rettet ihn!" Die Polizisten machten sich daran, die Masse zu entwirren. Es war ein schweres Stück Arbeit.

„Es geht nicht, Chef," sagten die Leute nach längerem, fruchtlosem Bemühen, „wir können die Masse nicht entwirren!"

„Es muß gehen," donnerte der Chef. „Um zu dem Lebenden zu gelangen, müssen wir die Todten fortschaffen. Dieser Mann ist todt. Packt an, so, zieht ihn hervor." Es geschah. Eine zweite Leiche wurde fortgeschafft. Dann wollten die Polizisten entmuthigt das Rettungswerk einstellen. Da hörte man wieder das schauerliche Stöhnen.

„Um Gotteswillen, arbeitet Euch doch durch nach dem Mann, der nach Rettung ruft," rief der Polizeichef aus.

Die Polizisten entledigten sich ihrer Mäntel und arbeiteten, daß ihnen der Schweiß von der Stirne rann. Eine Leiche nach der anderen wurde aus der Verschlingung gelockert und hervorgezogen, die Treppe hinunter und in's Freie getragen.

Ueber den Leichenhaufen wankte ein Feuerwehrmann, der eine unförmliche Masse in den Armen trug. „Aus dem Wege, Leute!" rief er den Polizisten zu. „Laßt mich hinaus, dieser Knabe lebt!"

Die Polizisten machten Platz. Der Feuerwehrmann stürmte die Treppe, drei Stufen auf einmal nehmend, hinab und brachte das Kind in Sicherheit. Andere Feuerwehrleute und Polizisten schafften eine Leiche nach der andern hinaus. Plötzlich rief einer der Polizisten freudig aus: „Ich habe sie, Chef; sie lebt!"

„Ruhig Leute, ruhig bleiben," ermahnte Hilfspolizeichef Schuettler, „aber schafft sie schnell hinaus und sorgt für einen Arzt."

Ein etwa 18 Jahre altes Mädchen, das schwach stöhnte, wurde unter den Leichen hervorgezogen. Ein kräftiger Feuerwehrmann hob es zart auf und trug es hinaus.

„Es müssen noch mehr Lebende im Haufen sein," sagte der Polizeichef. „Hurtig, Leute!"

Diese Mahnung war eigentlich überflüssig, denn die Leute arbeiteten, als ob es ihr Leben galt. Die Zeitungsberichterstatter, denen anfänglich außer der Polizei und der Feuerwehr allein Zutritt gestattet worden war, steckten Papier und Bleistift fort und halfen, die Leichen hinauszuschleppen.

Ein Feuerwehrmann trug ein etwa 16jähriges Mädchen hinaus. „Lebt das Mädchen?" fragte der Polizeichef. Zwei Polizisten, die sie in Augenschein genommen hatten, antworteten: „Nein, sie ist todt." „Armes Ding," murmelte der Feuermann, „Ruhe sei Deiner Seel beschieden." Als er sich mit seiner Bürde auf der Treppe befand, umfingen ihn plötzlich zwei weiche Arme. Er war so erschreckt, daß er gefallen wäre, wenn ein Polizist ihn nicht gehalten hätte. „Sie lebt, sie lebt!" rief er im nächsten Augenblick. „Platz da, Leute!" und in Riesensprüngen stürmte er die Treppe hinab und nach einer Apotheke.

Aus dem Leichenhaufen ragte eine zarte, weiße Hand hervor, die einen perlmutterbesetzten Operngucker umfaßt hielt. Uhren, Portemonnaies und Handtäschchen wurden überall zwischen den Leichen verstreut gefunden. Einer der Polizisten wurde beauftragt, diese Werthsachen zu sammeln.

Eine andere Abtheilung Polizisten war inzwischen damit beschäftigt, die Gallerie zu säubern. Am Hauptausgange lag ein hoher Leichenhaufen, ein anderer lag auf dem obersten Treppenabsatz. Die dort vorgefundenen Unglücklichen waren nicht verbrannt, sondern zu Tode gequetscht, niedergetrampelt oder erstickt. Mehrere Personen wurden noch lebend im Leichenhaufen vorgefunden und geborgen. Auf der obersten Gallerie fand man nur zum größten Theil verkohlte Leichen vor, die in Decken gehüllt hinausgetragen wurden.

Viele saßen erstickt auf ihren Sitzen. Sie hatten das Gedränge gescheut und ausgeharrt, bis der Tod sie ereilte.

Bis dahin hatte man nur Feuerwehrleuten, Polizisten und Zeitungsberichterstattern Zutritt gewährt. Als aber die verkohlten Ueberreste in Säcken hinabgeschafft werden mußten, gestattete man Privatpersonen, sich am Rettungswerke zu betheiligen. Diese Gelegenheit machten sich menschliche Hyänen zu Nutze, die schamlos Todte und Sterbende beraubten. Ihr schmachvolles Treiben wurde glücklicherweise bald entdeckt und sie wurden zu schleuniger Flucht genöthigt.

Am Abend gegen halb acht Uhr war das Theater von Todten und Verwundeten gesäubert.

Die Theaterleiter Davis und Powers hatten, nachdem die Feuerwehr den Brand in der Gewalt hatte, sich im Damenankleidezimmer installirt.

Herr Davis hatte kaum das Gebäude betreten, als George C. Sanburn, Nr. 834 Walnut Str., ihn aufsuchte und folgendermaßen anredete: „Ich hatte zwölf Kinder in zwei Logen," sagte er, „sie werden vermißt. Sind sie da drinnen?"

„Mein Gott, wie das schmerzt," murmelte Davis, als er sich abwandte.

Herrn Sanburn wurde später die freudige Mittheilung, daß sein 19jähriger Sohn Harlod, seine 16jährige Tochter Eugenie und deren zehn Gäste wohlbehalten entkommen waren.

„Was wollen Sie?" fragte ein Polizist Herrn E. C. Elliott, Nr. 1832 Michigan Ave., der sich einen Weg zu Herrn Davis zu bahnen bemühte.

„Meine Frau," schluchzte Herr Elliott und schlich davon.

Eine Frau mit aufgelösten Haaren versetzte einem Polizisten, der ihr den Weg zu den Theaterleitern versperren wollte, einen Faustschlag ins Gesicht, schlängelte sich in das Ankleidezimmer, fiel vor Davis auf die Kniee, umschlang seine Beine und rief schluchzend: „Oh, mein Harold! Wo ist er? Gott! Mann! Das ist mein einziges Kind!"

Herrn Davis blieb die Antwort in der Kehle stecken. Die Frau blickte verzweifelt um sich, sprang dann auf und stürzte sich in das brennende Theater. Sie wurde bald darauf allein herausgeführt.

* * *

Das Innere des Theaters macht heute den Eindruck eines rauchgeschwärzten Eispalastes. Von den Kronleuchtern, den Gasarmen, den Balkons hängen phantastische Eisgebilde herab. Die Sitze sind zerfetzt oder verbrannt, die Bühne ein unentwirrbares Wrack. Der Gesammtschaden dürfte sich auf $150,000 bis $200,000 belaufen.

Ehe auch nur ein Bruchtheil der Leichen geborgen war, waren die Leichenhallen der nächst gelegenen Bestattungsgeschäfte überfüllt; schließlich mußten alle Leichenhallen bis zur 22. Straße südlich und North Ave. nördlich in Anspruch genommen werden.

Die Verwundeten wurden zumeist nach dem Samariter- und dem St. Lukas-Hospital geschafft.

Thompsons Restaurant an Randolph Str. wurde zu einer provisorischen Morgue und zum Hospital hergerichtet.

Die aus allen Himmelsrichtungen herbeigeeilten Aerzte erwählten Dr. G. Frank Lydston zu ihrem Chef. Sobald ein Opfer für todt erklärt wurde, legte man es unter einen Tisch und ein anderer Verwundeter wurde auf den Tisch gehoben.

Viele der Verwundeten starben, ehe ihnen ärztliche Hilfe zu Theil werden konnte, andere, die für todt gehalten wurden, lebten noch.

Am Abend wurden die Leichen in Polizeiwagen und Ambulanzen aufeinandergethürmt und nach den Leichenhallen geschafft, wo sich geradezu herzzerreißende Szenen abspielten.

Die Kunde von dem grauenhaften Brandunglück verbreitete sich erst gegen Abend in Rogers Park, Evanston, Wilmette und den anderen nördlichen Vorstädten und erregte dort unbeschreibliche Bestürzung. Die nach der Stadt fahrenden Abendzüge waren überfüllt mit Personen, deren Angehörige oder Freunde die Vorstellung besucht hatten und über deren Schicksal man in banger Ungewißheit schwebte.

Räumung der Trümmer.

Es wurden darin keine Leichen mehr gefunden.

Auf Befehl von Leichenbeschauer Traeger wurden heute Morgen die Trümmer des Iroquois-Theaters von der Polizei streng abgesperrt, und Niemand darf die Stätte des Grauens betreten ohne die schriftliche Erlaubniß des Polizeichefs O'Neill, welcher vom Leichenbeschauer in Kenntniß gesetzt wurde, daß er dafür verantwortlich gehalten werden würde, daß das Theatergebäude in dem Zustande bleibe, in welchem es war, als die Flammen das Massenopfer an Menschenleben forderten.

Dreißig Polizisten unter Sergeant Geo. Fuson sperrten darauf die Vorderseite des Gebäudes ab, zwanzig weitere die hintere, während dreißig andere auf das Innere des Gebäudes, die Treppengänge und die Gallerien vertheilt sind.

Bei Tagesanbruch gingen Leutnant Backus und eine Abtheilung Polizisten durch das ganze Gebäude, vom Keller bis zum Bodenraum, auf der Suche nach Leichen, doch wurden keine gefunden. Man hatte befürchtet, daß in dem Keller, in dem das Wasser zehn Fuß hoch stand, noch mehr Todte liegen möchten, dies bewahrheitete sich glücklicherweise nicht. Die ganze Nacht hindurch hatte eine Dampfspritze das Wasser vom Keller gepumpt, und heute Morgen um 7 Uhr nahmen ein Dutzend Feuerwehrleute in hohen Wasserstiefeln eine gründliche Durchsuchung des Kellers vor, aber es wurden keine Leichen gefunden.

Von Stunde zu Stunde stellte sich mehr heraus, wie unzulänglich die Listen der Todten und Verletzten sind. Um 8 Uhr heute Morgen waren trotz der Bemühungen der Polizeiabtheilungen in den verschiedenen Leichenkammern und in den Hospitälern, trotz der sich beständig drängenden Mengen Besucher, welche vermißte Angehörige und Freunde suchten, kaum 200 der Todten erkannt.

Am Größten war der Andrang zur Rolston'schen Todtenkammer, 22 Adams Str. Gar viele hatten die Nacht durch auf die Rückkehr von Angehörigen gewartet, welche der Nachmittagsvorstellung im Iroquois beiwohnen wollten, ohne jede Kenntniß von der grausigen Katastrophe, bis sie davon heute früh Kenntniß erhielten. Alle Leichenkammern waren von Nachsuchenden umgeben, am Meisten aber die Rolston'sche, wohin mehr Leichen geschafft worden waren, als nach irgend einer anderen. Die sich dort abspielenden Auftritte wird Niemand vergessen, der sie gesehen hat.

Um 7 Uhr früh begehrten über 200 Männer und Hunderte weinender und jammernder Frauen und Kinder Einlaß, die zwanzig Polizisten vermochten die Menge nicht zurückzuhalten und fünfzehn weitere Polizisten wurden um 7½ Uhr hingesandt.

Die Angestellten im Koronersamte hegen die Hoffnung, daß bis heute Abend die Hälfte aller Todten erkannt sein wird. Von den übrigen werden manche kaum jemals identifizirt werden können, da infolge der Pein durch Einathmen der Flammen die Gesichtszüge Vieler so verzerrt sind, daß ein Erkennen kaum möglich ist, andere wieder völlig verkohlt sind. Manche Todte wurden nur an Schmucksachen, an Kleiderfetzen, an Knöpfen erkannt.

Tausende von Neugierigen strömten heute nach dem Schauplatz der Katastrophe, doch duldete die Polizei keine Ansammlungen an den benachbarten Straßen, und außerdem gibt von dem Unglück das Aeußere des Gebäudes keine Kunde, denn die Fassade der Menschenfalle ist dieselbe, wie vor dem Brande, weder Rauch noch Feuer haben sie berührt.

Um so grauenerregender ist der Anblick, den man im Innern des Gebäudes hat. Auf den Marmortreppen zur Linken und zur Rechten liegen Kleidungsstücke, Schmucksachen, Schuhe, auch hie und da noch Stücke menschlichen Fleisches, welche von dem verbrannten Körper abgefallen sind. Von der Gallerie aus meint man in den ausgebrannten Krater eines Vulkans zu schauen.

In einer Wirthschaft in der Nähe des Theaters hält ein Polizist Wache über einen großen Haufen Kleidungsstücke und Pelze, welche nach dem Feuer im Theater aufgelesen worden waren. Nicht weniger als fünf Buschelkörbe voll Geldbörsen, Handschuhe und Taschentücher sind eingesammelt worden, zwei Fässer voll Ueberschuhe und Schuhe.

E. C. Frady, Präsident der Strohber Piano Co., fand bei die ganze Nacht dauernden Nachforschungen durch alle Todtenkammern fünf von sechs Mitgliedern einer Gesellschaft, welche als Gäste seiner Gattin das Theater besucht hatten, als Leichen auf, jede in einer anderen Leichenhalle; eine wird noch vermißt. Herr Frady erkannte die folgenden Theilnehmer an jener Gesellschaft: Seine Gattin, Lillian, bei Sheldon; Frau J. H. Spindler, seine Schwester, bei Jordan; Burdette Spindler, zehn Jahre alt, bei Carroll; Leon Frady, zehn Jahre alt, bei Rolston; Fradys Schwiegermutter starb eine Stunde nach ihrer Ueberbringung im St. Lukas Hospital. Frau Wm. Rise, eine zweite Schwester des Mannes, wird noch vermißt.

Am Grausigsten waren die Umstände der Identifizirung der kopflosen Leiche des achtjährigen Boyer Alexander in Buffins Todtenkammer. Der Vater des Knaben, Dr. W. D. Alexander, 475 Washington Boulevard, hatte den Jungen die ganze Nacht hindurch gesucht. Bei Morgengrauen erkannte er in einer kopflosen Leiche an einer Uhr, welche er ihm zum Geburtstage geschenkt hatte, seinen Liebling wieder.

An einem Muster des Kleides, welches seine vierzehnjährige Tochter Marjorie trug, erkannte W. M. Edwards von Clinton, Ia., welcher im Hause 700 Fullerton Ave. auf Besuch weilt, die Leiche seines Kindes. Dasselbe war furchtbar verbrannt.

In Jordans Leichenkammer fand J. P. Haveland, 31 Humboldt Boulevard, heute Morgen die Leiche seiner Tochter Leigh, und in Clevelands Todtenkammer die von Clyde Thompson, einem jungen Studenten, welcher von Madison, Wis., nach hier gekommen war, um Frl. Haveland zu besuchen. Beide hatten der Theatervorstellung beigewohnt.

Drei Todte und zwanzig Verletzte liegen im Samariter-Hospital. Von letzteren wird nach Ansicht der Aerzte über die Hälfte davonkommen. Mehrere liegen, schwer verbrannt, zwischen Leben und Tod.

Die Todten sind:

Frau Sarah Kranz, Racine, Wis.; starb bald nach ihrer Ueberbringung; ihr Gatte liegt im Poliklinik-Hospital zwischen Leben und Sterben.

Unbekannte Frau von etwa vierzig Jahren, von Mittelgröße, etwa 140 Pfund schwer. Trug einen Ehering mit der Inschrift „J. G. E. to L. B."; unterer Vorderzahn hat Goldkrone, Platte im Oberkiefer; trug weiße Blouse, schwarzen Rock und goldgeränderte Brille.

Der Inquest.

Der Koroner hat die Geschworenen ausgehoben.

Leichenbeschauer Traeger erklärte heute Morgen, daß eine Jury alle Aussagen über den Theaterbrand anhören und ein Verdikt über sämmtliche Opfer fällen werde. Er schritt darauf sofort zur Zusammensetzung der Jury. Dr. Homer J. Tillotson vom Plaza Hotel wurde als erster erkoren, aber auf sein Ersuchen entschuldigt.

Graeme Stewart, der letzte republikanische Bürgermeisterkandidat und Mitglied der Firma Wm. M. Hoyt & Co., Wholesale-Grocers, trat jetzt ein und erhielt vom Leichenbeschauer die Zusicherung, daß er den Tod von Hrn. Hoyts Tochter, Frau F. Morton Fox, und ihrer drei Kinder, zuerst untersuchen und für sie Bedräbnißscheine ausstellen werde.

„Wenn Jemand für dieses Feuer verantwortlich ist," sagte Herr Traeger, „wird er mit voller Gesetzesstrenge dafür büßen müssen. Die Untersuchung des Falles wird eine gründliche sein. Wir werden nichts unversucht lassen, um die etwaige Verantwortlichkeit festzustellen. Die Geschworenen suche ich aus verantwortlichen Bürgern, und mit großer Sorgfalt, aus. Das Verdikt wird sich auf alle Fälle beziehen." Herr Traeger wies seine Untergebenen an, ein Verzeichniß aller Vermißten, nach denen in seinem Amt Nachfragen gehalten werden, anzufertigen. Die Geschworenen wurden dann wie folgt ausgewählt:

L. H. Meyer, 3912 Prairie Avenue, Sekretär der Kennedy Furniture Co.

Dr. Peter Byrnes, 921 Belle Plaine Ave., Verkäufer für Lyon & Healy.

Walter Clingman, 6117 Monroe Ave., Verkäufer für die Tobey Furniture Co.

Joseph A. Cummings, 6325 Woodlawn Avenue, Geschäftsführer von Browning, King & Co.

George W. Atkins, 522 Cuyler Ave., „Kredit-Man" für Marshall Field & Co.

John W. Fine, 187 Caß Str., Verkäufer für A. H. Revell & Co.

Keiner der Geschworenen wurde befragt, ob er besonderes Interesse an dem Feuer habe, Verwandte oder Freunde verloren, mit den Theaterbesitzern befreundet oder verfeindet sei u. s. w.

Um 10½ Uhr waren die Geschworenen vereidigt und darauf traten sie in zwei Polizeiwagen eine Fahrt von Todtenkammer zu Todtenkammer an.

Sekretär Markham vom Polizeihauptquartier hat eine Liste der nicht identifizirten Todten aufgestellt.

Hunderte von Personen haben bereits heute Vormittag im Amtszimmer des Polizeichefs Nachforschungen angestellt und Sekretär Markham verlas dann, als die Menge immer mehr anschwoll, auf einem Stuhl stehend die Liste, jeden Todten beschreibend, so gut das möglich war. Lautlos folgte die Menge seinen Worten, nur dann und wann unterbrach Schluchzen und Weinen die ernste Ruhe.

Ein großer starker Mann glaubte nach der Beschreibung einer Leiche die seines Töchterchens zu erkennen.

„Diese Leiche ist im Samariter-Hospital," erklärte Herr Markham, und der Mann entfernte sich schwankenden Schrittes. Noch mehrere Male wiederholte sich diese Szene, aber die meister Beschreibungen wurden von den Zuhörern unbeantwortet aufgenommen.

Dem Polizeichef wurde angerathen, alle nicht erkannten Leichen im Coliseum aufbahren zu lassen, wo die Menge sie besser besichtigen und daher leichter identifiziren könne, als in den doch verhältnißmäßig kleinen Todtenkammern der Leichenbestatter, wo immer nur ein paar Personen zur Zeit die Leichen ansehen könnten, während vor denselben die Menge sich um die Plätze in der Reihenfolge fast ebenso stritt, wie die Unglücklichen in dem brennenden Theater. Der Polizeichef will dieserhalb mit dem Leichenbeschauer Rücksprache nehmen.

Sechs Uhren, welche Polizeiinspektor Campbell an Leichen fand und in Verwahrung nahm, waren, nur wenige Sekunden verschieden, 10 Minuten vor 4 Uhr stehen geblieben.

Beileidsbezeugungen.

Sie treffen aus dem ganzen Lande hier an.

Der Gebäude-Inspektor Wm. Curran befand sich, den Angaben des Hauptclerks des Bauamts, McAllister, gemäß, wenige Minuten vor der Katastrophe im Iroquois-Theater und meldete, daß Alles in schönster Ordnung sei.

„Curran, dessen Bezirk sich auf der Westseite befindet, war kurz vor Ausbruch des Brandes im Theater," sagte heute Herr McAllister, „und meldete dem Hilfsbaukommissär Stanhope, daß Alles in Ordnung und daß das Theater nicht überfüllt sei.

Auf Befragen erklärte Herr McAllister, daß das Bauamt regelmäßig Theater inspiziren lasse. Curran habe das Iroquois-Theater besichtigt und sich dann nach seinem Bezirk begeben. Er wird wahrscheinlich vom Hilfs = Baukommissär aufgefordert werden, einen schriftlichen Rechenschaftsbericht einzusenden.

Herr Stanhope und die Bauinspektoren Laughlin, Lense und Dalton begaben sich heute nach dem Theater, um eine gründliche Untersuchung vorzunehmen. Aus den Büchern geht hervor, daß, als um die Gewährung einer Lizenz zum Betriebe des Theaters nachgesucht wurde, die eidlich erhärtete Angabe gemacht worden war, daß der Musentempel 1744 Sitzplätze enthalte. Den von dem Geschäftsführer und Schatzmeister Thomas J. Noonan dem Bauamt unterbreiteten, eidlich erhärteten Angaben gemäß, enthielt das Theater 1602 Sitzplätze.

Bau-Kommissär Williams befand sich, als die Katastrophe sich ereignete, auf seiner großen Farm in der Nähe von Cincinnati. Er wurde unverzüglich telegraphisch in Kenntniß gesetzt, doch weiß man nicht, ob ihn die Depesche erreichte.

Mayor Harrison ordnete heute nach

(Fortsetzung auf der 12. Seite.)

Gouverneur von Oregon

Gebraucht Peruna in seiner Familie gegen Erkältungen und Grippe.

Staats-Gebäude, Salem, Oregon.

Ein Brief vom Gouverneur von Oregon.

Peruna ist vom atlantischen bis zum stillen Ozean bekannt. Beglückwünschungen und Empfehlungen, welche die Vorzüge von Peruna als ein Katarrh-Mittel bezeugen, treffen von jedem Staat der Union ein. Dr. Hartman erhält hunderte solcher Briefe täglich. Alle Klassen schreiben diese Briefe, von den höchsten bis zur niedrigsten.

Der Arbeiter im Freien, der Handwerker in der Werkstätte, der Clerk, der Redakteur, der Staatsmann, der Prediger — alle stimmen darin überein, daß Peruna das Katarrh-Mittel des Zeitalters ist. Schauspieler und Redner, welche wissen, daß Katarhh ihr größter Feind ist, sind besonders begeistert in ihrem Lob und Preis.

Jeder, der gute Gesundheit wünscht, muß gänzlich frei von Katarrh sein. Katarrh ist nahezu allgemein, beinahe allgegenwärtig. Peruna ist das einzige bekannte Schutzmittel. Eine Erkältung ist der Anfang von Katarrh. Erkältungen vorzubeugen, Erkältungen zu heilen, heißt dem Katarrh ein Opfer entreißen. Peruna heilt nicht nur Katarrh, sondern beugt ihm auch vor. Jeder Haushalt sollte dieses große Mittel für Husten, Erkältungen u. s. w. haben.

Der Gouverneur von Oregon ist ein Verehrer von Peruna. Er hat es immer im Hause. In einem kürzlichen Briefe an Dr. Hartman sagt er:

State of Oregon,
Executive Department.

The Peruna Medicine Co., Columbus, Ohio:

Werthe Herren: — Ich hatte Gelegenheit Ihre Peruna-Medizin in meiner Familie gegen Erkältungen zu gebrauchen und es erwies sich als ein vorzügliches Mittel. Ich hatte nicht Gelegenheit es gegen andere Leiden zu gebrauchen.

Achtungsvoll,
W. M. Lord.

Der Gouverneur sagte, daß er nicht Gelegenheit hatte, Peruna gegen andere Leiden zu gebrauchen. Der Grund hierfür ist der, die meisten Leiden beginnen mit einer Erkältung. Durch prompte Anwendung von Peruna, um Erkältungen zu heilen, schützt er seine Familie gegen andere Leiden. Dies sollte jede Familie in den Vereinigten Staaten thun. Haltet Peruna im Hause. Gebraucht es für Husten, Erkältungen, Grippe und andere Leiden des Winters und kein anderes Leiden wird eintreten. Diese Familien sollten ein Exemplar von Dr. Hartman's freiem Buch haben, betitelt: „Winter = Katarrh". Adresse: Dr. Hartman, Columbus, Ohio.

Fragt Euren Apotheker für einen freien Peruna-Kalender von 1904.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost“ - Gebäude, 173-175 Fifth Ave., Ecke Monroe Straße.
CHICAGO . . . . ILLINOIS.
Telephon: Main 1496, 1497 und 1498.

Preis jeder Nummer, frei ins Haus geliefert, 1 Cent
Preis der Sonntagpost .... 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei $3.00
Mit Sonntagpost $4.00

Entered at the Postoffice at Chicago Ill., as second class matter.

Des Neujahrstages wegen wird die „Abendpost“ morgen nicht erscheinen.

Chicagos schreckliche Heimsuchung.

Seit dem Brande des Wiener Ringtheaters im Jahre 1881 ist kein so verhängnißvoller Theaterbrand mehr vorgekommen, wie der, den augenblicklich Chicago zu beklagen hat. Und doch hatten die Erbauer des hiesigen Iroquois-Theaters alle Lehren der Vergangenheit beherzigt und das Gebäude so feuerfest gemacht, wie es nach dem heutigen Stande der Baukunst überhaupt möglich war. Sie hatten ferner für zahlreiche Ausgänge, ungewöhnlich breite Zwischengänge und einen unverbrennlichen Vorhang Sorge getragen, der die etwa in Brand gerathene Bühne von dem Zuschauerraum vollständig scheiden sollte. Sogar das Leuchtgas hatten sie, um jede Explosionsgefahr zu vermeiden, aus dem Hause verbannt. Ihre mechanischen Vorbeugungsmaßregeln ließen also nichts zu wünschen übrig, aber leider standen hinter den selbstthätigen Sicherheitsvorkehrungen nicht auch voraussichtige, gewissenhafte und sorgfältige Menschen. Deshalb erwiesen sich im entscheidenden Augenblick die Maßnahmen der Baumeister als fruchtlos, und nahezu tausend Zuschauer wurden theils auf der Stelle getödtet, theils mehr oder minder schwer verletzt.

Wie immer in solchen Fällen, gehen die Darstellungen über die Ursachen des entsetzlichen Vorfalles weit auseinander, aber einige Thatsachen scheinen über allen Zweifel hinaus festzustehen. Obenan steht die Thatsache, daß die Vorkehrungen zur schnellen Unterdrückung eines etwanigen Bühnenfeuers durchaus ungenügend waren. Es stand allerdings ein ausgedienter Feuerwehrmann hinter den Kulissen, doch hatte dieser nicht einmal eine Spritze oder einen mit Wasser gefüllten Kübel zur Hand, sondern nur einige mit einer chemischen Mischung gefüllte Glasbomben, die in der Noth versagt zu haben scheinen. Das Feuer, welches im Anfange leicht zu löschen gewesen wäre, züngelte in Folge dessen schnell nach oben und ergriff die auf dem Boden aufgestellten Versatzstücke. Als dann der Asbestosvorhang heruntergelassen werden sollte, stellte es sich heraus, daß Niemand auf der Bühne mit dieser wichtigsten aller Sicherheitsvorkehrungen Bescheid wußte. Die Versuche, den Vorhang mit menschlichen Kräften herunterzurollen, statt mit der hierfür bestimmten elektrischen Maschinerie, blieben erfolglos. Als nun das Feuer von den Bodenräumen der Bühne auf die gegenüberliegenden Galerien übersprang, ließ sich das Publikum begreiflicher Weise nicht mehr beruhigen, sondern drängte in wildem Entsetzen den Ausgängen zu. Doch diese waren nach der Landessitte zumeist geschlossen und mußten erst gewaltsam gesprengt werden. Wohl geschah das in wenigen Minuten, aber diese kurze Zeit genügte, um den panischen Schrecken noch zu vermehren und den Rückzug in eine blinde Flucht ausarten zu lassen. Trotz alledem wäre die Katastrophe wahrscheinlich nicht ganz so grauenvoll geworden, wenn nicht auch das Theater überfüllt gewesen wäre. Nicht allein war jeder Sitzplatz besetzt, sondern es standen, den städtischen Verordnungen zum Hohne, auch noch Hunderte in den Gängen und im Hintergrunde des Zuschauerraumes. Und alle diese Tausende, soweit sie nicht schon im Inneren niedergetrampelt worden waren, fanden sich schließlich in der einzigen Vorhalle zusammen und hatten nur einen einzigen Ausweg in's Freie. Denn das Theater stand nicht auf einem freien Platze, sondern war zwischen zwei Hochbauten eingeklemmt, und der Ausgang nach der Hintergasse war nur für die Schauspieler benutzbar, sodaß das Publikum lediglich auf die Vorderthüren angewiesen war.

Es mag sein, daß am letzten Ende nur die Panik der Zuschauer an dem fürchterlichen Unheile schuld war, aber da diese Panik sich unter ähnlichen Umständen stets einzustellen pflegt, so muß mit ihr gerechnet werden. Darum kommt viel weniger darauf an, daß ein Theater feuerfest gebaut ist, als daß es möglichst leicht und schnell entleert werden kann. Was nützt es, daß die Wände und das Dach unversehrt bleiben, wenn die Zuschauer der wirklichen oder vermeintlichen Gefahr nicht rasch genug entrinnen können? Vor allen Dingen sollte also jedes für öffentliche Schaustellungen bestimmte Gebäude nach allen vier Seiten hin Ausgänge unmittelbar in das Freie haben, und diese sollten, sobald die Vorstellung begonnen hat, in Bereitschaft gesetzt werden müssen. Die mechanischen Sicherheitsvorkehrungen aber sollten vor jeder Vorstellung nachgeprüft werden, damit man weiß, ob sie gegebenen Falles auch in Thätigkeit treten werden. Desgleichen muß streng darauf geachtet werden, daß auf jeder Bühne Löschvorrichtungen und mindestens zwei Feuerwehrmänner vorhanden sind. Endlich — und das ist vielleicht die Hauptsache — sollten die Sitzanweiser regelrecht eingeübt werden, damit sie beim Ausbruche eines Feuers nicht den Kopf verlieren, sondern dem Publikum mit Ruhe und Umsicht die Wege zur Rettung weisen können.

Leider werden durch alle nachträglichen Betrachtungen und Vorwürfe die Opfer des verruchten Schlendrians nicht mehr in's Leben zurückgerufen. Hunderte von Familien, die sich auf das bevorstehende Neujahrsfest freuten, sind urplötzlich in unsägliche Trauer versetzt worden, und die ganze Stadt steht unter dem Eindruck dieses furchtbaren Unglückes. Selbst der mehrtägige Brand, der vor dreißig Jahren fast ganz Chicago in Trümmer legte, hat nicht annähernd so viele Menschenleben vernichtet. Angesichts eines solchen Ereignisses erscheinen alle Trostesworte unzulänglich. Es ist eine Heimsuchung, welche die Zunge lähmt, die schrecklichste Heimsuchung, die je über Chicago hereingebrochen ist.

Sylvester.

Ein schöner, sonniger Winternachmittag inmitten der Festwoche des Jahres. Ein neues Theater, prächtig Innen wie Außen und „feuerfest“ von oben bis unten, gelegen an einer der belebtesten Straßen der Millionenstadt: umfluthet von dem regsten, kräftigsten Leben; im Geschäftsbezirke der Stadt, in dem zu allen Seiten Polizei- und Feuerschutz schnell zur Hand ist und an die hunderttausend kräftige Männer „hellwach“ wirken und schaffen, von denen wohl jeder Einzelne bereit wäre, sein Leben zu wagen, Frauen und Kinder aus Todesnoth zu retten.

Beginn der Nachmittagvorstellung in diesem neuen, feuerfesten Theater im Herzen der Stadt, das größere Sicherheit zu bieten scheint, als das eigene Heim, kurz nach 2 Uhr. Um diese Stunde strömt von allen Seiten eine festlich gekleidete Menge von zumeist Frauen und Kindern in Paaren und kleinen Gruppen dem prächtigen Portale des Musentempels zu. Ein schönes Bild in der hellen Wintersonne, in deren Strahlen die feinen vom mäßigen Winde von den Dächern gefegten Schneepartikelchen flimmern wie Milliarden Diamantsplitterchen. Plaudernd und lachend, die Jüngeren und Kinder mit leuchtenden Augen und froher Erwartung in den Mienen, schiebt sich die festliche Menge langsam an den Billetabnehmern vorbei, hinein in das Parkett und die breiten Stiegen hinauf zu den Balkonen, und wie die Ouvertüre beendet ist und der Vorhang sich hebt, ist jeder Sitz gefüllt, stehen hinter den Sitzreihen noch hunderte, die zufrieden sind, stehend das schöne Schauspiel genießen zu können. Das Theater ist überfüllt, aber was schadet das? — es ist ja s o s i c h e r! Und wie schön ist's in der elektrischen Lichtfülle, in dem Schmuck des festtäglichen Publikums, der leuchtenden Augen, des strahlenden Gold- und Steinschmucks und der schimmernden Seide — prächtiger als je zuvor. Es ist ein wunderherrliches Bild, welches das Innere des Theaters dem Auge bietet. — —

Eine Stunde später — schwere Rauchschwaden liegen über dem Raume; ein beißender, ekelhafter Brandgeruch erfüllt ihn; die elektrischen Lampen und Glühlampen sind erloschen. Nur kleine Flämmchen huschen umher im Auditorium und auf der Bühne züngeln hier und da rothe Flammen empor: sie beleuchten ein grauenhaftes Bild. Die Bühne gleicht einem ausgebrannten Höllenofen. Die Sitze sind leer, nur Kleidungsstücke liegen auf ihnen umher, und in den Gängen Fetzen von solchen; hier und da eine unförmige Masse. Auch die Sitzreihen der Balkone sind leer. Die Zuschauer haben das Auditorium verlassen: an den Ausgängen, am Fuße der Treppen, liegen sie zusammengeschichtet und geknäult zu entsetzlichen Massen, schwer verletzt oder todt — todtgetreten, oder erstickt, oder verbrannt — „immer der zweite Mann!“ Kaum je zuvor ist dem menschlichen Auge ein so entsetzlicher Anblick geworden; nie zuvor ein grauenvollerer.

Sie kommen wieder heraus, die vor ein paar Stunden in festlicher Stimmung und freudigstem Lebensgenuß durch das prächtige Portal des neuesten und sichersten Theaters der Millionenstadt gingen. In den Armen von Polizisten und Feuerwehrmännern und Freiwilligen werden sie herausgetragen, zu formloser Masse verbrannt, zertreten und zerquetscht, mit vom Erstickungstod verkrümmten Gliedern, die Kleider vom Leibe gefetzt oder getrennt. So kommen sie heraus in langsamem Zuge; einer nach dem anderen — „immer der zweite Mann,“ von denen, die da in der strahlenden Wintersonne erwartungsvoll hineingingen in den prächtigen Musentempel: ein entsetzliches Bild. — —

* * *

Heut ist Sylvester. Der letzte Tag des Jahres; und eigentlich sollte an dieser Stelle ein Rückblick stehen auf die Errungenschaften des alten Jahres. Es sollte aufgezählt werden, was „w i r“ — der Mensch, der sich „die Erde unterthan machte,“ die „Elemente“ in „seinen Dienst zwang“ und „Herr wurde über Raum und Zeit“ — in den letzten zwölf Monaten vollbrachten in Förderung von Kultur und Wissenschaft; was wir Gutes thaten und Böses verhüteten. Es sollte der neuzeitlichen Zivilisation Lob gesungen werden für das Erreichte und der freudigen Zuversicht Ausdruck gegeben werden, daß wir auch im kommenden Jahre wieder Schönes und Großes erreichen werden, wenn wir nur wollen; und zuletzt sollte die gute Ermahnung folgen, recht dankbar zu sein für das, was das ablaufende Jahr uns brachte, und all das Schöne und Große, was die Vorsehung uns in der Neuzeit erreichen ließ; für das große Wissen und Können, das sie uns gab, und das uns über die „alten Zeiten“ so hoch hinaushebt.

So will es der Brauch. Aber es will heute nicht so recht gehen mit der vorschriftsmäßigen Selbstverherrlichung. Der Weihrauchduft kann nicht aufkommen gegenüber dem Brandgeruch vom „Iroquois“. Die Begeisterung ob unseres großen Könnens hält nicht Stand gegenüber der Beschämung ob unseres jammervollen Nichtkönnens. O ja, der neuzeitliche Mensch that und kann viel. Er hat die Erdtheile mit Schienensträngen umspannt, und kann schwere Züge in rasender Eile dahinjagen übers Land; er treibt große Schiffskolosse durch die Weltmeere Stürmen und Wogenbraus zum Trotz, und kann himmelhohe feuerfeste Gebäude bauen, denen gegenüber die größten Bauten der Alten Zwergbauten sind. Wir haben's auch jederzeit in den Händen, Tausende Menschen umzubringen durch die verschiedensten Mittel — a b e r. es ist uns n i c h t möglich zu verhüten, daß viele Hunderte Frauen und Kinder in einem „feuerfesten“ Theatergebäude am hellen Nachmittage im Herzen der Millionenstadt in wenigen Minuten einen grauenvollen Tod finden, wie so viele Ratten in der Falle! — — —

Wir hätten ein solches Unglück gerade an d e m Orte natürlich für nicht möglich gehalten — und es geschah doch. Was kann uns da noch von unserem Selbstbewußtsein bleiben, was von unserm Vertrauen auf unser Können, nachdem es so jammervoll getäuscht wurde? Nein, am Sylvester Anno 1903 haben wir keinen Grund zur Selbstverherrlichung. Es ist ein Trauertag; ein Tag nur geeignet zur Einkehr bei sich selbst und demüthiger Selbstprüfung. Der Mensch hat manches gelernt. Er kann heute vieles besser machen als ehedem — besser g e w o r d e n ist er nicht! Schlechter wohl auch nicht, aber l e i c h t s i n n i g e r, so will es scheinen, und sein Leichtsinn trägt dank seinen „Errungenschaften“ schlimmere Folgen. Wer daran Anstand nimmt, der denke nach über die Ursachen der beschämenden Unglücksfälle der letzten Zeit, der unerfreulichen Zustände in Stadt und Land; der internationalen Wirren und so weiter.

Der Sylvesterabend ist die passendste Zeit zu solcher Selbstprüfung — der heutige ganz besonders.

Neue Staaten.

Laut Mittheilung aus Washington ist gute Aussicht vorhanden, daß die Zahl der Vereinigten Staaten noch in der gegenwärtigen Kongreßtagung eine Vermehrung erfahren, oder doch wenigstens das dazu erforderliche Gesetz zur Annahme gelangen wird. Schon in der ersten Tagung des verflossenen Kongresses hat das Haus eine Bill angenommen, wonach jedem der drei Territorien Arizona, New Mexiko und Oklahoma die Staatenwürde verliehen werden sollte. Der Senat legte die Bill bis zur zweiten Tagung zurück; in dieser wurde sie dann glücklich zu Tode geredet. Für Annahme der Bill standen die demokratischen Senatoren und ein paar Republikaner, allen voran der unaussprechliche Quay: — die Demokraten aus Parteirücksichten, weil sie sich von der Maßregel eine Vermehrung der demokratischen Staaten versprachen; Quay und seine republikanischen Helfer als Verfechter von Korporationsinteressen, denen aus geschäftlichen Gründen mit der Aufhebung des Territorialzustandes gedient sein würde. Gegen die Bill war die Masse der republikanischen Senatoren aus demselben Grunde, der die Demokraten zur Befürwortung bewog.

Jetzt soll eine Umfrage die Geneigtheit einer Mehrheit beider Häuser zur Annahme eines Kompromißvorschlags ergeben haben, den man republikanischer Seits schon im letzten Kongreß angeregt hatte, auf den jedoch die Demokraten damals nicht eingehen wollten. Den Vorschlag nämlich, die Zahl der zu schaffenden Staaten auf zwei zu beschränken; derart, daß Arizona und New Mexiko miteinander als e i n Staat aufgenommen werden; den andern soll Oklahoma bilden vereinigt mit dem Indianer-Gebiete, welches letztere damit auch gleich besorgt und aufgehoben würde.

Besser wäre es unstreitig, wenn man es bei den bestehenden Zuständen noch auf eine Zeit lang bewenden ließe. Weder in Arizona noch in New Mexiko liegen die Verhältnisse derart, daß die Aufnahme in den Staatenbund als ein Recht beansprucht werden kann. Die zumeist spanische Bevölkerung ist noch in solchem Maße unwissend und rückständig, daß sie vermuthlich besser unter der Washingtoner Vormundschaft regiert wird, als sie sich selber zu regieren vermöchte oder von den Eisenbahn-, Bergwerks- und sonstigen Korporationen, die dort wirthschaftlich das Heft in der Hand haben, regiert werden würde. Zudem ist die Zahl der Bevölkerung gering und in nur sehr langsamer Vermehrung begriffen. Jedem dieser „Rotten Boroughs“ die Staatenwürde zu geben und sie dadurch — wenigstens so weit es die Vertretung im Bundessenate betrifft — an Macht und Einfluß den größten und volkreichsten Staaten gleichzustellen, könnte nicht anders denn als ein schwerer politischer Fehler bezeichnet werden. Selbst Oklahoma, wo die Bevölkerung zugleich eine bedeutend größere und eine politisch reifere und fortschrittlichere ist, würde wenig verlieren, wenn es noch einige Jahre mit seinen Staatenwünschen sich gedulden würde, obgleich in seinem Fall sich wenigstens eine gewisse Berechtigung des Verlangens nicht abstreiten läßt. Das Beste, was zu Gunsten des vorgeschlagenen Kompromisses gesagt werden kann, ist, daß er gegenüber dem ursprünglichen Plane von zwei Uebeln das kleinere darstellt. Statt drei oder (mit Einrechnung des Indianergebietes) vier unreifer und minderwerthiger Staatengebilde würde er der Union deren nur zwei zuführen.

Wollte der Kongreß die Frage auf Grund allgemeiner Gesichtspunkte unter Voranstellung des Gemeinwohls entscheiden, so würde entweder die ganze Vorlage abgelehnt, oder würde höchstens die Aufnahme von Oklahoma zugestanden werden. Die-weil jedoch, wie noch immer in derartigen Fällen, die Parteiinteressen den Ausschlag geben werden, so ist die Annahme des vorgeschlagenen Ausgleichs, wenn nicht sicher, so doch wahrscheinlich. Die Republikaner haben den Trost, daß New Mexiko und Oklahoma, trotz ihrer angeblich demokratischen Bevölkerungsmehrheit, in den letzten Jahren wiederholt republikanisch gewählt haben, sie also auch in Präsidentenwahlen für die republikanische Partei mögen gewonnen werden können. Selbst wenn dies nicht der Fall sein sollte, wäre es für ihre Partei immer noch vortheilhafter, z w e i demokratische Staaten schaffen zu lassen, als deren d r e i oder v i e r, wie es geschehen könnte, wenn die Aufnahme verschoben und schließlich von einem demokratischen Kongresse vollzogen werden sollte. Die Demokraten andrerseits können sich nicht verhehlen, daß, bis einmal solche Gelegenheit ihnen käme, noch sehr viel Zeit vergehen kann. Eingedenk des Sprichwortes vom Sperling in der Hand und der Taube auf dem Dach, mögen sie es für klüger erachten, eine Maßregel zu unterstützen, die ihnen j e t z t zwei demokratische Staaten verspricht, statt am Ende noch auf viele Jahre hinaus gar k e i n e n zu erhalten.

Wechselaffäre eines Abgeordneten

Gegen den Reichstagsabgeordneten von Eschwege, Leonhard Seyboth, schwebt, wie aus parlamentarischen Kreisen verlautet, eine Untersuchung in einer Wechselaffäre. Herr Seyboth, der jetzt zum ersten Male in den Reichstag gewählt worden ist und der freisinnigen Volkspartei angehört, ist seinem bürgerlichen Berufe nach Fabrikant in München. Er hat an den beiden Sitzungen des Reichstags theilgenommen. Wie von freisinniger Seite erklärt wird, wird Herr Seyboth im Reichstag keine Einstellung des gegen ihn eingeleiteten Verfahrens beantragen, weil er überzeugt ist, daß die Untersuchung alsbald seine volle Unschuld klarstellen müsse.

Lokalbericht.

Aus deutschen Vereinen.

Der T r i e r ' s c h e U n a b h ä n g i g e B r u d e r b u n d hält, zur Feier seines zwölfjährigen Bestehens, am nächsten Samstag Abend in Müller's Halle, Ecke North Ave. und Sedgwick Str., ein Konzert mit darauffolgendem Ballfest ab, für welches ein äußerst gediegenes Programm aufgestellt wurde. Der Nord Chicago-Liederkranz und das St. Michaels-Kasino stehen mit Liedervorträgen darauf verzeichnet; Festpräsident Math. Schoeben wird eine schwungvolle Ansprache halten; zur Belustigung der Besucher dürften die Aufführung der Pantomime „Die schöne Müllerin“, wie auch einer urkomischen Szene aus dem Soldatenleben nicht wenig beitragen, zumal sich die Rollen bei den Herren Wilhelm Dreuth, G. Menzel und P. Fabler in vorzüglichen Händen befinden, und Herr Harry Werner wird bei seinen komischen Vorträgen ebenfalls die Lacher auf seiner Seite haben.

Keiner hat Recht.

Hilfsrichter Jamieson hat heute Richter Gibbons berichtet, daß nur durch Quo Warranto-Verfahren gegen die alten Beamten der Streit in der County Democracy vor die Gerichte gebracht werden könne und daß weder die Beamtenliste der Burke- noch die der Powers-Fraktion als erwählt zu betrachten sei. Die alten Beamten bleiben somit vorläufig im Amt, und neue Prozesse werden folgen. Richter Gibbons wird jetzt über den Fall zu entscheiden haben.

La Grippe und Erkältung,

wenn nicht schnell beseitigt, hinterläßt gewöhnlich Beschwerden, welche häufig gefährliche Leiden im Gefolge haben. Cold-Push beseitigt einen La Grippe- oder Erkältungs-Anfall in kurzer Zeit, kurirt Fieber, Schmerzen und alle solche Krankheiten, welche die Folgen von Erkältungen sind. Wenn in Zeiten genommen, kurirt Cold-Push die La Grippe in weniger denn 24 Stunden. Dieses Mittel kostet nur 25c in Apotheken oder per Post von Dr. C. Pusheck, 1619 Diversey Blvd., Chicago. anz

Tivoli-Palmgarten.

Morgen, am Neujahrstage, wie auch am nächsten Samstag und Sonntag, gelangt im Tivoli-Palmgarten ein neues Programm unter Mitwirkung der Herren Emile, Gottschall, Brust und Laesser, wie auch der Damen Shaw, Gebhardt und May zur Durchführung. Außer den Einzelvorträgen dürften sich auch die, bekannten deutschen Possen entnommenen, Ensembleszenen als von durchschlagendem Erfolge erweisen.

— Der Dummkopf gleicht einer Pauke: innen hohl und drüber 'ne Eselshaut.

Fisteln,

Hämorrhoiden, Chronische Verstopfung, alle After-Krankheiten ohne Schmerzen oder Messer kurirt.

After- und Eingeweide-Leiden benöthigen die Behandlung eines erfahrenen Spezialisten. Ich habe 20 Jahre dem Studium und der Behandlung dieser Krankheiten gewidmet. Ich behandle nur diese Krankheiten. Ich heile Hämorrhoiden (Piles), Fisteln, chronische Verstopfung, Fissures, juckende Hämorrhoiden und alle anderen After- und Eingeweide-Leiden dauernd, schmerzlos u. ohne Messer. — Konsultation und Untersuchung frei. Sprecht vor oder schreibt nach meinem freien Buch, „After- und Eingeweide-Krankheiten, ihre Ursache und Heilung.“

J. M. AULD, M. D.
Spezialist in After- und Eingeweidekrankheiten.
80 Dearborn Str., Chicago, Ill.

Fabrikbrand.

Ein Mann umgekommen, verschiedene Personen schwer verletzt.

In der Anlage der United States Feather Co., 300 Clinton Str., kam heute Vormittag ein Feuer aus, bei welchem ein Mann um's Leben gekommen ist und verschiedene Personen schwer verletzt wurden. Der Sachschaden, welcher angerichtet wurde, ehe es der Feuerwehr nach hartem Kampfe gelang, die Flammen zu löschen, wird auf $50,000 veranschlagt. Der um's Leben Gekommene war Daniel Phalen, der Werkführer der Fabrik. Der Mann war durch entweichenden Dampf schwer verbrüht worden. Um sein Leben womöglich zu retten, sprang er zu einem Fenster im dritten Stockwerk des Gebäudes hinaus, während unten Feuerwehrleute bemüht waren, ihn in einer Decke aufzufangen. Phalen sprang fehl und zerschmetterte sich auf dem Pflaster den Schädel. Der Geschäftsführer Carl Meyer und die Fabrikangestellten August Zarani und Joseph Chamberlain erlitten Brandwunden, während sie die in der Anlage beschäftigt gewesenen jungen Mädchen in Sicherheit brachten, doch ist ihnen das wenigstens gelungen.

In dem 50 Fuß breiten und sechs Stockwerke hohen Fabrikgebäude waren 17 Personen beschäftigt. Das Feuer entstand infolge der Explosion einer Federreinigungs-Maschine im dritten Stockwerk, welche von Phalen beaufsichtigt wurde. Adolph Schnicke und andere Arbeiter bemühten sich vergeblich, den Phalen in Sicherheit zu bringen. Sie wurden durch Dampf, Flammen und Rauch zurückgetrieben. Das sechste Stockwerk diente als Lagerraum für Federn. Dieselben wurden, als das Feuer um sich griff, durch die Hitze zu den berstenden Fenstern hinausgewirbelt und in wildem Tanz durch die Lüfte entführt, so daß die Brandstätte und ihre Umgebung den Eindruck machten, als tobe dort ein Schneesturm.

Das ausgebrannte Gebäude ist Eigenthum von J. W. Meyer und war auf $60,000 bewerthet. Der Schaden am Gebäude beziffert sich auf $35,000. Hauptinhaber der Feather Company ist Daniel Lepman, welcher den Verlust des Geschäftes auf $15,000 veranschlagt. Durch Wasser beschädigt worden sind die benachbarten Geschäftsräumlichkeiten der Acme Box Co., der McFarland Wagon Mfg. Co., Seitz und Rophan, und Stephan Bilek.

„Boro-Formalin“ (Eimer & Amend) als Waschmittel für Mund und Zähne am Morgen gebraucht, erhält den Mund den ganzen Tag rein.

Unter den großen Erholungs-Etablissements der Stadt nimmt das unter dem Namen „The Rienzi“, Ecke Evanston Ave. und Diversey Blvd., bekannte Lokal verdientermaßen einen der allerersten Plätze ein. Der populäre Besitzer, Herr Emil Gasch, hat aber auch nichts unversucht gelassen, das Lokal zu einem Familien-Platz ersten Ranges zu machen. In der prächtigen Halle finden jeden Abend und Sonntags auch am Nachmittag, Konzerte auserlesener Musiker statt, während im Sommer der schöne Garten den Besuchern zur Verfügung steht. Die Schanklokalitäten sind ideal in ihrer Art und Leute der besten Gesellschafts-Kreise, nicht bloß von der Nordseite, sondern von der ganzen Stadt und von auswärts trifft man dort zu jeder Tageszeit, denn The Rienzis Ruf erstreckt sich über den ganzen Nordwesten. „So gut wie im Rienzi“ ist eine Redensart, die in ihrer Weise dieselbe Bedeutung hat als der Ausdruck „Rein wie Gold“. Die feinsten Delikatessen, die leckersten und schmackhaftesten Mahlzeiten, von den besten Chefs zubereitet, die auserlesensten Weine zusammen mit promptester Bedienung und den koulantesten Preisen findet man im Rienzi. Der Besitzer dieses großartigen Etablissements, Herr Emil Gasch, ist in weitesten Kreisen als tüchtiger Wirth und liebenswürdiger Gesellschafter geschätzt. Daß ein solches Etablissement reichlichen Zuspruch findet, ist nur natürlich, und ein Besuch ist in der That jedem Liebhaber eines guten Tropfens, einer delikaten Mahlzeit, guter Musik und guter Gesellschaft zu empfehlen.

— Wenn Zwei anfangen „Du“ zu sagen, hört oftmals die Brüderschaft auf.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Wärmer heute Abend und wahrscheinlich leichter Schneefall. Minimaltemperatur heute von 15 bis 20 Grad über Null; morgen etwas kälter. Südwind schlägt morgen in nordwestliche Windströmungen um.

Illinois: Theilweise bewölkt heute Abend und morgen. Wärmere Temperatur. Morgen wahrscheinlich Schneegestöber und kälter.

Indiana: Im Allgemeinen schön heute Abend, morgen etwas kälter. Frischer Südwind heute, morgen Nordwestwind.

Nieder-Michigan: Schneefall heute Abend und Freitag. Südwind heute; morgen Nordwind und kälter.

Wisconsin: Schneefall heute Abend; morgen schönes Wetter, aber kälter. Scharfer Südwind schlägt in Nordwestwind um.

Todes-Anzeige.

Schiller Court 89 T. B. H.

Den Beamten und Mitgliedern zur Nachricht, daß Schwester

Margarete Schoenrock

gestorben ist. Begräbniß findet statt am 1. Januar, um 1 Uhr Nachm. Die Beamten und Mitglieder versammeln sich um 12 Uhr in der Halle, um der verstorbenen Schwester die letzte Ehre zu erweisen. In T. B. H.:

William Reese, Chief.
William Weiser, Scribe.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten zur traurigen Nachricht, daß mein lieber Gatte

Oscar Toll

nach kurzem Leiden im Alter von 69 Jahren am Mittwoch Morgen um 10 Uhr sanft im Herrn entschlafen ist. Beerdigung Sonntag, den 3. Januar, um 8 Uhr Morgens, vom Trauerhause in Chicago Heights nach der Kirche daselbst, dann um 12 Uhr Mittags per C. & E. I. Train nach dem Polk Str. Depot und von dort nach dem Graceland Friedhof.

Wilhelmine Toll geb. Eckhardt, Gattin,
dosa nebst Geschwistern.

Todes-Anzeige.

Chicago Frauen-Verein.

Den Schwestern hiermit die traurige Nachricht, daß

Bertha Schieber

gestorben ist. Beerdigung vom Trauerhause, 610 S. Kedzie Ave., am Freitag, den 1. Januar, Nachm. 1 Uhr, nach Wunders Friedhof.

Clara Weing, Präsidentin.
Cath. Austin, Sekr., 757 Ogden Ave.

SHRODER'S Spezial-Verkauf

Nr. 14 beginnt am Samstag und dauert eine Woche, endend am folgenden Freitag. Es ist eine Gelegenheit, an die zu denken es sich lohnt.

Hochfeine fancy Worsted Hosen für Männer, alle neuen gestreiften Muster, feine Qualität, gute, schwere Sorte, äußerst gut gem., sehr schöne Facon, modern und tadellos passend — alle regulären Größen für Männer. **$2**

Weiche und Derby-Männer-Hüte für 1904. 75c, 95c, $1.45
Schwere Winter-Kappen für Männer— 25c, 45c, 75c
Taschentücher mit gewebtem Rand 3c

Schwere Knaben-Reefers $1.50
Winter-Knaben-Anzüge $1.00
Winterkappen für Männer u. Knaben .. 25c
Schwere Knabenstrümpfe 10c
Schwere Knaben-Sweaters 39c
Schwarze u. lohfarbige Männer-Halbstrümpfe 5c

Winter-Unterzeug für Männer für 1904. 35c, 45c, 95c
Fließgefütt. Jersey-Männer-Handschuhe 15c
Fancy Madras Männer-Negligee-Hemden 45c
Four-Ply Männerkragen, alle Facons 5c
Fancy Männer-Halbstrümpfe 8c

MONEY REFUNDED ON REQUEST — Shroder's DOUBLE GUARANTEE — CLOTHING REPAIRED ONE YEAR FREE

326, 328, 330 und 332 State Str., gegenüber Congreß Str.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Gatte, Vater, Großvater und Schwiegervater

Claus Voß

am 31. Dezember, Morgens 4.15 Uhr, im Alter von 67 Jahren sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 3. Januar, Nachmittags 1 Uhr 30 Min., vom Trauerhause, 13 Star Str., nach dem Montrose Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Doris Voß geb. Fenner, Gattin.
Frau Gretchen Brand, Frau Sophia Schwartz, Frau Dora Apel, Frau Amanda Zweney, August, Claus und Lulu Voß, Kinder, nebst Schwiegersöhnen, Enkeln und Verwandten.

Gestorben: Frau Clara Feller, im 53. Lebensjahre, 586 N. Clark Str. Beerdigung privat. Die trauernden Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Immergrün Frauen-Verein.

Beamten und Mitgliedern hiermit die traurige Nachricht, daß Schwester

Anna Kmen

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am 1. Januar 1904, 10 Uhr Vorm., vom Trauerhause, 627 W. 18. Str., nach dem Böhmischen Nationalfriedhof. Die Beamten versammeln sich punkt 9 Uhr in der Vereinshalle, um der Verstorbenen die letzte Ehre zu erweisen.

Achtungsvoll
Katharina Dunker, Präsidentin.
Minna Trowbridge.

Todes-Anzeige.

Isabella Frauen-Verein.

Den Mitgliedern hiermit zur Nachricht, daß Schwester

Anna Kmen

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 1. Januar 1904, Vormittags 10 Uhr, vom Trauerhause, 627 W. 18. Str., nach dem Böhmischen National-Friedhof. Die Beamten versammeln sich, um der Verstorbenen die letzte Ehre zu erweisen. Um stille Theilnahme ersuchen:

Lisette Lange, Präsidentin.
Maria Scharf, Sekretärin, 5239 State Str.

Todes-Anzeige.

Fortuna Frauen-Verein.

Den Beamten und Schwestern zur Nachricht, daß Schwester

Anna Kmen

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 1. Januar 1904, um 10 Uhr Vormittags, vom Trauerhause, 627 W. 18. Str., nach dem Böhmischen Nationalfriedhof. Die Mitglieder sind ersucht, der verstorbenen Schwester die letzte Ehre zu erweisen.

Elisa Kramer, Präsidentin.
Anna Gutmann, Sekretärin.

Todes-Anzeige.

Allen Verwandten und Freunden die traurige Nachricht, daß mein werther Gatte

Philip Thelen

heute Morgen gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Samstag, den 2. Januar, um 9 Uhr Morgens, vom Trauerhause, 21 Ost 22. Place, nach der St. Antonius-Kirche, 24. Place und S. Canal Str., von da per Grand Trunk-Bahn nach dem St. Marien-Gottesacker.

Margaretha Thelen, geb. Deuerling,
mido Gattin, nebst Kindern.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Tochter und Schwester

Mary

im Alter von zwei Jahren und neun Monaten nach kurzem schwerem Leiden heute Morgen verschieden ist. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Georg und Minnie Neubauer, Eltern,
222 W. 46. Str.

Gestorben: Fräulein Emma Becker, im deutschen Diakonissenheim, am 29. Dezember 1903. Leichenfeier um 1.30 Nachm., im Trauerhause, Nr. 420 Flournoy Str., um 2 Uhr Nachm., in der Robey Str. deutschen Methodistenkirche. Beerdigung in Fond du Lac, Wis.

Gestorben: Am 29. Dezember, Frau Margarethe Schoenrock, 43 Jahre alt. Beerdigung am Freitag, den 1. Januar 1904, vom Trauerhause, 960 W. 13. Str., um 1 Uhr Nachm., nach dem Waldheim Friedhof.

Gestorben: Christ. Weigold, geliebter Gatte von Catharine Weigold, geb. Reasser, Vater von Ida, Lillie, Marie, Katie, Johnnie, Willie und Mrs. Hoellerich, in seiner Wohnung, 676 S. Halsted Str. Beerdigungsanzeige später.

Charles Burmeister
Leichenbestatter,
301 und 303 Larrabee Strasse.
Telephon, North 185. desbblj
Alle Aufträge pünktlich und billigst besorgt.

Wo ist ALVIN ZOEPHEL
aus Oelsnitz, Vogtland, Sachsen. Auskunft erbeten und Auslagen vergütet durch
Frank Schneider, 5812 Indiana Ave.

6. großer Preis-Maskenball,

veranstaltet von der

Groß Park Loge No. 9, O. d. H. S.,

Samstag, den 2. Januar 1904, in der Sozialen Turnhalle, Belmont Ave. und Paulina Str. Tickets 25c die Person. Marie Herzog, Präsidentin; Augusta Schulz, Vorsitzerin; Augusta Klinische, Schatzmeisterin; Emilie Fischer, Sekretärin. dez27,31

Großes
Konzert und Ball
zur Feier des 12jährigen Bestehens des
Trierischen unabh. Bruder-Bundes . . . .
Samstag, den 2. Januar 1904,
in Müllers Halle, Ecke North Ave. und Sedgwick Str. Anfang 8 Uhr Abends. Eintritt 25c Person.

Thusnelda Loge No. 1, O. D. H. Schw.
Achter großer Preis-Maskenball, Samstag, den 2. Januar 1904, in Hoerbers Halle, 710 Blue Island Ave. Anf. 8 Uhr Abends. Tickets 25c die Person. dez27,31

Deutsches Theater in Powers
Direktion .... Leon Wachsner
Sonntag, den 3. Januar 1904.
16. Abonnements-Vorstellung.
Zum ersten Male:
Der große Lacherfolg!
Krach!
oder: Schwiegermutters Rache.
Schwank in 3 Akten von Richard Franz.
Sitze jetzt zu haben. dosafo

6. großer Preis-Maskenball

abgehalten von der

Deutschen Gilde Vorwärts Nr. 1

G. G. of A.

am Samstag Abend, den 2. Januar 1904, in der Großen Wicker Park Halle, 501—507 W. North Ave. 3 Gruppenpreise und 25 Einzelpreise werden zur Vertheilung kommen. dez26,31

Deutsche Hod Carrier und Bauarbeiter Union No. 1.

Achtung! Unsere jährliche Generalversammlung findet statt am Sonntag, den 3. Januar 1904, Nachmittags 1 Uhr, in der großen Halle, 167—169 Ost Washington Str.—Jährlicher Finanzbericht, sowie Beamtenwahl und andere wichtige Geschäfte werden vorgenommen.—Alle Mitglieder sind aufgefordert, der Versammlung beizuwohnen. C. Bewersdorf, Sekr. midofa

THE RIENZI,
Ecke Diversey, Clark und Evanston Ave.
KONZERT
Jeden Abend und Sonntag Nachmittag!
momifr* EMIL GASCH.

TIVOLI PALMGARTEN, 149-151 Ost North Ave
Emile Klorpiel .... Manager
Freitag, den ersten Neujahrstag, Samstag und Sonntag, den 2. und 3. Januar.
Extra-Konzert und Theater.
Das größte Programm auf der Nordseite. Das beste Komiker-Quartett Chicagos. Jacques Brust, deutsch-ungarisch. Charakterkomiker; Hugo Gottschall, Gesangskomiker; Richard Laesser, Kostümkomiker; sowie Wiederauftreten von Emile, Frl. Shaw, Sopranistin, Frl. Gebhardt, Chansonette, Frl. Mary, Soubrette, sowie Duettisten u. A. Aufführung von Possen in jeder Vorstellung. Emil Sigl, Kapellmeister. Anfang Freitag und Sonntag 2.30, Samstag 7.30. Eintritt frei. Es ladet ein Aug. Jost, Propr.

Neu! Konzert-Halle! Neu!
ADLER-GARTEN.
292 und 294 Clybourn Avenue, zwischen Halsted Str. und North Avenue. Samstag und Sonntag, den 2. und 3. Januar. Sonntag Matinee von 3 Uhr an. Tyroler Alpen-Sänger und Gebirgs-Jodler, die berühmte Tyroler-Truppe Sutterlute, in ihren unübertrefflichen National-Liedern, mit Zither- und Guitarre-Begleitung. Komische Vorträge, sowie englische Gesänge in Solos, Duetts und Trios. Eintritt frei! Es ladet ergebenst ein John Huebner, Eigenthümer.

Wurzhütt'n, 244 Clybourn Ave.
In diesem altbekannten Lokal findet am Freitag, den 1. Januar, um 3 Uhr Nachm., sowie Samstag um 8 Uhr Abends und Sonntags um 3 Uhr Nachm. gesellschaftliche Unterhaltung statt. Herr Jos. Moser gibt sich alle erdenkliche Mühe, um seinen Gästen ein par vergnügte Stunden zu bereiten. Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt. Auch an Musik wird es der Charlie und sein Kollege nicht fehlen lassen. Ein Prosit Neujahr! Jos. Moser, Besitzer.

Lust und Leid.
Gesammelte Erzählungen
von
Albert Weisse.
Preis 25 Cents. 160 Seiten.
Zu beziehen von den Trägern oder der Geschäftsstelle der Abendpost. Gegen Einsendung von 28 Cents per Post an irgend eine Adresse.
Für den Büchertisch! Interessant!

Indiana Harbor! Das ist Alles!
Sprecht vor oder schreibt wegen voller Einzelheiten und Büchlein.
EAST CHICAGO COMPANY,
77 East Jackson Boulevard.
Albert De W. Erskine, Präsident.
Honore Palmer, Vize-Präsident.
Potter Palmer jr., Schatzmeister.
dez*

Garland Oefen
verkauft auf
60 Tage Zeit
zu
Baar-Preisen.
A. V. SMITH & BRO.,
239 Ost North Ave. 10dezlmoX

Versucht unser
Invigorator
Extrakt von Malz und Hopfen.
Präparirt von der Gottfried Brewing Co.
Tel.: South 429. 13mz,mmfrlj

EMIL H. SCHINTZ
120 Randolph Str.
Geld zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute erste Hypotheken zu verkaufen. Tel.: Central 2804. 1fbll

WATRY — **N. WATRY & CO.,**
99 Ost Randolph Str.;
— Deutsche Optiker. —
Brillen und Augengläser eine Spezialität.
Kodaks, Cameras und photogr. Material.

Finstere Wolken.

Am Geschäfts-Horizont, mögen aber vorüberziehen

Das abgelaufene Jahr ein gutes.

Handel und Wandel standen in Flor, und nur gegen das Ende zu nahte sich das graue Gespenst der Sorge. — Man hat wieder einmal die schönen Tage auf die Länge nicht zu ertragen vermocht.—Schwindelhubereien der Trustmagnaten und die Gewinnsucht des lieben Publikums beschworen die Gefahr herauf.—Statistischer Ausweis über Chicagos gewerbliche Produktion und seinen Handel.

Was schon von Alters her dem weisen Jesus Sirach aufgefallen, hat sich bis auf den heutigen Tag noch nicht verändert: Des Menschen Herz ist ein bald trotzig, bald verzagtes Ding! — Dazu kommt dann der andere Erfahrungssatz, daß nichts schwerer ist zu ertragen, als eine Reihe von schönen Tagen. So ist die „Wohlfahrt", deren man sich hier in Amerika seit etwa 6 Jahren zu erfreuen gehabt hat, einem Theile des Volkes anscheinend unerträglich geworden, und flugs hat man sich daran gegeben, sie zu zerstören. Man geht dabei zu Werke, wie man schon des Oefteren gethan. Zuerst werden himmelstürmende Finanzunternehmungen in's Leben gerufen, an denen sich alle diejenigen, welche nach mühelosem Gewinn trachten, mit einem größeren oder kleineren Einsatz betheiligen, und wenn dann die schillernden Seifenblasen zu platzen anfangen, welche die Gründer hervorzuzaubern verstanden, da bemächtigt sich der kindlichen Mitspieler, die sich noch eben voll trotzigen Hochgefühles als Bevorzugte und als Sieger im Kampfe um's Dasein vorgekommen, eine erbärmliche Verzagtheit und sie stimmen ein großes Klagen an über den trügerischen Schein, durch welchen sie sich haben verblenden lassen. Noch immer erfüllt ihr Wehegeschrei die Lüfte, und die Anzeichen sprechen dafür, daß sie auch vielen Anderen Furcht und Besorgniß einflößen werden um ihr bischen Habe. Geht es nun weiter nach der üblichen Schablone, so wird ein Jeder anfangen, sich nach Kräften einzuschränken, sich manchen Genuß und manche Bequemlichkeit versagen, die er sonst als von selbstverständlich betrachtet hat, und die Folge ist, daß man auf einem Gebiete nach dem anderen in Anbetracht der geringeren Nachfrage die Waarenerzeugung beschränken, Arbeiter entlassen muß und so den Verbrauch immer mehr verringert, den Markt verschlechtert, bis schließlich die „Panik" mit all' ihrem lähmenden Entsetzen ihren traurigen Einzug halten kann.

Die Schwarzseher, welche schon vor länger als Jahresfrist ein Zurückgehen der Wohlfahrtsfluth vorausgesagt haben, als dieselbe noch im Anschwellen war, haben bis zu einem gewissen Grade Recht behalten. Aus den leichten Wölkchen, die damals am äußersten Rande des Horizontes auftauchten, ist ein finster dräuendes Gewölk geworden, das jetzt fast unmittelbar über uns steht. Während die Pessimisten es für unausbleiblich halten, daß es sich mit verheerender Gewalt über unseren Köpfen entladen werde, klammern die Optimisten sich fröhlichen Muthes an der trostreichen Ueberzeugung fest, daß es für diesmal noch gut ablaufen werde. Das Gewölk werde schadlos vorüberziehen, versichern sie, und wenn uns auch ein kleiner Schauer daraus zu Theil werden sollte, so werde das nicht viel auf sich haben, sondern allenfalls das Gute bewirken, daß auch unvorsichtige Menschenkinder künftig für derartige Witterungszufälle mit Regenschirmen und schützenden Hüllen sich versehen. Gut und erfreulich wäre es ohne Zweifel, wenn die hoffnungsfreudige Klasse der Propheten Recht behalten würde, und unbewußt leistete denselben jene große Masse leichtlebiger Männer und Frauen Vorschub, welche für das nun hinter uns liegende Weihnachtsfest während der letzten Wochen die Waarenhäuser förmlich gestürmt haben, um Festtagsgeschenke für ihre Freunde und Angehörigen zu erstehen. Die glänzenden Geschäfte, welche sie bei dieser Gelegenheit gemacht hat, haben den schon stark in's Wanken gerathenen Muth der Kaufmannschaft neu belebt und ihr erschüttertes Vertrauen in die Beständigkeit der „guten Zeiten" neu gestärkt. Ob sich dieser Umschwung in der Stimmung von genügender Tragweite erweisen wird, um das drohende Unheil abzuwenden, das ist nun die Frage, doch hoffen muß man ja immer das Beste.

Ein anderes gutes Zeichen vorhandenen Sicherheitsgefühles sind die freiwilligen Schenkungen, durch welche in zahlreichen Geschäfts- und Fabrikbetrieben die Angestellten erfreut worden sind. Man berechnet, daß auf diese Weise allein in Chicago weit über eine Million Dollars vertheilt worden sind. Die größte derartige Schenkung dürfte wohl die Crane Company gemacht haben, deren Leiter vor einigen Jahren für die Angestellten eine Art von Gewinnbetheiligung eingeführt haben. Die Summe, welche infolge dieser Einrichtung an die Tausende von Angestellten der genannten Gesellschaft ausbezahlt worden ist, beziffert sich auf rund eine Viertelmillion Dollars. Am willkommensten dürfte das betreffende Geld denjenigen Arbeitern des Betriebes gekommen sein, welche in letzter Zeit wegen Mangels an Aufträgen zeitweilig haben entlassen werden müssen. Man war rücksichtsvoll genug, diese Leute bei der Vertheilung nicht zu übergehen. Nebenbei ergibt sich aus der Höhe des ausgezahlten Gewinnantheiles, den man den Arbeitern zugestanden hat, daß die Crane Co. im Laufe des Jahres ein geradezu glänzendes Geschäft gemacht haben muß, und es läßt sich kaum annehmen, daß gerade sie in dieser Hinsicht eine Ausnahme unter den hunderten von Fabrikfirmen der Stadt gebildet haben könnte.

Viel trug es dazu bei, die Niedergeschlagenheit zu mehren, welche im Spätsommer als eine Folge lawinenhafter Preisstürze an den Aktienbörsen im Publikum Platz griff, daß durch die frostige und feuchte Witterung, welche Ende September einsetzte, die Maisernte in den mittleren Staaten fast völliger Vernichtung preisgegeben erschien. Schon begann man in den statistischen Bureaus des Landes voll Eifer zu berechnen, wie sich der Verlust, der für das Land durch das Fehlschlagen dieser Ernte bedingt werden müßte, ziffernmäßig ausnehmen würde. Kaum hatte man indessen festgestellt, daß die Summe von $500,000,000 kaum zu hoch bemessen sein dürfte zur Bewerthung des zu erwartenden Schadens, als sich in der Witterung ein plötzlicher Wechsel zum Besseren vollzog. Von Tag zu Tag lauteten die Ernteberichte günstiger, und schließlich stellte es sich heraus, daß — von einzelnen Landstrichen abgesehen, deren Größe im Verhältniß zur Gesammtheit des Areals kaum in Betracht kommen konnte — von einer Mißernte gar keine Rede war. Wohl ist der Gesammtertrag der Maisernte kein so enorm reicher gewesen, wie im vorigen Jahre, aber für die Landwirthe gleicht der Unterschied sich vollkommen aus durch den höheren Preis, welchen sie jetzt für die nützliche Kolbenfrucht erzielen.

Die Eisenbahnen haben im Laufe des Jahres bessere Geschäfte gemacht, als je zuvor in der Verkehrsgeschichte des Landes. Zwar haben sie sich zu Lohnaufbesserungen und zu kostspieligen Neuanschaffungen zahlreicher Lokomotiven und Güterwagen verstehen müssen, die Zunahme aber, welche im Personen- und noch mehr im Frachtverkehr zu verzeichnen gewesen ist, brachte ihnen weit mehr ein, als die Summen, auf welche sich diese Ausgaben beliefen. Auch haben die Betriebsleitungen es verstanden, durch Verlängerung der Güterzüge an den Betriebskosten zu sparen, so daß größere Reinerträge übrig geblieben sind, als in früheren Jahren. Die erzielten Ueberschüsse werden besonders von den großen Bahngesellschaften, vor Allem der Pennsylvania Co., zu ausgedehnten Verbesserungen ihrer Anlagen verwendet werden. Wo immer es angängig ist, werden die bisherigen Kurven des Bahnkörpers beseitigt, wodurch nicht nur die Strecke abgekürzt, sondern auch eine ständige Verringerung des Kraftaufwandes erzielt wird, der zur Beförderung der Züge erforderlich ist, was auf die Länge der Zeit eine gewaltige Ersparniß an Kohlen bedeutet. Das bedeutsamste Stück Arbeit, welches im Verlaufe des Jahres auf dem Gebiete dieser Art von Verkehrsverbesserungen geleistet worden ist, wurde im fernen Utah gethan, wo man die Streckenlänge zwischen Salt Lake City und Ogden um etwa 40 Meilen verringert hat durch einen beispiellosen meilenlangen Pfeilerbau, auf welchem nun die Bahn quer über den Salzsee führt. Dieses Ingenieur-Kunststück, welches die Aufmerksamkeit der Fachkreise in aller Welt beschäftigt, hat ein riesiges Stück Geld gekostet, aber dennoch wird die Ausführung der Idee sich für die Bahngesellschaft sehr gut bezahlen.

Was die Chicagoer Lokalverhältnisse anbetrifft, so wird ein genauer Vergleich des einschlägigen statistischen Materials ergeben, daß die Gesammtproduktion unserer Fabrikbetriebe und sonstigen Industrien in diesem Jahre nur wenig oder gar nicht hinter der von 1902 zurückgeblieben ist, und diese war von einem Umfange gewesen, wie er zuvor kaum auch nur annähernd erreicht worden war. In der Bauindustrie war freilich scheinbar ein Rückgang eingetreten, aber bei näherem Zusehen muß sich einem die Ueberzeugung aufdrängen, daß dieser Rückgang in Wirklichkeit nicht stattgefunden hat. Für das Jahr 1902 waren hier Erlaubnißscheine zur Errichtung von 12,248 Neubauten erwirkt worden, deren Kosten sich nach den Voranschlägen insgesammt auf $48,242,990 belaufen sollten. Die Zahl der erwirkten Bau-Erlaubnißscheine ist nun in diesem Jahre nur wenig hinter der des Vorjahres zurückgeblieben, doch gaben die Voranschläge den Gesammtwerth der zu errichtenden Bauten nur auf rund $33,000,000 an. Es wäre somit ein Ausfall in den neuen Bauwerthen zu verzeichnen, der sich auf etwa $15,000,000 beziffert. Nun muß man aber berücksichtigen, daß die meisten von den kostspieligen Hochbauten, für welche im Jahre 1902 Bauerlaubnißscheine erwirkt wurden, überhaupt noch nicht in Angriff genommen worden sind, während die Errichtung der übrigen erst theils in diesem Jahre erfolgt, theils noch im Gange ist. Auf der anderen Seite sind in diesem Jahre so ziemlich alle Bauten, für welche ein Erlaubnißschein erwirkt wurde, auch wirklich aufgeführt worden, soweit das nicht durch die schon zu weit vorgerückte Jahreszeit verhindert wurde.

Wie wenig begründet die ständigen Klagen der Schiffahrts-Interessenten über die Beeinträchtigung unseres Hafenverkehrs durch die Flußtunnel sind, das erhellt aus den Berichten des Hafenamtes. Darnach sind im Laufe dieses Jahres, obschon der Schiffsverkehr auf den Binnenseen im Frühjahr durch die Streitigkeiten zwischen dem Verbande der Rheder und dem der Dampfer-Kapitäne und Schiffs-Maschinisten für geraume Zeit fast gänzlich zum Stocken gebracht worden war, auch im Hafen unserer Altstadt mehr Schiffe ein- und ausgelaufen sind, als im Jahre vorher, während der Hafenverkehr in South Chicago sich im Vergleiche zum Vorjahre nicht wesentlich gehoben hat. Wäre nun aber in South Chicavo eine solche Zunahme wirklich erfolgt, und zwar auf Kosten des Hafens im Chicago-Flusse, so hätte hierdurch doch nicht Chicago als Stadt geschädigt werden können, sondern nur das Sonderinteresse Derer, welche Werften am Chicago-Flusse besitzen, oder solche gepachtet haben. Diese Parteien vergessen nur zu gern, daß South Chicago auch zum Stadtgebiet gehört und durch die Verhältnisse dazu bestimmt erscheint, nicht nur den Mittelpunkt der Stahl- und Eisen-Industrieen Chicago's zu bilden, sondern auch zum Stapelplatz für den größeren Theil des Getreides zu dienen, welches zu Wasser nach Chicago gebracht wird, um dann weiter verfrachtet zu werden. Anderweitiger Hafenververkehr wird aber dem Chicago-Flusse in erhöhtem Maße zu Theil werden, sobald die Drainage-Kommission mit den Flußverbesserungen fertig geworden sein wird, die sie in Angriff genommen hat und die im Laufe dieses Jahres auf den Nordarm des Flusses ausgedehnt werden sollen. Sind dann später erst einmal die Werften am Abwasserkanale gebaut, so werden nach und nach die Holzhöfe und wahrscheinlich auch die Hobelmühlen, Kistenfabriken u.s.w. dorthin verlegt werden. Das Aussehen der Innenstadt wird durch eine derartige Verschiebung nur gewinnen. Als bemerkenswerth mag in dieser Verbindung noch hervorgehoben werden, daß die Zufuhr an Bauholz in diesem Jahre weit hinter der vorjährigen zurückgeblieben ist, was aber zum Theil dadurch bedingt wurde, daß die Holzhändler noch vom Jahre 1902 her gewaltige Mengen an Material auf ihren Höfen lagern hatten.

Die nachstehenden Zahlen mögen dem Leser eine ungefähre Vorstellung von dem Getreidehandel Chicago's geben. Es wurden in dem Laufe des Jahres rund 190,000,000 Bushels Getreide nach Chicago gebracht, darunter 40,000,000 Bushels Weizen, 50,000,000 Bushels Mais, 80,000,000 Bushels Hafer, 5,000,000 Bushels Roggen und 15,000,000 Gerste. Dazu kommen gegen 8,000,000 Faß Mehl. Von hier weiter verschickt werden rund 150,000,000 Getreide und etwa 6,000,000 Faß Mehl. Für den Gebrauch, bezw. als ständiger Vorrath von den Händlern in Chicago zurückbehalten werden 2,000,000 Faß Mehl und 40,000,000 Bushels Getreide. Der durchgängig beständig vorhandene Vorrath an Mehl wird auf 500,000 Faß, der an Getreide von den verschiedenen Sorten auf zusammen 10,000,000 Bushels geschätzt. Leicht auszuhungern würde demnach die Stadt Chicago nicht gerade sein, denn auch für Fleischvorräthe ist in den Lagerhäusern der Schlachthausfirmen immer für einige Zeit gesorgt.

Der Waarenumsatz, welcher auf dem Chicagoer Produktenmarkt bewerkstelligt wird, beziffert sich auf verschiedene hundert Millionen Dollars, dazu kommt noch der Getreidehandel an der Börse, bei welchem im Laufe des Jahres ebenfalls zusammen von 60—70 Millionen Dollars aus einer Hand in die andere gehen. Im sonstigen Handelsverkehre der Stadt hat sich, mit dem Vorjahre verglichen, der Waarenumsatz wie folgt gestellt:

	1903	1902
Schweinefleisch-Konserven	$100,000,000	$95,500,000
Rindfleisch-Konserven	67,000,000	65,400,000
Kunstbutter	1,500,000	5,750,000
Wurstwaaren	7,000,000	6,300,000
Leim und Kunstdünger	11,500,000	12,000,000
Seife	40,000,000	39,000,000
Produkte von Walzwerken	42,000,000	38,000,000
Maschinen	34,000,000	31,500,000
Dampfkessel	30,000,000	32,500,000
Wagen und landwirthschaftl. Geräthe	45,000,000	42,000,000
Fahrstühle, Waggons, Brücken	33,000,000	28,300,000
Heizapparate	8,500,000	7,400,000
Wellblech u. s. w.	4,500,000	5,000,000
Eisen- und Stahldraht	6,000,000	7,500,000
Ziegel, Kalk und Steine	6,500,000	7,500,000
Gerbereiprodukte	14,000,000	15,000,000
Schuhe und Stiefel	28,000,000	25,000,000
Plumbermaterial	3,000,000	2,250,000
Metallschmelzen und Raffinerien	48,000,000	52,000,000
Elektriker-Material	22,000,000	19,500,000
Koffer, Sattlerwaaren u. s. w.	5,500,000	6,250,000
Juwelen u. s. w.	16,000,000	14,000,000
Thür- und Fensterrahmen u. s. w.	30,000,000	32,000,000
Möbel	35,000,000	32,000,000
Fässer	4,500,000	4,000,000
Bilderrahmen	11,000,000	12,500,000
Pianos und Orgeln	6,500,000	5,000,000
Bier	16,000,000	16,000,000
Malz	5,000,000	5,250,000
Tabak und Zigarren	16,000,000	14,100,000
Chemikalien	5,500,000	4,800,000
Bleiweiß und Farben	10,000,000	9,200,000
Firniß	7,500,000	7,000,000
Leinölsamen, Oelkuchen	4,500,000	4,750,000
Soda- und Mineralwasser	3,500,000	3,000,000
Kleider	58,000,000	55,500,000
Mäntel und Pelzwerk	22,000,000	20,000,000
Putzwaaren	14,000,000	12,500,000
Drucksachen	40,000,000	38,000,000
Steindruckarbeiten	10,500,000	11,500,000
Druckertypen und Pressen	6,000,000	5,250,000
Backwaaren	13,000,000	12,600,000
Mehlmühlen	8,000,000	6,350,000
Gewürzmühlen	12,000,000	12,000,000
Backpulver und Extrakte	8,500,000	7,200,000
Zuckersachen	12,500,000	11,500,000
Präserven	8,000,000	7,500,000
Fahrräder, Automobile u. s. w.	1,500,000	300,000
Spielwaaren	500,000	340,000
Pappschachteln	800,000	300,000
Schiffe	4,000,000	5,500,000
Verschiedenes	40,000,000	35,000,000
Zusammen	$953,300,000	$950,750,000

Wie man aus der Tabelle ersieht, ist zwar in einzelnen Handelsfächern eine Abnahme zu verzeichnen gewesen, aber die Zunahme, welche in anderen eintrat, hat den Ausfall mehr als wett gemacht und das Ergebniß ist eine Vermehrung des Gesammt-Umsatzes um annähernd fünfzig Millionen Dollars.

Nun ist aber Chicago nicht nur Handels-, sondern auch Fabrikstadt allerersten Ranges. Die Werthe, welche in den industriellen Anlagen neu erzeugt worden sind, kommen fast denen gleich, welche von der Kaufmannschaft abgesetzt worden sind. Nachstehend folgt die vergleichende Uebersicht des ziffernmäßigen Ergebnisses der gewerblichen Thätigkeit unserer Stadt:

	1903	1902
Schnittwaaren und Teppiche	$180,000,000	$171,500,000
Spezereien	125,000,000	121,000,000
Eisenfabrikate	38,000,000	39,600,000
Bauholz	42,000,000	44,000,000
Kleider	55,000,000	50,000,000
Schuhe und Stiefel	80,000,000	81,230,000
Droguen und Chemikalien	15,000,000	16,000,000
Porzellan, Glaswaaren u. s. w.	12,000,000	10,000,000
Hüte und Kappen	14,000,000	15,200,000
Putzwaaren	16,000,000	13,400,000
Tabak und Zigarren	33,000,000	31,500,000
Fische, Austern	9,000,000	11,500,000
Oel	8,000,000	6,500,000
Gedörrte Früchte	7,000,000	5,400,000
Pelzwaaren	15,000,000	14,000,000
Wagen und Kutschen	4,000,000	3,000,000
Pianos, Orgeln, Musikinstrumente	12,500,000	11,000,000
Bücher, Schreibmaterial	40,000,000	38,000,000
Druckpapier	46,000,000	44,200,000
Tapeten, Pappdecke u. s. w.	8,000,000	7,300,000
Roheisen	40,000,000	35,000,000
Kohlen	22,000,000	18,500,000
Eisenwaaren, Messer u. s. w.	40,000,000	46,000,000
Holz- und Korbwaaren	15,000,000	13,200,000
Spirituosen	31,500,000	29,000,000
Juwelen, Uhren u. s. w.	40,000,000	38,000,000
Leder	12,000,000	9,900,000
Blei und Kupfer	9,000,000	10,600,000
Eisenerz	6,600,000	5,400,000
Verschiedenes	22,000,000	19,500,000
Zusammen	$1,015,000,000	$979,850,000

Das „Hull House".

Wesen und Zweck dieser vielgenannten Anstalt.

Jane Addams, eine moderne Heilige

Wie das „Hull House" entstand, und welche Wandlungen es durchzumachen gehabt hat. — Die Aufgabe, welche Frl. Addams und ihre Mitarbeiterinnen sich gestellt haben, und wie sie dieselbe zu lösen bemüht sind. — Das mälige Anwachsen der Anstalt, und was in dieser getrieben wird.— Gute Freund- und getreue Nachbarschaft.

Es gibt wohl nur wenige Chicagoer, die vom „Hull House" nicht wenigstens schon haben reden hören, die meisten werden auch wohl eine ungefähre Vorstellung haben von dem Wesen dieser Anstalt, aber Genaueres darüber ist durchaus nicht so allgemein bekannt wie es wünschenswerth wäre im Interesse der guten Zwecke, welche von den Gründerinnen des „Hull House" so selbstlos und mit so bewunderungswürdigem Erfolge angestrebt werden. Deshalb erscheint es angebracht, an dieser Stelle eine kurze Geschichte des „Hull House" zu geben und zu beschreiben, welcher Art die Bethätigung ist, die sich Frl. Jane Addams und ihre Mitarbeiterinnen zur Aufgabe gemacht haben.

Charles J. Hull, einer von den sogenannten Pionieren Chicagos, hatte es durch glückliche Spekulationen in Bodenwerthen schon frühzeitig zu bedeutendem Wohlstande gebracht und war deshalb bereits im Jahre 1856 in der Lage, sich eine stattliche zweistöckige Villa zu bauen. Da er eine Art Sonderling war, so wählte er zu seinem Wohnsitze einen noch wenig besiedelten Stadttheil, dessen Lage nur wenig Aussicht dafür bot, daß er einmal zum Millionärsviertel werden würde. An der Halsted Straße, einige Nummern südlich von der Polk Straße, hatte Hull sich niedergelassen, und dort blieb er auch wohnen bis er gegen Mitte der Siebziger Jahre starb, um den größeren Theil seines inzwischen gewaltig angewachsenen Vermögens, darunter das „Hull House" und die Umgebung desselben seiner Nichte Helen Culver zu hinterlassen, die ihm lange Zeit als Sekretärin und Geschäftsführerin wie auch als Pflegerin zur Seite gestanden hatte. Das „Hull House", welches von der Erbin nicht weiter als Wohnung benutzt wurde, durchlebte nun in rascher Folge allerlei Wandlungen. Zuerst wurde es von einer Nonnen-Kolonie bezogen; darauf richteten industrielle Unternehmer eine Kraftzentrale für benachbarte kleine Fabrikbetriebe darin ein, schließlich wurde es von einem Lumpen- und Alteisen-Händler gemiethet, unter dessen Treiben das Anwesen gar bald ein ebenso verwahrlostes und jammervolles Aussehen erhielt wie es um jene Zeit die ganze heutige 19. Ward anzunehmen begann unter dem Zufluß einer aus Italien, Russisch-Polen, dem französischen Theil von Kanada, Kroatien und Slavonien bunt zusammengewürfelten Einwanderung.

Im Sommer 1889 kehrten zwei junge wohlhabende Amerikanerinnen von einer Europareise zurück, auf welcher sie nach Vorbildern gesucht hatten für eine ersprießliche Bethätigung auf sozialem Gebiete. Diese jungen Damen waren Jane Addams und Ellen G. Starr. Das gesuchte Vorbild hatten die Beiden zu London gefunden, und zwar in der sogenannten sozialen Siedlung „Toynbee Hall". Eine derartige soziale Niederlassung wollten auch sie in's Leben rufen, und die 19. Ward erschien ihnen als das richtige Feld für dieselbe, „Hull House" als ein passendes Quartier. Frl. Culver, mit der sich die jungen Enthusiastinnen in Verbindung setzten, brachte deren Plänen volles Verständniß und das größte Wohlwollen entgegen. Nicht nur überließ sie ihnen das „Hull House" für ihre Zwecke, sondern sie unterstützte das Unternehmen auch mit baarem Gelde und stellte, als die Anstalt im Laufe der Jahre wuchs, derselben unentgeltlich alles Land zur Verfügung, welches dieselbe zu ihrer Ausdehnung benöthigte.

Im September 1889 sind Jane Addams und Ellen Starr in das „Hull House" eingezogen. Gegenwärtig bildet dieses den Mittelpunkt eines großen Häuserkomplexes, welcher den verschiedenen Anstaltszwecken dient und den man unter dem alten Namen des „Hull House" zusammenfaßt. Das Mutterhaus enthält im Erdgeschoß einen Salon, welcher die Butler'sche Bildergallerie birgt. In den oberen Stockwerken wohnen die männlichen Mitglieder der „Hull House"-Familie und befinden sich Versammlungszimmer für einige von den Zöglingsvereinen der Anstalt. Das an der Ecke von Halsted und Polk Straße mit einem Kostenaufwande von $25,000 errichtete Gebäude enthält außer einem hübsch eingerichteten Theater- und Konzertsaal ein großes Restaurant und eine wohlausgestattete Küche. Das zweistöckige Männerklubhaus ist im Erdgeschoß für Klubzwecke eingerichtet, das zweite Stockwerk enthält Wohnzimmer für unverheirathete Männer. Ein ähnliches Gebäude bietet dem „Jane-Klub" Unterkunft, in welchem dreißig junge Lohnarbeiterinnen auf gemeinsame Rechnung Haus führen. Die Miethe, welche der „Jane Klub" für sein Gebäude zahlt, $60 den Monat, wird zur Unterhaltung der Kleinkinder-Bewahranstalt verwendet, die sich im zweiten Stockwerk des „Kindergebäudes" befindet. Im Erdgeschoß dieses Gebäudes sind die Versammlungszimmer mehrerer Zöglingsvereine, im dritten Stockwerk ist der große „Hull House"-Kindergarten untergebracht, im vierten gibt es Schul- und Musikzimmer. Das Turnhallen-Gebäude enthält im Erdgeschoß verschiedene Werkstätten, im zweiten ein photographisches Atelier, eine Buchbinderei und mehrere Badezimmer, im dritten die vorzüglich eingerichtete Turnhalle.

Ueber die Aufgabe, welche sie sich gestellt hat, sagt Frl. Addams: „Unsere Niederlassung ist ein versuchsweises Bemühen, zur Lösung der sozialen und industriellen Probleme beizutragen, welche durch die modernen Lebensverhältnisse in der Großstadt hervorgebracht werden. Sie ist ein Versuch, gleichzeitig der zu großen Anhäufung auf der einen Seite der Gesellschaft und dem Mangel auf der anderen Seite abzuhelfen, aber sie geht von der Annahme aus, daß diese Ueberhäufung und dieser Mangel am drückendsten in Bezug auf die geselligen und erzieherischen Vortheile empfunden werden. Ihrer ganzen Natur nach kann die Siedlung für keine bestimmte soziale oder politische Propaganda eintreten. Auf der anderen Seite kann sie nicht umhin, jeder derartigen Propaganda das warme Willkommen einer Herberge zu entbieten, da sich eine oder die andere darunter ja doch heilsam erweisen mag. Eine große Gefahr, welche es für die Niederlassung zu vermeiden gilt, besteht darin, daß sie ihre Biegsamkeit, ihr rasches Anpassungsvermögen, die Bereitwilligkeit verlieren könnte, ihre Methoden der Umgebung gemäß zu wechseln. Sie muß der Ueberzeugung zugänglich sein und ein tiefes Gefühl warmer Duldsamkeit bekunden. Sie muß gastlich sein und immer willens, Versuche anzustellen. Sie gebraucht zur Grundlage eine Lebensanschauung, welche in dem Glauben an die Solidarität der menschlichen Rasse wurzelt, eine Anschauung, welche nicht ins Wanken gerathen darf, wenn wir als Vertreter der Rasse ein angetrunkenes Weib oder einen schwachsinnigen Knaben zu Gesicht bekommen."

Die Ansichten und Beweggründe, welche Frl. Addams und ihre zahlreichen Nacheiferer im Hull House und anderen ähnlichen sozialen Siedelungen dazu bewogen haben, sich als gute Freunde und getreue Nachbarn unter den Armen und Elenden niederzulassen, werden von Frl. Addams ausgedrückt wie folgt: „Da in einem demokratischen Staatswesen Dauerndes nur durch ein Zusammenwirken der Volksmassen erreicht werden kann, so wird es unmöglich sein, das bürgerliche Leben auf eine höhere Stufe zu bringen, als das Volk sie selber zu erreichen trachtet. Es ist aber schwer einzusehen, wie in den Massen ein Bedürfniß nach höheren Lebensformen geweckt werden soll, wenn es nicht durch den Verkehr mit Vertretern einer höheren Bildungsstufe geschieht. Die Segnungen, welche nach unserer Vorstellung eine verfeinerte Kultur verschafft, *können* verallgemeinert werden, und sie *müssen* verallgemeinert werden falls sie von Dauer sein sollen. Das Gute, welches wir uns selbst verschaffen, ist fragwürdig und ungewiß, es schwebt in der Luft bis es Allen gesichert und zu einem Theile des Gesammtlebens geworden ist."

Scharfem Tadel und heftigen Angriffen ist Frl. Addams wegen der schrankenlosen Redefreiheit ausgesetzt worden, welche im „Hull House" den Vertretern jeder Denkrichtung gewährt wird. Auf Andeutungen hin, daß man's ihr vielleicht danken würde, falls sie in dieser Beziehung sich zu einer Art von Zensur verstände, hat die tapfere Frau erwidert: „Ich würde die Siedlung lieber vergehen und all' unsere Arbeit spurlos verwischt sehen als in ihr die Denk- und Gewissensfreiheit auch nur um einen Atom verkürzen."

In welcher Weise ist es nun den Damen vom „Hull House" gelungen, sich das Vertrauen und die Liebe, ja die Verehrung ihrer ganzen Nachbarschaft in so hohem Maße zu gewinnen wie sie dieselben ohne Frage genießen? Sie haben sich den Leuten nicht aufgedrängt, aber sie haben sich ihnen in anspruchsloser und wie von selbst verständlich erscheinender freundnachbarlicher Weise hilfreich und fördersam erwiesen auf die verschiedenste Art. Den Müttern, die in jener Gegend vielfach gezwungen sind, selber dem Broterwerb nachzugehen, haben sie die Sorge um ihre Kleinen großentheils abgenommen indem sie dieselben in ihre Bewahranstalt oder in ihren Kindergarten aufnahmen. Damit den Leuten dieser Dienst nicht wie ein Almosen erscheint, läßt man sie dafür eine Kleinigkeit zahlen, wo die Verhältnisse nicht derartig liegen, daß der Nickel, den die Mutter für das Kleinste hergeben müßte, fehlen würde, um die Nahrung oder Kleidung für ältere Kinder beschaffen zu können. Die älteren Kinder werden an das „Hull House" gefesselt durch die Ausbildung, welche man ihnen dort in den verschiedensten Fächern zutheil werden läßt, in der Musik und in allerlei Handfertigkeiten, im Kochen und in Lehrfächern, welche nicht zum Unterrichtskursus der Volksschule gehören. Den Müttern geht man mit Rath und That in allen Bedrängnissen des täglichen Lebens zur Hand, die jungen Leute vereinigt man zu harmlosen geselligen Vergnügungen. In unauffälliger Weise ist man weislich bemüht, ihren Geschmack auf diesem Gebiete beständig zu läutern und zu veredeln. Dabei ist zu berücksichtigen, daß sämmtliche Mitglieder der Hull House Familie ihren Schützlingen in jeder Hinsicht mit gutem Beispiele vorangehen. Alle Insassen der Anstalt, Männer und Frauen, erwerben ihren Lebensunterhalt mit ihrer Hände oder ihres Kopfes Arbeit und zahlen baar für Alles, was sie im „Hull House" an Herberge und Atzung genießen. Zahlen, wenn auch kaum nur den Kostenpreis, müssen auch die Besucher der Anstalt d. h. die Mitglieder der vielen Vereine welche dort für alle möglichen Zwecke organisirt sind, und so wird in keinem von ihnen das demüthigende Gefühl wachgerufen, daß er oder sie zu den Almosenempfängern zähle.

Es würde ein langes Kapitel werden, wollte man auch nur in kurzen Umrissen andeuten, was Alles geleistet wird im „Hull House", aber einige von den Bethätigungen der Anstalt sollen hier doch aufgezählt werden:

Zu den im Hull House tagenden und gewissermaßen einen Bestandtheil desselben bildenden und an seinen Arbeiten theilnehmenden Vereinen gehören:

Der „Hull House Frauenklub", bestehend aus 300 Frauen der Nachbarschaft. Derselbe wurde vor jetzt elf Jahren gegründet und veranstaltet unter Anderem regelmäßige Vortragsabende, für welche hervorragende geistige Kräfte der Stadt und des Landes zur Mitwirkung herangezogen werden. — Der Shakespeare-Klub, welcher sich das Studium der Werke des großen Briten und der in denselben geschilderten Charaktere zur besonderen Aufgabe gemacht hat. — Der Männerklub, welcher in jedem Monat zwei Debattir-Abende, zwei Klubabende, einen Damenabend und einen Raucherabend „bei offenem Haus" veranstaltet. Ferner: die dramatische Sektion, der Irving, der Henry Clay, der Howe, der Ariadne und der Garfield-Klub, durchweg Vereinigungen zur Pflege der Geselligkeit. — Der Lakota-Klub, aus Jünglingen und jungen Mädchen bestehend, die sich mit literarischen Studien befassen. — Der „Arbeit und Vergnügen-Klub", aus Mädchen unter 18 Jahren zusammengesetzt, die an mehreren Abenden des Monats gemeinschaftlich nähen und sticken. — Der „People's Friendly Club", aus Männern und Frauen der Westseite bestehend, die sich auf Veranlassung des „Hull House" verpflichtet haben, ihre Wohnstätten mit Blumenschmuck und Gartenanlagen zu umgeben. — Der Knabenklub, dessen große Mitgliederschaft in Handfertigkeits- und Turnklassen abgetheilt ist. Ein Dutzend oder mehr Nachmittagsklubs, in welchen die Kinder aus der Nachbarschaft zu Spiel und lehrhafter Unterhaltung vereinigt sind. — Töpfer-, Drechsler-, Glaser-Werkstätten, eine Druckerei, eine Buchbinderei, eine Modellirschule. — Das Arbeits-Museum, in welchem sich die im Auslande geborenen Frauen der Nachbarschaft zusammenfinden, um zum Theil zu zeigen, wie sie in ihrer Heimath das Spinnen und Weben betrieben haben. — Die Kleinkinder-Bewahranstalt, der Kindergarten und der „besuchende Kindergarten", dessen Lehrerstab verkrüppelte oder sonst chronisch kranke Kinder in den Behausungen der Eltern besucht, um dort mit ihnen zu spielen und sie anzuleiten, sich mit leichten Arbeiten die Zeit zu vertreiben. — Das aus Zöglingen der Anstalt herangebildete „Hull House" Orchester, der Penny-Sparkassen-Verein, der schon erwähnte Jane-Klub und die „Hull House"-Station für Lieferung keimfreier Milch. Es sind im „Hull House" Lehrklassen eingerichtet für den Unterricht in allen modernen Sprachen, in der Geschichte, in der Literatur, in der Handfertigkeit, im Nähen, in der Putzmacherei, in der Haushaltskunde und im Kochen. Diese Klassen sind durchweg dreitheilig abgestuft: für Kinder, für junge Leute, für Erwachsene.

Neben anderen Unterhaltungen aller Art werden in der Anstalt an jedem Samstag Abend Vorträge über volkswirthschaftliche Fragen, an jedem Samstag Abend solche über Gegenstände allgemeiner Natur gehalten, welche letzteren mittels vorzüglicher stereoskopischer Bilder illustrirt werden.— An jedem Sonntag Nachmittag wird im Auditorium des „Hull House" ein treffliches Konzert gegeben, und zwar nach sehr sorgfältig zusammengestellten Programmen.

Vier Gewerkverbände von Lohnarbeiterinnen halten ihre Zusammenkünfte regelmäßig im „Hull House" ab, und zwei davon, der der Hemden- und der der Mäntel-Näherinnen, sind dort gegründet worden. Die Beamten und Mitglieder dieser Vereinigungen holen sich meistens bei Frl. Addams Rath, wenn sie dessen bedürfen, und schon wiederholt hat dieselbe zur Zufriedenheit beider Parteien als Schiedsrichterin gewaltet in Streitfällen, zu denen es zwischen den Arbeiterinnen und ihren Beschäftigern gekommen ist.

Vor einigen Jahren ließ Frl. Jane Addams sich von dem damaligen Mayor zum „Abfallsinspektor" für die 19. Ward ernennen. Sie und ihre Gehilfin, ein Frl. Johnson, brachten es damals in verhältnißmäßig kurzer Zeit dahin, daß die Gassen der Ward, deren Zustand bis dahin ein Greuel gewesen war, zu den saubersten und bestgehaltenen weit und breit wurden. Noch vor wenigen Monaten erst hat „Hull House" im Interesse armer Miethsleute des Stadttheils den Kampf mit den lässigen Inspektoren des Gesund-

(Fortsetzung auf der 6. Seite.)

THE Continental National Bank of Chicago

Kapital $3,000,000 — **Ueberschuß und Profite $1,250,000**

John C. Black, Präsident.
George M. Reynolds, Vize-Präsident.
N. E. Barker, Vize-Präsident.
Ira P. Bowen, Assist. Kassirer.
Benjamin S. Mayer, Assist. Kassirer.
W. G. Schroeder, Assist. Kassirer.
Hermann Waldeck, Assist. Kassirer.
John McCarthy, Assist. Kassirer.

Betreibt ein allgemeines Bank-Geschäft.

Wir betreiben ein allgemeines ausländisches Wechselgeschäft. Kreditbriefe an Reisende ausgestellt, die in allen Theilen der Welt Giltigkeit haben.

Kontos von Banken, Firmen, Korporationen und Privatpersonen zu vortheilhaften Bedingungen angenommen.

Höflich. Prompt. Akkurat. Liberal.

REPORT OF THE CONDITION OF
THE CORN EXCHANGE NATIONAL BANK OF CHICAGO
In the State of Illinois
At the close of business November 17th, 1903.

RESOURCES.			LIABILITIES.	
Time loans	$21,184,039.72		Capital	$ 3,000,000.00
Demand loans	7,180,141.44	$28,364,181.16	Surplus	2,000,000.00
Overdrafts		705.83	Undivided profits	1,064,247.91
United States bonds		1,000,000.00	Circulation	500,000.00
Other bonds		921,800.00	Dividends unpaid	315.00
Cash	$8,377,722.99		Deposits	40,719,930.67
Clearing house checks	1,427,694.71			
Due from banks	7,096,377.79			
Due from treasurer U.S.	94,000.00	16,997,804.88		
		$47,284,492.88		$47,284,492.88

OFFICERS.
ERNEST A. HAMILL, President.
CHARLES L. HUTCHINSON, Vice-President.
CHAUNCEY J. BLAIR, Vice-President.
D. A. MOULTON, Vice-President.
JOHN C. NEELY, Secretary.
FRANK W. SMITH, Cashier.
B. C. SAMMONS, Assistant Cashier.
J. E. MAASS, Assistant Cashier.

DIRECTORS.
Charles H. Wacker, Clarence Buckingham, Chauncey J. Blair, Edward B. Butler, Isaac G. Lombard, Martin A. Ryerson, Charles H. Hulburd, Charles L. Hutchinson, John H. Dwight, John C. Welling, Ernest A. Hamill, Edwin G. Foreman, Edward A. Shedd, Frederick W. Crosby

THE STOCK YARDS ...SAVINGS BANK...
EXCHANGE BUILDING,
Union Stock Yards, Chicago.

Kapital und Ueberschuß . . . . . $296,000.00.

Beamte:
S. R. Flynn, Präsident. J. A. Spoor, Vize-Präsident. T. J. Fitzgerald, Assist. Kassirer.

Direktoren:
P. A. Valentine, von Armour & Co.
Louis F. Swift, von Swift & Co.
Nelson Morris, von Nelson Morris & Co.
James H. Ashby, von der Union Stock Yard & Transit Co.
Sam'l A. McClean, Jr., von der Continental Packing Co.
Jesse P. Lyman, von der Hammond Company.
John A. Spoor, von der Union Stock Yard & Transit Co.
Arthur G. Leonard, von der Union Stock Yard & Transit Co.
Frederick S. Winston, Advokat.
Levi B. Doud, von Doud & Keefer.
S. R. Flynn, von der National Live Stock Bank.

3 Prozent Zinsen bezahlt auf alle Spareinlagen von $1 und aufwärts.

Bank- und Versicherungswesen.

Vorsichtige Zurückhaltung der Finanz-Institute

Von segensreicher Wirkung.

Das Vertrauen blieb unerschüttert.—Gewaltiges Anwachsen des Bankverkehrs. — Derselbe hat sich im Verlaufe von kaum zehn Jahren in Chicago mehr als verdoppelt.—„Populäre" Anleihen nicht populär. — Versicherungs-Gesellschaften machen gute Geschäfte. — Der Brandschaden, den sie zu decken gehabt, war geringer als seit langer Zeit.

Anläßlich der schon damals, infolge der schwindelhaften Trust-Gründungen heraufziehenden Gefahr eines bösen Börsenkrachs wurde heute vor einem Jahre an vorliegender Stelle die beruhigende Thatsache festgestellt, daß für Geschäfte in und mit faulen „Sicherheiten" Chicagoer Bankinstitute nicht zu haben seien. Daß sich das wirklich so verhalten hat und verhält, ist während der letztvergangenen Monate zur erfreulichen Gewißheit geworden.

Die von den Morgans, Schwabs und sonstigen Hauptmatadoren der neuen Finanzära geschaffenen und künstlich in's Fabelhafte emporgeschraubten Scheinwerthe wurden unbarmherzig zusammengehämmert und zugleich mit diesen gingen — wie es unter solchen Umständen immer der Fall zu sein pflegt — auch die Aktien solider Unternehmungen zeitweilig stark im Preise zurück, so daß sich der bei diesen Vorgängen, auf der falschen Seite, interessirten Parteien eine förmliche Panik bemächtigte. An der New Yorker Aktienbörse und in deren Nachbarschaft begann es bedenklich zu krachen, und auch in verschiedenen anderen Städten wurden zahlreiche Börsenfirmen und nicht wenige Bankgeschäfte dermaßen in die Enge getrieben, daß sie theils in die Brüche gingen, theils nur vermöge thatkräftiger Hilfe gerettet werden konnten, die ihnen von anderer Seite zutheil wurde, von der Seite nämlich, auf welcher man einem allgemeinen Umsichgreifen der Panik als einem nationalen Unglück mit allen Kräften entgegenarbeitet.

Hier in Chicago sind zum Glück, dank der weisen Vorsicht, welcher man sich befleißigt hat, die Bankkreise von den Börsenstürmen kaum auch nur berührt worden. Die hiesigen Finanzinstitute hatten sich weder selber auf irgend welche Spekulationen in den sogenannten „industriellen" Sicherheiten eingelassen, noch auf solche hin Kunden Darlehen gewährt, welche durch die Pfandobjekte nicht unter allen Umständen gedeckt gewesen wären. Durch diesen Sachverhalt und mehr noch durch die allgemein vorherrschende Ueberzeugung, daß die Sache sich so verhielt, wurde das Vertrauen der Bürger in die Sicherheit der Banken vor Erschütterung bewahrt, und schadlos brauste deshalb der Sturm vorüber.

Würde auch nur gegen eines von den größeren Bankgeschäften der Stadt ernstes Mißtrauen rege geworden sein, wäre es infolgedessen zu einem heftigen Ansturm der Gläubiger auf das betreffende Institut gekommen — es läßt sich kaum ermessen, zu welchen bedenklichen und schlimmen Konsequenzen das hätte führen können. Man war zwar in den Banken für alle Fälle auf dergleichen so ziemlich vorbereitet. Die kapitalkräftigsten Institute häuften, um einer etwanigen Gefahr begegnen und dieselbe womöglich abwehren zu können, in ihren Sicherheitsgewölben ungeheure Baarvorräthe, Millionen und aber Millionen in Kassenscheinen und gemünztem Gelde an, und man hatte vereinbart, daß von diesem Mammon, gegen entsprechende Sicherheiten, denjenigen Firmen, welche in die Nothwendigkeit versetzt werden sollten, davon Gebrauch zu machen, so viel überlassen werden sollte, wie sie benöthigen möchten. Aber bisher hat man für die angehäuften Schätze die gefürchtete Verwendung noch nicht gefunden, und hoffentlich wird es auch sobald nicht nothwendig werden, dieselben anzugreifen für Zwecke, wie die in Aussicht genommenen. Und das ist im hohen Grade dankenswerth. Denn es ist um die Furcht eine merkwürdige Sache, in Finanzkreisen noch mehr als sonstwo. Bricht sie erst einmal aus, so dringt sie unaufhaltsam auch in die weitesten Kreise und schließlich sehen sich auch die nicht Furchtsamen gezwungen, wohl oder übel genau dieselben Sicherheitsvorkehrungen zu treffen, durch welche sich die Aengstlichen vor Schaden zu schützen versuchen. Denn durch das allgemeine Retten und Flüchten ist die zuerst vielleicht nur in der Einbildung vorhanden gewesene Gefahr zur Wirklichkeit geworden, und alle Vorsichtsmaßregeln, die man in den Zentren der Finanzkreise getroffen, reichen schließlich nicht mehr aus, das Unheil abzuwenden.

Wenn der jährliche Umsatz der Ausgleichsstelle ein Gradmesser ist für die Bedeutung der gemachten Geldgeschäfte und des Nutzens, welcher bei denselben erzielt worden ist, so müssen die Banken heuer mindestens ebenso gut abgeschnitten haben wie im vorigen Jahre. Der vorjährige Umsatz hatte sich auf annähernd 8,400 Millionen Dollars belaufen, im Vergleich zu knapp nur der Hälfte dieses Betrages im Weltausstellungsjahre. In diesem Jahre ist noch wieder eine Steigerung zu verzeichnen gewesen, wenn dieselbe auch keine so starke war, wie sie sich in den Jahren von 1897—1902 mit stetiger Regelmäßigkeit vollzogen hatte. Immerhin hat der Bankverkehr der Stadt nunmehr eine monatliche Höhe von durchgängig mehr als 700 Millionen Dollars erreicht, eine „Hausnummer", an welcher mit alleiniger Ausnahme von New York, das bekanntlich auch den Geldverkehr zwischen Amerika und dem Auslande vermittelt, keine andere Stadt des Landes, selbst das reiche Boston nicht ausgenommen, auch nur annähernd herankommt.

Die Erste National Bank, welche sich nun schon seit so vielen Jahren an der Spitze des hiesigen Bankgeschäftes behauptet, obschon seitens der „Illinois Trust and Savings Bank" große und nicht ganz erfolglose Anstrengungen gemacht worden sind, ihr den Rang abzulaufen, hat das Kapital, mit welchem sie arbeitet, im Laufe des Jahres glücklich auf rund hundert Millionen Dollars gebracht und nimmt jetzt eine der ersten Stellen in der amerikanischen Finanzwelt überhaupt ein. Der riesige Mammonstempel, den sie im Bewußtsein ihrer Bedeutung und Würde und nebenbei als eine voraussichtlich ausgezeichnete Kapitalanlage an der Ecke von Monroe und Dearborn Straße für sich aufführen läßt, ist im Spätjahre in seinem ersten Drittel fertig geworden. Die Bank ist aus ihrem alten Lokale nach dem Neubau verlegt worden, und man ist gegenwärtig mit der Abtragung des massigen alten Gebäudes beschäftigt, das in seiner stattlichen Wucht und Größe noch einige Menschenalter hindurch hätte dauern können, wenn wir in Chicago nicht gar so versessen wären auf die allergründlichste Ausnützung des Raumes, besonders wenn dieser Raum innerhalb des Zauberkreises der Hochbahnschleife gelegen ist. Am Jahresschluß wird bekannt gegeben, daß dieselben Geldleute, welche Inhaber der Ersten Nationalbank sind, ein zweites Finanz-Institut zu gründen im Begriff stehen, welches es ihnen ermöglichen soll, auch auf dem Gebiete des Sparkassenwesens und der Uebernahme von Sachwalterschaften (Trusts) sich so zu bethätigen wie sie's mittels der Nationalbank infolge der gesetzlichen Beschränkungen nicht dürfen.

Eine recht bemerkenswerthe Erscheinung auf dem lokalen Geldmarkte war im Laufe des Jahres die, daß die Verwaltung von Cook County es nicht fertig gebracht hat, bei den Banken eine Anleihe von $625,000 zu 3½ Prozent unterzubringen. Die Banken waren stillschweigend übereingekommen, den Zinsfuß auf vier Prozent in die Höhe zu treiben und reichten auf die zum Verkauf ausgeschriebenen Pfandbriefe einfach keine Angebote ein. Der Präsident des Countyrathes, welcher es als eine persönliche Ehrensache betrachtete, für die von ihm veranlaßte Anleihe einen möglichst niedrigen Zinsfuß zu erlangen, bewirkte nun, daß die Pfandbriefe dem allgemeinen Publikum zum Kauf angeboten wurden; aber der Erfolg war nicht der erhoffte. Dieselben Leute, welche durch Vermittlung der Banken vierprozentige Sicherheiten gern zu einem Preise kaufen, der ihnen nur einen Zinsgenuß von allenfalls drei Prozent sichert, trauten sich nicht, auf direktem Wege zu Gläubigern des Gemeinwesens zu werden, welches ihnen 3½ Prozent auf ihr Geld zusicherte. Der Countyraths-Präsident mußte schließlich, wollte er zum Schaden nicht auch den Spott tragen, dazu bequemen, selber einen großen Posten der Pfandbriefe unterzubringen, d. h. zu übernehmen, nur um der Countyverwaltung die Mittel zur Ausführung eines Theiles ihrer Baupläne an die Hand zu geben. — Die Abneigung, die hier das Publikum gegen eine „populäre" Anleihe bekundet hat, läßt es mehr als fraglich erscheinen, ob dereinst die Stadtverwaltung in der Lage sein würde, auf dem Wege der öffentlichen Subskription die Mittel zur Verstadtlichung der Straßenbahnen aufzutreiben, wenn eine derartige Maßnahme wirklich einmal beschlossen werden sollte, die Banken sich aber ablehnend dagegen verhalten würden.

Im Versicherungsgeschäft herrscht neuerdings eine weit bessere Stimmung, als darin seit einigen Jahren anzutreffen gewesen ist. Die Lebensversicherungs-Gesellschaften finden besonders mit dem nunmehr allgemein von ihnen eingeführten Tontin-System immer mehr Anklang beim Publikum. Es ist am Ende den Leuten auch nicht zu verdenken, daß sie sich leichter für einen Plan erwärmen, der ihnen günstiger Falles schon bei Lebzeiten eine hübsche Summe sichert, als für das alte System, unter welchen man ein gutes Geschäft mit den Versicherungsgesellschaften nur mit einem möglichst frühzeitigen Abscheiden aus dieser Lebewelt erzielen konnte. — Für die Feuerversicherungs-Gesellschaften war das abgelaufene Jahr, sowohl im Allgemeinen wie im Besonderen auch hier in Chicago, bedeutend günstiger, als seine unmittelbaren Vorgänger. Die Zahl der Brände, welche in Chicago auskamen, war zwar in 1903 um ein Beträchtliches höher als im Vorjahre, aber der verursachte Brandschaden ist bedeutend hinter den entsprechenden Ziffern für 1902 und 1901 zurückgeblieben. Chef Musham von der Feuerwehr ist geneigt, sich diesen Umstand zum persönlichen Verdienst anzurechnen, findet aber damit gerade in den Kreisen der Versicherungsagenten bezw. der Vertreter von Versicherungsgesellschaften keinen rechten Anklang. Es macht sich im Gegentheil gerade in diesen Kreisen eine sehr starke Strömung gegen den Nachfolger des alten Swenie bemerkbar, und ihn kann auf seinem Posten nur die Werthschätzung halten, in welcher er beim Mayor steht.

Den von der Stadtverwaltung angenommenen Plänen für die Einrichtung einer Wasserhochdruckanlage für das Geschäftsviertel und die umliegenden Fabrikdistrikte werden von den Versicherungsleuten sehr gemischte Gefühle entgegengebracht. Wenn nämlich diese Anlage auch in erster Linie eine Verringerung der Brandgefahr, bezw. des Brandschadens bezwecken soll, sie also die Verluste der Versicherungs-Gesellschaften voraussichtlich sehr verringern wird, so ist doch auf der anderen Seite anzunehmen, daß die Geschäftsleute, welche für die Kosten der Anlage zunächst aufkommen müssen, ihre Auslagen werden hereinbringen wollen, indem sie auf Herabsetzung der Versicherungsraten bestehen. Kommt man ihnen nicht entgegen, so ist ihnen zuzutrauen, daß sie sich flugs zu einer gegenseitigen Versicherungs-Gesellschaft vereinigen und überhaupt nicht mehr an die „Standard-Gesellschaften" beisteuern würden, und das wäre für diese in hohem Grade fatal.

Das alte Leiden der Feuerversicherungs-Gesellschaften, daß sie trotz aller abgeschlossenen Verträge und Vereinbarungen, auf Aufrechterhaltung der festgesetzten Raten abzielend, unter der Hand einander auf jede Weise Abbruch zu thun versuchen, ist noch immer nicht gehoben. In den letzten Monaten hat man wegen dieses Umstandes wieder zahlreiche lange Besprechungen gehabt und alle erdenklichen Vorschläge zur Einführung gegenseitiger Ueberwachung gemacht, aber leider zeigte es sich, daß so rasch ein solcher Vorschlag gemacht worden war, auch einer oder der andere von den findigen Herren schon mit einem Plane bei der Hand war, wie sich die empfohlene Schutzmaßregel würde umgehen oder ungestraft übertreten lassen.

Feuer-Versicherung.

Eine der bekanntesten und geachtetsten Feuerversicherungs-Agenturen ist diejenige der Herren Adolph Loeb und Sohn, deren Geschäftsräume sich im zweiten Stockwerk des National Life-Gebäudes, Nr. 159 Lasalle Str., befinden. Seit ihrer Etablirung im Jahre 1873 hat diese Firma für sich ein bedeutendes Geschäft in Chicago und im ganzen Westen aufgebaut und sich während der Jahre ihres Bestehens das Vertrauen und die Achtung der Geschäftswelt durch ihre strenge Rechtschaffenheit erworben. Die Firma hat auch ein Geschäftslokal in New York City, wo sie Geschäftsführer der North German Fire Insurance Co. von New York und der Transatlantic Fire Insurance Co. von Hamburg für die Vereinigten Staaten sind. Die Firma ist außerdem der Geschäftsführer für den Westen der Anchor Fire Insurance Co. von Cincinnati und lokaler Agent für die German Insurance Co. von Freeport. Herr Loeb sr. selber sowohl, als auch dessen Sohn Leo. A. Loeb sind wohlbekannt durch ihre Arbeit für mildthätige Zwecke; Ersterer ist Präsident der Agricultural Aid Society, während Letzterer das Amt eines Trustee der Denver Heimath für Schwindsüchtige bekleidet.

Jagd-Erlebnisse in Afrika.

Aus dem Nachlaß des unlängst verstorbenen Afrikareisenden Paul Du Chaillu ist soeben ein Buch über seine afrikanischen Forschungsreisen erschienen, das den Titel „In African Forest and Jungle" führt; er schildert darin seine Reisen im Lande des Häuptlings Rotembo. Das Buch ist besonders reich an fesselnden Schilderungen von Jagdabenteuern in dem afrikanischen Urwald. Zunächst wird über das Zusammentreffen mit dem Häuptling berichtet: „Umgeben von den Dörflern, warteten wir auf Rotembo den Weisen. Bald hörten wir das Geräusch des Kendo, einer kunstlosen Eisenglocke, die ein Attribut der Häuptlinge ist. Indem Rotembo die Glocke läutete, rief er die Geister seiner Vorfahren an, bei ihm zu sein; bald sah ich die hohe, aufrechte Gestalt auf uns zukommen. Er trug eine Weste, ein Hemd und einen alten Seidenhut, der nach seiner Form und Schäbigkeit zu urtheilen, wenigstens 25 Jahre alt sein mußte. Er war mit „mondahs" oder Amuletten bedeckt, die nach seinem Glauben die Macht hatten, ihn vor Uebel zu schützen. Dann sagte er zu mir: „Oguizi, wir haben von Dir gehört. Dein Ruhm ist groß im ganzen Land. Du bist als der gute Oguizi bekannt. Ich möchte, daß Du mich wie König Mombo liebst." Der Oguizi, nämlich Du Chaillu, dankte dem König für seine guten Wünsche, und sie verkehrten sehr freundschaftlich mit einander. Als Rotembo hörte, daß der Weiße jagen wollte, schenkte er ihm den eingeborenen Jäger Rogala, den sehr nützlichen Hund Andekko und einen Affen Ndova.

Die Gesellschaft machte sich auf den Weg und gelangte bald zu Rogalas Wohnstätte im Dschungel. Sie bestand aus vier kleinen Bauten. Das Wohnhaus mit einer Veranda vorn war aus Rinde, mit einem Dach aus Palmblättern. Unter der Veranda hingen die Schwänze fast aller von ihm getödteten Elefanten, deren ich 95 zählte. Am Dache entlang waren Schädel von Antilopen mit den zierlichen Spiralhörnern, von zwei Gorillas, von Schimpansen, wilden Ebern, Büffeln, Leoparden und anderen wilden Thieren angebracht. Vier Elefantenschädel standen an jeder Ecke des Hauses. Ein kleines Haus in der Nähe war für den Geist Mburu, der manchmal Nachts kam. Sein Bett aus trockenen Blättern, mit einer Matte bedeckt, lag auf der Erde, sein Kissen war ein glattes, rundes Stück Holz." Bei den Jagden erwies sich der Hund als sehr nützlich, indem er den Jägern Antilopen zutrieb, und der Affe brachte durch seinen Ruf die Affen innerhalb des Bereichs der Flinte seines Herrn zusammen, so daß die Jäger Affenfleisch zur Nahrung hatten. Sonst mußten sie Schlangenfleisch u. einmal auch gekochtes Antilopenfell essen, weil sie dem Hungertode nahe waren. Zweimal wurden sie von einer gefürchteten Ameisenart überfallen, die alles, was ihnen in den Weg kommt, fressen und nur die Knochen übrig lassen. „Ich wunderte mich, warum die Leoparden ihr Lager verließen. Andere Thiere, selbst Schlangen flohen in der gleichen Richtung. Da auch die Insekten flohen, merkte ich, daß ein Schwarm Ameisen vorrückte. Unter den Mäusen, Ratten und Schwaben herrschte große Bewegung. Wohin sie auch flohen, überall griffen die Ameisen sie an. Die Skorpionen, Tausendfüßer und Spinnen wurden in kurzer Zeit aufgefressen."

Du Chaillu beobachtete unter den Thieren manche Beweise von treuer Anhänglichkeit der Männchen und Weibchen gegeneinander. Wenn von den Thieren das eine verloren geht, sucht sein Gefährte fleißig die Gegend ab, um sich an dem schuldigen Jäger zu rächen. Bei den Affen geht das Weibchen mit den Jungen auf einen Baum, während der große Gefährte mit dem Rücken gegen den Baumstamm unten Wache hält. Interessant ist auch die Schilderung einer Jagd auf einen Gorilla: „Wir sahen, wie die Zweige eines Baumes von einem Gorilla hin- und herbewegt wurden. Das Thier brach die Zweige ab und pflückte dann unten die Frucht ab. Dann sah ich durch die Blätter ein schwarzes Gesicht auf uns blicken. Es war ein schrecklicher Anblick. Die Augen waren eingesunken. Dazu schrie der Gorilla und brüllte schrecklich, sodaß es im Walde widerhallte. Dann schlug er sich mit der großen Faust auf die Brust. Gerade als er auf uns zuschreiten wollte, feuerten wir auf das Herz, und das große Ungeheuer fiel wie ein menschliches Wesen mit dem Gesicht voran, stöhnte furchtbar und streckte die Glieder aus. Dann war alles still. Er war todt. Er war fast 5 Fuß 10 Zoll groß und maß mit ausgestreckten Armen fast neun Fuß, um die Brust fast sieben Fuß."

Bei seinen Wanderungen durch den Urwald verirrte sich Du Chaillu einmal. Nach einigen Tagen gelangte er dann zu einem Eingeborenendorf, das von einer schrecklichen Pallisade umgeben war. „In der Mitte des Geheges war das Thor, zu dessen beiden Seiten je ein Götzenbild in menschlicher Größe stand. Die Idole stellten Frauen dar und waren sehr häßlich. Jedes hatte eine Eisenzunge, die, scharf wie ein Rasirmesser, sechs Zoll lang aus dem Mund kam, die Augen waren aus Eisen, sie trugen große kupferne Ohrringe von dem Umfang eines gewöhnlichen Tellers, beide trugen einen Kopfputz aus leuchtenden Federn, die Körper waren mit verschiedenen Farben bemalt. Ein Götzenbild hielt einen Stock in der Hand, den es schwang, das andere eine Schlange. Zu ihren Füßen lagen die Knochen verschiedener Thiere, Krallen und Köpfe von Adlern, Köpfe von Schlangen und vieles andere." Merkwürdig ist die Wirkung des Neumondes auf die Eingeborenen. Als Rogala einmal gefragt wurde, warum er eine besondere kleine Hütte baue, antwortete er: „In zwei Tagen wird Neumond sein, und obgleich wir den Mond wegen der Bäume nicht sehen können, bringen seine Augen überall hin. Der Neumond ist an jenem Tage besonders ärgerlich und hungrig. Er sieht auf unser Land und sucht, wen er verschlingen kann. In der Neumondsnacht gehe ich also in das kleine Haus und bleibe die ganze Nacht schweigsam; denn wenn ich spräche, würde der Neumond wissen, wo ich bin."

Das „Hull House."

(Fortsetzung von der 5. Seite.)

heitsamtes aufgenommen und dieselben zu Paaren getrieben. Und so findet man die Anstalt allzeit und unter aller Umständen bereit, für ihre Hintersaßen einzuspringen und ihnen beizustehen gegen jedweden Versuch einer Rechtsverkürzung, ihnen zu helfen in jeder Noth, sie zu trösten in jeder Kümmerniß — wen kann es da Wunder nehmen, daß die Bevölkerung des Bezirks Frl. Addams, welche für sie das Fleisch gewordene „Hull House" ist, wie eine Heilige verehren, daß es auf eine Meile im Umkreise von der Anstalt keine Mutter gibt, welche diese Gutthäterin nicht segnet, daß auf den Spielplätzen der Anstalt kein Kind sich tummelt, das nicht wohlig fühlt, es sei in guter Hut und wohlgeborgen? — —

Falls Dankbarkeit und Liebe als ausreichender Lohn für selbstlose Hingabe angesehen werden können, so kann Niemand in Chicago und vielleicht im ganzen Lande sich reicheren Lohnes rühmen, als er der Gründerin des „Hull House" und ihren Gehilfinnen zutheil wird.

Nach dem Muster des „Hull House" sind in Chicago seit einigen Jahren noch verschiedene ähnliche Siedlungen angelegt worden, welche durchweg ihrem Vorbilde nacheifern und viel Gutes wirken. Den ersten Rang unter diesen Siedlungen nimmt das von Professor Graham Taylor gegründete und auch jetzt noch unter seiner Leitung stehende „Chicago Commons" ein, dessen stattlicher Neubau an der Ecke von Morgan Straße und Grand Ave. auch äußerlich eine Zierde der Nachbarschaft ist. Ferner sind zu nennen: das Gads Hill Settlement in Lake, das Henry Booth House an 14. und Union Straße und das „University Settlement" in Englewood.

Ein aussterbendes Gewerbe.

Die Fortschritte der Volksschule haben den öffentlichen Schreiber auch in Frankreich ausgerottet, aber ganz verschwunden ist diese einst so wichtige Person des allgemeinen Vertrauens noch nicht. Dieser Tage theilte eine Pariser Zeitung mit, daß einer der letzten Veteranen, der père Jean Todes verblichen sei. In entlegeneren Vierteln von Paris, wo sich die Apachen Gutenacht sagen, kann man noch hier und da eine Schreiberbude entdecken, meist kleine Verschläge, die sich dicht an der Straße in einem Winkel zwischen schmutzigen Mauern angesiedelt haben; Bretter verschiedener Herkunft, theils angestrichen, theils roh behobelt, sind kunstlos zusammengenagelt, ein bei einem Abbruch erstandenes Fensterchen ist eingesetzt, der Wind pfeift durch die Löcher und Ritzen. Die federgewandten Inhaber brauchen über Arbeitsüberlastung nicht zu klagen, ihre Aufgabe besteht wesentlich darin, Briefe zu schreiben, als juristischen Rath zweifelhafter Güte zu ertheilen; sie sind im buchstäblichen Sinne des Wortes Winkelkonsulenten geworden. Poesielos und nüchtern erscheint ihr Gewerbe gegenüber der früheren Thätigkeit.

Auf alten, großväterlich gemüthlichen Stichen und Oelbildern finden wir den öffentlichen Schreiber häufig dargestellt, besonders die dankbare Antithese, wie ein verhutzeltes, stubenblasses Männchen mit dem freundlich überlegenen, etwas zweifelsüchtigen und spottlustigen Lächeln eines Weltkundigen die unbeholfenen Liebesversicherungen zu Papier bringt, die stockend über die Kirschenlippen eines verschämten Mädchens rinnen. Dann kam ein altes Mütterchen, um einen besorgten und ermahnenden Brief an seinen fernen Sohn zu richten, der als Soldat in Feindesland hungernd und frierend auf nackter Erde, vielleicht schon unter der Erde lag; junge Männer wollen einen flammenden Brief an eine hübsche Schauspielerin aufgesetzt haben, der als Mauerbrecher gegen die widerspenstige Festung dienen sollte; kleine Händler, die schlecht rechnen und noch schlechter schreiben konnten, übergossen den Schreiber mit einem Sturzbade von Zahlen, Drohungen und Verwünschungen gegen säumige Schuldner.

Aber nicht nur im Schreiben und Rechnen mußte der Schreiber wohlbeschlagen sein, man verlangte von ihm auch Geschmack, Phantasie und poetische Kenntnisse, er mußte bei Gelegenheit in einen Liebesbrief einen zärtlichen Vers einflechten können, wenn etwa ein Gardesergeant seinen säbelrasselnden martialischen Vorzügen auch noch den feineren Reiz eines Schöngeistes zugesellen wollte. Die Schreiber trugen damals würdige Zunfttracht, einen weiten, schwarzen Mantel und eine Mütze aus schwarzem Tuch; sie machten, wenn sie geschickte Psychologen waren, oft ausgezeichnete Geschäfte. Die Umgebung der Hallen namentlich, wo die Landbewohner und die grobfäustige Bevölkerung des arbeitenden Paris zusammenströmte, war reich an Schreiberbuden, vor einzelnen standen die Kunden geduldig Reihe, ehe sie das Grab der Geheimnisse betraten; „au Tombeau des secrets" lautete häufig die romantische Aufschrift der Schreiberhöhlen.

— Anknüpfung. — Wärter: „Dieses Thier ist kürzlich erst aus Afrika eingetroffen." — Gattin: „Siehst Du, lieber Mann, da ist nun solch Rhinoceros weiter gereist als wir."

— Der Held des Schauerromans. — „Nun, wie geht's denn dem Helden Deines derzeit erscheinenden Kolportageromans?" — Schauerroman-Autor: „Der ist augenblicklich todt."

— Launen. — Im Lebenskampf ist's einerlei, daß das Schicksal thut doch, was es will, es gerade nach den Lebens Mai stirbt es uns und lachend in den April.

Metropolitan Trust & Savings Bank
N.-W.-Ecke La Salle und Madison Str.

Solide, zuverlässige und bewährte
Deutsche Bank,

übernimmt Kontos von Geschäftsleuten, verleiht Geld sowohl auf Grundeigenthum, als auch auf sonstige Sicherheiten, zahlt Zinsen auf Depositen und ist ihren Kunden so entgegenkommend, wie es sich überhaupt mit den Prinzipien einer vorsichtig geleiteten Bank in Einklang bringen läßt.

BEAMTE:
JAMES H. GILBERT, Präsident.
CHAS. J. L. KRESSMANN, Kassirer.
JOHN A. SCHMIDT, Hilfs-Kassirer.

Kapital u. Ueberschuß $1,350,000

Spart! Ihr könnt ein Konto eröffnen mit $1.00. Die Bank ist Abendsoffen am Montag und Samstag von 6 bis 8 Uhr.

UNION TRUST Co. TRIBUNE BUILDING CHICAGO

Beamten:
S. W. Rawson .... Präsident
F. L. Wilk .... Vize-Präsident
F. H. Rawson .... Vize-Präsident
G. M. Wilson .... Kassirer
F. P. Schreiber ...... Hilfskassirer
C. P. Kenning ...... Hilfskassirer
R. F. Chapin .... Sekretär

Etablirt - - - 1869.

Spart! Ihr erhaltet Zinsen zu 3%. Depositen, die bis zum 10. d. Monats gemacht werden, tragen Zinsen vom ersten.

1st
Erste Trust und Spar-Bank

Lage
Zu ebener Erde des Gebäudes der Ersten Nationalbank.

Bezahlt 3 Prozent Zinsen
auf Spar-Einlagen von einem Dollar an.

Trusts
Uebernimmt und führt Vertrauenssachen aus für Korporationen und Privatleute.

Die Aktien
dieser Bank sind Eigenthum der Aktienbesitzer der Ersten Nationalbank von Chicago.

Direktoren
Jeder Direktor ist und muß stets ein Direktor der Ersten Nationalbank von Chicago sein.

Beamten
James B. Forgan, Präsident.
David R. Forgan, Vizepräsident.
Emile K. Boisot, Vizepräsident und Manager.
Robert D. Forgan, Assist. Schatzmeister.
D. B. Webster, Assist. Sekretär.

— An den —
Ersten zehn Tagen im Januar
— Macht Euer —
Erstes Deposit in der
Ersten Trust und Spar-Bank.

Hamburg-Bremen Fire Insurance Co.
Hamburg, Deutschland.

WITKOWSKY & AFFELD,
General-Agenten
174 La Salle Str.
CHICAGO, ILL.

Der Mann mit dem störrischen Magen.

In Montreal starb kürzlich im Alter von 22 Jahren ein junger Französisch-Kanadier Namens Emile Brazeau, der von seiner Geburt an bis zu seinem Todestage auf eine besondere Art gehungert hat. Er genoß von seinem fünften Jahre an täglich nichts weiter als fünf Glas Milch, worin ein Pfund Zucker aufgelöst wurde. Unzählige Male wurde der Versuch gemacht, das reizlose Menu abwechslungsreicher zu gestalten, aber der störrische Magen Brazeaus refüsirte stets jede andere Nahrung. Brazeau, der als Buchdrucker arbeitete, war für die medizinische Fakultät in Montreal, wie auch in Boston, wohin er sich zur Untersuchung begeben hatte, ein Räthsel, umsomehr, als sich der Mann sonst vollkommen gesund fühlte. Noch vor wenigen Tagen hatte er auf einem Ball flott getanzt; er erkältete sich jedoch bei dieser Gelegenheit und starb. Bei seinem Tode wog Emile Brazeau 152 Pfund; sein Körpermaß betrug 5 Fuß 2 Zoll.

— Kannibalenscherz. — Kannibalenhäuptling (beim Verspeisen eines Automobilisten): „Kinder, jetzt sind wir Kilometerfresserfresser."

Das Beste ist immer das Billigste.

Edison Elektrisches Licht und Betriebskraft

Das Beste wo Licht und Betriebskraft gebraucht wird.

Immer fertig Bei Nacht oder Tag.

Kein Rauch, kein Schmutz, kein Geruch.

Chicago Edison Company,

Edison Building,

Telephon Main 1280. 139 ADAMS STRASSE.

Sympathieschwindel.

Vor der 3. Strafkammer des Berliner Landgerichts I hatte sich dieser Tage Frau Annemann Kordus geb. Schlicht, geschiedene Woldeck, wegen Betruges zu verantworten. Ihre mitangeklagte Schwester Auguste Myszka und eine Frau Pauline Nafé waren aus unbekannten Gründen dem Termin ferngeblieben. Die Auguste Myszka wohnt in der Mariannenstraße im Hause eines Privatiers, dessen Frau schwer nervenkrank ist und ihm große Sorgen macht. Eines Tages erschien die M. in der Wohnung des Hauswirths und bat die Tochter, ihr die Steuerliste auszufüllen, da sie deutsch nicht zu schreiben verstehe. Bei dieser Gelegenheit erfuhr sie von der Krankheit der Mutter und stellte der Tochter die völlige Genesung ihrer Mutter in Aussicht. Sie kenne eine Frau, die mit Sympathie die wunderbarsten Kuren mache und ihr selbst auch schon geholfen habe. Daß diese Wunderdame ihre Schwester sei, hat sie erst später offenbart. Frau Kordus trat sodann mit der Tochter der Kranken und mit letzterer selbst in Verbindung. Sie stellte sich als Zigeunerin vor, die sich mit Wahrsagen beschäftige und mit Hilfe der Sympathie Wunderkuren verrichte, worüber sie sich auf die am Heinrichsplatz wohnende Frau Nafé berief.

Sie begann ihre Kur an der Kranken mit allerlei Hokuspokus und erzählte von einem in Mecklenburg wohnenden Schäfer, zu dem sie nun reisen müsse. Dieser besitze ein goldenes Lebensrad und ein schwarzes Todesrad; ersteres müsse zunächst in Bewegung gesetzt und ihr zu diesem Behufe 100 Mark mitgegeben werden. Die um die Gesundheit der Mutter besorgte Tochter hatte sich vorher bei der Nafé erkundigt und da diese ihr versichert hatte, daß sie selbst schon durch die Angeklagte gesund geworden sei, so trug sie kein Bedenken, die 100 Mark hinzugeben. Die Angeklagte erklärte darauf, daß sie nun auf 9 Tage verreisen müsse. Dann sprach ihre Schwester wieder bei der Kranken vor und erklärte, daß die Kordus wieder zurückgekommen sei, sich aber überzeugt habe, daß die Krankheit schon so verhärtet sei, daß sie sich mit einem Male nicht vertreiben lasse. Sie müsse noch einmal 100 Mark haben. Auch diese Summe wurde anstandslos bezahlt, die Tochter weihte nun aber den Vater in das Geheimniß ein. Dieser war erst außerordentlich skeptisch, ließ sich aber im Interesse der Kranken überreden, die einmal begonnene sonderbare Kurmethode fortzusetzen. Die Angeklagte ließ eine ganze Weile nichts mehr von sich hören, dann erschien sie wieder und erlangte nochmals 100 Mark, wobei sie schon ein etwas stärkeres Geschütz auffuhr, indem sie erklärte, wenn sie nichts erhalte, müsse die Kranke ganz verkrummen und verlahmen und bald sterben.

Eines Tages wurde der Ehemann der Kranken zur Angeklagten bestellt und hier eröffnete sie ihm, daß er sie zu dem alten Schäfer nach Mecklenburg begleiten möchte. Das „goldene Rad“ sei bei der Schwere der Krankheit nicht wirksam genug: nun müsse das „schwarze Rad“ in Bewegung gesetzt werden u. s. w. Dazu gehöre aber, daß man des Nachts um 12 Uhr 200 Mark in das Rad stecke, denn sonst gehe es nicht. Die Angeklagte erbat sich die 200 Mark; sie gab sich aber auch mit 120 Mark zufrieden, die der Mann gerade bei sich hatte. Sie prophezeite dem Manne, daß in einer bestimmten Nacht um 12 Uhr seine Frau aufstehen und sich frei bewegen würde. Der Mann blieb in jener Nacht natürlich auf und harrte am Bett seiner Frau der Dinge, die sich ereignen würden. Aber es ereignete sich kein Wunder: die arme Frau blieb nach wie vor mit ihren alten Schmerzen behaftet und von einer Heilung oder Besserung war nichts zu bemerken. Am nächsten Tage erfuhr er zufällig, daß die Angeklagte, die angeblich nach Mecklenburg fahren wollte, auf dem Moritzplatze in sehr angeheitertem Zustande gesehen worden sei. Er eilte deshalb nach ihrer Wohnung in der Skalitzerstraße und überzeugte sich, daß die Angeklagte zu Hause war. Nun erstattete er Anzeige bei der Kriminalpolizei.

Ganz ähnlich wie ihm ist es einer Frau gegangen, die einen mit Nervenlähmung behafteten zehnjährigen Sohn hat und der Schwindlerin Summen von 100, 150 und 200 Mark geopfert hat. Die Angeklagte versuchte, vor Gericht einen gewissen romantischen Zauber um sich zu verbreiten und es so darzustellen, als ob sie wirklich an den Sympathie-Firlefanz geglaubt hätte. Der Gerichtshof hielt es mit dem Staatsanwalt für ganz ungeheuerlich, daß es in der Stadt der Intelligenz Leute gibt, die sich durch solche Ammenmärchen einfangen lassen; er hatte aber gar keinen Zweifel daran, daß die Angeklagte selbst daran nicht geglaubt hatte, und verurtheilte sie daher zu 6 Monaten Gefängniß.

Die Hochzeit des Gefangenen.

Aus Genf wird einem englischen Blatte folgende höchst merkwürdige Geschichte berichtet: Es hat schon viele „erstaunliche Hochzeiten“ gegeben, aber eine der seltsamsten wurde doch vor einigen Tagen in Weggenstein (Kanton Aargau) gefeiert. Der Bräutigam war ein Gefangener, der gerade zu zwei Jahren Kerkerhaft wegen Einbruchs und Raubanfalls verurtheilt worden ist. Bevor er jedoch den Gerichtshof verließ, richtete der Gefangene eine Bitte an den Richter. Er bat um nichts weniger, als daß er die Erlaubniß bekäme, zu heirathen, bevor er sich an die prosaische Wirklichkeit harter Arbeit machte. Der Richter theilte diese Bitte dem Gefängnißvorsteher mit, der so liebenswürdig war, sie zu bewilligen. Am Hochzeitsmorgen wurde daher der gefangene Bräutigam, gehörig mit Handfesseln versehen, vom Gefängniß zum Standesamt gebracht, wo die Ziviltrauung stattfand, wobei zwei Gefängnißwärter in Uniform als Zeugen gegenwärtig waren. Darauf begab sich die seltsame Hochzeitsgesellschaft in das Haus der Neuvermählten und setzte sich zu einem üppigen Mahle nieder. Man hatte dem Gefangenen zu verstehen gegeben, daß man ihm erlauben würde, den Tag mit seiner jungen Frau zu verbringen, aber daß er bereit sein müßte, früh am folgenden Morgen in das Gefängniß zurückzukehren. Da er aber für einen ziemlich energischen und gefährlichen Menschen galt, wurde er von den Gefängnißbeamten streng bewacht. Der Tag verging mit Feiern und Singen, da der junge Ehemann sich offenbar vorgenommen hatte, noch einmal recht vergnügt zu sein. Der einzige Schatten bei dem Fest waren die uniformirten Hüter des Gesetzes, die jedoch ihre Anwesenheit so wenig lästig zu machen schienen, als es mit der nothwendigen Erfüllung ihrer Pflichten vereinbar war. Selbst als die anderen Gäste sich entfernten, blieben die beiden ungebetenen Gäste, und nachdem sie ein Versprechen von dem Gefangenen erlangt hatten, daß er nicht versuchen würde, durchs Fenster zu entfliehen, standen sie die Nacht hindurch im Korridor Wache. Früh Morgens weckten sie den jungen Ehemann, und nachdem dieser zärtlichen Abschied von seiner Frau genommen hatte, ließ er sich ruhig fesseln und in das Gefängniß zurückführen. Er drückte seinen Wärtern die tiefste Dankbarkeit für ihr rücksichtsvolles Betragen aus und beschenkte jeden von ihnen mit einem Andenken.

— Gute Antwort. — Erster Sträfling (mit anderen Genossen in einer Werkstätte beschäftigt, leise zu einem andern): Du bist gewiß bald fertig, weil Du so lustig bist? — Zweiter Sträfling: Zehn oder zwölf Jahre hab' ich schon auf dem Budel. Wie lange es aber noch dauern wird, weiß man halt nicht.

Die Straßen Chicagos.

Wer sie durchwandert, bekommt viel zu sehen.

Kolonien verschiedenster Art.

Michigan Avenue, der Stolz und die Hoffnung der Stadt.— Wunderliche Unterschiede auf den einzelnen Theilstrecken der Straße. — Vom Hafen zur Prairie. — Milwaukee Avenue und die Anwohner derselben. — Es vollzieht sich längs der nordwestlichen Verkehrsader eine förmliche Völkerwanderung vor den Augen des Beobachters.

Hier dicht, dort spärlich, aber auf ungeheuren Strecken ihrer Gesammtausdehnung noch gar nicht angebaut, so laufen die Straßen Chicagos rechtwinklig durcheinander, hie und da durch die langen Zeilen der, gewissermaßen als Richtwege durch das Netz gezogenen diagonalen Avenuen durchschnitten: Lincoln und Clybourn auf der Nordseite, Milwaukee und Grand auf der Nordwest-, Archer auf der Süd- und Blue Island nebst Ogden auf der Westseite. Die Gesammtlänge der Straßen Chicagos beläuft sich auf eine höhere Meilenzahl, als die Entfernung von New York nach San Francisco beträgt. Der Chicagoer ist stolz auf seine langen Straßen und doch ist selbst unter den eingefleischten Lokalpatrioten die Zahl Derjenigen nicht eben groß, die sich schon einmal die Zeit genommen haben, eine von diesen Verkehrsadern ihrer ganzen Länge nach zu durchwandern, oder mittels eines beliebigen Beförderungsmittels zu durchreisen. Und von einer Reise kann man wohl sprechen in Verbindung mit einer solchen Tour, bietet dieselbe doch eine so mannigfache und bunte Abwechselung, wie man sie in früheren Zeiten nur auf ausgedehnten Fahrten durch vieler Herren Länder hätte in Augenschein nehmen können. Man passirt die verschiedensten Sprachgebiete, sieht die Vertreter aller möglichen Stämme und Rassen, die sich längs des Weges häuslich eingerichtet haben, und wenn sie auch alle dem herrschenden Landesbrauch weitgehende Zugeständnisse haben machen müssen, etwas von ihrer Eigenart haben sie sich doch bewahrt und auf eine oder die andere Art tritt dieselbe für den aufmerksamen Beobachter mehr oder minder klar in die Erscheinung.

Wenn nun ein flüchtiges Vorbeiwandern an den Wohnstätten und Geschäftsplätzen der „Kolonisten“ auch nicht genügen kann, uns eine irgendwie gründliche Kenntniß der zahlreichen Elemente zu verschaffen, aus denen sich die Bevölkerung unserer jungen Riesenstadt so bunt zusammensetzt, so wird man sich doch von dieser Stadt selbst ein besseres Bild machen, sie besser verstehen und — entschuldigen können, wenn man sich gründlich mit ihrem Gesammtaussehen vertraut zu machen sucht, in all' ihrer Unfertigkeit, mit der Regellosigkeit in ihrem Wachsthum, das an sich so schwer zu begreifen ist, wenn man nicht den Ursachen näher tritt, durch welche es bedingt worden ist.

In nachstehenden Zeilen sollen zwei von den bekanntesten Straßen der Stadt kurz beschrieben und in ihren Verschiedenheiten mit einander verglichen werden, Verschiedenheiten, welche keine durchgängigen sind, aus denen aber hervorgeht, wie sehr wir uns noch als Stadt in unserem Anfangsstadium befinden, in einer Art von Kaulquabbenzustand.

Michigan Ave., in diesem Namen liegt ein großer Theil von Chicagos Stolz, ein noch größerer von seiner Hoffnung. Die Michigan Ave. erstreckt sich, in der Theorie wenigstens, vom Fluß in südlicher Richtung bis an die Stadtgrenze und darüber hinaus in die sumpfigen Wiesen der Calumet-Region. Da wo sie beginnt, spielt sich in ihr das rege Treiben des verkehrsreichsten Theiles unserer Hafengegend ab und vermischt mit demselben zieht sich, in drangvoll fürchterliche Enge eingezwängt, ein großer Theil des Kutschenverkehrs zwischen Nord- und Südseite hin. Schwere Lastwagen mit knarrenden Rädern, hoch mit Kisten und Fässern und Ballen bepackt, bahnen sich unter kräftigen Flüchen ihrer Lenker durch das Gewirr der Fuhrwerke aller Art ihren Weg zu und von den Werften. Elegante Kaleschen, deren livrirte Kutscher mit schweigender Geringschätzung herabblicken auf das sie umgebende plebejische Treiben, müssen in langsamster Fahrt sich vorsichtig durch das unaufhörliche Gewühl winden, in welchem ihre glänzende Lackirung jeden Augenblick Schaden nehmen könnte. Dazwischen hindurch ist es den Fußgängern überlassen, sich in hastigen Sprüngen von einer Seite der Straße zur andern zu begeben, so gut oder so schlecht sie's fertig bringen, und der Fußgängerverkehr ist ungeachtet aller Gefahr hier besonders während der Sommermonate keineswegs gering.

Wenden wir uns nun südlich, so starren uns rechts und links, vom Alter und noch mehr von dem Weichkohlenrauch und den Witterungseinflüssen geschwärzt, die unfreundlichen Wände hoher speicherartiger Bauten entgegen, in welchen zahllose geschäftige Hände thätig sind, angekommene Waaren auszupacken und entweder in Lagerräumen unterzubringen, oder sofort für die Weitervertheilung an die Kundschaft fertig zu machen, d. h. sie von Neuem zu verpacken. Die Bürgersteige sind hier nur dem Namen nach solche. In Wirklichkeit hat man's mit Ladeplattformen zu thun, die alle paar Schritte durch dicke Bohlenstege gekreuzt werden, auf denen Kaufmannsgüter von den Lastwagen in die Häuser oder von ihnen nach außen gerollt und geschoben werden. Manches Hinderniß muß genommen werden, ehe man bis zur Lake Str. gelangt, bis dahin also, wo man sich die Südwestecke der Palisaden-Einzäunung zu denken hat, womit weiland das Fort Dearborn umgeben war, welches noch bis vor kaum siebenzig Jahren hier gestanden hat, als ein Schutzasyl für die eben erst hart an der westlichen Kulturgrenze gegründete Stadt vor etwanigen ungemüthlichen Ein-, bezw. feindlichen Ueberfällen seitens der in überlegener Anzahl noch rings herum hausenden Rothhäute.

An einer großen Fabrik von Fischernetzen, an Kaffeeröstanstalten und Gewürzmühlen vorbei, welche die Straße mit seltsamen Ausdünstungen erfüllen, gelangen wir bis zur Randolph Str., durch welche — es ist noch früh am Morgen — vom Halteplatze — von einem Bahnhofe ist noch immer keine Rede — für die Vorstadtzüge der Illinois Central-Bahn aus ein dichter Strom von hastigen, an ihre Arbeit eilenden Menschen sich in die Stadt ergießt. Eilfertig schießen die hier ihrer lebendigen Fracht schon entledigten Züge der Wabash Ave.-Kabelbahn um die Ecke, über die Schleife den Rückweg gewinnend.

Ueber dem Bemühen, einem solchen Zuge beim Ueberschreiten der Straße zu entgehen, versäumen wir es, dem monumentalen, in rein klassischem Style gehaltenen Bau der öffentlichen Bibliothek, welchem wir uns jetzt nähern, die geruhsame Würdigung zutheil werden zu lassen, welche er in architektonischer Hinsicht wirklich verdient. Von der Südseite der Randolph Str. aus betrachtet, kommt er um die Anerkennung, man kann ihn dann nur wegen seines Gegenübers bemitleiden. Und auch von Osten aus, an der Michigan Ave., gesehen, kann das Behagen an der freien und kühnen Fassade des Prachtgebäudes das Mitleid nicht verwischen, nicht den Aerger auslöschen, den man empfinden muß, sieht man auf den langgestreckten, niedrigen und stallähnlichen Nothbau des Postamtes, welcher dort die Gegend nun schon so lange verunziert und sie noch wer weiß wie lange schänden wird mit seiner unerquicklichen Gegenwart. Weitergehend mit gemischten Gefühlen wundern wir uns ein wenig darüber, daß wir jetzt ein anderes Straßenpflaster sehen, als zuvor. In dem Hafenviertel behilft man sich noch immer mit einem schrecklich holprigen und unpraktischen Pflaster aus Feldsteinen, das schon unzählige arme Gäule jäh zu Fall gebracht hat, hier vor dem Postamt und für eine Strecke darüber hinaus hat man die Straße makadamisirt.

Wir werden nun links des Rangirhofes der Illinois Central-Bahn ansichtig, auf welchem schaubende, stampfende Lokomotiven Güterwagen hin- und herschieben, während hin und wieder, unter schrillem Pfeifen ein mit Fahrgästen überfüllter Vorstadtzug ein- oder ausläuft. Weiter hin erblickt man die trüben Wasser des Bassins, welches man aufzufüllen angefangen hat, um es dem Seeuferpark anzugliedern. Draußen, jenseits der Wehr, die man zum Schutze des Zukunftsparkes gezogen, dehnt sich der See, dessen Fluthen, deutlich abgegrenzt, die verschiedensten Farbentöne zeigen, vom schmutzigen Gelb in der Nähe des Ufers durch Grün und Blau hinüberspielend in tiefes Schwarz, welches sich gegen den Horizont hin langsam in mattes Weiß auflöst. Auf der freien Stelle, welche uns diesen ersten Blick auf den Michigan gewährt, wünschen die Testamentsvollstrecker John Crerars, das Heim für die Bücherei zu errichten, für deren Gründung der Genannte letztwillig einen so großen Theil der Millionen angewiesen hat, die er als geschickter Fischer in dem Häuser- und Menschenmeer errungen hat, das sich westlich von uns ausdehnt. Und unmittelbar westlich von hier haben wir den mächtigen Thurmbau vor uns, den sich der Handelsfürst Ward hat aufrichten lassen als ein Wahrzeichen der Bedeutung seiner Firma und zugleich als Aussichtspunkt, von welchem er die Uferlandschaft übersieht, auf deren außschließlicher Verwendung für Parkzwecke kein anderer so beharrlich besteht wie er. Nur mit Mühe und Noth ist ihm seiner Zeit die Einwilligung dazu abgerungen worden, daß am Fuße der Adams Str. der mächtige nur leider in seiner starren Massigkeit und Wucht gar zu ernste Tempel für die Kunst hat errichtet werden dürfen, vor welchem wir zwei mächtige Leuen Wache halten sehen, den einen gähnend vor Langerweile, den andern brüllend vor Entrüstung darüber, daß man ihn nicht jeweils durch ein tüchtiges Sandbad von dem Schmutze befreit, womit er wie sein Kamerad durch die greuliche Chicagoer Atmosphäre überkleidet werden. Im Innern des Kunstinstituts, dessen Bildergallerien und Skulpturensäle sich immer mehr anfüllen mit Meisterwerken der Bildhauer- und Malkunst aller Länder und aller Zeiten, kann man freilich diese Atmosphäre völlig vergessen, und es muß sogar versöhnlicher gegen diese stimmen, wenn man erwägt, daß in ihr die weitaus überwiegende Mehrheit der etwa zwei Tausend jungen Menschen herangewachsen und herangebildet worden ist, welche in diesen Räumen mit Begeisterung und ernstem Eifer dem Studium der Kunst sich widmen.

Wir werfen nun wieder einen Blick auf das Pflaster, über welches in rascher Fahrt elegante Einspänner, Kraftwagen neuester Konstruktion und prächtige Karossen geräuschlos hin- und wiederfahren, und entdecken, daß es jetzt aus Asphalt besteht. Und die mächtigen Hotel-, Geschäfts- und Officebauten, welche sich in riesenhafter Höhe auf der anderen Seite der Straße Block an Block nebeneinander emporrecken, der freundlichere Anblick, welchen hier die wohlgepflegte, sanft ansteigende und so den Bahnverkehr verdeckende Uferlandschaft währt, sie geben zusammen ein Bild ab, bei dessen Beschauen man fast vergessen könnte, daß man sich — in Chicago befindet, dem ungehobelten Riesenkind unter den Hauptstädten der Welt. In den Auslagen der wenigen Ladengeschäfte, die sich hier in den Hochbauten befinden, erblickt man die kostbarsten und elegantesten Möbel, die theuersten Pelze, die köstlichsten Blumen, kurz Dinge, welche auf eine Kundschaft von Millionären schließen lassen. An den halbfertigen Brücken, welche über die Geleise der Bahn hinweg vorläufig nur zu den Schutt- und Erdhaufen führen, aus denen die Osthälfte des Grant Parks erstehen und die den Boden abgeben sollen für den großartigsten Museumsbau, welche die Welt je gesehen, nähern wir uns dem Reiterdenkmale des grimmen Logan, während sich auf der Westseite der Straße die anspruchsvolle Architektur der Wolkenschaber plötzlich verloren und recht baufälligen Villen Platz gemacht, die von ihren früheren Besitzern längst nicht mehr bewohnt, sondern jetzt vermiethet werden und entweder zum Betriebe von schäbig-eleganten Kosthäuser dienen oder Kleiderkünstlerinnen Unterkunft gewähren, bei denen abzusteigen, es hier für ihre Kundinnen so bequem ist. Die „Schöpfungen“, welche aus diesen „Ateliers“ hervorgehen, halten an Pracht und Eleganz, besonders aber in Bezug auf Kostspieligkeit den Vergleich mit Roben aus den Werkstätten der berühmtesten Pariser Meister vollkommen aus, und in der That sind es zumeist Pariser Kinder, welche sich hier niedergelassen haben, nicht selten auf direkte Veranlassung von Damen, die nun ihre Kundschaft bilden. Diese Art von Kunstinstituten nimmt noch eine ganze Menge Platz ein, bis wir an die sonderbar dumpf und stumpf aussehende Waffenhalle gelangen, welche man nahe der 16. Str. für das erste Milizregiment errichtet hat.

Jenseits derselben macht die Straße einen recht kleinstädtischen Eindruck, was hauptsächlich darauf zurückzuführen ist, daß hier die Gegend nichts anziehendes gehabt hat, solange die „Airline“, die nun endlich hochgelegt worden ist, in Straßenhöhe über den „Boulevard“ führte. Aber nur wenige Block weiter noch, und wir kommen in ein modernes Chicagoer Villenviertel, das trotz der Scheckigkeit der Baustyle, welche darin zusammengemischt worden sind, nicht verfehlt, zu imponiren, besonders deshalb nicht, weil bei der Anlage in keiner Weise mit dem Raum gespart worden ist. Zwei Meilen weit geht man zwischen diesen Palästen hindurch, in welchen so viel von Chicagos Reichthum und Macht, von seinem Unternehmungsgeist und seiner Bildung daheim ist. Aber jenseits der 39. Str. verliert sich der vornehme und gediegene Charakter rasch. Hier und da sieht man wohl noch ein elegantes Wohnhaus, aber auf weiten Strecken zwischen denselben liegen nur öde Baustellen, zuerst noch von hohen Anzeigezäunen eingefaßt, aber späterhin nur mehr von morschen Bretter- oder Lattenzäunen eingefriedigt und schließlich auch solche nicht mehr aufweisend. An der 63. Str. verliert sich die „Avenue“ überhaupt. Eine halbe Meile weit sieht man nur mehr Eisenbahndämme und wagt man sich über dieselben hinaus, so findet man zwar seinen Weg wieder, aber er ist zur Landstraße geworden. Das Asphalt war schon längst wieder in verwittertes Holzpflaster übergegangen, hier aber ist von einem Pflaster gar keine Rede mehr und für einige Block zeigt nur ein zementirter Seitenweg und zeigen die in bestimmten Zwischenräumen angebrachten Hydranten der Feuerwehr, daß man sich auf städtisch abgetheiltem Gebiete befindet. Hin und wieder stößt man auf einen kleinen landwirthschaftlichen Betrieb, und das geht so fort, bis man in die freundliche, saubere und in jeder Hinsicht gut gehaltene holländische Siedlung Roseland gelangt, in der man sich in eine andere Welt versetzt glauben könnte, wenn die fortlaufenden Straßennummern uns nicht belehrten, daß wir uns noch innerhalb unserer Stadtgemarkung befinden. Einige Fabrikdörfer schließen sich an die Holländerkolonie an, bis wir bei der 127. Str. endlich an die Stadtgrenze und damit wieder auf freies Feld gelangen, in welchem sich die Straße sachte verläuft.

Ein wesentlich anderes Gepräge, wie die Michigan weist die Milwaukee Ave. auf. Will man eine Wanderung in dieser antreten, so thut man gut, damit bis mindestens gegen acht Uhr Vormittags zu warten, denn zwei Stunden lang vorher ergießt sich durch dieselbe, ungeordnet im Sturmschritt dahereilend, ein förmlicher Maelstrom von Menschheit zur Stadt herein: Männer und Frauen, Mädchen und Knaben, die sich zu Fuß nach ihren Arbeitsplätzen in den Fabriken, Läden und „Offices“ begeben. Die Plankenwege des langen Viadukts und dieser Viadukt selber, der uns, nachdem wir von der Lake Str. aus an meist sehr alten und baufälligen Fabrikgebäuden vorüber gekommen sind, von der Fulton Str. aus über die Schienenstränge der Northwestern Bahn hinwegführt, zittern und stöhnen unter dem wuchtigen Massenschritt dieser Menge und der Last der überfüllten elektrischen Straßenbahnwagen, die in rascher Folge darüber hinweg sausen. Es kann Einem dabei ängstlich zumuthe werden, und in der That fühlt sich die Stadtverwaltung von Zeit zu Zeit bemüßigt, bald die eine, bald die andere Seite des Viaduktes zu sperren, um daran die nothwendigen Ausbesserungen vornehmen lassen zu können. Jenseits des Viaduktes gelangen wir in eine Gegend, aus welcher langsam aber sicher alle Vertreter von anderen Volksstämmen, die hier bisher in nicht immer friedlicher Gemeinschaft neben einander gehaust haben, verdrängt werden von den Italienern. Obgleich es schwer zu verstehen ist, wie man sich um einen solchen Boden streiten kann, wird dieser doch von früheren Ankömmlingen zäh vertheidigt und bis jetzt ist es den dunkellockigen Kindern der apenninischen Halbinsel noch nicht gelungen, weit über die Union Str. hinaus vorzudringen. Jenseits derselben, bis Division Str., als Nachfolger der Deutschen, die sich in Chicagos „Urzeit“ — dieselbe liegt für diesen Stadttheil vierzig bis fünfzig Jahre zurück — auf der ganzen Nordwestseite fast in überwiegender Mehrheit befanden, nach und nach aber weiter nach den Außendistrikten zurückgewichen sind und jetzt in der Geschäftsgegend nur mehr die Hauptplätze besetzt halten, sitzen Skandinavier, zuweilen, wenigstens auf der östlichen Seite der Straße sich mit den Polen in den Raum theilend. Erst in der Gegend der Division Str. wird das Vorherrschen des deutschen Elementes wieder bemerkbar und von hier aus bis zur North Ave. hin macht die Straße seit einigen Jahren auch einen einigermaßen großstädtischen Eindruck, wenn auch zwischen den stattlichen neuen Ladengebäuden noch gar mancher altersschwache Holzbau eingeklemmt ist, in welchem diese oder jene merkwürdige Handwerksspezialität oder ein Handel mit Gegenständen betrieben wird, für die sich Abnehmer eben nur in dieser Gegend finden.

Zwischen North und Armitage Ave. ist die Straße, besonders auf ihrer Westseite, nur spärlich bebaut. Von da an, bezw. hinter dem „historischen“ Kuhn'schen Park stößt man aber kaum auf eine freie Baustelle, bis man über die California Ave. hinausgekommen ist. Dort sieht man endlich in eine „freie Gegend“, würde sich aber täuschen, falls man annehmen wollte, daß man nun der Stadt entschlüpft ist. Meilen und Meilen weit führt die Straße noch unbeirrt weiter, von Zeit zu Zeit wieder auf eine dichtere Ansiedlung stoßend, bis Jefferson Park erreicht wird, das den Eindruck eines gemüthlichen deutschen Dorfes macht und fast für alle praktischen Zwecke auch ein solches ist. Aber noch immer nicht sind wir an die Stadtgrenze gelangt. Die finden wir erst weit hinter Jefferson — enthält doch die 27. Ward, durch welche die Milwaukee Ave. uns von der Diversey Str. aus führt, eine Fläche von nicht weniger als dreißig Quadratmeilen. Raum genug ist somit in derselben allein für die Bevölkerung einer ganzen Großstadt, und daß sich diese Bevölkerung dort ansammeln wird, ist nur eine Frage der Zeit, sagen wir von fünfundzwanzig Jahren. Noch ehe sie beisammen ist, dürfte die Milwaukee Ave. zu einer der wichtigsten Verkehrsadern des Gemeinwesens geworden sein.

— Gemüthlich. — Mann (nach einer häuslichen Szene): „Eveline, an den Kopf darfst Du mir den Stiefelknecht nicht werfen . . . wie leicht kann er doch da zurückprallen und Dich treffen.“

Was er thun kann.

Dr. August Koenig's

Hamburger Brustthee

wird erleichtern und schnell heilen

Husten, Erkältung, Bronchitis, Influenza, Asthma.

Der echte Thee ist ebenfalls bekannt, als das beste Heilmittel zur Heilung von

Grippe.

Er wärmt das Blut, vermindert den Reiz, stärkt, stellt wieder her und heilt.

Paepcke-Leicht Lumber Co.,

Bauholz,

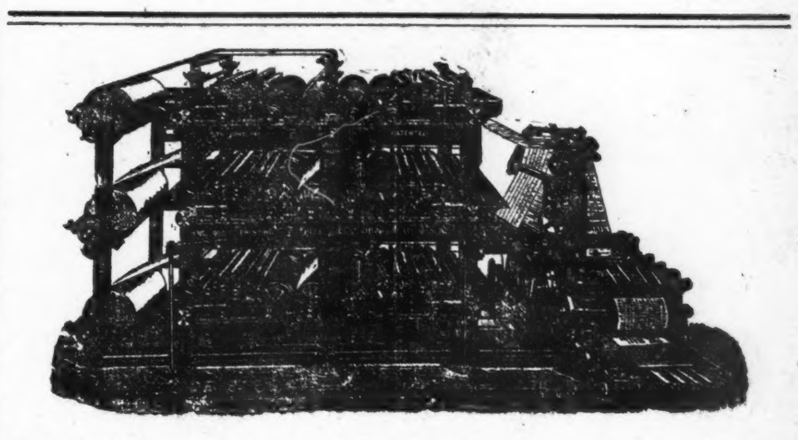
Latten und Shingles, Tabak- und Candy-Eimer.

Fabriken: Chicago, Greenville, Miss., Cairo, Jll.

Yards: Ostende der Illinois Str. Tel. 1671 North.

Main Office: 1520 Tribune Building.

Tel. Central 801.



Diese Zeitung wird auf zwei Pressen dieser Art gedruckt, mit einer Kapazität von 50,000 Exemplaren die Stunde.

— Fabrizirt von —

The Goss Printing Press Co.,

16. Str. und Ashland Ave., CHICAGO, ILL.

The Buckie Printers' Roller Co.

Fabrikanten von

Drucker-Walzen,

421 und 423 Dearborn Str.,

CHICAGO.

Telephon Harrison 435.

Die amerikanische Arbeiter-Bewegung.

Gewaltiges Anwachsen der Arbeiterverbände.

Vordringen mit Hindernissen.

Aus der Jahresbotschaft des Präsidenten der „American Federation of Labor". — Die Lohnbewegung durch das Steigen der Marktpreise bedingt.— Bestrebungen zur Abkürzung der Arbeitszeit und zur Erzwingung voller Anerkennung der Verbände seitens des Unternehmerthums.—Wie durch Druck von unten Gegendruck von oben hervorgerufen wurde.

„In unserem Zeitalter ist die einzige vernunftgemäße, anhaltende und angriffsweise arbeitende Bewegung zur Wahrung der Volksfreiheiten unseres Landes für jetzt und die Zukunft die vielgeschmähte und dennoch edle und veredelnde Bewegung der organisirten Arbeiterschaft. — Das Große und Gute, welches durch irgend eine Bewegung zur Förderung der Massen erreicht worden ist, wurde derselben noch nie während der Dauer des Kampfes zugestanden, hiervon kann auch unsere Bewegung keine Ausnahme bilden. Dem Forscher, dem Geschichtsschreiber der Zukunft muß es überlassen bleiben, das Ringen, die Lasten, das Heldenthum, die Hoffnungen, die Bestrebungen und die wunderbaren Errungenschaften unserer großen Bewegung zu schildern und zu würdigen. Heute können wir nur immer vorwärts und vorwärts drängen, treu der höchsten Auffassung von unseren Pflichten und deshalb auch treu unseren Kameraden gegenüber, uns bewußt und zuversichtlich darauf verlassend, daß die Zukunft, frei von Vorurtheilen und niedriger Habsucht, unseren Zwecken und Zielen, unseren Bemühungen im Menschheitsinteresse den stolzen Platz in der Geschichte einräumen werde, welcher ihnen rechtlich gebührt."

(Präsident Gompers von der „Amer. Fed. of L." in seinem Jahresbericht an die Bostoner Konvention.)

Mit der „Prosperitätsära", welche im Jahre 1897 eingesetzt hat, kam auch in die Arbeiter-Bewegung, welche hierzulande in erster Linie durch die Gewerkschaftsverbände und deren Wirken dargestellt wird, frisches Leben. Von Jahr zu Jahr wuchsen die Reihen der Gewerkschaftler zu immer gewaltigeren Massen an, und nach den neuesten statistischen Erhebungen ist die Zahl der gewerkschaftlich organisirten Lohnarbeiter und -Arbeiterinnen in den Ver. Staaten und Kanada auf 2,500,000 angeschwollen. Der „American Federation of Labor" waren davon Ende September dieses Jahr 1,745,270 angegliedert. In Chicago, das von jeher als ein Sturmzentrum der Arbeiter-Bewegung gegolten hat, wird die Zahlenstärke der organisirten Arbeiterschaft auf über 250,000 veranschlagt.

Während der heftigen Geschäftskrise, welche in den Jahren von 1893—1896 unser Land erschüttert hatte, war infolge des Darniederliegens von Handel und Wandel ein allgemeiner Rückgang in den Preisen der Bedarfartikel, sowie ein Sinken der Bodenwerthe und der Miethsrathen erfolgt. Nachdem die Krise überstanden war, gingen die Preise rasch wieder in die Höhe. Die Aufgabe der Gewerkschaften war es, eine zu diesen Preissteigerungen im richtigen Verhältniß stehende Erhöhung der Löhne durchzusetzen. Dieser Aufgabe haben sie sich mit gutem Erfolge unterzogen und es auch an der durch die Umstände erforderten und begünstigten Organisationsarbeit nicht fehlen lassen. Wie eifrig in dieser Hinsicht gewirkt worden ist, mag man unter Anderem daraus entnehmen, daß die „American Federation of Labor" allein in diesem Jahre zeitweilig über Tausend Organisatoren unterwegs hatte.

Nach dem Bericht, welchen der Präsident der „Federation", Samuel Gompers, dieser auf dem Konvent in Boston vorgelegt hat, wurden von der Zentralorganisation im Verlaufe des am 1. Oktober abgelaufenen Verwaltungsjahres nicht weniger als 2529 Freibriefe ausgestellt an Verbände, die entweder neu organisirt, oder reorganisirt worden waren. Es befanden sich darunter 113 internationale Organisationen mit zusammen etwa 22,500 Ortsvereinen, 29 Staats-Verbände, 549 lokale Zentralkörperschaften und 1747 unabhängige Ortsvereine.

Bei dem mächtigen Erstarken der Arbeiter-Verbände lag es nur in der Natur der Sache, daß diese nicht der Lohnfrage allein ihre Aufmerksamkeit zuwandten, sondern auch bemüht waren, der Mitgliedschaft anderweitig Vortheile zuzuwenden. Man strebte eine Abkürzung der täglichen Arbeitszeit an und hat es auch vielfach erreicht, daß der Arbeitstag, welcher vorher zehn und mehr Stunden gehabt, auf neun und acht Stunden abgekürzt wurde. Außerdem erreichten die Gewerkverbände vielfach das Zugeständniß, daß ihre Mitglieder nicht ohne zureichenden Grund sollten entlassen werden dürfen, und daß bei Anstellung von neuen Arbeitskräften zur Bedingung gemacht werden müßte, daß diese dem Fachverbande der Arbeiter entweder bereits angehören oder innerhalb einer gegebenen Frist ihm beitreten müssen. Es kam wegen dieser Forderungen zu zahlreichen Streiks und Sperren, die aber ihrer großen Mehrheit nach entweder zugunsten der Arbeiter verlaufen oder durch Kompromisse beigelegt worden sind; direkt verloren gingen für die Arbeiter nur verhältnißmäßig wenige von den Kämpfen, und diese waren zumeist von ganz jungen Verbänden in übereilter Weise begonnen worden, sehr oft ohne die Zustimmung der Zentralverbände, deren Leiter dann später, häufig ohne Erfolg, versuchen mußten, den Rückzug der unerfahrenen Truppen zu decken. Auf diese Weise sind ganze Arbeiter-Abtheilungen, die man kaum erst zusammengetrommelt hatte, ebenso rasch wieder zersprengt worden. In Chicago trat dieser Fall in Bezug auf die Wäscherei- und auf die Hotel- und Restaurant-Angestellten ein. Jene ließen sich, nachdem ihre Organisation kaum erst gegründet worden war, auf einen Kampf mit den vereinigten Unternehmern ein, wiesen einen Vergleich, welchen dieselben ihnen anboten, zurück, mußten aber schließlich doch die Hand zu einem solchen bieten und haben am Ende, weil sie auf die Dauer den nöthigen Zusammenhalt in ihren Reihen nicht aufrecht zu erhalten vermochten, die ihnen zugesicherten Vortheile nicht erlangt. Die Hotel- und Restaurant-Angestellten verfuhren noch kopfloser, als die Wäschereiarbeiter. Nachdem sie durch einen Streik die Einsetzung eines Schiedsausschusses erlangt hatten, zogen sie ihre Vertreter noch vor Abschluß der Verhandlungen aus dem Ausschusse zurück, nahmen den Streik von Neuem auf und wurden jetzt nicht nur auf der ganzen Linie geschlagen, sondern mußten es auch geschehen lassen, daß infolge der Erschütterung des Vertrauens in die Leitung ihr ganzer Verband sich zerkrümelte.

Im Uebrigen ist, die Zeitläuften in Betracht gezogen, es heuer in Chicago in Bezug auf Arbeiterkämpfe noch verhältnißmäßig glatt abgegangen. Sogar der Straßenbahnstreik auf der Südseite verlief rasch und ohne daß die damit verbundenen Ruhe- und Verkehrsstörungen einen Umfang angenommen hätten, wie man ihn bei ähnlichen Anlässen an anderen Plätzen und früher auch schon in Chicago des Oefteren erlebt hat. Die städtischen Behörden zeigten während dieses Ausstandes eine ausnahmsweise feste Haltung, trugen aber durch ihre Vermittlung zwischen den streitenden Parteien auch viel zu dem baldigen Zustandekommen eines Ausgleichs zwischen denselben bei.

Bis auf einige Sympathiestreiks, zu denen es der Bauklempner wegen kam, ist es hier am Orte in der Bauindustrie kaum zu ernsten Betriebsstockungen gekommen. In Verbindung mit den Kämpfen der Bauklempner, deren Organisation sich auf Gegenseitigkeits-Verträge mit Unternehmerverbänden eingelassen zu haben scheinen, welche sie verpflichten, die Mitglieder dieser Verbände vor unliebsamen Mitbewerbern zu schützen, waren verschiedene schlimme Ausschreitungen zu verzeichnen, und es ist dabei auch nicht ohne Verlust an Menschenleben abgegangen. Die angebliche Verschwörung zwischen den Bauklempner-Unionen und dem Unternehmerverband ist auch zum Gegenstande einer Untersuchung der Großgeschworenen gemacht worden, welche indessen ergebnißlos geblieben ist.

Zu zahlreichen Krawallen kam es im Laufe des Sommers infolge des Versuches der Vereinigten Metallarbeiter, die Kellogg Switchboard and Supply Co. zu ausschließlicher Beschäftigung von Gewerkschaftsmitgliedern in ihrer Fabrikanlage zu zwingen. Die Betriebsleitung der Fabrik hatte sich angeblich verpflichtet gehabt, einer derartigen Forderung des Gewerkverbandes zu entsprechen, erklärte aber nachträglich, daß der Herr, welcher jenes Versprechen in ihrem Namen gegeben, dazu nicht ermächtigt gewesen sei; sie hätte versprochen, den bei ihr beschäftigten Nichtgewerkschaftlern, welche während eines früheren Streiks zu ihr gehalten, auch fernerhin Arbeit zu geben, und würde dieselben zum Anschluß an die Union nicht zwingen. Die Folge war der langwierige Streik, welcher schließlich auch zur Verhängung der Sperre über den Fabrikbetrieb seitens der Fuhrleute-Unionen führte. Die Kellogg Co. hatte nun die größten Schwierigkeiten in Bezug auf die Zufuhr von Rohmaterial und die Absendung fertig gestellter Waaren. Es kam zu wiederholten Krawallen und Aufläufen, bis die Polizei diesen Gewaltthätigkeiten ein Ende machte und die Fuhrleute auch von den Fuhrinteressenten energisch an die von ihnen kontraktlich eingegangenen Verpflichtungen erinnert wurden. Die Feindseligkeiten wurden dann eingestellt, und die Gewerkschaften stellten es schließlich ihren Mitgliedern wieder frei, bei der Kellogg Co. Arbeit zu nehmen mit der Weisung, auf friedlichem Wege ihr Bestes zu versuchen, um die den Verbänden noch fernstehenden Angestellten des Betriebes zum Anschluß zu bewegen.

Mehrfach ist es hier, wie auch anderwärts, zu Bruderkämpfen in den Reihen der Gewerkschaften gekommen. Da war z. B. die Organisation der „Special Order Clothing Makers", aus besser geschulten, aber dennoch nicht gerade zur Klasse der Kundenschneider zählenden Gewandmachern bestehend, welche sich von den rein fabrikmäßig arbeitenden „Garment Workers" abgesondert hatten. Der Konvent der „American Federation of Labor" hatte im vorigen Jahre auf Betreiben der „Garment Workers" und der vereinigten Kleiderfabrikanten angeordnet, daß die „Special Order Workers" ihren unabhängigen Verband aufgeben und sich den „Garment Workers" anschließen sollten. Obschon nun den „Special Workers" von den Unternehmern zugesichert wurde, daß sie der vortheilhafteren Arbeits-Bedingungen, welche sie sich gesichert hatten, der Vereinigung wegen nicht verlustig gehen sollten, wollten Jene sich doch der erhaltenen Weisung nicht fügen. Erst nachdem die Zuschneider für die „Garment Workers" Stellung nahmen und die „American Federation of Labor" ihre ganze Autorität in die Wagschale geworfen hatte, gaben sie klein bei und ihre unabhängige Organisation auf. Einzelne von ihnen versuchen übrigens auch jetzt noch, den Kampf fortzusetzen. Sie haben bei den Kundenschneidern um Aufnahme nachgesucht, sind aber von diesen zurückgewiesen worden.

Die „Plumber" verlangen, daß die Dampfheizungs-Einrichter, bisher unabhängig organisirt, sich ihnen anschließen sollen; ein ähnliches Ansinnen stellen die Zimmerleute an die Angestellten der Säge- und Hobelmühlen. Die Zimmerleute streiten ferner mit den Bauhandlangern herum wegen der provisorischen Verschalung von Thür- und Fenster-Oeffnungen an Neubauten, und die größeren Bauhandwerker-Organisationen überhaupt streben die Vernichtung der kleineren an, von deren Mitgliedern sie verlangen, daß sie sich der ihnen fachlich am nächsten stehenden größeren Vereinigung anschließen sollen. Diese Zwistigkeiten bergen eine sehr ernste Gefahr für die Arbeiter-Bewegung, werden aber nun wohl zurücktreten müssen vor der Nothwendigkeit, die aus Unternehmerkreisen drohenden Angriffe auf die Gewerkverbände an sich mit vereinten Kräften abzuwehren.

Der starke Druck, welcher von den Gewerkschaften während der „guten Zeiten" vielfach auf die Unternehmerklasse ausgeübt worden ist, hat innerhalb dieser naturgemäß Gegendruck erzeugt, und da nun in der bisher stetig gestiegenen „Wohlfahrtsfluth" ein beträchtliches Abflauen einzusetzen scheint, schickt man sich auf der andern Seite an, die Arbeiterverbände aus dem Gebiete, welches sie sich erobert haben, wieder zu verdrängen. Die Leiter der Gewerkschaften sind sich des Ernstes der Lage wohl bewußt und zeigen sich bemüht, ihre Streitkräfte zusammenzuhalten. Beide Parteien machen Miene zum Kampf, ob dieser aber entbrennen wird, ist noch die Frage.

In der Eisen- und Stahl-Industrie werden sowohl vom Stahltrust, wie von noch unabhängig arbeitenden Firmen bereits vielfach Betriebs-Einstellungen vorgenommen, von denen man annimmt, daß sie nur als Vorläufer für Lohnherabsetzungen dienen sollen. Den Betrieb-Einstellungen hatten die Arbeiter nichts entgegenzusetzen. Lohnbeschneidungen aber, so erklärten die Leiter des Verbandes der Eisen-, Stahl- und Blecharbeiter, würden sie sich nicht gefallen lassen, auch nicht auf die Gefahr hin, daß sie es sonst auf einen langen Streik von höchst ungewissem Ausgang würden ankommen lassen müssen. Wie den Stahl- und Eisenarbeitern, so werden auch den Weichkohlengräbern für kommendes Jahr Lohnherabsetzungen in Aussicht gestellt. Auch sie lassen durch ihre Wortführer erklären, daß sie nicht gesonnen seien, so rasch wieder auf einen Theil ihrer Errungenschaften zu verzichten. — Die Eisen- und Stahlarbeiter haben inzwischen bereits beigedreht und sich mit einer zehnprozentigen Herabsetzung der Löhne einverstanden erklärt, unter der Bedingung, daß diese rückgängig gemacht werden solle, sobald die Preise wieder steigen.

In den Arbeitgeber-Verbänden, welche unter der Einwirkung der Gewerkschafts-Bewegung in jüngster Zeit wie Pilze aus dem Boden geschossen sind und die sich ebenfalls zu großen Zentralorganisationen zusammenschließen, wird eifrig befürwortet, daß man den Gewerkvereinen Fehde ansagen, oder doch sie zu einer Kraftprobe herausfordern solle durch festes Bestehen auf der Bedingung, daß den Unternehmern gestattet werden müsse, neben Gewerkschaftlern auch Nicht-Gewerkschafter zu beschäftigen. Die „American Federation of Labor" hat nun die Losung ausgegeben, daß dieser Forderung, wo immer die Gewerkschaften die nöthige Widerstandskraft besitzen, Widerstand geleistet werden solle bis auf's Aeußerste. Gelingt es den Führern auf beiden Seiten, ihren Leuten die erforderliche Kampflust einzuflößen, so mag es im neuen Jahre hier und im ganzen Lande zu schweren und langen Kämpfen zwischen dem Unternehmerthum und der organisirten Arbeiterschaft kommen, Kämpfen, unter deren verheerender Wirkung von der Wohlfahrt der letzten sechs Jahre nur wenig übrig bleiben würde. Indessen, man muß nicht immer gleich das Schlimmste befürchten, sondern sich mit der Hoffnung trösten, daß auch in diesem Falle die Gerichte wohl nicht so heiß genossen zu werden brauchen, wie man sie kocht.

— Vertheidigerblüthe. — „.......und wollen die Herren Geschworenen noch als mildernden Umstand anerkennen, daß die Flasche, die mein Klient dem Kläger an den Kopf warf—mit Karbolwasser gefüllt war."

Die nächste Weltausstellung.

St. Louis schickt sich an, Chicago zu übertreffen.

Die Schönheit des Festplatzes.

Waldige Hügel von breiten Thälern durchzogen.—Wasserkünste von nie gesehener Großartigkeit. — Wunderbauten als Schmuck für die Hügelkämme.—Mehr Ausstellungspaläste, als die Kolumbische Ausstellung aufzuweisen gehabt hat.— Für die Unterhaltung des Publikums wird an der „Midway" oder „Pike" auf das Ausgiebigste Sorge getragen werden.

Was man nie für glaublich gehalten haben würde, scheint Ereigniß werden zu wollen. Alle Berichte, welche über den Stand der Vorbereitungen vorliegen, den die für das Jahr 1904 geplante St. Louiser Weltausstellung erreicht hat, stimmen dahin überein, daß dieses Unternehmen—weit entfernt davon, sich als ein schwächliches Streben nach Unerreichbarem zu erweisen—„Alles zuvor auf diesem Gebiete Dagewesene tief in den Schatten stellen werde." — Die Redensart, welche man da anwendet, ist eine nur zu oft schon gebrauchte, beinahe verbrauchte, indessen wird allerseits versichert, daß sie in diesem Falle wirklich am Platze sei. St. Louis werde mit seiner Ausstellung nicht nur Chicago überflügeln, sondern auch die im Jahre 1900 von den Parisern gemachte Kraftanstrengung in solchem Maße überwinden, daß an der Thatsache weder in- noch ausländische Beurtheiler zu rütteln auch nur wagen würden.

Einer solchen Einstimmigkeit gegenüber kann es uns nicht einfallen, den Zweifler spielen zu wollen. Seitens des Staates Illinois wird den Nachbarn jenseits des Mississippi bei ihrem Werke kräftige Hilfe zutheil, und Chicago wird sowohl unter den Ausstellern, wie unter den Besuchern der Ausstellung voraussichtlich weit stärker vertreten sein, als irgend eine andere Stadt mit alleiniger Ausnahme von St. Louis selbst. Der Wettstreit, welcher zwischen den beiden Gemeinwesen so lange über den Vorrang im Westen geführt worden, ist längst ausgekämpft. Die „Interessensphären", welche beide beherrschen, sind ziemlich genau abgegrenzt, und an diesen Grenzlinien vermag keine Ausstellung, keine vorübergehende Hervorhebung der einen oder der anderen in der Aufmerksamkeit der Welt mehr etwas ändern. Man kann demnach und wird es sich in Chicago gestatten, der internationalen Waarenschau in St. Louis das größte Wohlwollen entgegenzubringen und zu dem Erfolge, soweit ein solcher bei derartigen Unternehmungen möglich ist, ein ansehnlich Scherflein beizutragen.

Die Eröffnung der St. Louiser Ausstellung, welche man weislich ein Jahr über den ursprünglich dazu angesetzt gewesenen Zeitpunkt hinausgeschoben hat, wird genau in vier Monaten von heute, also am 30. April 1904, erfolgen. Sehen wir nun zu, wie weit die getroffenen Vorbereitungen bisher gediehen sind, und welchen Umfang diese nächste und voraussichtlich auf viele Jahre hinaus letzte Welt-Messe annehmen wird.

Das für die Kolumbische Ausstellung in Chicago in Anspruch genommene Gelände hatte einen Flächeninhalt von 580 Ackern, war somit um Vieles größer, als irgend ein früherer Ausstellungsplatz gewesen. Für die Pariser Ausstellung im Jahre 1900 hatte man ebenfalls die Möglichkeit einer gewaltigen räumlichen Ausdehnung vorsehen wollen, kam aber doch nicht über 550 Acker hinaus. In Chicago lieferte der Michigan-See, in Paris die Seine den Veranstaltern der Ausstellung in landschaftlicher Hinsicht schätzbare Beihilfe. In gleicher Weise den Vater der Ströme zur Mithilfe heranzuziehen, daran war in St. Louis aus Gründen mancher Art nicht zu denken. Aber man war um einen passenden Ersatz nicht in Verlegenheit. Längs der westlichen Stadtgrenze von St. Louis dehnt sich eine malerische Hügellandschaft aus, mit prächtigem Baumwuchs bestanden und von weiten Thälern durchzogen. Ein großer Theil davon war bereits als öffentlicher Park in Gebrauch genommen worden, wenn man auch noch nicht Zeit gefunden hatte, an dem von der Natur gelieferten Landschaftsbilde Vieles zu ändern. Was man bis dahin als ein Versäumniß zu betrachten gewohnt war, gelegentlich der Ausstellung hat es sich als ein großer Vortheil erwiesen. Die Landschaftsgärtner, welchen es überlassen worden ist, dieses 1240 Acker große Gelände für die Ausstellung umzumodeln, haben in demselben ganz nach Gefallen vorgehen können, und wenn die Ausstellung vorüber ist, wird St. Louis einen Park nicht verloren, sondern gewonnen haben. Auf dem hügeligen Terrain, dessen Ausdehnung der Größe des Flächenraumes entspricht, welche die Chicagoer, die letzte Pariser und die panamerikanische Ausstellung in Buffalo zusammen eingenommen haben, hat man für sämmtliche größeren Bauten Anhöhen gefunden, auf welchen sie in ihrer architektonischen Schöne voll zur Geltung kommen werden. Ein Zweifel hieran kann nicht mehr gut obwalten, denn die größeren Ausstellungsgebäude sind bereits fertiggestellt. Es sind ihrer mehr, als Chicago aufzuweisen gehabt hat, und der Flächenraum, welchen sie, insgesammt, überdachen, ist um 48 Acker größer, als in Chicago der Fall war.

Die von der Verwaltungs-Behörde der Ausstellung herzustellenden Gebäude und geschaffenen Anlagen, zusammen mit dem fast überreichen Skulpturenschmuck derselben, der ebenfalls seiner Vollendung mit raschen Schritten entgegengeht, werden einen Aufwand von zusammen $15,000,000 erfordern. Dazu kommt nun noch, was die Bundesregierung, die Einzelstaaten der Union und das Ausland in baulicher Hinsicht zur Vergrößerung der Anlage beitragen, und auch das wird mehr sein, als von der gleichen Seite für Chicago geschehen ist. Der Ausstellungspalast z. B., welchen der Staat Illinois in St. Louis errichten läßt, verursacht Baukosten im Betrage von $200,000. Man hat für denselben freundnachbarlich den höchsten Hügel des Ausstellungsplatzes hergegeben, und der bereits fertiggestellte Rohbau ist auf Meilen in der Runde sichtbar. Die Gesammtsumme der vom Auslande für die St. Louiser Ausstellung gemachten Bewilligungen übersteigt die für Chicago von den ausländischen Regierungen ausgeworfenen Summen um eine Million, die amerikanischen Einzelstaaten haben zusammen um $1,500,000 mehr für ihre Vertretung in St. Louis angewiesen, als seiner Zeit für die in Chicago. Die Bauarbeiten sind zur Zeit fast durchweg schon weiter gefördert, als sie's in Chicago einen Monat vor der Eröffnung der Ausstellung waren, so daß man mit ziemlicher Sicherheit darauf zählen kann, diese werde sich den Besuchern nicht Monate lang in unfertiger Gestalt präsentiren.

Obgleich die Natur auf dem Ausstellungsgelände nicht für Wasser gesorgt hat, wird es weder an Lagunen, noch an Springbrunnen fehlen, ja, es wird sogar an einem künstlichen Wasserfalle gearbeitet, der bei elektrischer Beleuchtung noch großartiger wirken soll, als selbst der brillante Wasserthurm in Buffalo.

Im Gebäude für Transportwesen wird man Alles vereinigt sehen, was die Technik zur Zeit auf dem Gebiete des Verkehrswesens zu leisten vermag. In eigenartiger Weise wird für die Beleuchtung dieses Gebäudes gesorgt werden. In der Mitte desselben wird ein rundes Geleise gelegt, auf welchem beständig eine durch Preßluft getriebene große Lokomotive mit sausender Geschwindigkeit herumkreisen soll. Diese Lokomotive wird an ihrer Stirnseite mit einem riesigen elektrischen Scheinwerfer versehen werden, der Licht genug für den ganzen Raum liefert.

Die langgestreckte Hauptpromenade, längs deren die mannigfachen Vergnügungslokale eingerichtet werden, welche von der Verwaltungsbehörde konzessionirt worden sind, hat amtlich den ländlich klingenden Namen „Pike" erhalten. In allgemeinen Gebrauch dürfte diese Bezeichnung aber nicht kommen, denn man nennt in der Erinnerung an Chicago die Gegend schon jetzt fast ausschließlich „Midway", und dabei wird es denn auch wohl bleiben.

In Bezug auf den Baustyl der Ausstellungspaläste hat man den Architekten so ziemlich freie Hand gelassen. Die Hauptsache war, daß eine imponirende und zugleich das Auge des Beschauers erfreuende Wirkung erzielt wurde. Dieser Zweck ist erreicht worden, und wenn auch von irgend welcher Einheitlichkeit im Styl keine Rede ist, so entschädigt hierfür die mannigfaltige Abwechslung vollkommen. Mit gutem Geschmack und vielem Geschick hat man an einzelnen Bauten verschiedene Style mit einander verquickt, oder richtiger in einander verwoben. Dasselbe hat man ja auch schon auf der Chicagoer Weltausstellung gethan. Die damals gehegten Befürchtungen, daß diese Stylvermengungen sich schlecht ausnehmen würden, erwiesen sich bekanntlich als grundlos. Europäische Baumeister, welche herüberkamen, um die Arbeit ihrer amerikanischen Kollegen zu kritisiren, erstaunten zwar über die Ungenirtheit, mit welcher man gearbeitet hatte, sie mußten aber bewundernd zugeben, daß die kühnen Würfe ausnahmslos gelungen waren, daß es die Amerikaner fertig gebracht hatten, nicht nur technisch Wunderdinge zu leisten, sondern auch dem künstlerischen Geschmack in genialer Weise Rechnung zu tragen.

Als architektonisches Meisterwerk der Ausstellung in St. Louis wird die große Festhalle zu betrachten sein, ein gewaltiger, von korinthischen Säulen getragener Rundbau, flankirt von den beiden Flügeln der „Staaten-Terrasse", welche in je einen kleineren, dem Mittelbau nachgebildeten Kuppelbau einmünden. Vor der Festhalle erhebt sich der große Springbrunnen, dessen breite Wassermassen sich in prächtigen Kaskaden in die hundert Fuß tiefer gelegene große Lagune des Ehrenhofes hinabstürzen.

Das künstlich geschaffene Netzwerk von Lagunen und Wasserläufen wird eine Wasserrundfahrt in der Länge von zwei Meilen auf dem Ausstellungsplatze möglich machen. Man sieht hieraus, daß die Veranstalter sich nicht mit Kleinigkeiten abgeben, und daß der Kostenpunkt bei den Plänen nicht die mindeste Rolle gespielt hat.

Der Industriepalast auf der Kolumbischen Ausstellung maß 1,300 Fuß in der Breite und 1,700 Fuß in der Länge. Er war der größte, überdachte Einzelbau, welcher je errichtet worden, und dieser Ruhm wird ihm auch bis auf Weiteres bleiben. Die St. Louiser Ausstellung hat mehr große Paläste als die Chicagoer, aber keinen von so ungeheuerlichen Dimensionen wie sie der Leviathan unter den Gebäuden der kolumbischen Ausstellung aufzuweisen hatte.

Eine Aufzählung der St. Louiser Ausstellungspaläste nebst Angabe ihrer Größenverhältnisse folgt:

Ackerbaupalast—500 Fuß breit und 1,600 Fuß lang; bedeckter Flächenraum, 18.4 Acker. Baukosten $529,940.

Gebäude für Transportwesen—525 Fuß breit und 1,300 Fuß lang; bedeckter Flächenraum, 15.6 Acker. Baukosten, $692,000.

Industriepalast—625 Fuß breit und 1,200 Fuß lang; bedeckter Flächenraum, 14.5 Acker. Baukosten $712,679.60.

Palast für Manufakturwesen—525 Fuß breit und 1,200 Fuß lang; bedeckter Flächenraum, 14.5 Acker. Baukosten, $719,399.

Maschinenhalle—525 Fuß breit und 1,000 Fuß lang; bedeckter Flächenraum, 12.2 Acker. Baukosten, $510,086.14.

Palast der freien Künste—525 Fuß breit und 750 Fuß lang; bedeckter Flächenraum, 9.1 Acker. Baukosten, $479,917.

Palast für Bergbau und Hüttenwesen—525 Fuß breit und 750 Fuß lang; bedeckter Flächenraum, 9.1 Acker. Baukosten, $489,000.

Palast für Erziehungswesen — 525 Fuß breit und 750 Fuß lang; bedeckter Flächenraum, 9.1 Acker. Baukosten, $367,362.98.

Palast für Elektrizitätswesen—525 Fuß breit und 750 Fuß lang; bedeckter Flächenraum, 9.1 Acker. Baukosten, $415.352.11.

Palast für Gartenbau — 400 Fuß breit und 800 Fuß lang; bedeckter Flächenraum, 7.1 Acker. Baukosten, $228,872.

Palast für Forstwesen — 300 Fuß breit und 600 Fuß lang; bedeckter Flächenraum, 4.1 Acker. Baukosten, $171,000.

Kunstpalast.—Der Bau zerfällt in vier Abtheilungen. Der Hauptbau, welcher für die Dauer berechnet ist, wird 166 Fuß breit und 348 Fuß lang. An ihn schließen sich zwei Seitenflügel von je 240 Fuß Breite und 422 Fuß Länge. Hinter dem Hauptbau wird sich die Skulpturenhalle erheben, die 100 Fuß breit und 150 Fuß lang ist. Der ganze Bau bedeckt eine Bodenfläche von 5.6 Acker. Die Baukosten stellen sich auf $987.727.50.

Die Bundesregierung hat für den Bau und die Einrichtung ihres Ausstellungsgebäudes, in welchem sie ihre verschiedenen Verwaltungs-Abtheilungen veranschaulichen wird, $1,600,000 ausgeworfen. Die Kraftanlage der Ausstellung, welche in der Maschinenhalle untergebracht wird, dürfte an Großartigkeit und Leistungsfähigkeit Alles überragen, was man bisher gesehen.

Einen musikalischen Völkerkarneval, den die Ausstellungsbehörde vorgesehen hat, und an welchem die hervorragendsten Musiker-Vereinigungen aller Länder theilnehmen werden, wird die Verwaltungsbehörde sich die Kleinigkeit von einer halben Million Dollars kosten lassen. Für den Sieger in den Luftschifferwettfahrten, welche während der Ausstellung arrangirt werden sollen, hat die Ausstellungsbehörde einen Preis von $200,000 ausgesetzt. In Verbindung mit der Ausstellung werden auch die internationalen olympischen Spiele stattfinden, kurz, es ist in vieler Hinsicht vorgesorgt, daß es auf der Ausstellung Belehrung und Unterhaltung geben wird für Anhänger jeder Richtung.

Unter den größeren Unternehmungen, die längs der „Pike" oder „Midway" eingerichtet werden, befinden sich verschiedene alte Bekannte, wie „die Straßen von Cairo", der „maurische Palast", eine „Siedlung von Klippenbewohnern" u. A. m. Aber auch viel Neues wird in Aussicht gestellt, z. B. ein Filipino-Dorf, ein russisches Dorf, eine Darstellung der sibirischen Ueberlandbahn, Straßen von Sevilla, von Konstantinopel, von Jerusalem, von Alt St. Louis, von Alt- und von Neu-Paris, die Tyroler Alpen, ein chinesisches und ein irisches Dorf, die Galvestoner Sturmfluth, ein Goldbergwerk von Colorado, eine illustrirte Darstellung der Entwickelungsgeschichte unseres Erdballs, u. s. w. Die Riesenschaukel des verstorbenen Ingenieurs Ferris, welche auf der Kolumbischen Ausstellung so großen Zuspruch gefunden, dann aber zehn Jahre lang hier in Chicago nur mehr als Gerümpel betrachtet worden ist, wird auf der Ausstellung in St. Louis noch einmal wieder zu Ehren kommen, ehe man sie zum alten Eisen wirft. Gegenwärtig ist man hier dabei, sie abzubrechen, um sie sektionsweise nach St. Louis befördern zu lassen, wo sie in der „Pike" wieder aufgebaut werden wird.

— Nobel. — Baron (zum Diener): „Johann, das ist doch ein Skandal, ich habe Dich in der Livree aus einer Destille Schnaps holen sehen!" — Diener: „Herr Baron, ich wahre aber das Decorum, ich hole ihn in der Sektflasche!"

Beginnt das Neue Jahr recht!

Bringt ...ein

TELEPHON

in Eurem Laden oder Heim an und sprecht mit der Welt.

5 Cents per Tag und aufw.

Geschäft oder Wohnung!

Chicago Telephone Co

203 Washington Str. 96 State Str.

Aldis & Co.,

247 Monadnock Block,

CHICAGO. Telephon Harrison 263.

Agenten für:

Monadnock Block, Pontiac Gebäude,

Commercial Bank Gebäude,

Venetian Gebäude, Marquette Gebäude,

Ogden Block, Counselman,

Illinois Bank Gebäude,

Equitable Gebäude,

und anderes Grundeigenthum.

Arnold Brothers

...Inkorporirt...

Feine Fleischwaaren.

Spezialitäten:

Gekochte Schinken, Zungen, feine Würste und Roastbraten.

145-155 W. Randolph Str.

CHICAGO.

Telephon Monroe 565.

Kabel-Adresse: „Silvia".

Phone: Lake View 463.

Gustave A. Mueller

Importeur des

Feinsten Havana.

Fabrikant der

hochfeinsten Zigarren

1644 N. Halsted Str.,

Chicago - Illinois

Kauft seinen Bedarf an Tabak direkt vom Produzenten persönlich in Havana.

ISIDOR BAUMGARTL, Chairman. W. O. TEGTMEYER, Vize-Präsident
HENRY C. BANNARD, Präsident und Schatzmeister.
ERNST HUMMEL, Sekretär.

United Breweries Co.,

108 La Salle Str.

Tel. Main 553. - - - - - CHICAGO.

Brauer der folgenden berühmten Marken:

North Western Brauerei: Zacherl | Monarch Brauerei: Malvaz
" " Bohemian | Henn & Gabler Brauerei: Old Times
" " Malt Tonic | South Chicago Brauerei: Malt Cream
Blue Island Brauerei: O. K. Bier, u. s. w., u. s. w.

Rudolph Brand, Präs. und Schatzm. George W. Kellner, Vize-Präsident.
James Miles, Sekretär.

United States Brewing Co.

Brauer von

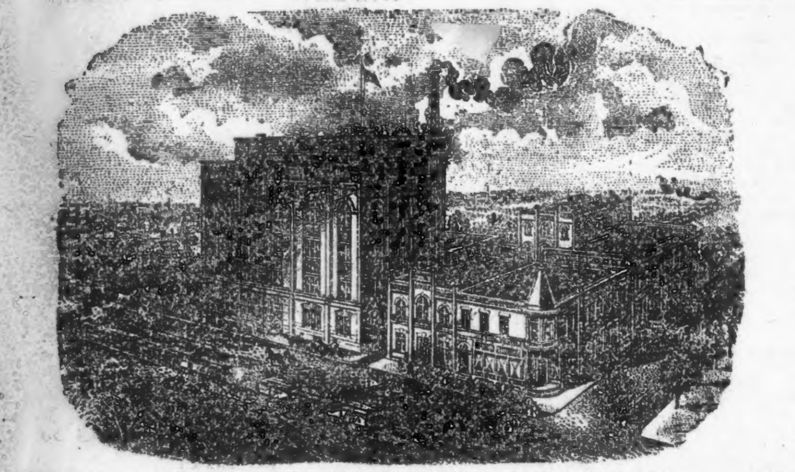
Feinem Lagerbier

Telephones:

Haupt-Office, Harrison 706.
Brand Branch, West 285.
Bartholomae & Leicht Branch, Nord 216.
Bartholomae & Roesing Branch, Main 4070.
K. G. Schmidt Branch, Nord 409.
Bal. Blatz Chicago Branch, Main 4357.

Arnold Henn, Präs. Joseph Gabler, Sekr. und Schatzm.

Illinois Brewing & Malting Co.



Telephone Yards 158. 38. Str. & S. Centre Ave, 2 Blocks südl. von 35. Str. Chicago, Ill.

BRAND Brewing Co.

Brauer von

Feinen Bieren

Telephon West 561.
1251 Elston Ave.
CHICAGO.

Pilsner Bürger Bräu
Bürgerliches Bräuhaus Pilsner
RUDOLPH OELSNER, NEW YORK, CHICAGO, BOSTON.
Sole Agent for the United States.
The NON PLUS ULTRA of the World.

CHICAGO OFFICE
97 N. Clark Str.
Wm. Schumacher,
Manager.

Pabst
Blue Ribbon
Flaschenbier
The Beer of Quality.
A. N. ROSENEGK, Mgr.
Telephon Monroe 67.

Trinkt
Schlitz!
Das Bier, das Milwaukee berühmt gemacht hat...
Chicago Office:
Ecke Ohio und Union Strasse.
Edward G. Uihlein, Manager.
Telephon Bottling Dept. - - Main 1082.

Old Quincy No. 9,
58, 60 und 62 La Salle Strasse,
Nordwest-Ecke Randolph.
CHAS. W. DEUBLER,
Eigenthümer.
Hauptverkehr der deutschen Geschäftsleute.

Die Absetzung der Habsburger.

In seinen zur Zeit von den Grenzboten veröffentlichten Jugenderinnerungen erzählt der verstorbene preußische Kultusminister Bosse auch manche kostbare Geschichte aus dem tollen Jahre 1848. Auch in Marburg waren die Wogen der revolutionären Bewegung unter Professoren, Bürgern und Studenten recht hoch gegangen, freilich nicht ohne einen gewissen Widerstand reaktionärer Elemente. Infolge der Wiener Maivorgänge war dort unter zahlreicher Betheiligung von Studenten eine große Volksversammlung abgehalten und auf dieser der Antrag gestellt worden, das Haus Habsburg der Krone für verlustig zu erklären. Eine beträchtliche Anzahl norddeutscher Studenten unter Führung des Mecklenburgers Rudolf Elvers — er ist später ein ungewöhnlich tüchtiger Mann geworden und als Landrath und Geheimer Regierungsrath in Wernigerode gestorben — hatte diesem Antrag alle nur erdenkliche Opposition gemacht. Elvers hatte auf die Unzuständigkeit der Versammlung und die völlige Unwirksamkeit, ja, Lächerlichkeit eines solchen Beschlusses hingewiesen. Natürlich vergeblich. Mit erdrückender Mehrheit wurde wirklich beschlossen, das Haus Habsburg der Krone für verlustig zu erklären. Da meldete sich der Studiosus Elvers nochmals zum Wort und bekam es auch. Er erklärte, er habe dem Beschlusse nicht zugestimmt, sondern — freilich vergeblich — davon abgerathen. Nachdem aber der Beschluß einmal gefaßt worden sei, müsse man sich ihm selbstverständlich loyal unterwerfen, nun aber auch vollen Ernst damit machen. Er beantrage deshalb, eine Kommission zu ernennen, die mit der alsbaldigen Ausführung des Beschlusses beauftragt werde. Natürlich entstand ein ungeheures Hallo und Gelächter. Das Präsidium aber ließ den Studiosus Elvers an die Luft setzen.

Die Brau-Industrie.

Die Bierproduktion hat im Laufe des Jahres bedeutend zugenommen.

Das Wahl-Henius Institut.

In der Brau-Industrie Chicagos hat sich während des abgelaufenen Jahres nur insofern ein Wandel vollzogen, als die Arbeitszeit der Brauerei-Angestellten im Frühjahr, ebenso wie die der Bäckereiarbeiter, nach gegenseitiger Vereinbarung zwischen den Unternehmer- und den Arbeiter-Verbänden, auf neun Stunden den Tag abgekürzt wurde. Vor achtzehn Jahren noch betrug sie von sechszehn bis achtzehn Stunden den Tag. Es wird seither in der Hälfte der Arbeitszeit und mit weniger Arbeitskräften mehr Bier in den einzelnen Brauereien hergestellt, als damals. Nun ist das freilich nur zum geringsten Theile auf die größere Arbeitsleistung der während des kürzeren Arbeitstages ununterbrochen mit voller Kraft arbeitenden Brauerburschen zu setzen, viel mehr in Betracht kommen die Fortschritte, welche während der letzten zwei bis drei Jahrzehnte in der Brautechnik gemacht worden sind, und die man hier wie überall in Amerika weit allgemeiner praktisch verwerthet, als es in anderen Ländern der Fall ist, wo sie zwar in Fachkreisen auch bekannt sind, wo aber geschäftlicher Unternehmungsgeist nicht so stark vorherrscht wie bei uns.

Der Bierverbrauch hat während des abgelaufenen Jahres in Chicago erheblich zugenommen, auch wenn man nur die örtliche Produktion in Betracht zieht, welche bekanntlich nicht ausreichend ist, um den sich von Jahr zu Jahr steigernden Bedarf zu decken. Nach dem Ausweise des Binnensteueramtes sind während des Jahres im Bezirk Chicago 3,861,047 Faß Bier versteuert, also auch verbraucht worden, denn die Steuermarken werden von den Brauereifirmen nicht für längere Lagerung gekauft. Mit dem Vorjahre verglichen war hier eine Zunahme um mehr als 230,000 Faß zu verzeichnen. Entfällt nun auch nicht das ganze Quantum des hier versteuerten Bieres auf die Stadt Chicago allein, so muß andererseits in Betracht gezogen werden, daß von auswärts, besonders aus dem bierfröhlichen Milwaukee und aus St. Louis — das demnächst in Buschville umgetauft werden soll — weit mehr Bier nach Chicago gebracht wird, als in den außerhalb der Stadtgemarkung liegenden Theilen des Steuerbezirkes gebraut und vertilgt wird. Der Gesammtverbrauch in Chicago stellt sich demnach auf rund vier Millionen Faß für das Jahr. Mit dieser Leistung dürfen füglich auch die begeistertsten Verehrer des Gerstensaftes in dessen Eigenschaft als kulturfördernder Trank zufrieden sein.

Wenn sich aber Chicago auch nicht rühmen kann, seine Bierindustrie, was die Menge des Produktes anbetrifft, auf gleiche Höhe mit der am Orte selbst vorhandenen Nachfrage gebracht zu haben, so ist es auf der anderen Seite eine um so erfreulichere und rühmlichere Thatsache, daß man aus weiter Ferne hierher kommt, um sich in der Braukunde und Allem, was damit zsuammenhängt, gründlich zu unterrichten. Daß dem so ist, verdankt man dem „Wahl-Henius Institut für Gährungsgewerbe," welches unter der sachkundigen Leitung seiner Gründer und Inhaber seit seiner im Jahre 1886 erfolgten Einrichtung stetig gewachsen ist an Leistungsfähigkeit und Bedeutung für das ganze Gewerbe. Die Anstalt hat in den letzten Jahren außer den Lehrkursen in der eigentlichen Brautechnik auch noch solche eingerichtet für: Mälzerei, Hefereinzucht, Betriebskontrole, Brauereimaschinenwesen und Flaschenfüllerei. Als ebenso wichtig ist der dauernde geistige Verkehr zu betrachten, welchen das Institut mit den technischen Vertretern der mit ihm in Verbindung stehenden Braubetriebe unterhält. Durch denselben wird es den Braumeistern ermöglicht, sich ununterbrochen auf dem Laufenden zu erhalten über neue praktische Errungenschaften in ihrem Fache und sich über das eigentliche Wesen und den etwanigen Nutzen dieser Fortschritte vollkommene Klarheit zu verschaffen.

(Für die „Abendpost".)

Das Jahr im Grundeigenthums-Markt.

Im Ganzen betrachtet, war das mit heute zu Ende gehende Jahr im Grundeigenthums-Markt nicht so gut, wie von den Anleihen um Neujahr herum zu erwarten war, und besser, als sich aus den während des Frühjahres aufbauschenden Hindernissen schließen ließ. Theures Geld verhinderte die Spekulation in Grundeigenthum, jedoch wurde der hierdurch verursachte Ausfall im Umfang des Geschäftes zum Theil durch Verkäufe gedeckt, welche durch Vergrößerung von Handels- und Fabrikanlagen nöthig wurden.

In Folge der fast gänzlichen Abwesenheit der Bauspekulation haben sich Miethsraten für Gebäude aller Art gehoben, besonders aber für Stores und Fabrikgebäude. Während von einer normalen Ausdehnung des bewohnten Theiles des Stadtgebietes nur wenig zu berichten ist, hat sich die Dichtigkeit bereits bestehender Siedelungen erheblich vergrößert.

Während auswärtige Kapitalisten kein besonderes Interesse für Chicagoer Grundeigenthum zeigten, eine Zurückhaltung, welche fast ausschließlich der Haltung der „organisirten Arbeit" zugeschrieben wurde, haben mehrere lokale Kapitalisten großes Aufsehen erregende Käufe mit Rücksicht auf steigende Grundwerthe gemacht. Dies gilt besonders von Michigan Ave. und Boul., wo über 3000 Fuß Front für einen Gesammtbetrag von etwa $12,000,000, wenn die Kapitalisirung von Grundpachten eingeschlossen wird, die Besitzer wechselten.

Der Großhandels-Distrikt westlich von Fifth Ave. erfuhr eine bedeutende Ausdehnung südlich von Van Buren Str., und besonders die Sherman Str. hat erhebliche Aenderungen aufzuweisen, die auf spätere Verwendung für Officezwecke schließen lassen.

Das Baustellengeschäft lag ziemlich im Argen, nach Häusern besseren Grades und Flats von mittlerer Größe war dagegen lebhafte Nachfrage.

Die vergleichende Uebersicht für registrirte Verkäufe, mit angemessenem Voranschlag für die letzten zwei Tage dieses Jahres, ist wie folgt:

	Zahl.	Betrag.
1903	26,970	$120,635,423
1902	26,399	127,822,483
1901	23,036	112,753,443
1900	20,934	103,570,891
1899	20,666	112,108,427
1898	20,410	104,183,782
1897	22,796	120,165,252
1896	22,550	105,037,140
1895	27,111	134,348,783

Der Ausweis über gerichtliche Verkäufe zeigt eine sehr zufriedenstellende Abnahme in der Zahl, dagegen eine Zunahme in der Gesammtsumme, veranlaßt durch größere Verkäufe, welche in Folge verschiedener Erbschafts-Erledigungen nothwendig wurden. Die eigentlichen Zwangsverkäufe, besonders diejenigen zu Gunsten von Bauvereinen, haben das niedrigste Maß seit dem „Krach" von 1893 erreicht. Freilich ist auch das Geschäft der Bauvereine durch die gegenwärtig bestehende Methode des Verkaufes kleiner Heimstätten erheblich beeinträchtigt geworden, und die Annahme, daß die „Banken des kleinen Mannes" bald ganz verschwinden werden, erscheint nicht übertrieben.

Die vergleichenden Zahlen über gerichtliche Verkäufe während der letzten zehn Jahre sind wie folgt:

	Gesammtverkäufe.		Bauvereine.	
	Zahl.	Betrag.	Zahl.	Betrag.
1903	1,592	$ 7,130,067	81	$ 75,075
1902	1,617	6,974,757	70	166,753
1901	1,966	9,745,969	108	242,261
1900	2,315	10,070,061	129	336,299
1899	2,657	11,944,068	184	473,994
1898	3,365	13,586,751	337	901,908
1897	2,965	13,380,240	397	1,192,854
1896	2,236	10,967,288	335	859,327
1895	2,003	8,256,527	287	867,976
1894	1,595	6,967,192	298	923,032

Die Haltung des Hypothekenmarktes läßt sich dahin zusammenfassen, daß am Jahresschlusse die Zinsraten höher, die Nachfrage nach Geld leichter und die Nachfrage nach Hypotheken, besonders in kleineren Beträgen, lebhafter ist, als vor einem Jahre. Der Zinsfuß für Hypotheken von $20,000 und aufwärts ist von 3½ und 4 Proz. auf durchschnittlich 5 Proz. gestiegen. Diese Rate wird auch in einzelnen Fällen für Häuser der besseren Klasse bewilligt, jedoch gilt hier 5½ Proz. als Norm. Darlehen auf Flats und Apartments bedingen von 5½ bis 6 Proz., und auf unentwickelte Grundstücke ist nur in solchen Fällen Geld zu haben, in denen die Ländereien sich besonders gut für Parzellirung eignen.

Die Gesammtsumme der registrirten Pfandbriefe ist eine sehr niedrige, weil während des Jahres nur wenige Bondausgaben von Belang zu verzeichnen sind. Der Ausweis ist wie folgt:

	Zahl.	Betrag.
1903	21,880	$ 71,894,06.
1902	13,883	153,548,155
1901	13,798	141,560,816
1900	13,748	283,922,316
1899	13,423	407,177,917
1898	13,325	194,831,958
1897	15,149	406,656,653

Die Gründe für die erhebliche Abnahme der Bauthätigkeit in 1903 sind so wiederholt des Längeren auseinandergesetzt worden, daß eine kurze Zusammenfassung derselben genügt: Widrige Arbeitsverhältnisse im Frühjahr, hohe Preise von Baumaterial und Knappheit von Geld für Bauanleihen. Das Baugeschäft des Jahres war indessen, mit Ausnahme von 1902, das Beste seit 1895 und weit besser als der Durchschnitt von zehn Jahren.

Zahl und Kosten der Neubauten, für welche im Laufe des Jahres Bauerlaubnißscheine ausgestellt wurden, waren nach Stadttheilen:

		Zahl.	Kosten.
Südseite		2,205	$16,667,920
Südwestseite		1,265	7,301,568
Nordseite		1,089	6,115,650
Nordwestseite		1,524	4,704,390
Zusammen	1903	6,083	$34,789,528
	1902	5,788	47,872,515
	1901	5,678	33,918,020
	1900	3,219	18,835,170
	1899	3,840	21,137,39.
	1898	3,560	23,246,465
	1897	5,294	21,777,290
	1896	6,441	22,730,615
	1895	8,633	35,010,043
	1894	9,755	33,863,465

Die Aussichten für das Baugeschäft sind am Jahresschlusse durchweg günstig, Materialpreise sind durchschnittlich um 10 bis 15 Prozent niedriger als vor einem Jahre, und es wird zuversichtlich erwartet, daß die Konjunktur für Bauanleihen Anfangs des neuen Jahres, nachdem Zinsen und Dividendenzahlungen viel Kapital verfügbar machen, eine bessere sein wird. Wie sich die Verhältnisse im Arbeitsmarkt gestalten werden, ist freilich leider noch ungewiß.

Nach kürzlich abgeschlossenen Kontrakten für bedeutende Hochbauten zu rechnen, werden Baukosten im Allgemeinen um etwa 15 Proz. niedriger sein, als vor Jahresfrist. Die bedeutendste Ermäßigung ist für Stahlbalken zu verzeichnen, welche niedriger im Preise stehen, als seit fünf Jahren.

Der Feuerdämon in Hammond.

Die Anlagen der Chicago Steel Co. in Hammond, Indiana, wurde gestern Abend von einem Feuer heimgesucht, das sich mit Blitzesschnelle verbreitete. Außer den Walzwerken, die verschont blieben, richteten die Flammen in allen anderen Anlagen große Verwüstungen an. Der Brandschaden wird auf $75,000 abgeschätzt.

* Die Firma S. Karpen & Bros. machte gestern von dem bereits früher von ihr erlangten Kaufrecht Gebrauch und erwarb von John Masurys Erben die Liegenschaft 189—192 Michigan Avenue für $450,000. —Von Clarence S. Darrow und anderen Miteigenthümern kaufte die Südpark-Behörde gestern für $112,500 den 20 Acres großen Trakt Landes, der an der nordöstlichen Ecke von 73. und Wallace Str. gelegen ist. Die letzte Steuereinschätzungsbehörde hatte denselben auf $129,720 bewerthet.

Die Jahreswende.

Weitere Verwaltungsberichte über das zu Ende gehende Jahr.

Was geleistet worden ist.

Es legen über ihre Thätigkeit in den letzten 12 Monaten Rechenschaft ab: Die Zivildienstkommission, der Korporationsanwalt und andere Vorsteher städtischer Aemter

Zivildienst-Kommission. Zur Prüfung durch diese Behörde meldeten sich 2033 Beamte und 1927 Handwerker und Arbeiter, insgesammt also 3860 Personen. 90 Prüfungen wurden abgehalten, denen sich 2066 Kandidaten unterzogen. Für 2524 städtische Angestellte wurden Anstellungsscheine ausgestellt. Gegen 50 städtische Angestellte wurde das Disziplinarverfahren eingeleitet, 21 wurden auf Grund der Untersuchung entlassen, 19 für kürzere oder längere Zeit vom Dienste suspendirt und 10 freigesprochen. Die Polizei-Untersuchungsbehörde befaßte sich mit 280 gegen Polizisten erhobenen Anklagen. 28 Angeklagte wurden entlassen, 130 mit Gehaltsabzug gestraft, 11 vom Dienste suspendirt und 111 freigesprochen.

Die Feuerwehr-Untersuchungsbehörde saß über 70 Feuerwehrleute zu Gericht. Fünf der Angeklagten wurden entlassen, 52 bestraft, einer suspendirt und 12 freigesprochen.

Maschinisten-Prüfungsbehörde.—329 Lizensen ausgestellt; 468 Gesuchsteller abgewiesen; Einnahmen etwas gestiegen.

Rath für öffentliche Verbesserungen.—An Sondersteuern $7,000,000 veranlagt; 80 Meilen neue Straßen gebaut, Kosten $3,800,919. Mit Asphalt gepflastert 48 Meilen, mit Backsteinen 7 Meilen, mit Granit 3 Meilen. 34 Meilen neue Abzugskanäle gebaut, Kosten $343,750; andere Abzugskanalbauten in Angriff genommen, Kostenüberschlag $2,000,000. 357 Meilen Bürgersteige gebaut, Kosten $1,163,783. Hauptwasserleitungsröhren zum Preise von $150,000 gelegt.

Abtheilung für Geleise-Erhöhung. — 41 Niveaukreuzungen beseitigt; 138.10 Meilen Hauptgeleise werden gemäß Vertrags höher gelegt; das Gleiche mit weiteren 709.95 Meilen Schienenstrang geplant. 537 Unterführungsbauten werden ausgeführt. Gesammtkostenvoranschlag $43,546,250. Seit dem 23. Mai 1902 wurden folgende Arbeiten solcher Art ausgeführt:

Hauptgeleise, höher gelegt, 80.67 Meilen.

Nebengeleise, höher gelegt, 420.19 Meilen.

Unterführungen gebaut, 351.

Gesammtkosten, soweit, $25,445,250.

Es sind noch höher zu legen 57.43 Meilen Haupt- und 279.76 Meilen Nebengeleise, sowie 186 Unterführungen zu bauen. Diese Kosten stellen sich auf $18,695,000 und werden von den Bahngesellschaften getragen; die Stadt bezahlt nur das Bureau für Geleiseerhöhung, dessen Kosten nicht ganz $6000 das Jahr sind.

Elektrizitäts-Departement.— 24 weitere Feuer- u. 16 Polizeimelder, sowie 36 neue Bogenlampen angelegt; 27,000 Inspektionen vorgenommen, daraufhin 10,000 Erlaubnißscheine ausgestellt. Verwaltungskosten, $21,000; Einnahmen $34,000. Durch Einführung sparsamerer Brenner an Gaskosten nahezu $50,000 gespart, und nahezu $5000 durch Instandhaltung der Gaslaternen. 200 neue Lampen von je 24 Kerzenkraft und 200 neue Glühlampen von je 60 Kerzenkraft eingerichtet. Durch billigere Preisabschlüsse wurden $3,500 an der Gasolinbeleuchtung gespart. 650 elektrische Bogenlichter von je 2000 Kerzen Kraft wurden mit $65,000 Kostenaufwand für das Jahr im Stand gehalten, ferner 4750 Bogenlichter von gleicher Lichtstärke von den drei städtischen Betriebswerken, zu $53.82 für die Lampe und das Jahr, einschließlich der Kosten der Beamten, unterhalten.

Die Verwaltungskosten, einschließlich des Elektrikers für die Stadthalle, waren $13,800, und die Einnahmen für Erlaubnißscheine $3200, von Kraftfahrmaschinen $3000, sonstige $1000.

Städtischer Korporationsanwalt. — Korporations-Anwalt Tolman berichtet, daß er während des Jahres einen sehr großen Theil seiner Zeit der Vertretung der Stadt in deren Beziehungen zu den Verkehrs-Gesellschaften habe widmen müssen. — Einen genauen Bericht über die mannigfaltige Thätigkeit seines Bureaus abzustatten, sagt Herr Tolman, sei er kaum in der Lage. Als besonders wichtig hebt er die beim Staats-Obergericht ausgewirkte Umstoßung des, auf $555,550 lautenden, Zahlungsurtheils hervor, welches Weir, McKechney & Co. gegen die Stadt erwirkt hatten.—Verschiedene Privatgesellschaften, welche sich Ufergebiet und Theile des Bettes vom Calumet- und vom Chicago-Flusse als Privatbesitz hätten aneignen wollen, seien für die Dauer hieran verhindert worden. — Die Terminal Transfer und die Suburban Railroad Co. wurden gezwungen, ihre Geleise aus der 40. Ave., bezw. aus der Randolph Straße, zu entfernen.

Feiertags-Raten.

Chicago & Northwestern Bahn.

Am 24., 25. und 31. Dez. 1903 und am 1. Jan. 1904. Einzelheiten in den Ticket-Offices, 212 Clark Str. (Tel.: Central 721) und Wells Str.-Station.

de19,21,22,23,24,26,28,29,30,31

WAHL-HENIUS INSTITUT

für Gährungsgewerbe

Gegründet von ROBERT WAHL und MAX HENIUS in 1886.

...Lehr-Kurse...

in Brauerei, Mälzerei, Hefereinzucht, Betriebskontrolle, Brauerei-Maschinenwesen und Flaschenfüllerei.

Illustrirter Prospekt wird auf Verlangen zugesandt.
Man adressire alle Zuschriften an

Wahl-Henius Institute,
288--294 South Water Str. CHICAGO, ILL.

Deneens Gebühren.

Dieselben werden in einer Klage als ungesetzlich angegriffen.

Wo Rauch, ist auch Feuer.

Zeugenaussagen in Polizistenprozessen.—Die Illinois Zentralbahn muß ihre alte Brücke nahe der Flußmündung entfernen. — Demokratischer Nationalkonvent.

Geo. E. Nye, 1609 Jackson Boulevard, Sekretär der Nye Steam Pumping Machine Co., hat in seiner Eigenschaft als Steuerzahler durch den Rechtsanwalt Montgomery im Kreisgericht ein Verfahren eingeleitet, um zu verhindern, daß dem Staatsanwalt Deneen und seinen Gehilfen mehr als $6600 das Jahr verwilligt werden, weil eine Mehrverwilligung ungesetzlich sei. Deneen hat in der Zeit seit seinem Amtsantritt, am 7. Dezember 1896, bis zum 1. Dezember dieses Jahres für sich allein $196,061 an Gebühren erhalten, während für seine Gehilfen und sonstigen Verwaltungskosten das County $301,881 bezahlt hat. Der Countyrath hat am 14. Dezember den Angestellten des County zwei Drittel ihres Monatsgehalts anweisen lassen, und die Beamten der Staatsanwaltschaft haben auch die auf sie entfallende Summe gezogen. Ferner hat der Countyrath für die Staatsanwaltschaft $67,250 als Jahresverwilligung in Anschlag gebracht; der Kläger versucht nun, die Auszahlung dieser Summe als ungesetzlich zu vereiteln.

Der Staatsanwalt hat den Bürgerausschuß zur Unterdrückung des Verbrecherunwesens ersucht, ihm Gelegenheit zur Beantwortung der Anklagen zu geben, welche vor jenem Ausschuß gegen seine Verwaltung erhoben worden sind, und diesem Ersuchen ist Folge gegeben worden. Der Tag der Zusammenkunft zu diesem Zweck ist noch nicht festgesetzt.

* * *

Vor der Polizeidisziplinarbehörde sagte der Altwaarenhändler Levi Berman, 5739 Halsted Str., gestern Abend aus, daß ein ihm befreundeter Hausirer, Namens Smith, verhaftet worden sei. Die Polizisten King und McKenna von der Bezirkswache in Englewood hätten darauf von ihm, dem Zeugen, $10 verlangt, und später habe King ihm gesagt, daß Smith „losgeeist" werden könnte, wenn Berman $40 vor der Klageverhandlung bezahle; weitere zwanzig Dollars solle er nach erfolgtem Freispruch bezahlen. Berman bezahlte angeblich die geforderten 40 Dollars. Smith wurde freigesprochen und weigerte sich dann nicht nur, die $20 „Belohnung" zu bezahlen, sondern habe sogar $20 von ihm zurückverlangt, welche er Berman für die Polizisten gegeben haben soll. Die Polizisten aber forderten angeblich von Berman die bedungene „Prämie", und dieser wandte sich, von beiden Parteien bedrängt, an die Disziplinarbehörde, welche die weitere Verhandlung bis zum Samstag verschob, nachdem Hilfsstaatsanwalt Newcomer ausgesagt hatte, Berman habe im Gericht bestritten, von den genannten Polizisten um Geld angegangen worden zu sein oder ihnen solches gegeben zu haben. Newcomer erklärte Berman für einen nicht glaubwürdigen Zeugen.

Die Aussagen der Bordellwirthin Sadie Winters über angebliche Erpressung, welche der Polizeileutnant Mulcahy an ihr ausgeübt haben soll, und welche sie vor dem Grabsch-Ausschuß machte, wurden verlesen, und mehrere andere Zeugen in der sattsam bekannten Angelegenheit vernommen, darunter Mulcahy selbst. Dieser gab zu, daß auf der Südseite ein Tenderloin-Distrikt bestehe, zwischen 31. und 39., State und Clark Str., behauptete aber, von dem Vorhandensein von Weinzimmern im „Calumet" keine Kenntniß gehabt zu haben. Samstag wird auch dieser Fall weiter verhandelt werden.

Inspektor Campbell hat den Widerruf der Wirthschaftslizenz von J. F. Frawley, 235 N. Clark Str., empfohlen. In der Kneipe hielt sich Florence Quill mit ihrem Galan auf, ehe sie sich am Montag vergiftete. Die Empfehlung wird dem Bürgermeister nach seiner Rückkehr von seinem neuesten Jagdausflug unterbreitet werden.

* * *

Kriegssekretär Root hat die Illinois Zentralbahn aufgefordert, bis zum 15. April ihre Brücke über den Chicago-Fluß in der Nähe der Mündung zu entfernen, oder durch eine Klappbrücke zu ersetzen. Die Brücke ist seit zehn Jahren nicht mehr im Gebrauch, und deren Mittelpfeiler war ein großes Hinderniß für die Schiffahrt. Unlängst hatte der Stadtrath die Brücke für einen Gemeinschaden erklärt und den Kriegssekretär darauf aufmerksam gemacht.

* * *

Adams A. Goodrich hat hundert angesehene Bürger, Demokraten und Republikaner, eingeladen, mit ihm am nächsten Montag zusammenzutreffen, um einen Ausschuß zu bilden, der den demokratischen Nationalausschuß in dessen Sitzung am 12. Januar ersuchen soll, die National-Konvention der Partei nach Chicago einzuberufen.

Deutsches Theater in Power's.

Am kommenden Sonntag: „Krach" oder „Schwiegermutters Rache".

Wer sich einmal so von Herzensgrund auslachen will, der sollte nicht versäumen, am nächsten Sonntag Abend der Vorstellung in Powers' Theater beizuwohnen. Auf dem Spielplan steht abermals eine Novität, nämlich der dreiaktige, „tolle" Schwank „Krach" oder „Schwiegermutters Rache" von Richard Franz. Das Werk zählt zu den größten Lacherfolgen der Gegenwart und fand bei seiner Uraufführung am Dresdener Hoftheater eine außergewöhnlich beifällige Aufnahme. Ein dortiges Blatt schreibt darüber:

„Im Königl. Hofschauspiel bereitete gestern Abend ein ausverkauftes Haus der Erstaufführung der dreiaktigen Schwanknovität „Krach" von Richard Franz eine geradezu glänzende Aufnahme, die dem übermüthigen Werke einen sensationellen Heiterkeitserfolg brachte, so daß der Autor nach jedem Aktschluß unter stürmischen Applauskundgebungen vor die Gardine gerufen wurde. Erfreulicher Weise hat man es diesmal nicht nöthig, ein finsteres Gesicht zu machen und in den feurigen Wein heller Begeisterung nüchternes Wasser zu gießen, die harmlose Lustigkeit der Arbeit und ihre fabelhaft liebenswürdige Anspruchslosigkeit, der alle und jede literarischen Allüren fern liegen, entwaffnete von vornherein die Kritik — man lacht schließlich mit über all' das tolle Durch- und Nebeneinander gehäufter Schwankeffekte, die nur vorübergehend in das Reich der Burleske hinübergreifen."

Der Schwank wird hier mit der folgenden vorzüglichen Besetzung über die Bretter gehen:

Anton Schrumpf, Architekt und Baumeister ... Adolf Schumacher
Eugenie, seine Frau ... Henni Steimann
Max, } Schrumpf's Kinder } ... Mathilde Diers
Lisbeth, } aus erster Ehe } ... Eugenie Castelli
Amalie, Eugenie's Mutter ... Anna Richard
Lona, Eugenie's Schwester ... Marianne Gonz
Gottfried Fürchtegott Haberkorn ... Theodor Bechtel
Karl Fichtner, Bildhauer ... Gustav Kleemann
Dr. Hartung, Hauslehrer, } Im Hause } Robert Hartberg
Frank, Techniker, } Julius Schmidt
Starke, Schreiber, } ... Willy Schaff
Betty, Dienstmädchen, } ... Mary Knüpfer
Piccolo ... Karl Koenig

Spielt in einer größeren Provinzstadt in der Nähe von Berlin vom Morgen des einen bis zum Morgen des anderen Tages. — Der 1. und 3. Akt in der Schrumpf'schen Villa, der 2. Akt in einem Gartenhaus des Besitzthums. — Regie: Adolf Schumacher.

Seiner Sinne kaum mächtig.

Schoß auf seine Kostwirthin, stürzte sich dann in den Fluß und ertrank.

In dem von Frau Mary Lrawczyk im Gebäude Nr. 4224 Ashland Ave. betriebenen Kosthause spielte sich, wie gestern schon kurz berichtet, eine aufregende Szene ab. Der Kostgänger Chas. Beckroppik, als unmäßiger Vertilger von berauschenden Getränken in seinen Bekanntenkreisen bekannt, gerieth, muthmaßlich im Delirium, in eine solche barbarische Wuth, daß er die Kostwirthin, Frau Lrawczyk, niederknallte und auch auf den ihr zu Hilfe eilenden Kostgänger Vinzent Glogasch zwei Kugeln abschoß, die ihr Ziel nicht verfehlten. Dann stürmte er von dannen nach dem Flusse zu, in dessen eisige Fluthen er sich in der Nähe der 40. Str. und Center Ave. hineinstürzte. Die Leiche wurde von der Polizei der New City Revierwache geborgen. Die beiden Verletzten fanden im County-Hospital Aufnahme; sie werden nach dem Dafürhalten der Aerzte mit dem Leben davonkommen.

An den Verletzungen, die er bei einer Schlägerei in der Wirthschaft an der 60. und State Str. davontrug, starb R. H. Dawes gestern Nachmittag im Wesley-Hospital. Herbert Nertney, welcher Dawes im Streite angeblich ganz unmenschlich verprügelte, wurde verhaftet. Er hat, wie die Polizei behauptet, ein umfassendes Geständniß abgelegt.

Hilfsrichter ernannt.

Die Richter des Superiorgerichts versammelten sich gestern Nachmittag im County-Gebäude, um Hilfsrichter für das neue Jahr zu erwählen. Außer Richter Shepard, der nicht zugegen sein konnte, wurden den sämmtlichen anderen Richtern die bisherigen „Masters in Chancery" wieder zugetheilt, nämlich: Richter Arthur Chetlain, Wirt E. Humphrey; Richter F. O. Ball, G. Fred Rush; Richter Philip Stein, Sidney Stein; Richter Henry V. Freeman, George W. Miller; Richter Joseph P. Gary, Alexander F. Stevenson; Richter Jesse Holdom, Victor Elting; Richter Marcus Kavanagh, J. V. O'Donnell; Richter Willard McEwen, Isidore Himes; Richter Theodore Brentano, Hiram Barber, und Richter Axel Chytrius, John J. Healy.

Old Underoof Rye

Es liegen mehr vorzügliche Eigenschaften zur Anregung und weniger rückwirkende Effekte in Old Underoof Rye als in irgend einem andern Branntwein. Dies sind starke Behauptungen, aber sie sind ebenso wahr wie sie stark sind.

CHAS. DENNEHY & CO., Chicago.

Vergnügungs-Wegweiser.

Illinois. — „The Billionaire."
Grand Opera House. — „Twelfth Night."
Garrick. — „The Pit."
Studebaker. — „The Yankee Consul."
Chicago Opera House. — Vaudeville.
Iroquois. — „Mr. Bluebeard".
Bush Temple of Music. — „Iwan der Schreckliche."
Cleveland Theater. — „Winchester."
New American. — „Woman against Woman."
Rienzi. — Konzert jeden Abend und Sonntag auch Nachmittags.
Bismarck Palmgarten. — Konzert jeden Abend.
Nordseite Turnhalle. — Jeden Sonntag Nachmittag Konzert des „Metropolitan Orchesters."
Field Columbian Museum. — Samstags und Sonntags ist der Eintritt frei.
Chicago Art Institute. — Freie Besuchstage Mittwoch, Samstag und Sonntag.

Die jüdische Sprache und Literatur

In der Halbmonatsschrift „Aus fremden Zungen" lesen wir: „Die Juden in Polen, Litauen und Südrußland haben zwei Sprachen, die sie ihr eigen nennen, und in beiden besitzen sie bedeutsame, zum Theil hoch entwickelte Literaturen: die „hebräische und die judendeutsche, schlechthin „jüdische" genannt. Das „Jüdische" ist Mittelhochdeutsch, mit vielen althochdeutschen Elementen durchsetzt, aber phonetisch weitergebildet. Die ältesten Literaturdenkmäler dieses Idioms rühren aus dem 14. Jahrhundert her. Im Verlaufe der Zeit hat es viele hebräische Elemente und Formen und, am Ausgange des Mittelalters nach Polen verpflanzt, auch viele slawische aufgenommen und umgebildet. Das Hebräische war die Literatursprache der Intellektuellen, das „Jüdische" die Sprache des Volkes. Gebet-, Erbauungs- und Gesangbücher, Erzählungen und Liedersammlungen für das Volk waren in dieser Sprache stets vorhanden, aber erst in der neueren Zeit, etwa ein Jahrhundert, nachdem das „Jüdische" in seiner Urheimath, unter den deutschen Juden, ausgestorben war, entwickelte sich in Polen und Litauen eine jüdische Literatur im höheren Sinne des Wortes. Ursprünglich bedienten sich die Schriftsteller und Dichter ihrer bescheidenen und primitiven Kunstmittel, um die Masse zu bessern, zu „erleuchten" und zu heben. Allmählich rang sich die eigentliche Literatur von der Publizistik los, und die künstlerische Darstellung des Lebens—stets jedoch im engen Anschluß an den Volkston—wurde immer mehr Selbstzweck. Unter den Dichtern der älteren Generation mögen hier in erster Reihe wenigstens die folgenden genannt werden: die Galizier Wolf Ehrenkranz, dessen prachtvolle Lieder und Balladen eine unvergleichliche Volksthümlichkeit erlangt haben, und Beirach Schafir, die Litauer Abraham Goldfaden und Eljakum Censor. Der große hebräische Dichter Jehuda Leon Gorden hat ein Bändchen prächtiger jüdischer Balladen und Romanzen hinterlassen. Im Roman und in der Novelle haben Skalom Jakob Abrahamowicz in Odessa, ein großes episches Talent, ferner Salomon Rabbinowicz in Kiew, ein bedeutender Humorist, J. L. Perez und M. Spektor in Warschau hervorragende Leistungen aufzuweisen, die freilich infolge ihrer spezifisch jüdischen Milieuschilderung auf ein lebhafteres Interesse des fernstehenden Publikums nicht rechnen können, aber vom rein künstlerischen Standpunkt die regste Beachtung verdienen.

— Auch ein Mitarbeiter. — Maler (zum Gerichtsvollzieher, der ihm ein eben fertiggestelltes Bild, „Herr in Lebensgröße", pfänden will): „Kleben Sie's Siegel auf die linke Brustseite, dann kann man's für einen Orden halten."

Lokalbericht.

Brachten die Beute in Sicherheit.

Zwei Raubüberfälle, bei denen die Verüber entkamen.

Der Materialwaarenhändler Henry Soboroff wurde gestern Abend in seinem Laden, Nr. 1056 N. Winchester Ave., von einem Banditen mit vorgehaltenem Revolver gezwungen, alles Bargeld zu verabfolgen, das sich in der Ladenkasse befand. Der Beraubte setzte die Polizei der Attrill Str.-Bezirkswache von dem Vorfall in Kenntniß, doch fehlt derselben noch jede Spur des Raubgesellen.

In großer Aufregung stürmte Frl. Agnes Adams, Nr. 1462 N. Troy Str. wohnhaft, gestern Abend in die Polizeiwache an Harrison Str. und erklärte, ein farbiger Räuber hätte ihr an der Ecke von 12. Str. und Michigan Ave. ihre Handtasche entrissen, in welcher sich $10 Baargeld, persönliche Werthpapiere und eine Eisenbahnfahrkarte nach Cairo, Michigan, befänden. Da der Spitzbube inzwischen längst über alle Berge gelangt war und die Beraubte keine genaue Personalbeschreibung geben konnte, wird es den mit der Verfolgung beauftragten Detektives schwerlich gelingen, seiner habhaft zu werden.

Lohnkutscherstreik aufgeschoben.

Nationalorganisator erklärt wegen der Katastrophe einen Waffenstillstand.

Die streikenden Leihstallkutscher und ihre Arbeitgeber haben einen Waffenstillstand geschlossen, bis nach der Beerdigung der Opfer der grausigen Katastrophe im Iroquois-Theater. Nationalorganisator Albert Young rief die Ausständigen noch während des Theaterbrandes zusammen und dort wurde folgende Erklärung Youngs einstimmig gutgeheißen: „Infolge der großen Katastrophe im Iroquois-Theater erkläre ich hiermit einen zehntägigen Waffenstillstand in dem gegenwärtigen Ausstand der Leichenbestatter- und Leihstall-Kutscher und fordere jeden Ausständigen auf, sich sofort an seinem alten Arbeitsplatze zu melden und alles, was in seinen Kräften steht, zu thun, um seinem Arbeitgeber zu helfen, den Ansprüchen des Publikums Genüge zu thun. Löhne kommen nicht in Erwägung. Albert Young."

In den Klubs, wo man diese Erklärung des Herrn Young noch nicht kannte, herrschte gestern Abend hochgradige Entrüstung über die Streiker, es wurden Drohungen gegen dieselben laut, man sprach von Wiedereinführung der Schießprügel-Politik der Pioniertage, und David S. Ferris hatte sogar schon Vorkehrungen zu einer Entrüstungsversammlung im Grand Pacific Hotel getroffen! Die Leichenbestatter und Leihstallbesitzer faßten dagegen folgenden Beschluß:

„Wir eröffnen unsere Stallungen Donnerstag früh und wir fordern alle früheren Angestellten auf, ohne Rücksicht auf ihre Zugehörigkeit zu irgend einer Gewerkschaft zurückzukehren. Alle, soweit wie für sie Beschäftigung haben, werden unter allen Umständen beschützt werden, wir versprechen ihnen dauernde Arbeit und den früheren Wochenlohn."

„Wir sind nicht so gemein, wie einige der Arbeitgeber uns schildern," sagte Herr Young gestern Abend. „Diese Katastrophe ist zu groß, um unbeachtet zu bleiben, und wir haben gethan, was uns unser Mitgefühl und unser gutes Urtheil eingegeben haben. Es ist uns einerlei, ob die Firmen die Leute wieder anstellen. Sie können nehmen, wen sie wollen, während des Waffenstillstandes, aber wenn er erloschen ist, werden wir den Kampf bis zum bitetren Ende wieder aufnehmen."

Wie die Leichenbestatter erklären, sind in Chicago nicht genug Todtenwagen und Kutschen, um den Ansprüchen zu genügen, welche die schauerliche Katastrophe an sie stellt. Heute Nachmittag berathen sie daher, wie sie unter den Umständen einander aushelfen und anderweitige Hilfe bekommen können.

W. D. Moone, 2021 Wabash Ave., forderte Streikerposten auf, mit zwölf seiner Kutschen nach dem Brandplatze zu fahren, um Verunglückte fortzuschaffen. Sie hielten das für Scherz, glaubten nicht an die Wahrheit von dem Brandunglück, und lachten Moone aus. Der Nationalorganisator Young wird die Sache untersuchen.

Der angedrohte Ausstand der Dampfmaschinisten in den Hochbauten ist vorläufig verschoben worden. Die Leute bestreiten, daß sie sich eines Vertragsbruchs schuldig machten, aber der Verband der Gebäudeverwalter behauptet, das beweisen zu können.

Der Overland Limited.

Weniger als drei Tage auf der Reise nach California, Oregon und Washington. Durchweg elektrisch erleuchtet. Fährt ab täglich um 8:00 Uhr Abends via Chicago, Union Pacific & Northwestern-Bahn. Andere Schnellzüge fahren täglich ab um 10:30 Abends und 11:35 Nachts. Ticket-Offices: 212 Clark Str. (Tel.: Central 721) und Wells Str.-Station.
4,8,10,12,15,17,19,22,24,26,30,31dj

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Adolphsen, Alexander, 19 J.; 589 W. Ohio Str.
Bohlarder, Dorothea, 57 J.; 8838 Muskegon Ave.
Becker, Emma, 36 J.; 420 Flournoy Str.
Carstens, Harold, 63 J.; 4102 Newgard Ave.
Christensen, Mary, 54 J.; 364 Milwaukee Ave.
Hermann, Antonia, 20 J.; 1120 S. Leavitt Str.
Hirberger, George, 67 J.; 551 N. Western Ave.
Jaiß, Carl, 73 J.; 850 Racine Ave.
Jensen, Petrine, 61 J.; 715 W. North Ave.
Klein, John, 70 J.; 525 Marshfield Ave.
Ruben, Charlotte, 63 J.; 196 N. Mozart Str.
Ries, Rosa, 52 J.; 146 De Kalb Str.
Sparr, August, 67 J.; 408 Jackson Str.
Torns, Adolphine, 68 J.; 215 Seminary Ave.
Wittke, Max, 26 J.; 2846 Feeley Str.

Kurz und Neu.

* Der staatliche Versicherungs-Inspektor Wm. R. Vrendenburgh suchte gestern im Kreisgericht um die Einsetzung eines Masseverwalters für den „Orden der Myas" nach. Der betreffende Verband hat angeblich seit geraumer Zeit keine Berichte mehr bei dem betreffenden Staatsbeamten eingereicht.

Alter Bürger gestorben.

In seiner Wohnung zu Chicago Heights ist gestern, im Alter von annähernd .0 Jahren, der Rentner und früher Bauunternehmer Oskar Doll gestorben. Derselbe war im Jahre 1867, aus Großenehrich in Schwarzburg-Sondershausen, mit seiner Familie nach Chicago gekommen. Er ließ sich in Chicago, und zwar auf der Nordwestseite, nahe der Armitage Avenue nieder. Zimmermann von Beruf, machte er sich bald als Bauunternehmer selbständig und wurde er als solcher in weiten Kreisen als ein zuverlässiger, reeller Mann bekannt. Ehe Herr Doll seinen Wohnsitz vor einigen Jahren nach Chicago Heights verlegte, gehörte er dem Turnverein „Fortschritt" als geachtetes Mitglied an. Die Gattin des Herrn Doll überlebt denselben, die Kinder des Paares sind dem Vater im Tode vorausgegangen. Das Leichenbegängniß findet am Sonntag statt, und zwar wird die Leiche um 12 Uhr Mittags vom Union-Bahnhofe aus nach dem Graceland Friedhof gebracht und dort bestattet werden.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

H. Lavander, 1-stöck. und Basement Backstein-Wohnhaus, 1333 N. Humboldt Str., $2500.
A. Wisner, 2-stöck. Holz Cottage mit Kellergeschoß, 40—42 Eldridge Ave., $2400.
Hance Wheeler, 2-stöck. Backstein Flatgebäude mit Kellergeschoß, 2655 Milwaukee Ave., $5000.
M. Hansen, 2½-stöck. Backstein Flatgebäude mit Erdgeschoß, 1538—40 62. Str., $6000.
Dr. L. S. Dermott, 2-stöck. Backstein Flatgebäude mit Kellergeschoß, 2041 Lexington Ave., $6000.

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Matthew Cullen, Ella Cullinan, 26, 20.
Leinard Braunstein, Jennie Cohn, 24, 25.
John Jazkl, Lizzie Sebena, 23, 20.
William Gordon, Anna Noeth, 33, 26.
Hugh Philips, Louise Kirschl, 31, 21.
Omer Carrel, Delia Ashford, 36, 36.
Giuseppe Gallicchis, Caterina Ferriero, 21, 17.
Carl Gustafson, Hilma Larson, 29, 28.
Garfield Jones, Leta Hartshorn, 23, 23.
Frank Loidolt, Fannie Januceck, 22, 23.
Lewis Tenney, Laura Casgrave, 27, 27.
Martin Herbert jr., Bertha Folz, 23, 22.
Edward Silka, Elizabeth Heyduk, 21, 18.
Josef Flegl, Fanny Spacek, 27, 21.
Harry Carleton, Grace Gruner, 26, 22.
Carl Santy, Selma Lindwall, 27, 26.
John Oliver, Julia Ingalls, 42, 38.
John Burgeson, Lena Lundell, 56, 51.
John Schade, Paula Wohner, 54, 54.
Arthur Deslanniers, Anna La Roche, 22, 21.
Robert Porter, Nellie Conroy, 25, 20.
Charles Kuntzendorf, Emma Straut, 38, 36.
Jan Langeland, Anna Pietermann, 32, 32.
Isidore Lehrberg, Florence Bisbie, 35, 32.
Michael Terpy, Nellie O'Brien, 21, 18.
Frank Canfield, Birdie Pierce, 21, 19.
Frederick Kuhnline, Belle Montague, 33, 32.
Sven Nelson, Anna Hegstrom, 45, 37.
Wilton Collins, Irene Poole, 22, 18.
Louis Rasmussen, Karen Peterson, 23, 21.
Hector Strehelmans, Emma Christenson, 23, 22.
John Lynch, Mary Bransfield, 38, 26.
William Kleinmann, Irene Gibbs, 40, 31.
Lloyd Harter, Agnes Hansel, 26, 26.
Lester Albert, Lillian Burton, 21, 19.
Lucius Mattack, Mary Gordon, 21, 18.
Matte Lucaccials, Maria Cangialosi, 27, 18.
Clemens Markins, Nellie Lukoseate, 24, 18.
Herman Paehler, Selma Miche, 21, 20.
Hugh Fraley, Delia Mead, 31, 27.
John Malmberg, Anna Thorsen, 31, 26.
Maurice Knapp, Jennie Lewis, 44, 27.
John C. Husband, Annie Dillon, 21, 18.
Max Lewis, Hannah Asserson, 27, 20.
James Raymond, Sarah Duncan, 55, 39.
Emil Bergstrom, Elvina Jerdin, 25, 22.
Francis O. Jacobs, Mary Peterson, 57, 41.
Corneil Vanstunberg, Birdie Hawkins, 22, 22.
Harry Speen, Sarah Colberg, 20, 19.
Francis McDonald, Mary McGrew, 28, 25.
Horace Taylor, Mary Blinco, 21, 18.
Andrew Sebivi, Katherina Kubinba, 24, 23.
Joseph Rejlek, Antoinette Becera, 22, 21.
Edward Nevens, Josephine Parker, 33, 18.
Everett Wilson, Etta Wilson, 22, 20.
Edward Johnson, Lizzie Wittenkeller, 24, 20.
John H. Witts, Maud Ganshaw, 40, 41.
Michael J. Donovan, Emma Kruegor, 30, 21.
Wallace Peufold, May Murray, 21, 18.
Louis Matthei, Louise Singer, 26, 24.
Clarence Gould, Mamie Nelson, 26, 24.
Carrol Barlow, Emma Westphal, 23, 21.
John Foley, Julia Erickson, 24, 23.
Henry Greign, Bessie Wallace, 35, 33.
Le Roy Fuller, Lucy Moore, 23, 20.
George Koening, Mattie Harlow, 22, 21.
Douglas Williams, Jennie McLaughlin, 38, 32.
Jacob Cohen, Millie Jacobs, 24, 20.
Frank Kimally, Margareth Shendon, 21, 19.
Aloys Vedral, May Filipedy, 32, 25.
Gottfried Witt, Gertrude Otte, 22, 22.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

5. Ave., Nordwestecke Madison Str., Ostfr., 50 bei 80¾, die Nationalbank von Illinois an Joseph L. Kesner, $23,000.
Grand Blvd., 248 F. nördl. von 39. Str., Ostfr., 50 bei 103, Jacob L. Kesner an Carrie F. Hart, $9000.
Grand Blvd., 98 F. nördl. von 39. Str., Ostfr., 50 bei 103, derselbe an Rachel Hart, $9000.
Michigan Ave., 100 F. südl. von 12. Str., Ostfr., 50 bei 165½, die Connecticut Life Ins. Co. an John Borden, $50,000.
Prairie Ave., 250 F. nördl. von 58. Str., Westfr., 48 bei 169, Geo. S. Reebes an Edmund W. Burke, $22,000.
Vincennes Ave., Südostecke 47. Str., Westfront, 299 bei 600, Elizabeth C. Cory u. A. an Thomas E. Wells, $75,000.
50. Str., 531 F. westl. von Cottage Grove Ave., Nordfr., 33 bei 135¼, J. E. Hart an Benj. L. Coolidge, $7500.
Jefferson Ave., 291 F. südl. von 83. Str., Ostfr., 25 bei 120, E. M. Payson an Frank Carr — $2500.
Mackinaw Ave., 30 F. nördl. von 89. Str., Westfront, 25 bei 140, Fred Pabst an die Illinois Steel Co., $1500.
Oakenwald Ave., 650 F. sdl. von 44. Pl., Westfr., E. H. Durand an Edwin H. Hayes, $7000.
Dasselbe Grundeigenthum, E. H. Hayes an Marguerite Durand, $7000.
Oakwood Blvd., 182 F. westl. von Vincennes Ave., Südfr., 51 bei 156, G. J. Soper an Catherine G. Reed, $9000.
Oglesby Ave., Südostecke 120. Str., Westfr., 594 bei 250, Illinois Land and Loan Co. an Helen A. Lathrop, $2500.
Rhodes Ave., 237 F. südl. von 65. Str., Ostfront, 50 bei 122, H. Ort an Caroline E. Colvin — $1300.
Superior Ave., Südostecke 84. Str., Westfr., 24 bei 124, Frank Pniewski an die Standard Brewery, $3800.
Maple Ave., 141 F. südl. von Pratt, Ostfr., 46½ bei 124, J. M. Carlson an Lizzie B. Williams, $5500.
North Ave., 121 F. östl. von Fairfield, Südfront, 24 bei 125, M. L. Merrigan an John Carr — $4250.
Elmwood Pl., 181 F. nördl. von 38. Str., Ostfr., 18 bei 60, R. Bartlett an Walter Brown, $2650.
Elmwood Pl., 54 F. nördl. von 38. Str., Ostfr., 18 bei 60, W. A. Patterson an Robert Bartlett, $3200.
16. Str., 300 F. östl. von Indiana Ave., Südfr., 25 bei 145, George W. Cass u. A. an Berkshire Life Ins. Co., $5950.
Wentworth Ave., 124 F. nördl. von 30. Str., Ostfront, 24 bei 125, L. Wachtel an Emilie Witzke, $2100.
Austin Ave., Südostecke N. 47. Str., Nordfr., 25 bei 105, J. Hill an John R. Davis, $2000.
Congreß Str., 50 F. westl. von S. 40. Ave., Nordfr., 25 bei 124, M. Sheehy an Patrick O McCarty, $1200.
40. Ave., N., Südostecke Ohio Str., Westfr., 299 bei 125, C. H. Starkey an Timothy F. Prior, $7000.
41. Ct., S., 150 F. nördl. von Harvard, Ostfront, 25 bei 125, W. D. Troutman an William B. Rotan, $3500.
Flournoy Str., 125 F. östl. von Francisco Ave., Nordfr., 25 bei 124⅛, C. H. Starkey an John Kynder, $4000.
Fulton Str., 617 F. östl. von S. 52. Ave., Südfront, 25 bei 190, A. R. Pease an Fred. R. Dingman, $2000.
Grand Ave., 292, 24 bei 106, Margaret Bleser an Robert C. Ganiere, $2550.
Hadden Str., 97 F. westl. von Rockwell, Nordfr., 47 bei 120, C. Meyers an Herman Lemke, $3600.
Laflin Str., Nordostecke 13. Str., Westfr., 24 bei 86, Emma Brandenburg an Rose Katz, $5000.
Spaulding Ave., 209 F. nördl. von Douglas Blvd., Westfr., 25 bei 124, J. Leclere an Ann Dwyer, $4850.
12. Str., 41 F. westl. von Center Ave., Südfr., 25 bei 125, R. Ganiert an Mary Cullen, $4750.
12. Pl., 70 F. östl. von Laflin Str., Südfr., 24 bei 124, H. W. Wood u. A. an Albert Schuth, $1500.
22. Str., 50 F. östl. von Albany Ave., Südfront, 25 bei 121½, Nachlaß von J. D. Prez an Frank Pieczynski, $1300.
22. Pl., 216 F. westl. von California Ave., Südfront, 25 bei 124, J. Sigl an Barbara Jelink, $3000.
Wilcox Ave., 225 F. westl. von S. 44. Ave., N.-Front, 25 bei 121.7, P. H. McCarty an Michael Sheehy, $4800.
Buckingham Place, 253 F. östl. von Halsted Straße, Südfr., 32 bei 132, B. Seneco an Mary A. Sebastian, $4800.
Clark Str., N., 375 F. nordwestl. von Grace, Südwestfr., 69 bei 78, E. E. Briggs an Daniel Curran, $3000.
Hamilton Ave., 241 F. südl. von Addison Str., Ostfr., 25 bei 124, L. Troester an August Troester, $1900.
Lincoln Ave., 250 F. südöstl. von Racine, Nordostfront, 25 bei 125, K. Stadler an Ludmill Kanbell, $1700.
Armitage Ave., 120 F. östl. von Wood Str., Nordfront, 47 bei 125, P. Bartzen an Thomas J. Lynch, $1600.
Churchill Str., 189 F. östl. von Wilmot Avenue, Nordfr., 25 bei 125, G. Freudenberg an Peter Marquardson, $2500.
Hoyne Ave., 72 F. nördl. von Greenwich Straße, Ostfr., 24 bei 100, A. Mahr an Hugo P. Mahr, $1000.
Sheffield Add., Lots 3 und 4, Block 8 von w. ½ Block 5, e. ½ Block 15, D. Nelson an Ernst Netzler, $3000.
Wells Str., zwischen Whiting und Oak, Westfr., 22 bei 100, Peter J. Sullivan an Francis J. Sullivan, $7500.
Milwaukee Ave., 300 F. nordwestl. von Belmont, Nordostfr., 25 F. bis Belmont Ave., A. Schweim an Martha Christen, $1000.
Loomis Str., 81 F. nördl. von 52. Str., Westfr. 50 bei 124, Nachlaß von J. D. Prez an Adam Lenwer, $1400.
Winchester Ave., 186 F. nördl. von 47. Str., Westfront, 24.95 bei 124 1-8, M. Tysl an Jakub Kolbaba, $1600.

Marktbericht.

Chicago, den 31. Dezember 1903.
(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

Getreide und Heu.
(Baarpreise.)

Winterweizen, Nr. 2, roth, 90c; Nr. 3, roth, 86—89c; Nr. 2, hart, 78—81c; Nr. 3, hart, 70—78c.
Sommerweizen, Nr. 1, 86c; Nr. 2, 81—84c; Nr. 3, 70—78c.
Mais, Nr. 2, 42½—43c; Nr. 2, weiß, 42½—43c; Nr. 2, gelb, 45—45½c; Nr. 3, 42½—42¾c; Nr. 3, gelb, 44½—45c.
Hafer, Nr. 2, 35c; Nr. 2, weiß, 38—39c; Nr. 3, 34½c; Nr. 3, weiß, 35½—37c; Nr. 4, 34—35½c.
Mehl. Winter-Patents, $4.10—$4.20 das Faß; „Straights", $3.90—$4.10; „Hard Spring Patents", $4.10—$4.30; besondere Marken, $5.00.
Heu (Verkauf auf den Geleisen)—Bestes Timothy, $11.00—$12.00; Nr. 1, $10.50—$11.00; Nr. 2, $9.00—$10.00; Nr. 3, $8.00—$9.00; bestes Prairie, $10.50—$11.00; ditto, Nr. 1, $9.00—$10.00; Nr. 2, $8.00—$8.50; Nr. 3, $6.00—$7.00; Nr. 4, $5.00—$5.50.

Auf künftige Lieferung.)

Weizen, Dezember, 81½c; Mai, 84¼—84⅜c; Juli, 78½—79c.
Mais, Dezember, 41½c; Mai, 45½c; Juli, 44½c.
Hafer, Dezember, 36c; Mai, 38—38½c; Juli, 34½—35c.

Provisionen.

Schmalz, Januar, $6.72½—$6.75; Mai, $6.92½.
Rippchen, Januar, $6.35; Mai, $6.65.
Gepökeltes Schweinefleisch, Januar, $12.45; Mai, $12.82½.

Schlachtvieh.

Rindvieh: Beste „Beeves", 1200—1400 Pfund, $5.55—$5.75 per 100 Pfd.; gute bis ausgesuchte schwere Stiere, $4.85—$5.30; mittlere bis gute Beef-Stiere zum Versandt, $4.40—4.80; gute bis ausgesuchte Kühe, per 100 Pfd., $2.70—$3.50; gute bis ausgesuchte Kälber, $5.50—$6.75; gewöhnliche bis mittlere Kälber, $2.75—$5.25; Texas-Bullen, per 100 Pfund, $2.25—$3.75.
Schweine: Ausgesuchte bis beste (zum Versandt), $4.60—$4.85 per 100 Pfund; gewöhnliche bis gute, schwere Schlachthauswaare, $4.50—$4.70; leichte, gemischte Waare, $4.45—$4.60; leichte ausgesuchte, $4.50—$4.65.
Schafe: Beste, schwere Schafe, per 100 Pfund, $3.80—$4.25; gute bis ausgesuchte Jährlinge, $4.35—$5.25; „Native Lambs", gute bis ausgesuchte, $5.40—$6.25.

(Marktpreise an der S. Water Str.)

Butter—	
„Creamery", extra, per Pfund	0.23
Nr. 1, per Pfund	0.19 —0.20
Nr. 2, per Pfund	0.15 —0.17
Cooleys, per Pfund	0.21
Nr. 1, per Pfund	0.16 —0.17
„Ladles," per Pfund	0.14½
Packwaare, frische	0.13 —0.13½
Käse—	
Rahmkäse, „Twins", per Pfund	0.10
„Daisies", per Pfund	0.10½—0.10½
„Young American", per Pfund	0.10½
Schweizer, neu, per Pfund	0.12 —0.12½
Limburger, neu, per Pfund	0.10
Brick, per Pfund	0.10½—0.11
Eier—	
Frische Waare ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten zurückgesandt)	0.26 —0.28
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten eingeschlossen)	0.30
Geflügel, Kalbfleisch, Fische.	
Geflügel (lebend)—	
Hühner, das Pfund	0.10
do., „Springs", das Pfund	0.10
Enten, das Pfund	0.10½—0.11
Gänse, das Dutzend	6.00 —7.00
Truthühner, das Pfund	0.11 —0.11½
Geflügel (gerupft)—	
Truthühner, das Pfund	0.16
Hühner, das Pfund	0.10½
do., „Springs", das Pfund	0.11
Enten, das Pfund	0.12 —0.12½
Gänse, das Pfund	0.10 —0.10½
Kälber (geschlachtet)—	
50— 60 Pfd. Gewicht, das Pfd.	0.05 —0.06
50— 75 Pfd. Gewicht, das Pfd.	0.06½—0.07
80— 95 Pfd. Gewicht, das Pfd.	0.07½—0.08
95—100 Pfd. Gewicht, das Pfd.	0.08½—0.09
Fische—	
Weißfisch, Nr. 1, per Pfund	0.12½
Schwarzer Barsch, per Pfund	0.15
Weißer Barsch, per Pfund	0.09
Pickerel, per Pfund	0.09
Hechte, per Pfund	0.11
Karpfen, per Pfund	0.05
Perch, (zugerichtet), per Pfund	0.05½
Lachs, per Pfund	0.09
Schellfisch, per Pfund	0.06
Halibut, per Pfund	0.08
Flundern, per Pfund	0.06½
Aale, per Pfund	0.11
Häring, per Pfund	0.04½
Makrelen, per Stück	0.25
Trout, per Pfund	0.08
Frische Früchte, Gemüse.	
Aepfel, gute bis ausgesuchte, p. Faß	2.00 —2.50
Zitronen, Kalifornia, per Kiste	2.00 —2.25
Orangen, California, Navels, per Kiste	2.50 —3.25
Bananen, „Jumbo", Bündel	1.50 —1.75
Birnen, Keiffers, per Faß	3.00
Weintrauben, Catawbas und Concords, 4-Pfund-Korb	0.45
Kronsbeeren, per Faß	7.00 —8.00
Kopfsalat, Louisiana, per Faß	5.00 —7.00
Rothe Rüben, per Faß	1.15 —1.25
Kraut, Holland, per Tonne	35.00—38.00
Blumenkohl, Long Island, per Faß	2.65
Rosenkohl, per Quart	0.10 —0.15
Blattsalat, hiesiger, per Kiste	0.20 —0.30
Zwiebeln, hiesige, per 70 Pfund	0.50 —1.00
Rüben, 1½ Bushel	0.40 —0.50
Mohrrüben, per Faß	0.90 —1.00
Tomaten, Kalifornien, 4 Kisten	1.00 —1.25
Rettige, per Dutzend Bündel	0.40 —0.60
Sellerie Michigan, per Kiste	0.90 —1.00
Gurken, per Dutzend	1.25
Bohnen—	
Grüne Schnittbohnen, per Kiepe	1.00 —2.50
Trockene „Beans", auserlesen, per Bushel	1.80
„Medium"	1.75
Rothe Nierenbohnen	1.75 —2.25
Kartoffeln, per Bushel, in Car-Ladungen—	
Burbanks	0.65 —0.70
do., minderwerthige, per Bushel	0.55 —0.60
Süßkartoffeln, hiesige, per Faß	2.25 —2.50

Nach Kalifornien.

Zwei solide durchfahrende Züge täglich nach California, via der Chicago, Union Pacific- & Northwestern-Bahn. Der Overland Limited (durchweg elektrisch erleuchtet), weniger als drei Tage auf der Fahrt, fährt ab um 8:00 Uhr Abends. Ein weiterer Schnellzug um 11:35 Nachts. Ticket-Offices: 212 Clark Straße (Tel.: Central 721), und Wells Straße - Station.
4,8,10,12,15,17,19,22,24,26,30,31dj

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ein lediger Mann auf der Farm zu arbeiten, muß melken gut verstehen. Farm 50 Meilen von Chicago. Eisenbahnfahrgeld vergütet. Zu erfragen um 5 Uhr Abends in der Real Estate Office, Estate E. J. Lehmann, 5. Stockwerk, The Fair, State und Adams Straße.

Verlangt: Guter Schneider an Nähmaschine. — Office des Superintendenten von „The Glucose Sugar Ref. Co., Taylor Str. und Chicago Fluß.

Verlangt: Agenten und Ausleger für neue, leicht verkäufliche Prämien-Bücher und Zeitschriften. Für Chicago und auswärts. $1.25—$1.50 pro Tag und Fahrgeld. Mai, 146 Wells Str. 30dez,1wX

Verlangt: Ein Ablieferer für Zeitschriften und Bücher; muß Erfahrung im Buchgeschäft haben und englisch sprechen können. Beck, Lietz & Block, 164 Michigan Str. dimi

Verlangt: Kollektoren und Agenten für dauernde Stellung und guten Verdienst. Vorzusprechen Vormittags. 193 S. Clark Str., Zimmer 21. 29dez,1wX

Verlangt: Agenten. 153 W. Hastings Str., 1. Flat, zwischen Laflin und Loomis Str. dimido

Verlangt: Ein fleißiger Brauerbursche. Adr.: W. 927 Abendpost. 27dz,1wX

Verlangt: Agenten um alle Sorten Kalender zu verkaufen, deutsche und englische, für 1904. Größtes Lager, billigste Preise bei A. Lanzermann, 56 Fifth Ave., Zimmer 415. 9ol,3moX

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ein Junge für elektrischen Fahrstuhl und sich sonst nützlich zu machen. 268 Ost Madison Str., 4. Floor.

Verlangt: Ein Porter. 106 Ost Randolph Str.

Verlangt: Zwei gute Jungen für stetige Arbeit, sicher. 756 Lincoln Ave.

Verlangt: Ein guter Mann für Saloon-Arbeit und am Tisch aufzuwarten; guter Lohn für den richtigen Mann. Eßlinger, 4107 Ashland Ave.

Verlangt: Guter Mann für Küchenarbeit. Nur einer, der die Arbeit kennt, braucht vorzusprechen. 56 W. Jackson Blvd.

Verlangt: Ein älterer lediger Mann sofort für ein Pferd zu besorgen und sich allgemein im Hause nützlich zu machen. Nachzufragen bei Fred Kosche, 607 Orchard Straße.

Verlangt: Junge als dritte Hand an Cakes, Tagarbeit; beste Empfehlungen. M. Dietz, Hotel Luzerne, Clark und Centre Str.

Verlangt: Blacksmith für Huf- und Wagenarbeit. 907 Armitage Avenue.

Verlangt: Saloon-Porter. Kommt fertig zur Arbeit. 1285 N. Clark Str.

Verlangt: Lediger Janitor. Mueller & Son, 5443 Halsted Straße.

Verlangt: Porter, der hinter der Bar helfen kann. 5907 Halsted Str.

Verlangt: Ein guter Lunchmann. 103 Ost Madison Straße.

Verlangt: Deutscher Waiter. 190 W. 12. Straße.

Verlangt: Junge Männer, um sich für den Beruf als Heizer auf Eisenbahn-Lokomotiven auszubilden; Heizer erhalten $65 monatlich und werden Lokomotivführer mit durchschnittlich $125; gesunde Konstitution, gutes Gehör und gute Augen erforderlich. Sendet Briefmarke für weitere Auskunft: Railway Association, Station B. 34, Brooklyn, N. Y.

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein guter Bauschreiner sucht Arbeit, mäßiger Lohn. 12420 Parnell Ave. Müller.

Gesucht: Deutscher Schlosser und Maschinist sucht Arbeit. Adr.: W. 910 Abendpost. dosa

Gesucht: Ein junger Mann, Deutscher, guter Melker, sucht Stellung. Adr.: W. 909 Abendpost.

Gesucht: Ein deutscher Porter, der etwas Lunch kochen kann und sich hinter der Bar einarbeiten will, sucht ähnliche Stelle. Offerten an A. Schl., 181 Indiana Str.

Gesucht: Junger lediger Mann sucht Stelle, kann Pferde besorgen und alle Arbeiten im Stalle thun, spricht deutsch, russisch, polnisch und englisch. — Gust. Baker, 3357 Morgan Str.

Gesucht: Frisch eingewanderter junger Deutscher, 22 Jahre alt, sucht Stellung im Saloon oder sonstige Beschäftigung, spricht nur deutsch. Adr.: V. 573 Abendpost. dosa

Gesucht: Kräftiger Junge sucht Platz an Cakes. 324 Clybourn Ave. mido

Gesucht: Junge mit Erfahrung an Cakes sucht stetigen Platz. Langer, 179 West 25. Str. mido

Gesucht: Soeben angekommener junger Deutscher, mit Engeneer-Diplom für Maschinen und Elektrizität, sucht irgend welche Stellung. Ist mit allen praktischen Arbeiten, sowie Reparaturen gut vertraut. Wm. Bauer, 170 S. Clark Str., Zimmer 3. mido

Stellungen suchen: Eheleute.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Junges Ehepaar. Frau als Köchin, Mann für Saloonarbeit. Empfehlungen. 205 Lincoln Avenue, hinten.

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Eine Frau um Zigarren zu rollen oder Bund zu machen. 224 W. North Ave.

Verlangt: Deutsche Verkäuferin für Dry Goods. 504 W. Chicago Avenue.

Verlangt: Erste, zweite und dritte Hand-Mädchen, auch für die Maschine an Röcken. 47 Brigham Str. zwischen Paulina und N. Ashland Ave. dosa

Verlangt: Finisher an Westen in der Werkstätte zu arbeiten. 127 Haddon Ave., 4. Floor. Gilberts. dosason

Verlangt: Frau und Mädchen zum Kleidermachen erlernen. Mrs. Madjack, 734 Clybourn Ave., Maskenstore.

Verlangt: Mädchen für Taschen zu machen an Knaben-Westen. 1031 E. Belmont Ave. 26dez,1w

Hausarbeit.

Verlangt: Haushälterin bei anständigem jüngerem Wittwer ohne Kinder. Gutes Heim. Adr.: W. 922 Abendpost.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, sowie Kindermädchen. 1711 N. Halsted Str.

Verlangt: Junges Mädchen für Hausarbeit. 481 LaSalle Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 91 Chicago Ave.

Verlangt: Eine ältere Haushälterin. 422 Herndon Straße, unten, hinten.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 501 Webster Avenue. dosa

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 5 Dollars die Woche. Empfehlungen verlangt. 643 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 491 La Salle Avenue.

Verlangt: Dienstmädchen, muß zu Hause schlafen. 899 Clybourn Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Henning, 5859 Halsted Str. dosa

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Zu erfragen: 559 La Salle Ave., 1. Flat. dosa

Verlangt: Ein Mädchen für leichte Hausarbeit in kleiner Familie, ein Mädchen das Abends nach Hause geht, vorgezogen. Nachzufragen 546 N. Clark Straße.

Verlangt: Tüchtige Haushälterin, Frau in den mittleren Jahren, für drei Erwachsene; gutes Heim. Zu erfragen Freitag oder Abends von 7 bis 8 Uhr, 508 Cleveland Ave., oberes Flat.

Verlangt: Wittwe in den mittleren Jahren als Haushälterin, um den Haushalt in einer kleinen Wittwersfamilie zu führen; gutes Heim und stetigen Platz; kann auch ein Kind haben. Adr.: W. 908 Abendpost.

Verlangt: Junges Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 709 W. Diversey Ave., Milwaukee Ave. Car.

Verlangt: Tüchtiges deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit; guter Lohn. 709 Nord Hoyne Ave., nahe W. North Ave. dosa

Verlangt: Ein gutes Dienstmädchen oder Frau. 529 W. 15. Straße. midosa

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für Hausarbeit. — 1198 West North Avenue, Cottage. mido

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit bei gutem Lohn. 1311 Oakdale Ave., nahe Seminary Avenue. dimidosa

Verlangt: Eine ältere katholische Haushälterin für zwei Personen. Zu erfragen 103 Center Str. dimido

Verlangt: Tüchtiges deutsches 2. Mädchen; kleine Familie, guter Lohn. 5482 Greenwood Ave. dimidosaso

Mädchen erhalten die besten Plätze, beste Bezahlung. Frauen erhalten die besten Mädchen, in allen Sprachen, prompt. J. Fischer, 442 Milwaukee Ave. 7dez,1mtX

Verlangt: Eine respektable Dame, die für eine Dame leichte Hausarbeit thun kann, findet eine gute Heimath. 884 W. Madison Str. modim.do

W. Fellers, das einzigste, größte deutsch-amerikanische Vermittelungs-Institut, befindet sich 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Tel.: Dearborn 2281. 5jan*

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Junge deutsche Frau sucht Stelle als Haushälterin in besserem Hause. Adr.: A. B. 276 Abendpost.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. 5236 Loomis Str.

Gesucht: Aelteres, alleinstehendes, deutsches Mädchen sucht Stellung als Haushälterin. Adresse: Frl. Therese Hansen, 11732 Perry Ave., Gano, West Pullman. dosa

Gesucht: Deutsche Frau, praktische Krankenpflegerin sucht Stelle. Mrs. Greiner, 214 Blackhawk Str.

Gesucht: Schneiderin sucht Arbeit außer dem Hause. 87 Rees Str. Mrs. Schlotthauer.

Gesucht: Frau sucht Platz zum waschen, Montags, Dienstags und Mittwochs. Adr.: A. D. 74 Abdpost.

Gesucht: Eine gute selbständige Köchin sucht Stellung in Restaurant. Adr.: L. 545 Abendpost.

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Bäckerei mit neuem Brickofen 10x12. Fein eingerichtet mit Upstairs Shop. Preis $300. Keine Agenten. Keine Konkurrenz. Adr.: W. 903 Abendpost.

Zu kaufen gesucht: Suche einen guten Saloon zu kaufen, oder als Theilhaber in einen einzutreten. Adr.: W. 902 Abendpost.

Zu verkaufen: Milchrunde, billig. 428 Melrose Straße. midosa

Zu verkaufen: Ein ausgezeichneter Saloon in Fabrik-Distrikt. Preis $1100; nicht alles Cash. — Adr.: W. 931 Abendpost. dimido

Zu verkaufen: Werthvoll für einen guten Schuhmacher — Verkaufe erster Klasse (Nordseite) nachweislich gutes Schuhmacher - Reparaturgeschäft. Adr.: A. P. 206 Abendpost. dz26—2ja

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: 5 Zimmer, modern. 1596 Chicago Avenue.

Zu vermiethen: 7 Zimmer und Furnace, modern eingerichtet, 1. Flat, 822 N. Western Ave. Guter Platz für Doktor. dosa

Zu vermiethen: Cottage mit hohem Basement. 1756 N. Leavitt Str.

Zu vermiethen: Zwei unmöblirte Zimmer, billig. 835 N. Wood Straße.

Zu vermiethen: 5 helle Zimmer, billig. 1337 N. Mozart Str. mido

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer für eine oder zwei Damen. 450 W. Division Str., nahe Robey Str., 1. Flat.

Zu vermiethen: Frontzimmer, passend für Zwei; geheizt; mäßig; angenehme Gesellschaft. 765 Nord Clark Straße. 9dz,didosa,1m

Kinder finden Board. 235 Orchard Straße, oben. bidosa

Vegetarisches Board, auch Zimmer, mäßig. Angenehme Gesellschaft. Kneipp-Kur. 765 Nord Clark Straße. 9dz,mifrsomo,1m

Zu miethen und Board gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Jung verheirathetes Ehepaar wünscht schönes, helles und warmes Zimmer bei guten, anständigen Leuten. Adr.: W. 920 Abendpost.

Möbel, Hausgeräthe &c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Kleiner Heizofen für Weich- und Hartkohlen. 505 Ogden Avenue.

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel &c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Gute Kanarien-Zuchtweibchen. 49 Eugenie Str.

Muß verkaufen: Zwei Expreßpferde wegen Krankheit des Eigenthümers. 653 N. Wood Str., nahe Milwaukee Ave. Garantie gegeben.

Zu verkaufen: 50 Straßenbahn-Pferde und Stuten, $20 bis $50 per Stück. 15 Cornelia Straße, nahe Milwaukee Ave. midosa

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Opera Piano, sofort, billig. Lang, 776 Racine Ave.

Zu verkaufen: Ein elegantes neues Piano besten Fabrikats. Bargain. Cash. Adr.: L. 563 Abendpost. 30dez,1wX

Zu verkaufen: $50 kaufen ein $400 Piano. Garantirt in guter Ordnung. 629 Larrabee Str. mido

Zu verkaufen: Square Piano, billig. 9 Diversey Court. mido

$150 kaufen fast neues Upright Piano, kostete $400. A. Groß, 592 Wells Str., nahe North Ave. 29dez,1wX

Nähmaschinen, Bicycles &c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Akam's, 151 Michigan Ave., verkaufen alle besseren Marken Nähmaschinen zu Fabrikpreisen. Neue Singer $10, Wilson $12. Jede Maschine voll garantirt. 3dez,do*

Akam's, 151 Michigan Ave., verkaufen Nähmaschinen aller besseren Marken zu Fabrikpreisen. Ihr könnt $10 bis $20 an jeder Maschine sparen. 1ok—31dez,X

Heirathsgesuche.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Reelles Heirathsgesuch. Handwerker, 31 Jahre alt, deutsch, etwas erspartes Vermögen, sucht die Bekanntschaft eines Mädchens oder Wittwe gleichen Alters, ohne Anhang, christlich, willens Geschäft anzufangen. Dame muß etwas englisch sprechen können, Hausarbeit verstehen, guten Geschäftsgeist haben. Etwas Vermögen erwünscht. Nur Adressen mit richtiger Angabe der Verhältnisse berücksichtigt. Adr.: W. 913 Abendpost.

Heirathsgesuch: Alleinstehende Wittwe, mittlerer Jahre, gesund, heiteren, liebenswürdigen Wesens, Besitzerin dreier schuldenfreier Häuser im Werthe von $14,000, sucht auf diesem Wege die Bekanntschaft eines soliden, aufrichtigen Herrn zwecks Heirath. Adr.: W. 904 Abendpost.

Heirathsgesuch: Alleinstehender Mann, Handwerker, sucht die Bekanntschaft einer alleinstehenden Frau von 55—65 Jahren, zwecks Heirath. Gutes Heim. Adr.: W. 900 Abendpost.

Heirathsgesuch: Wittwer, 40 Jahre alt, 2 Kinder, 13 und 14 Jahre alt, mit gutem Geschäft und $400 Cash, sucht die Bekanntschaft eines Mädchens oder jungen Wittwe mit einem Kinde nicht ausgeschlossen, Geld nicht unbedingt nöthig, nur häuslich erzogene oder im Geschäft bewanderte brauchen sich zu melden; für eine Woche adressire: J. W. 600 Abendpost.

Gefunden und Verloren.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Verloren: Brauner Water Spanial, Weibchen. $1 Belohnung. Truner, 287 Clybourn Ave., 3. Floor.

Verloren: Vor etwa zwei Wochen großer schwarzer Hund mit weißer Brust; gute Belohnung. 504 W. Chicago Avenue.

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

—Exkursionen.—
California und Pacific Northwest:—Judson-Alton persönlich geführte Exkursionen gehen ab von Chicago jeden Dienstag und Donnerstag via der „Scenic Route" durch Colorado und das Felsengebirge am Tage, bieten einen vollständigen Touristen-Jugdienst nach Californien und dem Pacific-Nordwesten. Billige Fahrten für hin oder hin und zurück nach Californien, Portland, Tacoma und Seattle. Haushaltgegenstände werden zu herabgesetzten Raten befördert. Schreibt oder sprecht vor bei Judson-Alton Excursions, 349 Marquette-Gebäude, Chicago, wegen freiem Reise-Handbuch. 28ol*

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 171 Washington Straße, Zimmer 206, untersucht Diebstähle, Schwindeleien, unglückliche Familienverhältnisse usw. Einzige deutsche Agentur. Rath frei. Sonntags bis 12. Telephon Main 1806. 9dz,X*

Echte deutsche Filzschuhe jeder Größe, ein passendes Weihnachtsgeschenk, fabrizirt und hält vorräthig A. Zimmermann, 148 Clybourn Ave., nahe Larrabee. 1dz,1m

Patentanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Patente erlangt und Geschäftsmarken registrirt in allen Ländern. Konsultation frei. Buch über Patente (in englischer Sprache) frei. Sprechstunden täglich 9—5.30, Montag Abend 6.30—8. R. W. Boh, ältestes deutsches Patentbureau im Westen, Zimmer 45, 161 Randolph Str. 14okX*1j

Amerikanische und fremde Patente besorgt. Patent und technische Zeichnungen angefertigt. Ideen vervollständigt. Deutsch gesprochen. Blomstran & Co., 809, Chicago Opera House. Offen Sonntag Morgens. dj17—31X

Buch über Patente frei ugeschickt. Robert Klotz & Co., Schiller Bldg., Chicago. sep21,frsomo*

Rummler & Rummler, deutsche Patent-Anwälte. 1400 Tribune Building 19l,X*

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

J. G. Großberg,
Anwalt und Rechtsberather. Grundeigenthums-Titel eine Spezialität. Atwood Building, 132—136 S. Clark Str., Zimmer 901—903. Telephon: Main 3652. 9dzX*

Arbeiter-Schutz-Gesellschaft. — Wegen Bankerott-Verfahren, Schadenersatz-Fälle, Hilfe und Rath in Rechtssachen. Sprecht vor Zimmer 500, 171 Washington Str., Tel. Main 229. 3nov,X*

Fred. Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rath frei. 79 Dearborn Str., Zimmer 1044. Wohnung: 105 Osgood Str. 7j*

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Magnolia Springs, Baldwin Co., Alabama. Deutsche Heimath im gesündesten Theile der Ver. Staaten. Günstige Gelegenheit für Gärtner, Handwerker, leichte Abzahlungen; keine Zinsen. Auskunft ertheilt J. L. Sebastian, 12 Nord Halsted Str., oder 1221 Wrightwood Ave.

Wollen Sie Ihr Haus gegen eine Wisconsin oder Michigan Farm mit sämmtlichem Inventar und Ernte vertauschen? 119 La Salle Str., Zimmer 32. 3dez,dosasondi*

Freie Regierungs-Heimstätte-Ländereien für Soldaten, deren Wittwen und Kinder oder irgend eine Person, 21 Jahre alt, kann sich eine Heimstätte sichern. Schreibt oder sprecht vor, Zimmer 78, Nr. 90 Washington Str., City. 9dz,dosondi,1m

Zu verkaufen: Gute Farmen von $10 per Acker aufwärts auf leichte Abzahlung. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Straße. 28ag,X*

Nordwestseite.

Zu verkaufen: Ausgezeichneter Geschäftsplatz, bebaut (Ecke) an Milwaukee Ave., passend für alles. Nachzufragen beim Eigenthümer, 1715 N. Ridgeway Ave., nahe Milwaukee Ave. 30dez,1wX

Zu verkaufen: Neue moderne 6-Zimmer Häuser mit Brick Basement, an N. Humboldt Str., nördlich von Addison und 3 Block östlich von Kedzie Ave. Nur $100 Anzahlung, $12 monatlich. Sprecht sicher vor und seht meine Häuser. Sonntags offen. Ernst Melms, Ecke Milwaukee und Fullerton Avenue. 10ok,sado*

Zu verkaufen: 825 N. Wood Str., unbebaut, 24 bei 125, $850. — 772 N. Wood Str., zweistöck. Brick- und Framehaus, $2500. Beste Bargains auf der Nordwestseite. Edmund S. Graf, 1217 Milwaukee Ave. 29dz,1wX

Wir können Eure Häuser und Lotten schnell verkaufen oder vertauschen, verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen, niedrigste Zinsen, reelle Bedienung. G. Freudenberg & Co., 1199 Milwaukee Ave., nahe North Ave. und Robey Str. bdsa*

Nordseite.

Muß sofort verkauft werden: Ein Bargain, Lot an Belmont Ave., nahe Robey Str. Nachzufragen bei A. Knoblauch, 410 E. Belmont Ave. mdmido

Verschiedenes.

Zu kaufen gesucht: Dem Zwangsverkauf verfallenes Grundeigenthum. Adr.: P. 722, Abendpost. 4dez,tdX,1m

Habt Ihr schuldenfreie Lotten? Wir bauen Euch Häuser darauf, ganz wie Ihr sie wollt, mit unserem Gelde. Keine Kosten, keine Kommission. — Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. 16ljX*

Finanzielles.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld ohne Kommission.
Wir verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen und berechnen keine Kommission, wenn gute Sicherheit vorhanden. Zinsen von 4—6%. Häuser und Lotten schnell und vortheilhaft verkauft und vertauscht. William Freudenberg & Co., 140 Washington Str., Südost-Ecke LaSalle Str. 24jan,bdsa*

Ich kann billige Bauanleihen besorgen, kann Fabrik, Store oder Wohnhaus bauen, wo gewünscht. Es wird nur eine kleine Anzahlung verlangt und der Rest kann in monatlichen Raten abgetragen werden. Strikt reelle Bedienung wird garantirt; bin 20 Jahre im Chicagoer Baugeschäft thätig und mit stehen die besten Empfehlungen zur Seite. Wm. Ohlhaber, Architekt und Ingenieur, 171 Washington Str., Ecke Fifth Ave. Tel. Main 4135. 28ma,bidoson*

Geld ohne Kommission.
Louis Freudenberg verleiht Privatkapitalien von 4 Proz. an, ohne Kommission, und bezahlt sämmtliche Unkosten selbst. Dreifach sichere Hypotheken stets zum Verkauf stets an Hand. Vormittags: 377 N. Hoyne Ave., Ecke Cornelia, nahe Chicago Ave. Nachmittags: Unity-Gebäude, Zimmer 1614, 79 Dearborn Str. 24dz,X*

Gesucht: Privatmann wünscht $3500 zu leihen auf sein modernes Brick Wohnhaus, soeben fertig gestellt, in dem feinsten Wohndistrikt von Hyde Park. 6 Prozent Zinsen. Sicherheit mehr als doppelt. Privatleute bevorzugt. Adr. L. 558 Abendpost. 27dz,1wX

Gesucht: Ein Anleihen von $3000 auf mein neues zweistöckiges Steinfront Flatgebäude, strikt modern, äußerst gut gesichert. 6 Prozent erste Mortgage. — Adressirt wegen Einzelheiten W. 944 Abendpost. 27dez,1wX

Zu leihen gesucht: $1800 auf mein zweistöckiges Gebäude auf der Südseite, neu und modern. 6 Prozent Zinsen. Schreibt wegen Näherem, Adr. L. 560 Abendpost. 27dz,1wX

Gesucht: $1000 zu leihen auf verbessertes Grundeigenthum, gut gelegen. Erster Klasse Sicherheit. Bezahle 6 Prozent Zinsen an Privatleute. Adr. W. 936 Abendpost. 27dz1wX

Zu verleihen: Privatgeld auf Grundeigenthum zu 4 und 5 Prozent. Adr.: A. 191, Abendpost. 7dez,X*

Geld zu verleihen an Damen und Herren mit fester Anstellung. Privat. Keine Hypothek. Niedrige Raten. Leichte Abzahlungen. Zimmer 16, 86 Washington Str. Offen bis Abends 7 Uhr. 20mtX*

Keine Kommission, kein Warten. Darlehen auf Chicagoer und Vorstadt-Grundeigenthum, bebaut und leer. Telephon Main 339. H. O. Stone & Co., 206 LaSalle Str. 29jan*

Sichere erste Hypotheken, in irgend einer Größe, auf bebautes Chicago Grundeigenthum zu verkaufen. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. 10ljX*

Geld auf Möbel &c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen an Ehrliche Arbeitsleute, auf Eure Möbel, Pianos, Pferde, Wagen oder irgendwelche Sicherheit oder Werth, zu den allerniedrigsten Raten. Wir leihen Euch das Geld nur der Zinsen wegen, nicht um Eure Sachen zu erhalten. Darum lassen wir die Waaren in Eurem Besitz.
Darlehen von $20 bis $200 unsere Spezialität.
Es werden keine Erkundigungen eingezogen bei Euren Nachbarn. Ihr könnt das Darlehen in Euch passenden Abzahlungen bezahlen, oder auf einmal zusammen zu beliebiger Zeit und aufhören, Zinsen zu bezahlen.
Wenn Ihr eine Anleihe zu machen wünscht und ehrlich und reell bedient sein wollt, sprecht vor bei A. French, 95 Dearborn Straße, Zimmer 45. 3janX*

Geld! Geld! Geld!
Chicago Mortgage Loan Company, 175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Chicago Mortgage Loan Company, 180 W. Madison Str., Zimmer 202, Südost-Ecke Halsted Straße.

Wir leihen Euch Geld in großen und kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen. Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden. — Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden.
Chicago Mortgage Loan Company, 175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217. 11ap*

Darlehen auf Möbel und Pianos an gute Leute:
$20 nur $1.25; $50 nur $2.00; $80 nur $2.75
$30 nur $1.50; $60 nur $2.25; $90 nur $3.00
$40 nur $1.75; $70 nur $2.50; $100 nur $3.25
Keine andere Kosten. Lange etablirtes verantwortliches Geschäft. Alles privat; so viel Zeit wie Ihr wünscht.
Otto F. Boelker, 70 LaSalle Str., Zimmer 34. 9febX*

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Englische Sprache f. Herren oder Damen, in Kleinklassen und privat, sowie Buchhalten und Handelsfächer, bekanntlich am besten gelehrt im N. W. Business College, 922 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str. Tags und Abends. Preise mäßig. Beginnt jetzt. Prof. George Jenssen, Prinzipal. Etablirt 1890. 16ag,bdsa*

Gründlichen Piano-, Zither-, Mandoline-, Guitar-Unterricht ertheilt Frl. Dora Mueller, 774 Milwaukee Avenue. 20dez,difrso,1m

Verlangt freies Programm meiner Schule für Kleidernähen, Zuschneiden und Schnittzeichnen. Olga Goldzier, 9. Floor, Masonic Temple. 12dez,X*

Piano-Unterricht bei erfahrener Lehrerin. 50 Cts. die Stunde. Adr.: W. 949, Abendpost. 30dez,1w

Schmidt's Tanzschule, 601 Wells Klassenunterricht Freitag und Sonntag. 617 N. Clark Str. Mittw. 11dez,1mX

Englische Privat-Abendschule, zentral gelegen, eröffnet Anfangsklasse 5. Januar. Wem daran gelegen ist, die englische Sprache schnell zu erlernen, adressire: F. 335, Abendpost. 9—3janX

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Hühneraugen, Frostbeulen, eingewachsene Nägel sicher und schnell geheilt. Zufriedenheit garantirt.— Mrs. Röthig, 146 State Str., 5. Floor. 9dz,bidosa,1mo

Lungenentzündung, Blutvergiftung und Typhus-Fieber kann in den schlimmsten Fällen durch Kneipp's Wasserkur geheilt werden. Tobias Huber, 190 N. Clark Str., hat die langjährige Erfahrung und wird die Anwendungen auf das Gewissenhafteste ausführen. Telephon 584 North. 30dez,1wX

Dr. Ehlers, 126 Wells Str., Spezial-Arzt.— Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren-, Leber- und Magenkrankheiten schnell geheilt. Konsultation und Untersuchung frei. Sprechstunden 9—9. Sonntags 9—3. 3janX*

Inland-Chronik des Jahres 1903.

Januar.

1. Jahrescongreß der American Forestry Association in Washington.
5. Wiederaufnahme der Congreßsitzungen.
7. Furchtbarer Schnee-Orkan auf den Prärien des Westens.
8. Baron Speck von Sternburg als Vertreter des beurlaubten deutschen Botschafters in Washington, v. Holleben, ernannt.
11. Abreise des amerikanischen Gesandten in Venezuela, Bowen, von Caracas nach Washington.
17. Pulver-Explosion an Bord des Schlachtschiffes „Massachusetts" bei Porto Rico; fünf Seeleute todt.
20. Erste drahtlose Depesche über den Ozean; Präsident Roosevelt schickt dem König Eduard von England einen Glückwunsch.
21. Jahresconvent des Bergleute-Verbandes in Indianapolis.
24. Henry M. Teller von Colorado wieder zum Senator erwählt.
26. Concert der deutschen Gesangvereine in Boston zum Besten des Germanischen Museums der Harvard-Universität.
27. Schrecklicher Eisenbahn-Zusammenstoß auf der Centralbahn des Staates New Jersey bei Westfield, N. J.; 22 Todte und 50 Verletzte.
28. Verderbliche Collision auf der Southern Pacific-Bahn bei Vailsburg, Ariz.; über 20 Personen todt.
30. Ankunft des Barons Speck von Sternburg, des neuen deutschen Botschafters in Washington.

Februar.

3. Große Feuersbrunst in Oklahoma City, O. T.
5. Ende des Zeugenverhörs vor der Hartkohlen-Streikcommission in Philadelphia.
8. Erdbeben in Missouri, Kentucky und anderen Staaten.
10. Brand des Atlas-Block in Salt Lake City, Utah; Schaden $250,000.
13. Criminelle Untersuchungen gegen Turf-Schwindler in St. Louis und Chicago. — Schreckliche Kälte im Westen.
15. Das neue Kriegsschiff „Maine" in Dienst gestellt.
16. Gründung einer Gesellschaft in St. Louis für den Bau eines Deutschen Hauses.
17. Untergang des Passagierdampfers „Olive" im Chowan-Flusse bei Mount Pleasant, Va.; 18 Personen ertrunken.
18. Zusammenstoß eines Zuges der Delaware, Lackawanna & Western-Bahn mit einer Trolley Car in Newark, N. J.; acht Hochschul-Zöglinge getödtet.
19. Verderblicher Brand des Clifton Hotel in Cedar Rapids, Ja.; 20 Gäste todt.
22. Große Ueberschwemmungen im Ohio-Thal.
24. Brand der Anlage der American Bridge Co. in Pittsburg, Pa.; Schaden $200,000. — Concert des „Arion" und „Liederkranz" von New York im Weißen Hause.
26. Feuersbrunst im Pike-Gebäude in Cincinnati; Schaden drei Millionen Dollars. — Brand des Morton House in New York; Schaden $250,000. — Blutiges Gefecht mit Kohlengräbern in West-Virginia; mehrere Todte.
27. Gefährliche Zug-Entgleisung unweit Lenoir, Tenn.; sechs Personen todt.
28. Heftige Stürme im Süden verursachen bedeutende Verluste an Eigenthum und Menschenleben.

März.

1. Großer Schaden durch Hochwasser im Ohio und Mississippi.
2. Bei einer Gas-Explosion in der Edison Cement-Fabrik in New Village, N. J., 30 Arbeiter verletzt.
5. Eröffnung der Extrasitzung des Bundessenats zur Erledigung der Isthmuskanal- und Cuba-Vertrags-Frage.
7. Brand der Dampfwäscherei von Needham Bros. in Houghton, Mich.; Schaden $250,000.
9. Explosion von Oelbehältern bei Olean, N. Y.; etwa 20 Personen umgekommen.
16. Kritische Lage der Hochwasser-Verhältnisse im Mississippi-Thal.
17. Ratification des Panamacanal-Vertrags durch den Senat. — Schlußbericht der Streik-Commission dem Präsidenten Roosevelt eingehändigt.
19. Vertagung der Extrasitzung des Senats; Cuba-Vertrag ratificirt. — Zusammenstoß des Dampfers „Plymouth" mit dem Frachtdampfer „City of Taunton" auf dem Long Island Sund; etwa 10 Personen ertrunken.
23. Durch eine Explosion schlagender Wetter in der Grube der Athens Coal Co. bei Springfield, Ill., sechs Arbeiter getödtet.
26. Brand der Fabrik der India Rubber Co. in Akron, O.; Schaden $200,000.
28. Verhängnißvoller Dammbruch bei La Granger, Miss., viel Vieh umgekommen. — Versammlung des National-Council der Frauen in New Orleans.

April.

1. Convent der National Trades Association in Buffalo, N. Y. — Beginn der zweimonatlichen Reise Präsident Roosevelt's.
7. Johann Most, der bekannte Anarchist, nach zehnmonatlicher Gefangenschaft auf Blackwells Island entlassen.— Convent der National Association of Physical Culture in Detroit.
8. In der Nähe von Birmingham, Ala., zwölf Personen durch einen Wirbelsturm getödtet. Auch in Arkansas wurden mehrere Ortschaften zerstört.
9. Explosion eines Geschützes auf dem Kriegsdampfer „Jowa" bei Pensacola; drei Seeleute todt und fünf verletzt.
14. Jahresconvent der National Association of Manufacturers in New Orleans. — Brand des Capital Hotel in New Orleans und des Washington-Theaters in Rome, N. Y.
15. Schwere Stürme an der Ostküste richten großen Schaden an. — Das Clifton Terrace Hotel bei St. Louis durch Feuer zerstört.
18. Stapellauf des neuen Panzerkreuzers „West Virginia" in Newport News.
20. Zusammenstoß eines Expreßzuges der Erie-Bahn mit einem Frachtzug bei Red House, N. Y.; 6 Personen getödtet. — Fünfzigjähriges Jubiläum des Sängerbundes in Buffalo, N. Y.
23. Schreckliche Explosion in den Werken der Northwestern Star Oil Co. in Minneapolis; zehn Personen umgekommen.
26. Bei einer Collision zwischen einem Frachtzug der Missouri Pacific-Bahn und einem Arbeiterzug bei Buffalo, Kas., elf Arbeiter getödtet und 25 verletzt.
27. Internationaler Convent der Good Roads Association in St. Louis.
28. Brand der Anlage der International Salt Co. in South Chicago; Schaden $1,250,000.
30. Einweihung der Gebäude der Weltausstellung in St. Louis.

Mai.

2. Explosion einer Torpedo-Fabrik in Cleveland, O.; drei Todte und 40 Verwundete.
3. In Detroit fährt ein Expreßzug in eine Schaar Excursionisten aus Toledo; neun Todte und viele Verwundete.
6. Das Fischerboot „Gloriana" aus Gloucester, Mass., an einem Felsenriff nahe White Point, N. S., zerschellt; 15 Mann umgekommen. Congreß der Militer in Detroit.
12. Ankunft des preußischen Finanzministers von Rheinbaben in New York. — Congreß der amerikanischen Aerzte und Chirurgen in Washington.
17. Protestversammlung von Juden in Baltimore gegen die Judenverfolgungen in Rußland.
20. Feuersbrunst in Milwaukee, Wis., zerstört die Anlagen der Mil. Chemical Co., der Mil. Automobile Works und anderer Firmen; Schaden $125,000.
22. National-Convent der American Federation of Musicians in Indianapolis, Ind.
25. Die Ortschaft Pauline, in Nebraska, durch einen Wirbelsturm vernichtet, ebenso der Ort Norman u. a.; viele Menschen umgekommen. — Das Hospital für Schwachsinnige in Glenwood, Ja., zerstört; zwei Todte und elf Verletzte.
27. Enthüllung eines deutschen Kriegerdenkmals in Philadelphia.
30. Topeka, Ka., von einer Wasserfluth heimgesucht; großer Schaden an Leben und Eigenthum; Ueberfluthungen im Westen fordern mehrere Menschenopfer. — Sechster National-Skatcongreß in Cleveland, O.

Juni.

1. Streik von 90,000 Textil-Arbeitern in Philadelphia.
2. Gainesville, Ga., von einem verheerenden Wirbelsturm heimgesucht; etwa hundert Personen in Gainesville und den Nachbarorten New Holland und White Sulphur umgekommen.
6. Verderblicher Wolkenbruch in Süd-Carolina; die Converse-Baumwollen-Spinnerei in Clifton, S. C., von den Fluthen zerstört. — Dammbrüche bei St. Louis; zahlreiche Menschenopfer.
10. Bei einem Dammbruch in Ost-St. Louis dreißig Personen ertrunken. — Brauer-Convention in Niagara Falls, N. Y.
14. Dreijährliches Sängerfest des Nordöstlichen Sängerbundes in Baltimore.
15. Goldenes Jubiläum des Socialen Turnvereins in Detroit, Mich. — Bei einem Wolkenbruch, welcher die Ortschaft Heppner, Ore., zerstört, nahezu 500 Personen ertrunken.
17. Beginn des Sängerfestes des Nordamerikanischen Sängerbundes in St. Louis.
18. Zehn Personen bei einer Collision eines Passagierzuges mit einem Frachtzug der Illinois Central-Bahn bei Raymond, Ja., umgekommen.
22. Der Farbige Geo. F. White in Wilmington, Del., wegen Nothzuchts am Schandpfahl verbrannt. — Bundesschießen in St. Louis.
26. Brand der Anlagen der Cincinnati Abattoir Co. in Cincinnati.
27. Jahresversammlung des nationalen deutsch-amerikanischen Lehrerseminars in Milwaukee, Wis.
29. Jahresconvent der amerikanischen Rabbiner in Detroit. — Ueberschwemmungen in New Mexico.
30. Der sogenannte Schiffstrust (United Ship Building Co.) bankerott.

Juli.

1. Furchtbare Gruben-Katastrophe in einer Zeche der Union Pacific Coal Co. bei Hanna, Wyo.; 234 Arbeiter getödtet. — Beginn der Thätigkeit des neuen Handelsministeriums unter Minister Cortelyou.
4. Eröffnung des neuen Kabels nach Manila.
5. Ein Wolkenbruch im Thale des Brush Creek bei Jeanette, Pa., hat einen Verlust von 36 Menschenleben zur Folge.
7. Bei einer Collision zwischen einem Passagierzuge und einem Frachtzuge auf der Virginia Midland Division der Southern Railway bei Rockfisch, Va., 24 Personen getödtet. — Blutige Rassenkämpfe in Evansville, Ind.
9. Nationaler Lehrer-Convent in Boston.
13. Furchtbares Lynchgericht an einem Neger in Bluefield, W. Va.; dem Opfer die Haut bei lebendigem Leibe abgezogen.
15. Bedenkliche Streikunruhen in Chicago in Folge des Ausstandes der Fuhrleute und Frachtverlader.
17. Erheblicher Schaden an Eigenthum und Menschenleben durch einen Wirbelsturm bei Streator, Ill.
18. Explosion von Dynamit und Sprengpulver bei Pearisburg, Pa.; zwei Personen todt und 100 verletzt.
20. National-Convent des Ordens der Elks in Baltimore, Md.
23. Nationalconvent von Nahrungsmittel-Commissionen in St. Paul. — Verheerungen durch Wirbelsturm in Tombstone und Fairbanks, Ariz.
24. Großer Börsenkrach in New York; Talbot J. Taylor & Co., W. L. Stowe & Co. u. A. bankerott; Passiva $8,000,000.
25. Blutiger Rassenkampf und Lynchgericht in Danville, Ill.
29. Explosion des Pulver-Magazins der United States Cartridge Co. in Lowell, Mass.; großer Sachschaden und 18 Personen getödtet, 50 verletzt.
30. Arbeiter-Ausstände führen in New York zu ernsten Unruhen.
31. Erhebung von Anklagen gegen August W. Machen, früheren General-Superintendenten des Briefträgerdienstes, u. A. in der Postschwindel-Untersuchung.

August.

1. Einsturz einer Brücke über den Willamette-Fluß bei Portland, Ore.; mehrere Personen getödtet. — Jahresconvent der „American Federation of Catholic Societies" in Atlantic City, N. J.
4. Lynchgericht an dem Weißen William Hamilton in Asotin, Wash.
7. Collision zweier Circuszüge auf den Geleisen der Grand Trunk-Bahn bei Durand, Mich.; 24 Personen todt und 20 verletzt. — Feuersbrunst in Covington, Ky.; $100,000 Schaden.
9. Convent der International Typographical Union in Washington, D. C.
11. Jahresconvent der „Plattdütschen Grotgilde v. d. Ver. Staaten" in Chicago.
13. In Winfield, Kas., drei Personen von dem Irrsinnigen Gilbert Twigg erschossen und 20 verletzt.
15. Inkrafttreten des Gesetzes für Organisation eines Generalstabes der amerikanischen Armee. — Feldlager der Grand Army of the Republic in San Francisco. — Stiftung von $2,000,000 für eine Journalistenschule durch Joseph Pulitzer in New York.
18. Jahresconvent der „Verein. orthodoxen Rabbiner von Amerika" in Philadelphia.
20. Eröffnung der Yacht-Wettfahrten zwischen „Reliance" und „Shamrock 3" in New York. — Sattler-Convent in Detroit.
23. Brand der Bandweberei der Columbian Ribbon Co. in Haledon, N. J.; Schaden $150,000.
26. Nachricht von dem Attentat auf den amerikanischen Consul Wm. C. Magelssen in Beirut; Absendung eines Flottengeschwaders. — Convent der „Am. Forestry Association" in Minneapolis.
27. Convent der American Bar Association in Hot Springs, Va.
29. Caleb Powers wegen Ermordung des Gouv. William Goebel von Kentucky zum Tode verurtheilt.

September.

1. Vierter internationaler Versicherungs-Congreß in New York. — Eintreffen der Nachricht von der Revolution auf dem Isthmus in Washington.
4. Streik von Bergleuten in Cripple Creek, Col.; Milizsoldaten entsandt.
7. Goldenes Priesterjubiläum des Erzbischofs Ryan in Philadelphia.
9. Jahrescongreß der „American Mining Association" in Deadwood, S. D.
10. Intersynodale Conferenz der Lutheraner in Milwaukee.
11. Convent des Deutschamerikanischen Nationalbundes in Baltimore.
16. Verheerender Sturm an der Küste des atlantischen Ozeans. — Brand der Anlagen der Rasin Monumental Fertilizer Co. in Fairfield, Md.; Schaden $500,000.
20. Jahresconvent der Souveränen Großloge der Oddfellows in Baltimore.
21. Convent des Braumeister-Verbandes in Philadelphia
26. Hundertjährige Jubelfeier der Stadt Chicago. — Brand der Kraftstation der Brooklyn Rapid Transit Co. in South Brooklyn; Schaden $200,000.
28. Brand der Fabrik der Standard Varnish Co. in Chicago; Schaden $350,000.
29. Gründung eines Bundes von Fabrikanten- und Arbeitsgeber-Gesellschaften im Auditorium zu Chicago.

October.

3. Die Ortschaft St. Charles in Minnesota durch einen Wirbelsturm zum Theil zerstört; 6 Personen todt, 28 verletzt.
4. Der Passagierdampfer „Erie S. Hackley" in der Green Bay untergegangen; 12 Mann ertrunken.
7. Wirbelstürme richten in Kansas große Verheerungen an.
10. Stürme und Hochwasser richten im Osten großen Schaden an. — Organisation eines Bundes der Baugewerkschaften von Amerika in Indianapolis.
14. Verhaftung von Milizoffizieren in Colorado wegen Krummheiten. — Enthüllung eines Denkmals für Gen. Wm T. Sherman in Washington.
17. Erledigung des Alaska-Grenzstreits zu Gunsten der Ver. Staaten.
18. Bei dem Einsturz eines Hebekrahns auf der neuen Brücke über den Monongahela-Fluß bei Pittsburg neun Personen getödtet.
20. Zusammenbruch zweier Bankinstitute, der Maryland Trust Co. und der Union Trust Co., in Baltimore, der Federal National Bank in Pittsburg und der First National Bank in Allegheny.
28. Bahnkatastrophe auf der Santa Fe-Bahn bei Dean Lake, unweit Kansas City, Mo.; Emma Booth-Tucker und Oberst T. C. Holland von der Heilsarmee umgekommen; 30 Personen verletzt.
29. Convent von Arbeitgebern zur Gründung eines National-Verbandes derselben in Chicago; D. M. Parry von Indianapolis Präsident der „Citizens' Industrial Ass. of America".
31. Ein Zug der Big Four-Bahn mit Purdue-Studenten bei Indianapolis verunglückt. Ueber ein Dutzend Todte und viele Verwundete.

November.

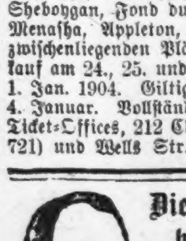
1. In einer New Yorker Miethskaserne, „The House of all Nations", 25 Personen verbrannt oder erstickt. — Vierzehn Häusergevierte auf Coney Island abgebrannt.
4. Bei einer Bomben-Explosion im Flottenarsenal auf Jona Island, N. Y., neun Personen getödtet und zehn verletzt.
7. Anerkennung der neuen Republik Panama seitens der Regierung der Ver. Staaten.
9. Eröffnung einer Extrasitzung des 58. Congresses. — 23. Jahresversammlung der „American Federation of Labor" in Boston.
10. Formelle Eröffnung des Germanischen Museums an der Harvard-Universität.
11. Streik der Straßenbahnangestellten der Südseite-Gesellschaft in Chicago; blutige Zusammenstöße mit der Polizei.
14. Bei einer Zugcollision auf der Illinois Central-Bahn bei Kentwood, La., 20 Farbige getödtet.
18. Unterzeichnung des Hay-Bunau-Varilla-Vertrags für den Bau des Isthmus-Canals in Washington.
19. Zusammenstoß eines Frachtzuges mit einem Arbeiterzuge auf der Big Four-Bahn zwischen Mackinaw und Tremont, Ill.; 31 Arbeiter getödtet.
20. Brand des alten Freimaurertempels in Louisville, Ky.; Schaden $200,000.
21. Bei dem Brande eines Holzschuppens bei Lilly, Pa., dreißig italienische Eisenbahnarbeiter verbrannt. — Verhängnißvolle Grubengas-Explosion bei Dunbar, Pa.
23. Großartige Feier des „Deutschen Tages" und des 250jährigen Jubiläums der Gründung Germantown's, in Washington, D. C.
24. Bischof Meßmer von Green Bay, Wis., zum Nachfolger von Erzbischof Katzer in Milwaukee ernannt.
26. Ankunft der colombischen Friedens-Commission in New Orleans.
28. Entlassung von Ex-Capitän Oberlin M. Carter aus dem Militärzuchthaus zu Leavenworth, Kas.
29. Veröffentlichung des Berichts des Hülfs-Generalpostmeisters Bristow über die Postbudel-Untersuchung; zwischen $300,000 und $400,000 unterschlagen.
30. Die „Academy of Music" in Brooklyn abgebrannt; Schaden $300,000.

December.

1. Das Besitzthum des Glaubensheilkünstlers „Dr." Dowie in Zion City bei Chicago mit Beschlag belegt; Schulden etwa $170,000.
4. In Cripple Creek, Col., in Folge der Streikunruhen der Kriegszustand erklärt.
7. Eröffnung der regulären Sitzung des Congresses; Botschaft des Präsidenten Roosevelt. — Verhaftung von Budlern in Grand Rapids, Mich.
12. Heftige Kälte und Schneestürme im Westen.
14. Fünf Torpedobootzerstörer der Bundesmarine treten die Fahrt durch den Suez-Canal nach Manila an.
16. Annahme des Reciprocitätsvertrages mit Cuba durch den Senat.
19. Einweihung der neuen Brücke zwischen New York und Williamsburg.
21. Dampfkessel-Explosion in St. Louis; fünf Todte.
22. Schreckliche Eisenbahn-Entgleisung bei Connellsville, Pa., auf der B. & O.-Bahn; über sechzig Personen getödtet und viele verletzt.
24. Erste „Parsifal"-Aufführung in New York.
26. Furchtbarer Zug-Zusammenstoß auf der Pere Marquette-Bahn bei Grand Rapids, Mich.; 22 Todte.
29. Feuersbrunst zu Calumpit, bei Manila, macht 1000 Menschen obdachlos.
30. Furchtbares Brandunglück im Iroquois-Theater in Chicago; etwa 600 Todte.

Feiertags-Raten.

Via Chicago & Northwestern-Eisenbahn. Nach Elgin, Rockford, Freeport, Clinton, Cedar Rapids, Beloit, Janesville, Madison, Waukesha, Kenosha, Racine, Milwaukee, Sheboygan, Fond du Lac, Oshkosh, Neenah, Menasha, Appleton, Green Bay und allen zwischenliegenden Plätzen. Tickets zum Verkauf am 24., 25. und 31. Dez. 1903 und am 1. Jan. 1904. Giltig für Rückfahrt bis zum 4. Januar. Vollständige Einzelheiten in den Ticket-Offices, 212 Clark Str. (Tel.: Central 721) und Wells Str.-Station. 19—31d



Die Koch'sche Behandlung frei

Als ein Feiertag-Geschenk für die bedürftigen Schwindsüchtigen.

Allen Denjenigen, welche in irgend einem unserer vielen Institute in diesem Land vorsprechen, geben wir unsere Dienste frei, wir verlangen nur Bezahlung für das Koch'sche Tuberkulin, welches wir zum Kostenpreis liefern. Unsere Offices befinden sich in 146 State Str., Chicago; 361 Boylston Ave., Boston; 277 Franklin Str., Buffalo; 1 South Str., Rochester; 501 North Eutaw Str., Baltimore, 1235 New York Ave., Washington; 128 Garfield Place, Cincinnati; 521 Penn Ave., Pittsburg, 5—23. Str., New York; 1502 Walnut Str., Philadelphia; 1021 State Str., Erie; Altoona, Pa.

Dr. Edward Koch ist der Erfinder des Apparates, welcher Schwindsucht und Asthma heilt durch Einführung der heilenden öligen Dämpfe des Koch'schen Einathmungs-„Tuberkuline" in die Lungen.

Sprecht vor oder schreibt an die Office, die am nächsten gelegen ist. 14—31dez,2

Ausland-Chronik des Jahres 1903.

Januar.

1. Inkrafttreten der neuen deutschen Rechtschreibung.
9. Die Arbitrationsbedingungen der Mächte von der Regierung von Venezuela angenommen. — Der Componist Leoncavallo beendet die von Kaiser Wilhelm bestellte Oper „Roland in Berlin".
10. Erfolgloses Attentat eines Wahnsinnigen Namens Feito auf den König Alfons von Spanien.
13. Eröffnung des preußischen Landtags durch den Reichskanzler v. Bülow.
16. Empfang des deutschen Kronprinzen Friedrich Wilhelm in St. Petersburg.
22. Bombardement des Fort San Carlos bei Maracaibo durch deutsche Kreuzer
24. Oberst Lynch wegen Hochverraths, begangen im Burenkrieg, zum Tode verurtheilt; später zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigt.
26. Rückkehr des deutschen Kronprinzen von Petersburg nach Berlin.
27. Brand in der Irrenanstalt zu Colney Hatch bei London; 50 Personen umgekommen. — Kronprinz Gustav von Schweden und Norwegen übernimmt die Regentschaft für König Oscar.
29. Graf Ballestrem wieder zum Präsidenten des deutschen Reichstages gewählt.
31. Der Eisenbahnverkehr in Holland infolge von Streiks der Verkehrsarbeiter brach gelegt.

Februar.

1. Der belgische Dampfer „Avona" an der dänischen Küste gestrandet. Die ganze Besatzung von 24 Mann ertrunken.
2. Sieg der Truppen des Sultans von Marokko bei Fes über das Heer Bu Hamaras.
5. Studenten-Unruhen in Neapel.
8. Durch eine Sturmfluth im Stillen Ozean werden auf den Gesellschaftsinseln über 1000 Eingeborene getödtet, einige achtzig Inseln verwüstet.
9. Generalversammlung des Bundes der Landwirthe in Berlin. — Feuersbrunst in Kuty, Galizien; 370 Häuser zerstört.
11. Theilnahme des serbischen Königspaares an einer Trauerfeier für König Milan im Kloster Kruschedol. — Die Scheidung der Ehe des sächsischen Kronprinzenpaares erklärt.
13. Unterzeichnung des deutsch-venezolanischen Protokolls über die Beilegung der Streitigkeiten, sowie der englischen und italienischen Venezuela-Protokolle.
17. Eröffnung des englischen Parlaments durch König Edward.
19. Rücktritt des Ministerpräsidenten Crailsheim von Bayern; Kultusminister v. Podewils sein Nachfolger.
20. Papst Leo der Dreizehnte feiert das fünfundzwanzigjährige Jubiläum seiner Thronbesteigung.
23. Annahme der Vorschläge Oesterreich-Ungarns und Rußlands betreffs Mazedoniens seitens der Türkei.
26. Feierliche Exmatrikulation des deutschen Kronprinzen auf der Universität Bonn. — Annahme der Wehrvorlage im österreichischen Herrenhaus.
27. Ernennung des bisherigen Regierungspräsidenten v. Waldow in Königsberg zum Oberpräsidenten der Provinz Posen. — Rücktrit des portugiesischen Ministeriums.
28. Blutige Kämpfe in Mazedonien zwischen türkischen Truppen und Insurgentenbanden.

März.

1. Kronprinz Wilhelm und Prinz Eitel Friedrich von Preußen treten eine Orientreise an.
2. Reise des Kaisers Wilhelm zur Rekrutenvereidigung nach Wilhelmshaven.
7. Eröffnung der deutschen Automobilausstellung in Charlottenburg. — Zusammentritt des deutschen Aerztetages in Berlin.
11. Eidleistung des Erzbischofs Dr. Fischer von Köln vor dem deutschen Kaiser.
12. Manifest des Czaren von Rußland betreffs Einführung politischer Reformen. — 82. Geburtstag des Prinzregenten Luitpold von Bayern.
14. Ankunft des Colonialministers Chamberlain in London. — Schließung der Universität in Barcelona wegen Studenten-Kundgebungen.
15. Congreß der deutschen Krankenkassen in Berlin.
17. Gegenbesuch des Kaisers Wilhelm bei König Georg von Sachsen in Dresden.
18. Eröffnung des deutschen Handelstages in Berlin.
20. Henrik Ibsen feiert in Christiania seinen 75. Geburtstag.
21. Verzichtleistung Schwedens auf seine Ansprüche auf die Stadt Wismar in Mecklenburg.
24. Vertagung des deutschen Reichstags nach Beendigung der Etatberathung.
26. Reise des deutschen Reichskanzlers Graf Bülow nach Italien. — Rücktritt des bulgarischen Ministeriums.
28. Blutige Krawalle im russischen Gouvernement Ufa zwischen Arbeitern und Militär.
29. Verheerender Wirbelsturm auf der Insel Madagaskar; mehrere Küstenstädte verwüstet.
31. Reise des Königs Eduard von England nach Lissabon.

April.

1. Abreise Kaiser Wilhelms zum Besuch König Christians nach Kopenhagen. — Fünfzigjähriges Dienstjubiläum des Chefs des Generalstabs der deutschen Armee, Gen. Graf von Schlieffen.
2. Bei einer Pulver-Explosion in der Königin Luisengrube in Zabrza 20 Personen getödtet.
4. Wiederwahl des Dr. Lueger zum Bürgermeister von Wien.
6. Neuer Generalausstand der Verkehrsarbeiter in Holland. — Brand des renovirten Theaters in Lille.
8. Blutige Arbeiter-Unruhen in Nischnij-Nowgorod.
11. Aus Kanton wird gemeldet, daß bei der Explosion der Pulverfabrik des Arsenals über 1000 Menschen umgekommen sind.
12. Abreise des Präsidenten Loubet nach Afrika.
13. Internationaler landwirthschaftlicher Congreß in Rom.
15. Neunter internationaler Congreß gegen den Alcoholismus in Bremen.
18. Arbeiterausstände in den Schuhfabriken zu Pirmasens. — Ueber die spanische Stadt Cordova der Belagerungszustand verhängt.
19. Verheerende Schneestürme in Mitteleuropa.
20. Vermählung der Erzherzogin Elisabeth Amalia mit dem Prinzen Alois von Liechtenstein in Wien.
21. Wiederzusammentritt des deutschen Reichstags. — Rücktritt des italienischen Ministers des Aeußeren, Prinetti.
23. Blutbad unter den Juden in Kischenew in Bessarabien während des russischen Osterfestes.
24. Empfang deutscher katholischer Studenten beim Papst. — Blutige Schlägerei zwischen Matrosen und Soldaten in Kronstadt.
25. Fünfzigjähriges Dienstjubiläum des Generaloberst von Haeseler in Metz.
27. Besuch des Königs Georg von Sachsen in Wien. — König Eduard von England zu Besuch bei König Viktor Emanuel in Rom.
30. Vermählung des Großherzogs Wilhelm Ernst von Sachsen-Weimar-Eisenach mit der Prinzessin Karoline von Reuß ä. L. in Bückeburg.

Mai.

2. Ankunft Kaiser Wilhelms mit dem Kronprinzen und Prinz Eitel Friedrich in Rom.
3. Besuch Kaiser Wilhelm's bei Papst Leo dem Dreizehnten.
4. Prinzessin Luise von Toscana in der Villa Toscana von einer Tochter entbunden.
6. Heftiger Kampf zwischen mazedonischen Aufständischen und Türken bei Ochrida.
7. Beurlaubung des Kriegsministers von Goßler.
8. Schließung der technischen Hochschule in Wien wegen heftiger Studentenunruhen.
9. Schwere Wolkenbrüche richten im schlesischen Gebirge großen Schaden an.
11. Kaiser Wilhelm zu Besuch beim Großherzog von Baden.
15. Generalleutnant von Einem, genannt von Rothmaler, an Stelle von Kriegsminister v. Goßler ernannt.
18. Einnahme der Stadt Tazza durch die Truppen des Sultans von Marokko.
20. Eröffnung der deutschen Städteausstellung in Dresden. — Zusammentritt des ersten Transvaal-Parlaments in Pretoria.
23. Eröffnung der Ausstellung aus Anlaß des zweihundertjährigen Bestehens der Stadt Petersburg.
24. Verhängnißvoller Ausgang der Automobilfahrt Paris-Madrid.
26. Internationale Telegraphenversammlung in London.
28. Beginn der Jubiläums-Festlichkeiten in St. Petersburg.
30. Vierte Hauptversammlung der Deutschen Gesellschaft für Volksbäder in Danzig.
31. Ankunft des deutschen Südpolar-Expeditionsschiffes „Gauß" in Durban.

Juni.

1. Internationaler Bergarbeitertag in Brüssel.
2. Congreß der Deutschen Gesellschaft für Gynäkologie in Würzburg.
3. Beginn des zweiten Wettstreits deutscher Männergesangvereine in Frankfurt a. M.
5. Annahme des Gesetzes für zweijährige Dienstzeit im französischen Senat.
6. Tagung der deutschen Landesgruppe der internationalen kriminalistischen Vereinigung in Dresden.
7. Der Berliner Lehrergesangverein gewinnt in Frankfurt den Kaiserpreis.
11. Ermordung von König Alexander und Königin Draga von Serbien, einer Anzahl von Ministern und Regierungspersonen sowie der Brüder der Königin im Palais zu Belgrad durch meuterische Offiziere. Prinz Peter Karageorgewitsch als König proklamirt. — Rücktritt des italienischen Ministeriums.
13. Ende der Revolution in Venezuela; Präsident Castro siegreich.
15. Proklamation des neuen Königs Peter des Ersten von Serbien an das Volk.
16. Reichstagswahlen in Deutschland; bedeutende Gewinne der Sozialdemokraten.
18. Streik von zehntausend Schwefelarbeitern in Sizilien.
20. Enthüllung des Denkmals Wilhelms des Ersten in Hamburg in Gegenwart des Kaisers.
22. Ankunft des amerikanischen Geschwaders in Kiel.
24. Einzug König Peters des Ersten von Serbien in Belgrad.
25. Besuch Kaiser Wilhelm's auf dem amerikanischen Flaggschiff „Kearsarge" in Kiel.
27. Schwere Niederlage der Engländer im Somaliland durch den „tollen" Mullah.
28. Diamantene Hochzeit des Großherzogpaars von Mecklenburg-Strelitz. — Enthüllung eines Goethedenkmals in Leipzig.

Juli.

1. Rückkehr des preußischen Finanzministers v. Rheinbaben von seiner Studienreise in Amerika.
2. Ernennung des Freiherrn Speck von Sternburg zum Botschafter in Washington.
5. Beginn des 14. Deutschen Bundesschießens in Hannover. — Dreihundertjähriges Jubiläum der Stadt Husum.
6. Reise des Präsidenten Loubet von Frankreich nach Schloß Windsor. — Internationaler Feuerwehrtag in London.
8. Ministerkrisis in Griechenland; das Ministerium Theokotis dankt ab.
10. Große Ueberschwemmungen im Gebiet der Oder und Weichsel richten schwere Schäden an.
11. Kaiser Wilhelm tritt von Swinemünde aus seine Nordlandreise an.
12. Delegirtentag des Deutschen Kriegerbundes in Hirschberg, Schlesien.
15. Eröffnung der nordskandinavischen Bahn durch König Oskar von Schweden und Norwegen.
18. Eröffnung des zehnten deutschen Turnfestes in Nürnberg. — Rücktritt des Ministeriums Silvela in Spanien; Kammerpräsident Villaverde mit der Neubildung des Kabinets beauftragt.
21. Delegirtenversammlung des allgemeinen deutschen Musikerverbandes in Chemnitz.
25. Vorläufige Beisetzung des Papstes Leo des Dreizehnten in der Peterskirche zu Rom.
27. Ausbruch einer Revolution in Panama wegen Weigerung des Gouverneurs, die Truppen abzulöhnen.

August.

3. Fünfzigjähriges Regierungsjubiläum des Herzogs Ernst von Sachsen-Altenburg. — Congreß des Weltbundes für Thierschutz in Frankfurt a. M.
4. Der Patriarch von Venedig, Kardinal Giuseppe Sarto, vom Conclave in Rom als Pius 10. zum Papst gewählt. — Massenstreik der Arbeiter in Odessa.
6. Wiederausbruch des mazedonischen Aufstandes im Wilajet Monastir.
8. Erster Deutscher Abstinententag in Berlin. — Erschießung des russischen Consuls Rostkowsky in Monastir durch einen türkischen Wachtposten.
9. Internationaler Rabbinercongreß in Krakau.
10. Schweres Unglück im Tunnel der Pariser Metropolitan-Bahn; 90 Personen getödtet.
16. Vierzig Personen beim Einsturz des Decks eines Dampfers auf dem Tykajärvis-See in Finland getödtet.
17. Der Senat von Columbia lehnt den Vertrag mit den Ver. Staaten, den Bau des Panamakanals betreffend, ab.
18. Feier der hundertjährigen Zugehörigkeit der Stadt Wismar zu Mecklenburg.
22. Therese und Frederic Humbert in Paris wegen Betrugs und Fälschung zu fünf Jahren Gefängniß verurtheilt.
23. Fünfzigste Generalversammlung der deutschen Katholiken in Köln.
24. Bei dem Brande eines großen Waarenhauses in Budapest 50 Menschen umgekommen.
28. Verhängnißvoller Zusammenstoß eines Militärtransportzuges mit einem Güterzuge bei Udine in Oberitalien.
31. König Eduard von England zum Besuch des Kaisers Franz Josef in Wien.

September.

2. Erster Deutscher Städtetag in Dresden eröffnet.
4. König Leopold von Belgien zu Besuch bei Präsident Loubet in Paris.
6. Unruhen in Beirut infolge der Ankunft des amerikanischen Geschwaders, anläßlich des Mordattentats auf den amerikanischen Vizeconsul.
7. Beginn der Kaisermanöver in der Nähe von Merseburg. — Interparlamentarische Friedensconferenz in Wien.
9. Ausbruch der Beulenpest in Marseille.
12. Versammlung des Deutschen Aerztetages in Köln. — Kaiser Wilhelm geht zur Jagd bei Erzherzog Friedrich nach Ungarn.
13. Sozialdemokratischer Parteitag in Dresden.
14. Starke Schneefälle und Ueberschwemmungen in der Schweiz und Oberösterreich.
15. Note der bulgarischen Regierung an die Großmächte bezüglich der mazedonischen Unruhen.
17. Erlaß eines energischen Armeebefehls des Kaisers Franz Joseph gegen die Forderungen der Tschechen.
18. Kaiser Wilhelm's Ankunft in Wien. — Zerstörung der Stadt Kastoria durch die Türken.
21. Enthüllung des Denkmals für Kaiser Wilhelm den Ersten in Danzig.— Jahresversammlung deutscher Aerzte und Naturforscher in Kassel.
22. Bildung der aktiven deutschen Schlachtflotte im Kieler Hafen. — Zwölfter Weltfriedenscongreß in Rouen.
25. Ankunft des russischen Czarenpaares in Darmstadt.
26. England räumt Frankreich das Protektorat über Marokko ein.
28. Generalversammlung des Verbands fortschrittlicher Frauen in Hamburg. — Tagung des Allgem. Deutschen Frauenvereins.
30. Besuch des Czaren von Rußland bei Kaiser Franz Josef in Wien.

Oktober.

1. Enthüllung des Denkmals für Richard Wagner in Berlin.
3. Erlaß der ersten Encyklika des Papstes Pius des Zehnten.
5. Neubildung des Kabinets Balfour in England.
7. Vermählung des Prinzen Andreas von Griechenland mit der Prinzessin Alice von Battenberg in Darmstadt.
8. Boris Sarafow, Führer des Aufstandes in Mazedonien, erklärt denselben für beendet. — Note der russischen Regierung an Japan gegen Intervention Japan's in Bezug auf die Räumung der Mandschurei.
9. Verständigung zwischen der Türkei und Bulgarien betreffs Abrüstung.
11. Enthüllung eines Denkmals Friedrichs des Großen in Rheinsberg und eines Bismarck-Denkmals in Posen.
14. Besuch des Königs und der Königin von Italien in Paris.
17. Einsegnung der Prinzen August Wilhelm und Oskar von Preußen in der Friedenskirche zu Potsdam. — König Leopold v. Belgien besucht den Kaiser Franz Josef in Wien.
18. Enthüllung der Denkmäler für den Kaiser und die Kaiserin Friedrich in Berlin.
19. Monsignore Merry del Val vom Papst Pius dem Zehnten zum Staatssekretär ernannt.
25. Enthüllung eines Denkmals für den in Peking gefallenen deutschen Gesandten v. Ketteler in Münster.
26. Graf Stephan Tisza übernimmt in Ungarn die Bildung eines neuen Kabinets.
30. Vierzigjähriges Regierungs-Jubiläum des Königs Georg von Griechenland.

November.

3. Nachricht von der Niedermetzelung der Garnison von Warmbad in Deutsch-Südwestafrika durch die Hottentotten.
4. Zusammenkunft zwischen dem Czaren Nikolaus und Kaiser Wilhelm in Wiesbaden. — Eröffnung der neuen königlichen Akademie in Posen.
5. Abfall Panama's von der Columbischen Regierung und Constituirung als selbstständige Republik.
6. Entdeckung eines von Paris geleiteten Complotts in Barcelona.
7. Kaiser Wilhelm im Neuen Palais zu Potsdam an einem Stimmbandpolipen operirt.
9. Blutige Krawalle in Santander und anderen spanischen Städten gelegentlich der Gemeindewahlen.
11. Ende der Revolution in San Domingo; Jiminez siegreich.

November.

15. Vierzigjähriges Regierungsjubiläum des Königs Christian des Neunten von Dänemark.
18. Besuch des dänischen Kronprinzen am deutschen Hofe zu Potsdam.
20. Versetzung des russischen Botschafters, Fürsten Urussow, von Paris nach Rom und des Botschafters Nelidow von Rom nach Paris.
21. Entgleisung eines Schnellzuges zwischen Freiburg und Lausanne; fünf Todte und zahlreiche Verwundete.
23. Nachricht von der Auffindung und Rettung der Nordenskjöld'schen Südpolar-Expedition auf Louis Philipp-Land.
25. Der Prozeß gegen die der Kindesunterschiebung angeklagten Gräfin Kwilecka in Berlin endet mit Freisprechung.
28. Der britische Hochcommissär für Südafrika, Lord Milner, tritt die Rückreise nach Südafrika an.

December.

1. Die Universität in Ottawa, Ont., durch Feuer vernichtet.
3. Eröffnung des deutschen Reichstags durch Reichskanzler v. Bülow als Vertreter des Kaisers. — Festessen zu Ehren vom Wm. J. Bryan im National Liberal Club zu London.
6. Versammlung von Vertretern der Handelsinteressen aller großer Geschäfts-Centren Europa's in London.
10. Eröffnung des japanischen Reichstags durch den Mikado. — Lebhafte Debatte zwischen Bebel und Bülow im deutschen Reichstage.
11. Debut des neuen Kriegsministers von Einem im Reichstage. — Dr. Robert Koch's sechzigster Geburtstag.
13. Audienz der Beamten des Reichstags beim Kaiser. — Selbstmordversuch des Regierungsraths Gastrow vom bayrischen Ministerium des Innern.
18. Besuch des Königs Christian des Neunten von Dänemark am Hofe in Berlin.
20. Jahrhundertfeier der Gründung der hannoverschen Regimenter in Hannover. Der Kaiser spricht wieder öffentlich.
24. Dreyfus-Kommission in Paris empfiehlt neue Revision des Urtheils. — Bäckerstreik in Paris führt zu Unruhen.
28. Weitere Kämpfe in San Domingo; — jetzt drei Regierungen!

Ehrliche Behandlung.

Die Spezialisten in der weltberühmten „State Medical Dispensary" kuriren alle Männerkrankheiten schneller als alle anderen Spezialisten im Nordwesten. Die Behandlung schwacher Männer ist eine Spezialität, und diese Dispensary hat mehr Geräthschaften und Apparate zur Behandlung von Männerkrankheiten, als alle modernen Spezialisten im Nordwesten zusammengenommen.

Die günstigsten Bedingungen.

Männer mit schwachem, schmerzenden Rücken und Nieren, Schmerzen in den Hoden, geschlechtliche Schwäche, schmerzhaftes Uriniren, nächtliche Verluste, eingeschrumpfte unentwickelte Körpertheile, Gedächtnißschwäche, Nervösität, Schmerzen in der Brust, Nierenleiden, Blasenkatarrh, Satz im Urin, Flecken vor den Augen, Bedrückung, Melancholie und andere Symptome, aus welchen Entartung, Wahnsinn und Tod hervorgehen, permanent geheilt.

Geheime Krankheiten, unnatürliche Abflüsse, Blutvergiftung, Varicocele, für immer geheilt. Schnellste Heilung für schwache Männer.

Junge Männer, durch Jugendsünden, Ueberarbeitung und Gram schwach geworden, in wenigen Wochen geheilt.

Schreibt für einen Fragebogen. Sie können zu Hause behandelt werden ohne Abbruch vom Geschäft. Stunden von 10 bis 4 Uhr und 6 bis 8 Uhr. Sonntags und an allen Feiertagen nur von 10 bis 12 Uhr.

Konsultation frei.

STATE MEDICAL DISPENSARY

S.-W.-Ecke State u. Van Buren St., Chicago, Ill. Eingang 66 E. Van Buren Str.

Der Husten von heute

ist gefährlicher als der früherer Jahre. Influenza, Grippe, Lungenentzündung waren vor etlichen Jahren noch kaum bekannt. Jetzt sind es die tödtlichsten Krankheiten in Chicago. Dies ist ohne Zweifel dem schnellen Wechsel des Klimas zuzuschreiben. Wir haben dies sorgfältig studirt und in unseren Nachforschungen fanden wir etwas, das Husten heilt. Daß dies wahr ist, geht daraus hervor, daß sich die Verkäufe unseres berühmten Lungen-Balsams fortwährend vermehren. Viele Leute in Chicago können über die Vorzüge dieses bewährten Heilmittels Zeugniß ablegen. Wir gebrauchen keine Opiate, um den Husten zu trocknen; Opiate gewähren zeitweilige Linderung, wohingegen Hartwigs Lungenbalsam direkt auf den Sitz der Krankheit wirkt und den Husten heilt, keine bösen Folgen zeitigend. Unser Mittel ist absolut harmlos und kann Kindern getrost gegeben werden. Ein Versuch wird den Ungläubigsten überzeugen, daß Hartwigs Lungen-Balsam ein Mittel ist, welches in jedem Haushalt gebraucht werden sollte. Verkauft von allen Apothekern. In 25c, 50c und $1.00 Flaschen. Verlangt Hartwigs und nehmt nichts anderes.

Ein Versuch wird Euch von seinen Vorzügen überzeugen. 8oz,didosa*

Rathschläge für Leidende.

Beider Geschlechter, enthält das gediegene deutsche Werk „Der Rettungsanker", neueste und verbesserte Auflage, mit vielen lebenstreuen Abbildungen, welches von Jung und Alt gelesen werden sollte. Von besonderer Wichtigkeit ist dieses Buch für Leute, die sich verehelichen wollen, und auch für Diejenigen, die in unglücklicher Ehe leben. Sehr klar und einfach belehrt dasselbe, wie Geschlechtsleiden und die schrecklichen Folgen von Jugendsünden wie: Schwäche, Nervosität, Impotenz, Pollutionen, Unfruchtbarkeit, Gedächtnißschwäche, Schwermuth und Krampfaderbruch ohne schädliche Mittel für immer beseitigt werden können. Dieses unübertreffliche Werk, welches 250 Seiten stark ist, wird nach Empfang von 25 Cents in Postmarken, gut verpackt, frei zugeschickt.

DEUTSCHES HEIL-INSTITUT,
Nr. 19 East 8. Street, New York.
(Früher 11 Clinton Place.)

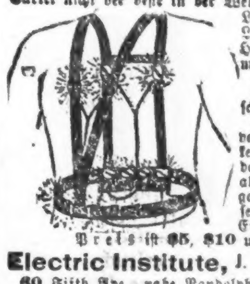
Auch zu haben bei Mrs. Therese Hoffschlag, Nr. 826 Lincoln Ave.

Bruchleidende

sowie alle an Verkrümmungen des Rückgrats, der Beine und Füße Leidenden werden mit meinen neuesten Apparaten positiv geheilt. Bruchbänder, 200 verschiedene Sorten, Leibbinden für schwachen Leib, Mutterschäden, fette Leute und Nabelbrüche, Gummistrümpfe für Krampfadern, Gebrauchhalter, Krücken, künstliche Beine u. s. w. — Bruchbänder 50 Cents und aufwärts. Besonders empfehle ich mein neu erfundenes Bruchband, welches eingeführt ist in der deutschen Armee. Es ist das sicherste, bequemste u. dauerhafteste, welches Tag und Nacht ohne Schmerz getragen wird und eine sichere Heilung erzielt.

Dr. Robert Wolfertz, Fabrikant, 60 Fifth Ave., nahe Randolph Str., Spezialist für Brüche und Verwachsungen des Körpers. Auch Sonntags offen bis 12 Uhr. — Damen werden von einer Dame bedient. 6 Privatzimmer zum Anpassen.

$500 Belohnung, wenn der Morris elektrische Gürtel nicht der beste in der Welt ist. Er heilt alle Leiden der Nieren, Leber, Lungen und Herz, ferner Rheumatismus, Nervenschwäche, Kopfschmerz, Rücken, schmerz, Folgen v. Ausschweifungen, verlorene Mannbarkeit, alle Frauenleiden u. s. w. Wenn alle Medizinen nicht geholfen haben, dieser Gürtel wird Euch sicher helfen.



Preis ist $5, $10 und $15.

Electric Institute, J. M. BREY, Supt.
60 Fifth Ave., nahe Randolph Str., Chicago.
Auch Sonntags offen bis 12 Uhr. 15ok,sadido*

Spart Schmerzen und Geld.

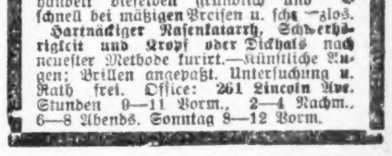
Die Brücke, die ich in 1893 in den Boston Dental Parlors einsetzen ließ, paßt gut u. ist so gut wie neu. Auch ließ ich mir Zähne ziehen, ohne auch nur die geringsten Schmerzen zu verspüren. — Mrs. Eckardt, 1550 Wabash Ave.

Beste Zähne, S.S.W. $8 Silberfüllungen.....50c
Gebiß Zähne..........$5 Goldfüllungen $1 aufw.
Beste Goldkronen......$5 Brückenarbeit.........$5

Keine Berechnung für das Ziehen, wenn Zähne bestellt werden. — Eine geschriebene Garantie für zehn Jahre mit allen Arbeiten. sadido*

Boston Dental Parlors, 146 State Str.

DR. J. YOUNG,
Spezial-Arzt für Augen-, Ohren-, Nasen- u. Halsleiden. Behandelt dieselben gründlich und schnell bei mäßigen Preisen u. schmerzlos. Hartnäckiger Nasenkatarrh, Schwerhörigkeit und Kropf oder Dickhals nach neuester Methode kurirt.—Künstliche Augen; Brillen angepaßt. Untersuchung u. Rath frei. Office: 261 Lincoln Ave. Stunden 9—11 Vorm., 2—4 Nachm., 6—8 Abends. Sonntag 8—12 Vorm.



Borsch & Comp. Optiker, 103 E. ADAMS STR.

Genaue Untersuchung von Augen und Anpassung von Gläsern für alle Mängel der Sehkraft. Konsultirt uns bezüglich Eurer Augen.

BORSCH & CO., 103 Adams Str.,
15fb,didosa* gegenüber der Post-Office.

Heilt Euch selbst

French Specific heilt immer alle Krankheiten und unnatürliche Entleerung der Harn-Organe beider Geschlechter. Volle Anweisung mit jeder Flasche. Preis $1.00. Verkauft von E. L. Stahl Drug Co. oder nach Empfang des Preises per Expreß versandt. Adresse: E. L. Stahl Drug Company, 153 Van Buren Str., Rialto Bldg., Ecke Sherman Str., Chicago. 10mz,didoson*

DR. J. H. GREER,
deutscher Arzt, 52 Dearborn Str.,
berühmter Spezialist in der Behandlung aller geheimen Krankheiten der Männer und Frauen, Schwäche, Varicocele und Blutvergiftung. — Office-Stunden: Täglich bis um 8 Uhr Abends. Sonntags bis 12 Uhr Mittags. fb20,sodido,11

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,

84 Adams Strasse, Zimmer 60,
gegenüber der Fair, Dexter Building.

Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter Garantie, alle geheimen Krankheiten der Männer, Frauenleiden u. Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, Folgen von Selbstbefleckung, verlorene Mannbarkeit etc. Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele (Hodenkrankheiten) etc. Konsultirt uns bevor Ihr heirathet. Wenn nöthig, plaziren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden vom Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung inkl. Medizinen

Nur drei Dollars

per Monat.—Schneidet dies aus. — Stunden: 9 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends; Sonntag 10 Uhr bis 12 Uhr. 2ailldw*

Leset die „Sonntagpost".

KARLSBAD

Karlsbads weltberühmte Quellen und Quellen-Produkte sind das beste und wirksamste

natürliche Heilmittel

gegen Krankheiten des Magens, der Leber, Milz, Nieren, der Harnorgane, der Prostata; gegen Diabetes mellitus (Zuckerruhr); Gallen-, Blasen- und Nierenstein, Gicht, chronischen Rheumatismus etc.

Die

Natürlichen Karlsbader

Mineralwässer, Sprudelsalz, krystallisirt und pulverisirt für

Trinkkuren im Hause

sowie die Karlsbader Sprudelpastillen, Sprudelseife, Sprudellauge und Sprudellaugensalz

sind vorräthig in allen Mineralwasser-Handlungen, Droguerien und Apotheken.

Karlsbader Mineralwasser-Versendung

Löbel Schottländer, Karlsbad (Böhmen).

EISNER & MENDELSON CO. of N. Y.

Alleinige Agenten für die Ver. Staaten, 15of,bo,lj

77 WARREN STR. NEW YORK.

Todtenglocken läuten!

(Fortsetzung von der 3. Seite.)

seiner Ankunft in seinem Amtszimmer an, daß der städtische Kustos Davitt C. Cregier die von der Polizei und der Feuerwehr im Theater gefundenen Schmucksachen und sonstigen Effekten nach dem Spritzenhause an Michigan Avenue und Washington Straße schaffen lasse, wo sie leicht in Augenschein genommen und identifizirt werden können.

Unter den Sachen befinden sich über 500 Kleidungsstücke, ein Dutzend gezeichneter Uhren und eine Menge Schmucksachen.

Vom Präsident Roosevelt traf folgende Beileidsdepesche ein: „Carter H. Harrison, Mayor, Chicago. In Uebereinstimmung mit dem ganzen Volke des Landes übermittele ich durch Sie den Bewohnern von Chicago mein tiefgefühltes Beileid über die schreckliche Katastrophe, welche sie befallen hat. Theodore Roosevelt."

Eine große Menge anderer Beileidsdepeschen trafen von Wien, Liverpool, Philadelphia, Chattanooga und anderer Städten ein. Darunter folgende Depesche: „Carter Harrison, Chicago. Sam S. Shubert offerirt Ihnen die Gesammteinnahme der nächsten, am Mittwoch Nachmittag stattfindenden Nachmittagsvorstellung von „Winsome Winnie", Casino, New York, zum Besten der Opfer des Chicagoer Feuers. Er hat auch an seinen Bruder Jake K. Shubert das telegraphische Gesuch gerichtet, die Gesammteinnahme der Mittwoch Nachmittagsvorstellung von „The Pit" im Garrick-Theater für denselben Zweck zu stiften.

Wilhelm Singer, der Präsident der Zentralbehörde der Preßverbände, Hauptschriftleiter des „Neues Wiener Tageblatt", Wien, sandte folgende Beileidsdepesche: „Die Gefühle der ganzen Menschheit sind tief und schmerzlich berührt durch den großen Kummer, der Ihre prächtige Stadt befallen hat. Ich bitte Ihrer Bürgerschaft unser aufrichtiges Beileid und unser Mitgefühl in diesen Tagen der Trauer zu übermitteln."

Dr. Lueger, Oberbürgermeister von Wien, Oesterreichs Hauptstadt, sandte heute an Bürgermeister Harrison folgende Beileidsdepesche: „Die Stadt Wien drückt der Chicagoer Stadtverwaltung anläßlich der schrecklichen Brandkatastrophe, bei welcher hunderte von Menschen ihr Leben verloren, ihr wärmstes Mitgefühl und ihr herzlichstes Bedauern aus."

Der kommende Samstag ist vom Mayor als Trauertag zu Ehren der beim Theaterbrand Verunglückten angesetzt worden. Der Mayor wird beantragen, daß an diesem Tage sämmtliche Geschäfte in der Stadt ruhen. Die städtischen Aemter in der Stadthalle, sowie sämmtliche öffentlichen Gebäude werden geschlossen bleiben. Es wird erwartet, daß die gesammte Bürgerschaft den Tag der Erinnerung an die Todten weihen wird. Der Mayor erklärte, baldigst eine diesbezügliche Proklamation erlassen zu wollen.

* * *

Mayor Harrison hat folgende Proklamation erlassen:

„An jedem Sylvesterabend wurden von gedankenlosen Personen Kranke durch geräuschvolle Feier des Uebergangs vom alten in's neue Jahr belästigt. Die Behörden haben stets diese Gewohnheit bekämpft; jetzt aber, wo Chicago im Schatten der größten Kalamität liegt, die es in der Geschichte einer Generation befallen hat, ist Lärmmachen, ob mit Glocken, Pfeifen, Kanonen, Hörnern oder anderen Instrumenten, besonders anstößig.

„Als Mayor von Chicago ersuche ich daher alle Personen, von dieser Gepflogenheit Abstand zu nehmen und besonders ersuche ich die Eisenbahnbeamten und alle Personen, welche die Aufsicht in Fabriken, Mühlen und auf Dampfern führen, ihre Untergebenen anzuweisen, zwischen zwölf und ein Uhr Nachts die Dampfpfeifen nicht in Betrieb zu setzen."

* * *

Mayor Harrison schlug dem Koroner Träger vor, die üblichen Gesetzesformalitäten bei Seite zu setzen, damit die Inqueste so schnell als möglich beendet werden könnten, und sie zu diesem Zwecke zugleich in allen Leichenhallen abzuhalten.

Der Koroner erklärte, daß um halb drei Uhr alle nothwendigen Formalitäten erfüllt sein würden und daß demnächst die identifizirten Leichen ihren Angehörigen ausgeliefert werden würden.

Versicherungsagenten

Machen der Theaterleitung Vorwürfe.

Daß die „feuersichere Einrichtung" sich nicht bewährte, wird von Versicherungsagenten dem Asbest-Vorhang zugeschrieben. In Theatern gilt stets die Bühne als Gefahrpunkt, und man versucht, sie so einzurichten, daß sie so gründlich wie möglich vom Zuschauerraum abgesperrt werden kann, im Falle eines Feuers. Die Bogenmauer, welche den Bühnen- vom Zuschauerraum trennt, muß vorschriftsmäßig aus Stein sein, feuersicher, auch ist ein Stahl- oder Asbestvorhang vorgeschrieben. Dieser Vorhang im Iroquois-Theater hat sich, laut Berichten der Versicherungsagenten, nie gut senken lassen, und das Uebel war nie beseitigt worden. Der Vorhang hätte sich automatisch senken und heben lassen müssen. Einige Eimer Wasser auf der Bühne hätten genügt, um den Brand zu ersticken, die Leiter des Theaters sollen sich aber, der gleichen Quelle zufolge, stets geweigert haben, diese einfache Vorsichtsmaßregel zu treffen, oder Patent-Feuerlöschmittel anzuschaffen, unter dem Vorwande, dadurch würden die Besucher unnöthig beunruhigt.

Das „Fireproof Magazine" kritisirte im letzten Sommer die bauliche Einrichtung des Iroquois-Theaters, weil hinter der Bühne ein Schacht oder Rauchfang fehlte, durch den die Flammen und der Rauch im Fall des Ausbruchs eines Feuers vom Zuschauerraum abgelenkt werden könnten. Auch die Sicherung der Gallerien gegen Feuersgefahr wurde als mangelhaft bezeichnet, weil Metallverkleidung an bei einem Feuer besonders exponirten Stellen benutzt wurde, statt Konkret. Diese Verkleidung löste sich mit den Eisenstangen los, und das erweckte den Eindruck, als ob die Gallerieen selbst zusammenstürzten. Dadurch wurde vermuthlich die Panik verschlimmert. Die Gallerieen selbst waren jedoch fest gebaut.

Benjamin H. Marshall, Architekt des Iroquois-Theaters, baut zur Zeit in Pittsburg ein ähnliches. Er behauptet, alle Vorsichtsmaßregeln getroffen zu haben, um gerade solche Katastrophen, wie die gestrige, zu verhüten. Es seien mehr Ausgänge vorhanden gewesen als gewöhnlich in solchen Gebäuden, und der Asbestvorhang hätte die Zuschauer schützen sollen. Das Iroquois-Theater habe 27 Doppelausgänge für den Feuersfall gehabt, aber in jedem Theater sei so viel leicht entzündliches Material, daß ein einmal ausgebrochenes Feuer sich mit großer Schnelligkeit verbreite.

Der Bau des Iroquois wurde am 1. Mai 1903 in Angriff genommen, am 28. Juli wurde der Grundstein gelegt und Anfangs Oktober sollte die Einweihung erfolgen, infolge von Arbeiterwirren verzögerte dieselbe sich aber bis zum 25. November. Als erste Vorstellung im neuen Hause wurde „Mr. Blue Beard" gegeben.

Das „Iroquois" war in architektonischer Hinsicht eines der schönsten Theater im Lande. Die Fassade ist imposant und massiv, hohe Pfeiler tragen die Karnieße, über denen Figuren, Lust- und Trauerspiel darstellend, angebracht sind. Die Thüren waren aus Glas und Mahagoni, der Boden war mit Marmor ausgelegt, kunstvoll waren die elektrischen Lichteffekte. Das große Foyer, in das man von der Vorhalle trat, war sechzig Fuß hoch und achtzig Fuß lang. Säulen aus verziertem Marmor faßten die Treppenabsätze ein.

W. J. Davis und Harry J. Powers, die Leiter des Theaters, haben, nach Berathung mit den Advokaten Hynes, Page und Perie, eine Erklärung abgegeben, wonach der „unglückliche Unfall" im Iroquois dadurch verursacht worden sei, daß einer der Vorhänge Feuer fing. Der städtische Feuerwehrmann, welcher beständig auf Wache ist, und der Theaterelektriker hätten die Flamme gleichzeitig bemerkt, und zwar ehe sie noch groß geworden war. Der Feuerwehrmann habe sofort eine der vielen Röhren mit chemischen Löschmitteln, welche auf der Bühne gewesen seien, auf die Flammen geworfen, aber das Löschmittel sei unwirksam geblieben. Darauf sei vom Feuerwehrmann und dem Elektriker sofort das Senken des Asbest-Vorhangs angeordnet und noch eine Röhre mit dem chemischen Löschmittel auf die Flamme geworfen worden, aber auch dieses Mal sei das Mittel unwirksam gewesen! Das habe im Zuschauerraum Aufregung verursacht, und sofort sei der Andrang nach den 25 ungewöhnlich breiten Ausgängen erfolgt, welch letztere nach außen münden und leicht zu erreichen seien. Der durch Oeffnen der Thüren entstehende Luftzug habe den Asbest-Vorhang, ehe dieser ganz niedergelassen war, aufgebläht und die Gleitstangen gegen die Brandmauer getrieben, wo sie hängen blieben und ein vollständiges Senken des Vorhangs verhinderten. Alle Versuche, den Vorhang zum Senken zu bringen, scheiterten an dem gewaltigen Luftdruck, der den Vorhang gegen die Brandmauer preßte.

„Die Zuschauer fielen und stürzten über einander," heißt es in dieser „Erklärung" weiter, „als sie in panischem Schrecken den Ausgängen zueilten, wo sie einander den Weg versperrten. Von der Bühne herab wurden die Zuschauer aufgefordert, sich zu beruhigen, da genug Ausgänge vorhanden seien, so daß Alle reichlich Zeit hatten, hinaus zu gelangen.

„Keine Unkosten oder Vorsichtsmaßregeln waren gescheut worden, um das Theater so feuersicher wie möglich zu machen, und in dem Bau des Hauses war nichts Brennbares, außer dem Besatz und den Möbeln im Zuschauerraum und auf der Bühne. Beim Bau des Theaters opferten wir Ausgängen und Zwischengängen mehr Raum, als in irgend einem Theater in Amerika vorhanden ist."

* * *

Alle Theater im Hauptgeschäftsviertel der Stadt, außer dem Powers' und dem Illinois, welche ebenfalls von Powers und Davis geleitet werden, waren gestern Abend geöffnet, aber der Besuch war schlecht und die Schauspieler spielten schlecht. Alle standen unter dem Eindruck der furchtbaren Katastrophe. Die Schauspieler der drei Powers-Davis'schen Theater hatten ihre Dienste als Krankenpfleger angeboten, doch wurden diese nicht angenommen.

* * *

Peter Quinn, Spezialagent der Santa Fe-Bahn, und zwei Bürger halfen über hundert Personen retten. Quinn sah, die Randolph Str. entlang gehend, einen Mann ohne Rock und Hut wie wahnsinnig aus dem Theater stürzen, gegen mehere Personen anprallen und einem Polizisten etwas zurufen, worauf auch dieser davoneilte. Quinn folgte dem jungen Mann in die Gasse hinter dem Theater, wo jener verschwand. Quinn wollte sich auch schon entfernen, als er in der nach innen sich öffnenden großen Schwungthür für Szenerien, welche etwas geöffnet war, eine Bewegung sah. Näher tretend, sah er das Theater brennen und gegen eine kleine Fallthür, welche in der großen Schwungthür angebracht ist und von Schauspielern und Bühnenarbeitern benutzt wird, etwa hundert Menschen sich pressen. Auch diese Thür wird nach innen geöffnet. Die Frauen schrien und baten, sie zu retten, übertönt wurden sie von dem schauerlichen Geschrei der armen Kinder, darein mischten sich Männerstimmen. Alle Aufforderungen, zurückzutreten, um die Thür zu öffnen, blieben unbeachtet, und so entfernte Quinn die Haspeln, in denen die Thür hing, so daß sie niederfiel. Dann wurden die Schauspieler, von denen die meisten in ihrem Bühnen-Kostüm waren, in die Gasse hinabgehoben. Einer einzigen Feuerwoge gleich sah das Innere des Theaters aus, sagt Quinn, der erst später erfuhr, daß sich darin ein grauenhaftes Drama abspielte. Er betrat die Bühne, mußte aber schnell zurückeilen, um nicht dem erstickenden Rauch und dem Feuer zum Opfer zu fallen, ein Schicksal, vor dem nur durch seine und seiner zwei Begleiter Geistesgegenwart hundert Menschen bewahrt blieben. Als ein paar Augenblicke später Quinn wieder durch die Thür schaute, war im Zuschauerraum tiefes Dunkel, während im Vordertheil des Gebäudes die Flammen loderten.

Elektrische Leitungsanlagen.

Die Union Traction Company hat heute, Richter Großcups Anordnung gemäß, damit begonnen.

Unter dem jüngst erfolgten Gerichtsbefehl des Bundesrichters Großcup hat der Betriebsleiter der Union Traction Co., Roach, gestern mit der Spannung der elektrischen Drähte an der Lincoln und Sheffield Ave. begonnen, so daß die elektrischen Linien an den beiden genannten Straßen Verbindung erhalten; an der Kreuzung der Halsted Str., Lincoln und Fullerton Ave. soll ebenfalls in den nächsten Tagen eine gleiche Verbindung hergestellt werden, ferner an den Knotenpunkten längs der Blue Island Ave. Fünf neue große Straßenbahnwagen treffen dieser Tage aus Philadelphia ein und hundert weitere innerhalb vier Wochen von St. Louis.

Unter DEUTSCHEN GESETZEN praeparirt, ist vorzüglich gegen

INFLUENZA (Grippe), Rheumatismus, Neuralgie, etc.

DR. RICHTER'S weltberühmter

"ANKER" PAIN EXPELLER.

Eins von Zeugnissen wohlbekannter Firmen:

W. J. GILMORE & CO. IMPORTERS & JOBBING DRUGGISTS, 428 & 430 SEVENTH AVE. Pittsburgh, d. 22. Febr. 1899. Wir empfehlen Richter's berühmten ANKER PAIN EXPELLER, da wir wissen, dass es ein Artikel von vorzüglichem Werthe ist, nach dem grossen Verkaufe zu urtheilen, den wir dafür haben. W. J. Gilmore & Co. (TRANSLATION)

25c. u. 50c. bei allen Droguisten oder vermittelst F. Ad. Richter & Co., 215 Pearl St., New York

36 INTERNATIONALE GOLD- etc. MEDAILLEN

Empfohlen von prominenten Aerzten, Wholesale und Retail Droguisten, Ministers, etc.

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Inland.

Der Flammenmoloch.

Troy, N. Y., 30. Dez. Die (schon kurz erwähnte) Feuersbrunst im Troy-Klubhaus hat drei Menschenleben gekostet. Außer den beiden Anwälten William Shaw und Moses T. Clough (dem ältesten Anwalt des Countys) kam auch noch Benjamin W. Kinney von Boston um. Letzterer verbrannte, während die beiden Ersteren erstickten. Edward Carpenter von New York wurde von den Flammen überwältigt, wird aber davonkommen. Der finanzielle Brandverlust ist verhältnißmäßig gering; er beträgt $30,000.

Das Feuer soll durch eine brennende Zigarette entstanden sein.

Albuquerque, N. M., 30. Dez. Das „Highland Hotel", einer der schönsten Winter-Vergnügungsplätze in New Mexiko, brannte nieder. Eine schadhafte Sprech-Drahtleitung verschuldete den Brand. Die Gäste verloren so ziemlich alle ihre Habseligkeiten.

Arbeit und Kapital.

Hazelton, Pa., 30. Dez. Der Betrieb der „Silver Brook"-Kohlengrube von J. S. Wentz & Co., einer der wenigen in diesem Distrikt, welche nicht während der Feiertage schlossen, kam durch einen Streik zum Stillstand. Die 450 Streiker sagen, die Gesellschaft habe einen Spruch des Versöhnungsrathes und das Verdikt der Schiedsgerichts-Kommission mißachtet.

Ausland.

Theilnahme allenthalben.

Für Chicagos Theaterbrand-Unglück.

Wien, 31. Dez. Die neueste Theaterbrand-Tragödie in Chicago hat in unserer Stadt, welche den Ringtheater-Brand von 1881 noch in lebhafter Erinnerung hat, ein schmerzvolles Interesse und die lebhafteste Theilnahme erweckt.

Unter den Amerikanern dahier, welche meistens aus dem mittleren Westen kommen, wartet man ängstlich auf weitere Nachrichten.

Berlin, 31. Dez. Alle Abendblätter sprechen ihr Entsetzen und ihre Theilnahme anläßlich der neuesten Chicagoer Feuer-Katastrophe aus und vergleichen die Einzelheiten mit denjenigen des großen Wiener sowie des Pariser Theaterbrandes.

Das Feuerwehr-Departement dahier kündigt an, daß es unverzüglich eine neue Prüfung der Schutz-Vorkehrungen in den hiesigen Theatern vornehmen will, um womöglich zu verhüten, daß Berlin ein Seitenstück zu der Chicagoer Tragödie erlebt!

London, 31. Dez. In ihren neuesten Ausgaben sagen die hiesigen Blätter, das ausgebrannte Chicagoer Theater sei schon durch seine bauliche Anlage eine reine Menschenfalle gewesen, und es sei schwer zu verstehen, wie die Chicagoer Behörden eine solche hätten dulden können! Auch seien selbst die gewöhnlichsten Sicherheits-Vorkehrungen vernachlässigt worden oder hätten sich nicht bewährt. Im Uebrigen werden auch Lehren für London aus dem schrecklichen Ereigniß gezogen. Der Lordmayor sandte eine Sympathie-Depesche an die amerikanische Regierung. Sir Thomas Lipton und Andere begünstigen finanzielle Beisteuern für die nothleidenden Hinterbliebenen.

Zur Rehabilitirung von Dr. Peters.

Berlin, 31. Dez. Wie vorauszusehen war, werden infolge der, Mitte Dezember gemeldeten neuen Enthüllungen über Fritz Bronsart v. Schellendorf, ehemals Leutnant der Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika, jetzt die Versuche, Dr. Karl Peters zu rehabilitiren, in verstärktem Maße erneuert. Peters hatte immer behauptet, Bronsart sei der eigentliche Urheber des sogenannten Tucker-Briefes gewesen, des angeblichen Schreibens des verstorbenen britischen Missionsbischofs Tucker, dessen Inhalt vornehmlich dazu beitrug, der Laufbahn des Dr. Peters im deutschen Kolonialdienst ein jähes Ende zu bereiten.

Nichtsdestoweniger hat Dr. Peters nach wie vor grimme Feinde. So sagt das „Berliner Tageblatt": „Es ist gleichgiltig, ob Bronsart v. Schellendorf die Wahrheit sprach oder nicht: Was Peters selbst zugeben mußte, genügt, um eine Milderung des Urtheils unmöglich zu machen." (Dr. Karl Peters, der Begründer der Kolonie Deutsch-Ostafrika, wurde wegen, angeblich auf seiner Kilimandscharo-Expedition begangenen Grausamkeiten im Jahre 1896 nach einer gerichtlichen Untersuchung aus dem Regierungs-Dienst entlassen.)

Ausland-Stimmen

Ueber Chicago's gestrige Brand-Tragödie.

London, 31. Dez. Die hiesigen Morgenblätter bringen bereits Leitartikel über den Chicago'er Theaterbrand am gestrigen Abend. Sie meinen, alle modernen Sicherheits-Vorrichtungen seien in solchen Fällen nutzlos, sobald einmal das Publikum von einer Panik ergriffen werde. Die Frage, ob jene Vorkehrungen wirklich vorhanden oder in gutem Zustand waren, erörtern sie noch nicht. Im „Daily Telegraph" wird darauf hingewiesen, daß es das Beste wäre, wenn man es erzwinge, daß alle Szenerien und sonstige Bühnen-Ausstattungsstücke aus unverbrennbarem Stoff hergestellt würden.

Vier Schnellzüge täglich nach St. Paul—Minneapolis.

Verlassen Chicago um 3:00 Uhr Morgens, 9:00 Vorm., 6:30 Nachm. und 10:00 Uhr Abends via Chicago & Northwestern-Eisenbahn. Der Northwestern Limited (durchweg elektrisch erleuchtet) fährt ab um 6:30 Nachmittags. Dining Car-Bedienung unübertrefflich. Vollständige Einzelheiten in den Ticket-Officen, 212 Clark Str. (Tel.: Central 721) und Wells Str.-Station.

10,21,23,26,29,31oj

CASTORIA

für Säuglinge und Kinder.

Die Sorte, die Ihr immer gekauft habt, hat die Unterschrift von Chas. H. Fletcher getragen und ist seit mehr als 30 Jahren unter seiner persönlichen Aufsicht angefertigt worden. Gestattet Niemandem, Euch darüber zu täuschen. Fälschungen, Nachahmungen und "Eben-so-gut" sind nur Experimente und gefährden die Gesundheit der Kinder,—Erfahrung gegen Experiment.

Trägt die Unterschrift von

Chas. H. Fletcher.

In Gebrauch Seit Mehr Als 30 Jahren.

THE CENTAUR COMPANY, 77 MURRAY STREET, NEW YORK CITY.

Ein Bruchband, das auch den größten Bruch gut und sicher schließt, ist unser Ideal Bruchband.

Diese Abbildung zeigt unser Ideal einseitig mit Radikal-Kur-Kissen, sowie Sicherheits-Kissen für gesunde Seite. — Dieses Band ist das

Beste, dauerhafteste bequemste und sicherste Band

das jemals fabrizirt wurde. Ein Band, das auch den größten Bruch, aber **ohne** die lästigen **Unterriemen,** sicher und bequem hält und auch mit der Zeit schließt.

Wir verkaufen dieses Band unter unserer persönlichen Garantie.

Es gibt kein ebenso gutes oder ähnliches Band für den zehnfachen Preis, und wir sind das einzige Haus, von dem dieses Band zu unserem bekannten billigen Fabrikpreis bezogen werden kann.

Gute, mit Leder überzogene Stahlbänder, von **65c** aufwärts für einseitige und von **$1.25** aufwärts für doppelte Bänder. Ueber 70 verschiedene Sorten; ein gut passendes Band für Jeden.

Bandagen, Leibbinden, Gummiwaaren, Geradehalter, Krücken etc.

in größter Auswahl zum niedrigsten Fabrikpreise stets vorräthig.

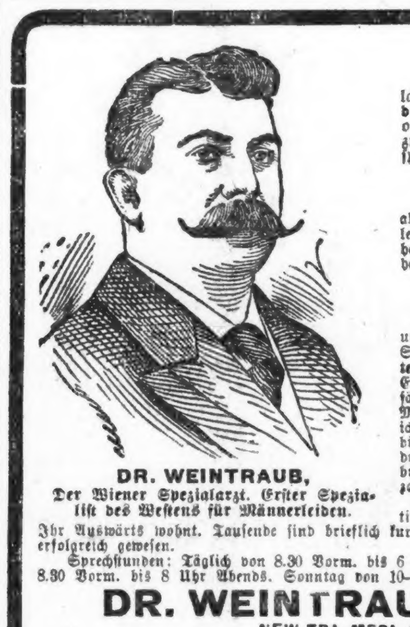
Offen täglich bis 9 Uhr Abend; Sonntags von 9—12.

Wir verkaufen keine Bänder in einer Apotheke; lassen Sie sich nicht irreführen. Unsere Fabrik und Anpaßzimmer sind im 6. Stock—nehmt Elevator. dosadi*

HOTTINGER BANDAGEN-FABRIK

Thurmuhr-Gebäude.

Milwaukee und Chicago Ave. 6ter Stock. Nehmt Elevator.



DR. WEINTRAUB,

Der Wiener Spezialarzt. Erster Spezialist des Westens für Männerleiden.

Ich

lade alle Männer ein, die mit **Varicocele, Hydrocele, Striktur, Urinkrankheiten** behaftet sind oder befürchten davon befallen zu werden, vorzusprechen und sich mit mir vertraulich auszusprechen. Ich

heile

alle Männer in ein paar Tagen und garantire leicht, und ohne Abhaltung vom Geschäft die hartnäckigsten Fälle von Privat-Krankheiten zu heilen. Ich behandle nur

Männer

und habe die besten Jahre meines Lebens dem Studium der Männerkrankheiten gewidmet. Wartet nicht, bis Ihr zusammenbrecht, sondern gebt Euren Fall sofort in Behandlung. Er mag gefährlich werden, wenn er vernachlässigt wird. — Meine Behandlung ist einfach und gründlich und ich berechne nichts für Untersuchung. Meine Gebühren für eine vollständige Heilung sind so niedrig, wie sie sich mit guter Arbeit in Einklang bringen lassen und sind nicht höher als Ihr bezahlen könnt.

Heilung in allen angenommenen Fällen garantirt. Schreibt wegen Symptome-Formular, wenn Ihr Auswärts wohnt. Tausende sind brieflich kurirt worden. Unsere Hausbehandlung ist immer erfolgreich gewesen.

Sprechstunden: Täglich von 8.30 Vorm. bis 6 Abends. Dienstag, Donnerstag und Samstag von 8.30 Vorm. bis 8 Uhr Abends. Sonntag von 10—1.

DR. WEINTRAUB, Spezialarzt.

NEW ERA MEDICAL INSTITUTE. do*

Das älteste deutsche medizinische Institut im Westen.

246-248 State Str., 3. Floor, Gegenüber Rothschild & Co.'s Department-Laden.

SCHROEDER'S

465-467 MILWAUKEE AVE. COR CHICAGO AVE

Freie wissenschaftliche Untersuchung der Augen. — Genaue Anmessung von Brillen und Augengläsern. Augen einzeln geprüft und irgend ein Mangel der Sehkraft durch ein passendes Glas auf den Normalpunkt erhöht. **Unsere Preise für auf Bestellung gemachte Brillen** und **Augengläser** sind **niedriger** als die für fertige. fr*

HENRY SCHROEDER, 465 Milwaukee Ave.

FOREMAN BROS. BANKING CO.

Südost-Ecke La Salle und Madison Str. CHICAGO.

Kapital	$500,000
Ueberschuß	$500,000
Unvertheilte Profite	$100,000

Edwin G. Foreman, Präsident; Oscar G. Foreman, Vize-Präsident; George N. Neise, Kassirer.

Allgemeines Bank-Geschäft.

Konto mit Firmen u. Privat-Personen erwünscht.

Geld auf Grundeigenthum zu verleihen. mifrfe*

Zu verkaufen:

Sichere Geldanlagen

in ersten, in Gold zahlbaren Hypotheken auf bebautes Chicago Grundeigenthum von doppeltem und dreifachem Werth, in allen Beträgen, von $500 bis $10,000, mit 5 bis 6 Prozent Zinsen, bei

WM. C. HEINEMANN & CO.

Hypotheken- und Grundeigenthums-Geschäft,

92 LA SALLE STR dibofa*

GREENEBAUM SONS, BANKERS,

83 & 85 Dearborn Str. Tel. Central 567.

Verleihen Geld auf Grundeigenthum zu niedrigen Zinsen.

Verkaufen sichere erste Hypotheken, ebenso Wechsel und Kreditbriefe auf alle Theile der Welt durch ihre ausländischen Verbindungen. fag.oibofon*

Gegr. 1894. Früher 185 S. Clark Str.

J. S. Lowitz,

151 E. Van Buren Str.,

nahe Clark Str. und 5. Ave.; gegenüber Rock Island u. Lake Shore Depots,

Schiffskarten,

mit Expreß- und Doppelschrauben-Dampfern nach Deutschland, Oesterreich, Schweiz, Luxemburg etc.

Vollmachten, Erbschaften, Vorschuß, wenn gewünscht, Kollektionen, Geldsendungen,

unter Garantie, prompt und reell.

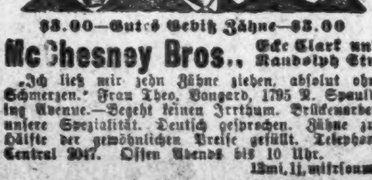
Geöffnet bis 6 Uhr Abds. Sonntag 9 bis 12 Vorm. fag.dojomodi*

NOTIZ.

Chicagos erste Zahnärzte.

$8 Nur für diese Woche. Wir geben unser berühmtes $8.00 Gebiß für $6.00. **$6**

Zieht Vortheil aus diesen herabgesetzten Preisen.



$8.00—Gutes Gebiß Zähne—$8.00

McChesney Bros., Ecke Clark und Randolph Str.

„Ich ließ mir zehn Zähne ziehen, absolut ohne Schmerzen." Frau Theo. Vongard, 1795 N. Spaulding Avenue.—Begeht keinen Irrthum. Brückenarbeit unsere Spezialität. Deutsch gesprochen. Zähne zur Hälfte der gewöhnlichen Preise gefüllt. Telephon: Central 3047. Offen Abends bis 10 Uhr. 13mi,lj,mifrsonmo

Leset die „Sonntagpost"

Eisenbahn-Fahrpläne.

Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.

La Salle Str. Station, Van Buren und La Salle Straße. Alle Züge täglich.

	Abfahrt	Ankunft
New York und Boston Expreß	10.35 V	9.15 V
New York Expreß	2.30 N	8.25 N
New York und Boston Expreß	9.15 N	7.40 V

Stadt-Ticket-Office: 111 Adams Str. und Auditorium-Annex. Telephone Central 2057.

Chicago & Northwestern-Eisenbahn.

Ticket-Offices, 212 Clark Str. (Tel. Central 721), Oakley Ave. und Wells Str. Station.

	Abfahrt.	Ankunft.
„The Overland Limited", nur für erste Klasse Schlafwagen-Passagiere	* 8.00 N	* 9.00 V
Des Moines, Omaha, Salt Lake, San Francisco, Los Angeles, Portland	*10.00 V *11.30 N	* 7.15 V * 9.55 N
Denver, Omaha, Sioux City, Des Moines, Cedar Rapids	* 6.30 N *11.30 N	* 4.00 N * 7.15 V
Sioux City, Cedar Rapids	* 6.30 N	* 8.55 V
Des Moines, Sioux City, Omaha	*11.20 N	* 4.45 V
Des Moines, Sioux City, Mason City, Fairmont, Parkersburg, Traer	* 6.00 N ***11.30 N	* 8.55 V ** 9.55 N
Nord-Iowa und Dakotas	*** 6.00 N	o 8.55 N
Dixon, Clinton, Cedar Rapids	**12.30 N	** 1.30 N
Black Hills u. Deadwood	*11.30 N	* 7.15 V
St. Paul, Minneapolis, Duluth, Madison	*10.00 N	* 7.00 V
St. Paul, Minneapolis, Eau Claire, Hudson, Madison, Janesville	** 3.00 V * 9.00 V * 6.30 N	* 8.30 V *11.45 V * 9.25 N
Winona, LaCrosse, Sparta, Mankato	** 3.00 V	* 5.15 N
Winona, LaCrosse, Mankato und westl. Minnesota und Dakotas	** 9.00 V * 8.00 N	** 9.25 N * 7.00 V
Fond du Lac, Oshkosh, Neenah—Menasha, Appleton, Green Bay	**11.30 V	* 5.55 N * 1.15 N
Oshkosh, Appleton Junct.	* 5.00 N	*11.10 V
Menominee, Iron Mountain	** 9.00 V	* 5.55 N
Green Bay & Menominee	** 3.00 N	** 4.00 N
Oshkosh, Green Bay	* 3.00 N	**11.15 N
Ashland Hurley, Bessemer, Ironwood, Rhinelander	**x3.00 V * 5.00 N	* 9.45 V ** 9.00 V
Oshkosh, Green Bay, Menominee, Marquette u. Lake Superior	x 3.00 N * 8.00 N	** 9.00 V * 7.30 V
Manistique, Sault Ste. Marie	***10.30 N	o 7.30 V
Green Bay, Florence, Crystal Falls	*10.30 N	* 7.30 V

Rockford—Abf. **9.00 V., *2.02 N., **6.30 N.
Rockford—Abf. **3.00 V., *4.00 N., **9.00 V., *2.02 N., **6.30 N.
Beloit, Janesville, Madison—Abf. **3.00 V., *4.00 V., *9.00 V., **4.25 N., **5.01 N., **6.30 N., *8.00 N.
Milwaukee—Abf. **3.00 V., *4.00 V., **7.00 V., *9.00 V., **11.30 V., **2.00 N., *3.00 N., *5.00 N., *8.30 N., *10.30 N.

* Täglich. ** Ausgenommen Sonntags. * Sonntags. o Ausgenommen Montags. *** Ausgenommen Samstags. x Täglich bis Menominee und Rhinelander.

Illinois Central-Eisenbahn.

Alle durchgehenden Züge fahren ab vom Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können (mit Ausnahme des Postschnellzuges) an der 22. Str., 39. Str., Hyde Park- und 63. Str.-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket Office: 99 Adams Str. und Auditorium-Hotel.

Durchzüge:	Abfahrt.	Ankunft.
N. Orleans, Memphis Special	* 8.30 V	*10.00 N
The Limited, nach Memphis, N. Orleans, Hot Springs, Ark., Nashville, Atlanta, Jacksonville	* 6.20 N	*10.50 V
St. Louis, Springfield, Diamond Special	*10.15 N	* 7.25 V
St. Louis and Springfield Daylight Special, Decatur	*11.32 V	* 7.45 N
Cairo Local	+8.35 V	+6.00 N
Postschnellzug, Jackson, Tenn., Holly Spring und New Orleans	*2.50 V	
Southern Expreß		* 6.00 V
Champaign, Mattoon Expreß	* 5.25 N	* 1.20 V
Bloomington und Chatsworth	+8.35 V	+10.00 N
Bloomington, Clinton, Decatur, Pana	+5.25 N	+1.20 N
Evansville Expreß	* 8.30 V	* 6.00 N
Evansville, Cairo und South	* 9.00 N	* 8.05 V
Kankakee und Gilman	* 4.15 N	*10.00 V
Minneapolis und St. Paul	* 6.00 N	* 9.35 V
Omaha, San Francisco	* 6.00 N	* 9.35 V
Dubuque, S. City, Sioux Falls	* 6.00 N	* 9.35 V
Omaha Day Expreß	* 8.15 V	* 9.55 N
Omaha und Sioux City Postschnellzug	* 2.55 V	* 7.00 V
Rockford Passagierzug	* 2.10 N	*10.05 V
Rockford, Freeport, Dubuque	+3.45 N	+12.55 N

* Täglich. + Täglich, ausgenommen Sonntags.

Chicago & Alton.

Union Passagier Station, Canal und Adams Str. Stadt-Ticket-Office: 101 Adams Straße, Phone 4470 Harrison. Branch 21.

Abfahrt der Züge. „The only Way".

8.45 V Peoria und Bloomington; nur Sonnt.
** 9 V Bloom'ton, Peoria, Springfield, St. Louis
** 9.35 V Joliet Accomodation.
*11.25 V Alton Limited für Sp'field u. St. Louis.
**11.25 V Jacksonville und Roodhouse.
* 2.30 N Bloomington und Springfield.
* 5.10 N Lockport, Lemont, Joliet und Dwight.
** 5.35 N Joliet Accomodation.
* 6.00 N Kansas City Limited.
** 6.00 N Peoria Limited.
* 9.00 N Bloomington, Springfield u. St. Louis.
*11.40 N Midnight Special, Springfield, St. Louis, Jacksonville, Kansas City, Peoria.

Züge treffen ein von Kansas City, Jacksonville, Bloomington, *8.55 V, *1.15 N; von St. Louis, Springfield, Bloomington, *7.15 V, *8.10 V, *5.04 N, **8.15 V; von Springfield, Jacksonville, Bloomington, *1.15 N, **8.15 N; von Peoria, Streator, Dwight, *7.15 V, *1.15 N, *8.15 N; von Dwight, Joliet, *10.30 V; Joliet Locals, **8.45 V, **4.45 N; Springfield und Bloomington Sunday Accomodation 10.40 N.

* Täglich. ** Ausgenommen Sonntags.

Lake Shore Eisenbahn.

Vier Limited Schnellzüge täglich zwischen Chicago und St. Louis nach New York und Boston, via Wabash Eisenbahn und Nickel Plate Bahn, mit eleganten Eß- und Buffet-Schlafwagen durch, ohne Wagenwechsel.

Züge gehen ab von Chicago wie folgt:

Via Wabash.

Abfahrt 12.02 Mittags, Ank. in New York.. 3.30 N
Ankunft in Boston.. 5.50 N
Abfahrt 11.00 Abends, Ankunft in New York 7.50 V
Ankunft in Boston..10.20 V

Via Nickel Plate.

Abfahrt 10.35 Vorm., Ankunft in New York 3.00 N
Ankunft in Boston.. 4.50 N
Abfahrt 10.15 Abends, Ankunft in New York 7.50 V
Ankunft in Boston..10.20 V

Züge gehen ab von St. Louis wie folgt:

Via Wabash.

Abfahrt 9.10 Abends, Ankunft in New York 3.30 N
Ankunft in Boston.. 5.50 N
Abfahrt 8.40 Abends, Ankunft in New York 7.50 V
Ankunft in Boston..10.20 V

Wegen weiterer Einzelheiten, Raten, Schlafwagen, Platz u. s. w. sprecht vor oder schreibt an General-Passagier-Agent, 5 Vanderbilt Ave., New York. Gen. Western-Passagier-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Jll. Ticket-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Jll.

CHICAGO GREAT WESTERN RY.

"The Maple Leaf Route."

Grand Central Station, 5. Ave. und Harrison Str. City Office 115 Adams Str. Telephon 3503 Central. * Täglich; ** Täglich, ausgenommen Sonntags.

	Abfahrt.	Ankunft.
Minneapolis, St. Paul, Dubuque, Kansas City, St. Joseph, Des Moines, Marshalltown	*8.45 V. *6.30 N. *11.00 N.	*9.30 N. *8.30 V. *1.40 N.
Sycamore und Byron	*3.10 N.	*10.40 V.
St. Charles, Sycamore und De Kalb	**5.35 N.	**7.45 V.

Chicago & Erie-Eisenbahn.

Ticket-Offices: 242 S. Clark Str., Auditorium-Hotel, Dearborn Station — Phone Harrison 3274.

	Abfahrt.	Ankunft.
Rochester und Huntington	** 7.30 V	** 3.25 N
New York, Boston u. Columbus	*10.30 V	* 5.20 N
New York (Wells Fargo Expr.)		o 9.45 V
Huntington Lokal	* 4.10 N	*10.00 V
New York und Boston	* 9.20 N	* 7.35 V
Columbus und Norfolk, Va.	* 9.20 N	* 7.35 V

* Täglich. ** Täglich, ausgenommen Sonntags.

Monon Route—Dearborn Station.

Ticket-Offices: 232 Clark Str. und 1. Klasse Hotels. Telephon Harr. 1245.

	Abfahrt.	Ankunft.
Indianapolis und Cincinnati	* 2.45 V	*12.00 M
Lafayette und Louisville	* 8.30 V	* 5.35 N
Indianapolis und Cincinnati	** 8.30 V	** 5.35 N
Indianapolis und Cincinnati	*12.00 M	** 8.40 N
Laft. u. F.L. u. W. B. Spgs.	*12.00 M	* 5.55 N
Lafayette Accomodation	* 3.20 N	*10.35 V
Lafayette und Louisville	* 9.00 N	* 7.23 V
Indianapolis und Cincinnati	* 9.00 N	* 7.23 V
F. Lick u. W. Baden Springs	* 8.30 V	* 5.35 N
Fr. Lick u. W. Baden Springs	* 9.00 N	* 7.23 V

* Täglich. ** Ausgenommen Sonntags.

Baltimore & Ohio.

Bahnhof: Grand Central Passagier-Station; Ticket-Offices: 244 Clark Str. und Auditorium. Keine extra Fahrpreise verlangt auf Limited Zügen.

	Abfahrt.	Ankunft.
Lokal-Expreß	**7.15 V	**5.15 N
New York & Washington Vestibuled Limited	*10.40 V	*7.00 N
New York, Washington u. Pittsburg Vestibuled Limited	*8.30 N	*9.00 N
Col. und Wheeling Expr.	* 7.00 N	*8.30 V
Cleveland und Pittsburg Expr.	*8.00 N	*8.50 V

* Täglich. ** Täglich, ausgenommen Sonntags.

Leset die „Sonntagpost".